

MATERIALIEN ZUR UMWELTGESCHICHTE ÖSTERREICHS

ISSN 2414-0643 2015

04
ZUG
ZENTRUM FÜR UMWELTGESCHICHTE
CENTRE FOR ENVIRONMENTAL HISTORY

Christina Spitzbart-Glasl

**Die topographische und hydrotechnische Aufnahme
des Wienflusses unter Prof. Josef Stummer 1847-1857**

Christina Spitzbart-Glasl, 2015:
Die topographische und hydrotechnische Aufnahme des Wienflusses unter
Prof. Josef Stummer 1847-1857
Materialien zur Umweltgeschichte Österreichs Nr. 4
Wien, Dezember 2015

ISSN 2414-0643

Herausgeber:
Zentrum für Umweltgeschichte / Centre for Environmental History
Institut für Soziale Ökologie
IFF - Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (Klagenfurt - Graz - Wien)
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Schottenfeldgasse 29
A-1070 Wien

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Hauer

<http://www.umweltgeschichte.aau.at>

© 2015 Zentrum für Umweltgeschichte

Christina Spitzbart-Glasl

Die topographische und hydrotechnische Aufnahme des Wienflusses unter Prof. Josef Stummer 1847-1857

Diese Arbeit entstand im Rahmen des Projekts „URBWATER - Vienna's Urban Waterscape 1683-1918. An environmental history“ (gefördert durch den FWF, Projektnummer P25796-G18) am Institut für Soziale Ökologie der IFF, Alpen-Adria-Universität.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Reihe	3
Vorwort	3
Einleitung	5
Zur Entstehung, Benutzung und Aufbewahrung der Quelle	5
Gliederung und Übersicht zum Status der Transkriptionen	7
Form und Sprache der Transkriptionen	10
Verwendete Maße und Umrechnungsfaktoren	11
Beschlusswortung	11
Transkriptionen	14
Protokolle, Erhebungen und topographische Beschreibung 1847 (P1.253.3)	14
Erhebungen der Bau-Objecte, 1847 (3a)	14
Protokoll über die Erhebungen des Flusses, 1847 (3b)	17
Topographische Beschreibung, 1847 (3c)	35
Haupt Niveau Protokolle, 1847 (3d)	38
Protokolle, Erhebungen und topographische Beschreibung 1852 und 1855 (P1.253.4)	39
Situations Beschreibung, 1855 (4a)	39
Haupt-Niveau-Protokoll, 1852 und 1855 (4b)	108
Erhebung der Bau-Objecte, 1852 und 1855 (4c)	109
Protokoll über die Erhebung des Flusses, 1855 (4d)	112
Beschreibung Wienfluss, 1855 (4e)	158
Topographisches Protokoll, 1852 und 1855 (4f)	181
Protokoll über die Erhebung des Mariabrunner Mühlbaches, 1852 und 1855 (4g)	182
Querprofile, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.5 und P1.253.6)	193
Brücken und Wehraufnahmen, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.7)	198
Situationspläne, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.8)	200
Längenprofile, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.9)	201
Schlussbemerkungen	202
Literatur	204
Kurzzusammenfassung	205
English Abstract	205

Vorwort zur Reihe

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Sie haben einen Band der Reihe „Materialien zur Umweltgeschichte“ vor sich, einer digitalen Open Access Publikationsreihe mit Print-on-Demand Option, mit der wir allen an Umweltgeschichte Interessierten Werke zur Verfügung stellen möchten, die den Charakter von Arbeitsmaterialien haben.

Die Reihe ist darauf ausgelegt, dass unterschiedliche Materialien sehr verschiedenen Umfangs publiziert werden können, und hat daher keine strengen Formatvorgaben. Zusammenstellungen von umwelthistorisch relevanten Daten, Transkriptionen von interessanten Archivbeständen, aber auch kommentierte Auszüge umwelthistorisch bedeutsamen Materials aus umfangreicheren Quellenkorpora sind nur einige der denkbaren „Materialien“. In der projektförmig organisierten Forschung bleibt die Auswertung von erhobenem Material oft Stückwerk. Daher ist es umso wichtiger, auch weitgehend unkommentiertes Rohmaterial zur Verfügung stellen zu können. Ebenso bietet die Reihe die Möglichkeit, Abschlussarbeiten samt ergänzendem Quellenmaterial zu publizieren.

Es geht uns darum, (umwelt-)historisch Forschenden und Lehrenden die Möglichkeit zu geben, jenseits der Einschränkungen anderer Publikationsorgane in einen Austausch über Daten und Quellen zu treten und damit die gemeinsame Arbeit zu fördern. Damit hoffen wir, als Zentrum für Umweltgeschichte unserem Ziel, die Umweltgeschichte in Österreich zu vernetzen, gerecht zu werden.

Anregungen für Materialienbände können an alle Mitglieder des Zentrums formlos herangetragen werden. Wir freuen uns über Beiträge, die der Gemeinschaft der Forschenden und Lehrenden zugutekommen.

Wien, im November 2015

Verena Winiwarter für das Zentrum für Umweltgeschichte

Vorwort

Der Wienfluss ist neben der alles dominierenden Donau d e r Wiener Stadtfluss schlechthin. Kein Gewässer wurde im Laufe der Stadtgeschichte derart stark und folgenreich anthropogen überformt wie der Wienfluss. Schriftliche Aufzeichnungen zu Nutzungen, seien das Mühlen, Wehre, Ableitungen, Regulierungen, Fischerei oder Viehtränken gibt es seit dem Mittelalter. Mit der topographischen und hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses unter Prof. Josef Stummer 1847-1857 verfügen wir über eine exzeptionelle Quelle am Übergang zum industriellen Zeitalter. Stummer wirft mit seinen Studenten als Techniker und Architekt, inspiriert von den gewaltigen Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft, einen visionären Blick auf einen noch vormodern geprägten Flusslauf. Gerade noch gibt die Grundherrschaft den rechtlichen Rahmen vor. Der Großraum Wien explodiert zur Zeit der Entstehung der Basisquelle dieses Bandes bevölkerungstechnisch geradezu. Die Eisenbahn hält Einzug in Österreich. Und Prof. Stummer nimmt für seine – theoretischen – Planungen an, das Wienflussbett solle eine Eisenbahnlinie aufnehmen.

Es handelt sich bei der in diesem Materialienband von Christina Spitzbart-Glasl dargebotenen Quelle um ein aus umwelthistorischer Sicht überaus reichhaltiges Dokument, werden doch Karten, Skizzen und Beschreibungen des gesamten Wienflussverlaufes gleichermaßen dargeboten. Konkret transkribierte Christina Spitzbart-Glasl eine Vielzahl der Beschreibungen des Wienflussbettes. Dadurch entfaltet sich vor dem Auge des Lesenden eine weite, rechtlich komplexe Landschaft, die in ihren technischen und wirtschaftlichen Elementen dargelegt wird. Die Exponiertheit der Abschnitte gegenüber Hochwässern wird ebenso thematisiert wie Uferbefestigungen, Bepflanzungen, Zäune, Flussinseln und fluvialen Dynamiken, aber auch Möglichkeiten des Badens.

Die Transkriptionen bieten Umrechnungen der Maßeinheiten in heute geläufige Einheiten, lösen Abkürzungen auf und bieten auch grobe thematische Stichworte zu den beschriebenen Inhalten. Dadurch können die an bestimmten Thematiken Interessierten schnell Stellen ausmachen, an denen Spezielles zu finden ist. Der Materialienband ermöglicht ein Blitzlicht auf eine Primärquelle aus einer hochspannenden Transformationszeit. Er zeigt das Potenzial solcher Quellen für viele verschiedene (umwelt)historische Forschungsrichtungen auf.

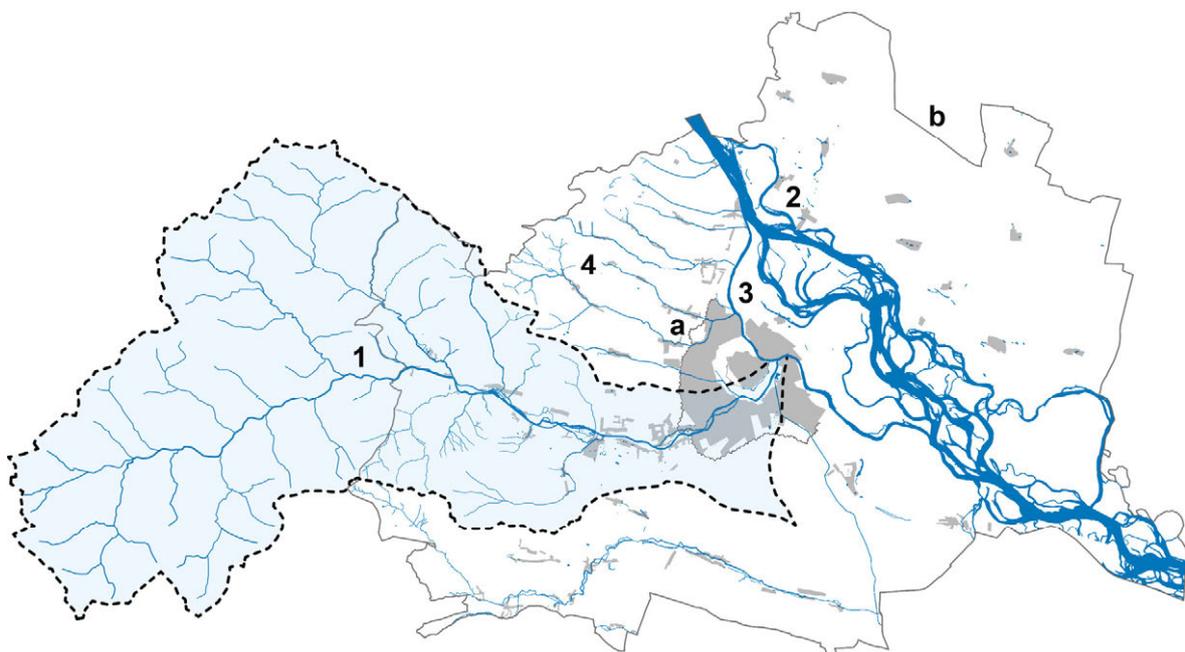
Wien, im November 2015

Christoph Sonnlechner für das Zentrum für Umweltgeschichte

Einleitung

Zur Entstehung, Benutzung und Aufbewahrung der Quelle

Die „topographische und hydrotechnische Aufnahme des Wienflusses“ besteht aus mehreren kartografischen und schriftlichen Dokumenten, die zwischen 1847 und 1857 entstanden¹ und den Wienfluss von seiner Mündung in den Donaukanal bis nach Purkersdorf beschreiben: Die Längen- und 139 Querprofile basieren auf Landvermessungen, deren Ergebnisse auch in Niveautabellen festgehalten sind. Die Situationspläne dienen dagegen der generellen Verortung und sind als Illustration der hier transkribierten Beschreibungen zu verstehen. Den Mühlen und Mühlbächen wurde verhältnismäßig viel Aufmerksamkeit geschenkt und eigene Niveautabellen und Längsprofile erstellt.



5

Abbildung 1: Das Einzugsgebiet des Wienflusses und die Stadt Wien mit Vorstädten und Vororten um 1825.

1. Wienfluss-Einzugsgebiet (hellblau hervorgehoben), 2. Donau, 3. Donaukanal, 4. Wienerwaldbäche, a. Linienwall, b. heutige Wiener Stadtgrenzen. Grafik von Friedrich Hauer, basierend auf dem Franziszeischen Kataster, 1817–1829, digitalisiert von der Stadtarchäologie Wien.

Der gesamte Quellenbestand der „Wienflussaufnahmen“ befindet sich unter der Signatur P1.253 (1-9) in der Kartographischen Sammlung des Wiener Stadt- und Landesarchivs. Im Archiv der Technischen Universität (TU) Wien befinden sich laut Auskunft keine weiteren Unterlagen zu diesem Quellenbestand.

¹ Vermutlich aufgrund der Gliederung in mehrere Teilbestände, die ohne übergeordnete Zusammenfassung, Einleitung oder Schlussfolgerung nebeneinander stehen, wird dieser Bestand im WAIS (Wiener Archivinformationssystem) unter dem Kurztitel „Wienflussaufnahmen“ geführt.



Abbildung 2: Der Wienfluss von Mariabrunn bis zur Mündung in den Donaukanal um 1825. Mühlbäche sind in dunkelblau, bereits aufgelassene Mühlbäche mit einer gebrochenen Linie, Wehre mit roten Balken und Mühlen mit roten Punkten markiert. Der in der Karte dargestellte Abschnitt des Wienflusses entspricht in etwa jenem Bereich, der in den „Wienflussaufnahmen“ beschrieben wird. Die Ortschaft Purkersdorf befindet sich westlich von Mariabrunn und ist in diesem Ausschnitt nicht mehr enthalten. 1. Mariabrunn und Mariabrunner Wehr, 2. Mariabrunner Mühlbach mit folgenden Mühlen (in Fließrichtung): Glutmühle, Hütteldorfer Brauerei, Mühle des Herrn Brell, Mühle des Herrn Sina, Feld Mühle, Feist Mühle, 3. Hacking, 4. Penzing, 5. Meidlinger Wehr, 6. Gumpendorfer Mühlbach mit folgenden Mühlen (in Fließrichtung): Mollardmühle, Dominikaner Mühle, Kirchemühle, Hofmühle, 7. Gumpendorfer Wehr, 8. Wiedener Mühlbach mit folgenden Mühlen (in Fließrichtung): Heumühle, Schleifmühle, Bärenmühle, 9. Karlsplatz, 10. Glacis. Grafik von Friedrich Hauer, basierend auf dem Franziszeischen Kataster, 1817–1829, digitalisiert von der Stadtarchäologie Wien.

6

Als Hauptautor der Quelle wird Prof. Josef Stummer (1808-1891) genannt. Stummer war Bautechniker und Architekt und machte sich vor allem im Eisenbahnbau einen Namen. Ab 1836 war er als Professor für Land- und Wasserbaukunst am Polytechnischen Institut in Wien, dem Vorläufer der heutigen Technischen Universität (TU) Wien, tätig. Dort führte er 1842 die Fächertrennung von Land- und Wasserbau ein und legte damit den Grundstein für das noch heute bestehende Architekturstudium an der TU Wien. Neben seiner Lehrtätigkeit war er ab 1838 Mitglied der St.-Stephansturm-Baukommission sowie ab 1843 des Hofkammer-Bau-Komitees. In letzterem war er sowohl mit der Planung und Ausführung von Wohn- und Industriebauten, Verwaltungsgebäuden und Eisenbahnhochbauten betraut als auch als Gutachter tätig. Von 1843 bis 1882 war Stummer zuerst Direktionsmitglied, ab 1844 technischer Direktor und ab 1849 schließlich Präsident der Direktion der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn, von 1859 bis 1881 Vorstand des Technischen Ausschusses des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. 1855 wurde ihm die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Von 1874 bis 1877 gab er die Zeitschrift „Stummer's Ingenieur“ heraus (OeBL, Bd. 14, 2012: 2).

Die „Wienflussaufnahmen“ entstanden im Rahmen des „Ingenieur Curses der Wasser und Straßenbauwissenschaft“ am Polytechnischen Institut in den Jahren 1847, 1852 und 1855. Aus der Ansprache, die Stummer vor den Studierenden am Beginn der Lehrveranstaltung im Jahre 1847 hielt, geht hervor, dass diese im letzten Studienjahr durch die Arbeit an den „Wienflussaufnahmen“ ihr praktisches Wissen beweisen sollten. Im Jahr 1847 sollte der

Wienfluss innerhalb des Linienwalls² vermessen und beschrieben werden. Obwohl Stummer betonte, dass es sich bei dieser Arbeit um eine Übung ohne bestimmten Zweck (abgesehen von einer Leistungsüberprüfung) handelte, so legte er der Aufgabe doch die Annahme zugrunde, eine Eisenbahnlinie solle im Wienfluss angelegt werden. Daher wären neben den topographischen Informationen auch privatrechtliche und ökonomische Erhebungen notwendig. Die Studierenden wurden in sechs inhaltlich abgegrenzte Arbeitsgebiete (=Sektionen) eingeteilt. Jede Sektion wurde von einem leitenden, erfahrenen Ingenieur und einem Adjunkt betreut und folgte einheitlichen detaillierten Arbeitsanweisungen und Methoden (Instruktionen, 1847).

Demnach ist Stummer nicht der alleinige Autor der Wienflussaufnahme; vielmehr basiert sie auf der Arbeit der Studierenden und ihrer Betreuer, worauf auch der Passus „*unter Prof. Josef Stummer*“ in der Bezeichnung des WStLA hinweist. Für den Zeitraum von 1852-1855 sind mir leider keine Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen bekannt. Übereinstimmungen in Aufbau und Gliederung legen jedoch nahe, dass die gleiche Aufnahmemethodik angewendet wurde, wie 1847. In diesen Jahren konzentrierte sich das Vorhaben jedenfalls auf den Wienfluss außerhalb des Linienwalls. Die Datierung der einzelnen Dokumente aus diesen Jahren ist nicht immer schlüssig oder fehlt. Anhand der (vorhandenen und nicht-vorhandenen) Bezüge auf das Hochwasser im Jahr 1851 ist jedoch eine grobe Einordnung in kurz nach 1851 (vermutlich 1852) und mit einigem Abstand zu 1851 (vermutlich 1855) möglich.

Die kartographischen Bestandteile der "Wienflussaufnahmen" sind mit „1847-1852 und 1857“ datiert, wobei unklar ist, ob die Datenaufnahme und Vermessung auf den Arbeiten von 1847 bis 1852 beruht und sich 1857 auf den Zeitpunkt der Abfassung und Zeichnung bezieht.

Gliederung und Übersicht zum Status der Transkriptionen

Der als „Wienflussaufnahmen“ bezeichnete Bestand gliedert sich in neun Teilbestände. Tabelle 1 vermittelt eine Übersicht zu diesen Teilbeständen und dem Status der Transkription. Alle zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Bandes vorliegenden Transkriptionen sind im Abschnitt „Transkriptionen“ enthalten.

Ich transkribierte die „Wienflussaufnahmen“ im Rahmen des Projektes URBWATER³ und legte aus dem Forschungszusammenhang den Schwerpunkt auf Beschreibungen, in denen der sozio-naturale Charakter der Wienfluss-Landschaft und ihre vielfältige Nutzung sichtbar werden. Vorwiegend technische und methodische Teile der „Wienflussaufnahmen“ transkribierte ich vorerst nur auszugsweise oder gar nicht. Bei den rein kartographischen Teilen der „Wienflussaufnahmen“ ist eine Transkription nicht möglich. Um auch einen Eindruck zum Aufbau und Inhalt dieser Teile zu geben, enthält der Abschnitt „Transkriptionen“ exemplarische Abbildungen.

² Der Linienwall umgab zwischen 1704 und 1894 als Befestigungsanlage die Wiener Vorstädte zwischen St. Marx und Lichtental. An den wichtigsten Ausfallstraßen wurden Tore und ärarische Gebäude eingerichtet, an denen Maut bezahlt werden mussten, etwa von 1829 bis 1873 die Verzehrungssteuer auf alle in die Stadt gebrachten Lebensmittel.

³ „URBWATER. Vienna's Urban Waterscape 1683-1918. An Environmental History.“ FWF-Projekt Nr. P 25796-G18

Tabelle 1: Gliederung der „Wienflussaufnahmen“ in Teilbestände und Übersicht zum Status der Transkription

Signatur	Bezeichnung	Status der Transkription
P1.253.1	Inhaltsverzeichnis 1847-1852 und 1857	nicht transkribiert
P1.253.2	Instruktionen, betreffend die hydrotechnische Aufnahme 1847-1852 und 1857	nicht transkribiert
P1.253.3	Protokolle, Erhebungen und topographische Beschreibung 1847	
	a. Erhebungen über den Zweck, Zustand u. Beschaffenheit der Bau-Objecte zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von seiner Einmündung in den Wiener Donau Kanal bis zur Gumpendorfer Linie	auszugsweise transkribiert
	b. Protokoll über die gepflogene Erhebung des Flusses in geognostischer, hydrotechnischer, topographischer, ökonomischer und rechtlicher Beziehung zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von seiner Einmündung in den Wiener Donau Kanal bis zur Gumpendorfer Linie	vollständig transkribiert
	c. Topographische Beschreibung der von 50 zu 50 Klafter geschlagenen Profil-Pflöcke, von 0 bis inclusive No. 54 zum Behufe des leichteren Auffindens derselben während der stattfindenden Aufnahme des Wienflusses von seiner Mündung in den Wiener Donaucanal bis zur Gumpendorfer Linie	auszugsweise transkribiert
	d. Haupt Niveau Protokolle für den Fluss, und die Mühlbäche zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von seiner Einmündung in den Wiener Donau Kanal bis zur Gumpendorfer Linie	nicht transkribiert
P1.253.4	Protokolle, Erhebungen und topographische Beschreibung 1852 und 1855	
	a. Protokoll über die gepflogene Situations Beschreibung des Wienflusses zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf von Profil No 54 bis No 139 (1855)	vollständig transkribiert
	b. Haupt-Niveau-Protokolle für den Fluss und den Mühlbach zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf	nicht transkribiert

	c. Erhebungen über den Zweck, Zustand u. Beschaffenheit der Bau-Objecte zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf	auszugsweise transkribiert
	d. Protokoll über die gepflogenen Erhebungen des Flusses in geognostischer, hidrotechnischer, topographischer, ökonomischer und rechtlicher Beziehung zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf (1855) inkl. Beschreibung des Wienflusses in hydrotechnischer Beziehung von der Hundsthurmer Linie bis Purkersdorf	vollständig transkribiert
	e. Protokoll über die topographischen Erhebungen der einzelnen Flussprofile und ihrer Umgebung	auszugsweise transkribiert
	f. Protokoll über die gepflogenen Erhebungen des Mariabrunner Mühlbaches vom Mariabrunner Wehr bis zur Einmündung in den Wienfluss oberhalb der Hietzinger Kettenbrücke samt den daran befindlichen Mühlwerken in geognostischer, hydrotechnischer, topographischer, ökonomischer und rechtlicher Beziehung	vollständig transkribiert
P1.253.5	Querprofile 1-54 (innerhalb des Linienwalls), 1847-1852 und 1857	nicht transkribiert, rein kartographische Bestände
P1.253.6	Querprofile 55-139 (außerhalb des Linienwalls), 1847-1852 und 1857	
P1.253.7	Brücken und Wehraufnahmen, 1847-1852 und 1857 Bestehend aus folgenden Abbildungen (in alphabetischer Reihenfolge): a. Auhof Brücke b. Bohlensteg (inkl. Detaildarstellung) c. Brücke Mauerbach d. Brücke Purkersdorf e. Cobingersteg f. Ensbaumbrücke g. Fahrbare Bohlenbrücke h. Fahrbare Kettenbrücke (inkl. Detaildarstellung) i. Gumpendorfer Wehr (inkl. Detaildarstellung) j. Kettenbrücke Hietzing (inkl. Detaildarstellung) k. Kettensteg (inkl. Detaildarstellung) l. Kugelsteg m. Nothbrücke Gumpendorf n. Nothbrücke Schlachthäuser o. Nothbrücke Wieden p. Nothsteg q. Rattenstadlsteg	

	<ul style="list-style-type: none"> r. Schönbrunner Brücke (inkl. Detaildarstellung) s. Sehnenbrücke t. Stärkmachersteg u. Steinerne Brücke Landstraße (inkl. Detaildarstellung) v. Steinerne Brücke Wieden (inkl. Detaildarstellung) w. Storchensteg x. Theatersteg y. Weidlingauer Brücke z. Zollamts Steg 	
P1.253.8	Situationspläne, 1847-1852 und 1857	
P1.253.9	Längenprofil, 1847-1852 und 1857	

Form und Sprache der Transkriptionen

Die Transkriptionen folgen, was Form und Sprache betrifft, so gut als möglich dem Original. Tippfehler sind zwar nicht ausgeschlossen, heute unübliche Formulierungen und Schreibweisen (auch innerhalb der Transkriptionen abweichende Schreibweise gleicher Worte) sind aber aus dem Original übernommen und nur im Fall eines möglichen Missverständnisses mit [sic!] bezeichnet. Beispiele für solche weit verbreiteten Schreibweisen, die in den Transkriptionen nicht mit [sic!] bezeichnet wurden, sind: Aker/Äker, Blanke, Blok, Brücke, concentirt, ehemals, Fabrick, Gränze, hirher, Nahme, pflantz, Pflok, Pilotirung, Pilotten, Regulirung, repariren, serpentirt, Setzing, tangirt, Theil, theils, Thor, uiber, Weitzen, Wirth, ziehmlich.

Alle Transkriptionen sind in kursiver Schrift gehalten. Stellen, die nicht entziffert werden konnten, sind mit ... [?] gekennzeichnet. Auslassung für nie erfolgte spätere Nachträge durch die Autor_innen sind mit „... [fehlt]“ gekennzeichnet.

In der linken Spalte sind die Seitenzahl aus dem Original und Stichworte, die bei der Suche nach bestimmten Informationen helfen sollen, angeführt. Der transkribierte Text ist in der mittleren Spalte enthalten. In der rechten Spalte befinden sich die umgerechneten Maßangaben sowie Anmerkungen.

Verwendete Maße und Umrechnungsfaktoren

1 Zoll (") = 0,026 m

1 Fuß (') = 0,316 m

1 Klafter (°) = 1,896 m^{4,5}

1 (Wiener) Schuh = 0,316 m

1 Quadratklafter = 3,597 m²

1 Quadratfuß = 0,0999 m²

1 Quadrat Zoll = 0,0007 m²

1 Kubikklafter = 6,821 m³

1 Kubikfuß = 0,0316 m³

1 Kubikzoll = 0,000018 m³

1 Wiener Metzen = 61,487 Liter (für einen Liter Getreide werden 0,7 kg Schüttdichte angenommen)

1 Eimer = 56,589 Liter

1 Wiener Centner = 56 kg

1 °Reaumur = 1,25 °C

Aus: Sandgruber, 1982:465 und <https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Maße>
https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Wiener_Schuh
<http://de.wikipedia.org/wiki/Réaumur-Skala> (12.01.2015)

Beschlagwortung

Folgende Stichworte sind in der linken Spalte der Transkripte angeführt und sollen die gezielte Suche nach bestimmten Informationen erleichtern:

Flussmorphologie:

- Morphologie
- Quelle
- Mündung, Ausmündung
- Geländekante
- Insel
- Geschiebe
- Bach
 - Zubringer
 - Halterbach
 - Grünauerbach
 - Mauerbach
 - Wurzbach
 - Gablitz
- Au
- Normalprofil

⁴ Abkürzung auch mit Klft., Klfr.

⁵ Im Original wird das Zeichen für Klafter (°) auch für die Beschreibung der Winkelgrade, etwa für den Neigungswinkel der Ufer oder den Radius einer Flussbiegung verwendet. Ob ein Längen- oder Winkelmaß gemeint ist, geht eindeutig aus dem Kontext hervor. In der Transkription erschließt sich die Verwendung des Zeichens ° zusätzlich durch die Umrechnung in das metrische Maß, die nur bei Längenangaben erfolgt. Wird ° zur Beschreibung von Temperaturen eingesetzt, so tritt es immer in Verbindung mit Reaumur (R) oder Celsius (C) auf.

Regulierung:

- Regulierung
- Landgewinnung
- Überleitung
 - Damm, Steindamm
 - Quaimauer, Stützmauer, Steinmauer
 - Buhne
 - Flügelwand, Pfostenwand
 - Pflaster, Pflasterung, Steinpflaster
 - Pilot
 - Flechtzaun
 - Faschine
 - Steinwurf
 - Senkkorb
 - Weiden
 - Setzlinge
- Landgewinnung
- Überleitung

Flusssdynamik:

- Hochwasser
- Eisstoß, Eis
- Wassermangel

Gewerbe, Nutzungen und Infrastruktur:

- Energie
- Mühle
 - Mollard
 - Dominikaner
 - Kirchen
 - Hofmühle
 - Heumühle
 - Schleifmühle
 - Bärenmühle
 - Kattermühle
 - Faistmühle
 - Sina
 - Glutmühle
 - Feldmühle
 - Mahl
 - Farbholz
 - Mühlbach: Hackinger, Pfeiffer
 - Wehr: Meidlinger, Gumpendorfer, Mariabrunner
 - Haimung
- Gewerbe und Fabrik
 - Druckerei
 - Gerber
 - Bleichen
 - Färber
 - Trocknen
 - Wolle
 - Leder
 - Haare
 - Knochen

- Seide
- Tabak
- Münze
- Kooperation
- Farben
- Textil
- Brauerei
- Kattun
- Zucker
- Maschinen
- Land- und Forstwirtschaft
 - Jungmais
 - Gemüse
 - Garten
 - Maierei
 - Feld
 - Weide
 - Wiese
 - Forst
 - Ochsen
 - Fische
 - Dünger
- Baden
- Schotter
- Steinbruch, Kohle
- Holz
- Brunnen, Wasserleitung, Wasserentnahme
- Kanal, Abwasser, Abfall
- Gas
- Brücke
- Pferdeschwemme
- Grundherrschaft
- Militär

Transkriptionen

Protokolle, Erhebungen und topographische Beschreibung 1847 (P1.253.3)

Erhebungen der Bau-Objecte, 1847 (3a)

Langtitel: *Erhebungen über den Zweck, Zustand u. Beschaffenheit der Bau-Objecte zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von seiner Einmündung in den Wiener Donau Kanal bis zur Gumpendorfer Linie.*

In diesem Dokument werden folgende Brücken und Wehre am Wienfluss beschrieben:

- a. Nothbrücke zu den Weihsgärbern (Seite 1)
- b. Zollamtssteg (Seite 2)
- c. Steinerne Brücke zur Landstrasse (Seite 3)
- d. Steg zum Heumarkt (Seite 4)
- e. Tandelmarktbrücke (Seite 4)
- f. Steinerne Brücke auf der Wieden (Seite 5-6)
- g. Hölzerne Nothbrücke auf der Wieden (Seite 7)
- h. Kettensteg nächst dem Obstmarkt (Seite 7)
- i. Theatersteg (Seite 8)
- j. Fahrbare Kettenbrücke (Seite 9)
- k. Rattenstadlsteg (Seite 10-11)
- l. Gumpendorfer Wehr (Seite 12-14)
- m. Stärkmacher Steg (Seite 14-15)
- n. Kugelsteg (Seite 16)
- o. Gumpendorfer Brücke (Seite 16-17)
- p. Hölzerne Nothbrücke (Seite 18)

14

Bisher wurde ausschließlich der Abschnitt zum Gumpendorfer Wehr transkribiert. Die Beschreibung der Brücken gleicht vom Aufbau und der Art der vermittelten Informationen der Beschreibung der „Schiefen Brücke zum Auhof“ (4c). Im allgemeinen Tenor wird der schlechte Zustand der Brücken bemängelt und deren Erneuerung bzw. Ausbau empfohlen.

Seite 12-14:

Objekts Plan sub. Lett. D.r.s.

Gumpendorfer Wehr No 37-38

Bei der im Jahre 1818 stattgefundenen Ausführung dieses Wehres, mußte wie bei jedem anderen, vorzüglich der bei diesem innerhalb der Linien Wiens zu ligenen Wehre das Hauptaugenmerk auf ein Mittel zur Vermeidung der Überschwemmungen, und der zu großen Aufstauungen gerichtet sein, und so sind auch in dieser Beziehung allen nöthigen Vorkehrungen getroffen worden und zwar:

1tens Ist das Wehr in einer 3 mal gebrochenen Linie an der größten Breite des Flußes aufgeführt und gleich die Wehreskappe gar nicht ... [fehlt]

gegen die unmittelbar daselbst befindlichen nicht im geringsten versicherten Ufer liegt, so ist doch bei einem Schuh hohen Übersturze des Hochwassers über die Wehreskappe noch kein Austreten des Wassers zu befürchten.

2tens Sind am rechten Ufer zur größeren Sicherheit Grundablässe ... [fehlt]

Querschnittsfläche und in dem darüber errichteten Schleußenwächterhause, muß der Wächter das vor dem Wehre ausgesteckte fixe Signal genau beobachten, und in falls dieses beim Hochwasser überronnen ist also gleich die Grundablässe öffnen wodurch jede Gefahr des Austretens beseitiget wird.

3tens Die Konstruktion dieses steinernen Wehres ist deutlich in den anliegenden Blättern detailliert, und daraus zugleich zu erfahren, wie wenig Vorkehrungen zur Versicherung des Umgehens und der Unterwaschung angewendet sind, und wann gleich die Ufer von Natur aus gut und fest sind, so schlägt doch das Wasser an den Ufern an vielen Orten durch und wie [sic!] so entstandene Löcher nehmen sehr überhand eben so [sic!] die Nachbettungen die an vielen Stellen schwer schadhaf sind, am meisten aber sind die unteren Ufer angegriffen, die sich immer mehr abschälen, zu dem noch sind die Nachbettungen ungemein stark versandet, mit vielen Schlamm und Schotter bedeckt, ganze Steinhaufen liegen vor und nöthigen das abstürzende Wasser nur nach schmalen und bestimmten Richtungen abzufließen.

4tens Der Zweck des Wehres ist ein Theil des aufgestauten Wassers unmittelbar in dem unter dem Schleußenwächterhause einmündenden mit einer Schütz versehenen Mühlkanal zu leiten, welcher 3 privaten angehörigen Mühlen treibt, daher stark zur Bewässerung von Grundstücken und Gärten von den dortigen Bewohnern benützt wird, und auch von Gärbern, und anderen Gewerbeleuten, und endlich unterhalb des kleinen Rattensteiges wieder in den Wienfluß einmündet und vielfältigen Nutzen bringt, und es daher wunscheswerth und zweckmäßig die gegenwärtig noch kleinen Reparaturen vorzunehmen, bevor diese in ...[?] Verhältnisse zunehmen.

Erhebungen

Über den Zweck, Zustand und Beschaffenheit der Bauobjecte
am und im Flusse.

Object's Plan sub. Litt. D. a.
Nothbrücke zu dem Weispjärhen
zwischen Profils-Flock N: 1-2

Dieses einmal zu dem Konvent Weispjärhen und im Aufsatze befindlichen R. K. Hauptmauthgebäude, fürwahr Leichte, nicht auf einige Jahre von dem Gebäude, wie Sub. Letztem, bei dem, sehr zu wünschen, die Bevölkerung der dortigen Mauthstelle als Nothbrücke fangen sollte; je doch was man auch, sowohl in Frequenz, als auch in was, so ist sehr, wenn, ganz, und, bei dem, so sehr, großen, Mauth, der, großen, Lasten, zu dem, h. h. Mauthgebäude, hinaus, selbst, der, einige, auf, der, Leichte, bei, Aufsatze, Gesetze, würde, nicht, kann, 100, auf, nicht, befindlichen, Noth, und, sehr, wenig, in, der, sehr, gemeinlich, und, somit, sollte, immer, der, großen, Mauth, sehr, und, Lasten, dieser, Leichte, zu, sehr, der, großen, Mauth, für, die, der, Mauth, indem, die, Passage, für, die, Bevölkerung, und, sehr, nicht, sehr, sehr, der, Mauth, im, Aufsatze, zu, der, unmittel.

Abbildung 3: Ausschnitt aus der „Erhebung ... der Bau-Objecte“ (Seite 1)

Protokoll über die Erhebungen des Flusses, 1847 (3b)

Langtitel: *Protokoll über die gepflogenen Erhebungen des Flusses in geognostischer, hydrotechnischer, topographischer, ökonomischer und rechtlicher Beziehung. Zur Hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von seiner Einmündung in den Wiener Donau Kanal bis zur Gumpendorfer Linie.*

Dieser Teil der „Wienflussaufnahme“ wurde vollständig transkribiert:

01	<p><i>Comissionelle Localerhebungen mit Bezug auf topographische, hydrotechnische, rechtliche und ökonomische Verhältnisse sowohl des Flußes als seiner nächsten Umgebung</i></p> <p><i>Topographische Verhältnisse des Flusses</i></p> <p><i>a. <u>Ursprung</u></i></p> <p><i>Dieser liegt im Viertel U.W.W. nächst Preßbaum südwestlich am Gebirge $\frac{3}{4}$ Stunden vom genannten Orte zimlich steilen Formation sehr jung bewaldetes Mittelgebirg in einer höchst anmuthig reizenden Gegend, welche die schönsten Fernsichten auf das Tulnerfeld von Lambach und in das südlicher liegende Hügel-Meer der steirischen Ausleufer erlaubt, dieser Ursprung selbst ist von keiner Bedeutung, bei seinem Austritt aus der Erdoberfläche ist er nur ein kaum 9“ breites 18“ langes elipsoid ähnliches Reservoir, in welchem wirklich Wasser unter einer bedeutenden Masse von Laub und Unrath der in der Umgebung wuchernden Pflanzen vorhanden, das Einströmen in dieses bei genauer Beobachtung von allen Seiten des Terrains, welches</i></p>	
02	<p><i>gegen Norden ausgenommen, wo der weitere Abfluß höher liegt als der Ursprung selbst, als Zusammensickerung aus einem vom Wasser höchst imprimirten fetten schwarzen Moorgrund angegeben werden kann, aus diesem Reservoir schleicht das Wasser durch eine Mulde von 2° Länge ungesehen durch das Laub und niedergebeugtes Schilf, bis zu einem in vom selben angelegten Rinne von einer 4“ ligen Bäumchen ausgehüllt, also eine regelmäßige Geschwindigkeit von 0,0013 [Anm.: Zeichen für Kubik</i></p>	<p>24 cm, 47 cm</p> <p>3,8 m</p> <p>10,5 cm</p> <p>0,0004 m³/sek</p>

	<p>Fuß] <i>pr Sec = 2,9</i> [Anm.: Zeichen für Kubik Zoll] <i>bemerkbar wird, von diesem Gerinne aus ist das Dasein einer oder vieler kleineren Quellen beurkundet, welche den Ursprung des Flußes ausmachen. Von diesen Gerinne an hat diese unbedeutende Wasserquantität ein sehr großes Gefäll, und serpentiniert über diese ziemlich steile Bergfläche unter der manigfaltigsten Curven bis am Fuße hinab, wo diese durch Aufnahme vieler solcher und ähnlichen Zuflüsse, wie den ganzen Hügel sumpfiger Natur ist, schon einige ...[?]: Wasser bei dem kleinsten Wasserstand enthält und entwurzelte und ausgewaschene Bäume untergraben im Flußbeete liegen hat, bei den bedeutenden Wasser</i></p>	<p>0,0005 m³/sek Anm.: unterschiedliche Werte?</p>
03	<p><i>ständen sogar viel und großes Geschiebe von 4 – 6“ scharfkantige schiefrige Steine führt und reißend genannt werden muß.</i></p> <p><i>b. <u>Geognostische Beschaffenheit.</u></i> <i>Allgemein lehmiges Thongemisch am Gebirge, das Gestein durchgehends verwitterter Kalk mit Kiesel gemischt einer secundären Formation angehörend; das Geschiebe ist von bedeutender Größe und geht in die runde und linsenförmige Gestalt über.</i></p> <p><i>c. <u>Richtung des Flusses.</u></i> <i>Die Richtung des Flußes ist südwestlich und mit einigen Krümmungen von nicht großer Abweichung von der Normalrichtung die derselben in dem Gebirgsthale von Burkersdorf weiter auswärts und bis nach Baumgarten sein einwärts seine Richtung ziemlich vorgezeichnet hat, von Baumgarten hat er eine unverhältnißmäßige Breite serpentiniert in Schotter und Sandebenen von durchschnittlicher Breite bei 300° bis nahe vor die Hauptbrücke von Hitzing.</i></p>	<p>10,5 – 15,8 cm</p>
Morphologie	<p><i>Die Richtung des Flußes ist südwestlich und mit einigen Krümmungen von nicht großer Abweichung von der Normalrichtung die derselben in dem Gebirgsthale von Burkersdorf weiter auswärts und bis nach Baumgarten sein einwärts seine Richtung ziemlich vorgezeichnet hat, von Baumgarten hat er eine unverhältnißmäßige Breite serpentiniert in Schotter und Sandebenen von durchschnittlicher Breite bei 300° bis nahe vor die Hauptbrücke von Hitzing.</i></p>	<p>569 m</p>
Baden	<p><i>Bei Penzing 1200° aufwärts befindet sich ein Abzugs-Gerinne für die daselbst bestehende Schwimmschule. Das rechte Ufer ist hier mit jungen, das linke mit</i></p>	<p>2276 m</p>

04	<p><i>alten den Absterben nahensten und sparsam stehenden Weiden bepflanzt.</i></p>	
Energie	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Beim neuen Wirthshaus mündet der Tulnerbach ein, eine ½ Stunde von Preßbaum aus dem respectiven linken Gebirge mit einer bedeutenden Wassermasse und Gefäll, als die Wien daselbst hat.</i> 2. <i>Bei Purkersdorf mündet ein Bach von Gablitz ein, da zieht sich der Fluß hart am Gebirgsfuß auf...[?] fort.</i> 3. <i>Bei Maria Brunn mündet der mit sehr großen Gefälle und Geschiebe versehene Steinbach ein.</i> 4. <i>Auhof über dem Thiergarten am rechten Ufer, mit einer auffälligen hölzernen Brücke mit Sperrwerk mit dem linken Ufer verbunden.</i> 5. <i>160° vom Auhof aufwärts befindet sich das Stauwehr für einen offenen Canal zum Betriebe des Hütteldorfer Bräuhauses.</i> 6. <i>Die Ufer rechts in dem Bereiche des Thiergartens sind stark mit Junggehölz bepflanzt. Oberhalb Hütteldorf befindet sich ein Übergangssteg aus Holz.</i> 	303 m
05	<ol style="list-style-type: none"> 7. <i>Von Baumgarten geht eine Wasserleitung in offenen hölzernen Gerinne über den Fluß ans rechte Ufer, und nach Unter St. Veit.</i> 	
Morphologie	<p><u>II. Hydrotechnischer Zustand des Flusses.</u></p> <p>a. <u>Breite des Flusses.</u></p> <p><i>Vom Ursprung bis Preßbaum ist der Fluß von 12 – 15“ Breite anzunehmen. Von Preßbaum bis nach Purkersdorf durch die Einmündungen an der Brücke auf eine durchschnittliche Breite von 5° Wasserspiegel durch die Sandebenen bei höhern Wasserständen</i></p>	31,6 – 39,5 cm
Regulierung	<p><i>schon 15 bis 20°, und so nimmt seine Breite bis nach Wien, wo sie auf die Normale von 12° eingeengt, da die Sohle des Flußes 3° tief unter den Horizont liegt. Von Wien bis Auhof zur Stauwehr ist seine Breite eine geregelte bei 25°; von hier aus der zügellosesten</i></p>	<p>9,5 m</p> <p>28 – 38 m</p> <p>32 m</p> <p>6,7 m</p> <p>47 m</p>

	<i>Unregelmäßigkeit überlassen, ist er stets in mehrere Arme getheilt, seine sichtbaren Ufer bei höheren Wasser sind bis nach Hitzing 250 bis 300° von hier bis zur Brücke von Schönbrunn Normal weiter bis nach Meidling unregelt, 30 bis 50° bis zur Linie 15 – 20° von wo aus er zwischen ziemlich conservirten Ufer von bedeutender Höhe seine Normalbreite von 12° haben dürfte, obschon der Wasser</i>	474 – 569 m
06 Morphologie	<i>spiegel nicht gestaut kaum links oder rechts das Ufer bespielet 2-3° beträgt. Bei der Steinbrücke nach dem Kärnthnerthore bis zur Brücke vom Stubenthor eine regelmäßige Breite von 6-18°. Von der Brücke bis zur Ausmündung eine gleichförmige Breite bis 15°.</i>	57 – 95 m, 28 – 38 m 32 m 3,8 – 5,7 m 11 – 34 m 28 m
	<i>b. <u>Wassertiefe.</u></i>	
	<i>Im allgemeinen 9“ bei kleineren Wasserstand bis auf die Strecken, wo Aufstau durch die angelegten Wehren herrangebracht wird als: vom Gumpendorfer Wehre bei 1“ Übersturz über die Wehreskappe wird der Rückstau bis zur Linie bewirkt, mit einer Tiefe von 12“ bis auf 11‘ 6“.</i>	23,7 cm 2,6 cm
	<i>Vor des Steinbrücke des Kärnthnerthores bis zum Theatersteg von 2‘ 6“. Vom Seperationswerk bis zur steinernen Stubenthorbrücke 10‘ abwärts von 6‘ 9“.</i>	0,32 – 3,64 m 79 cm 3,2 m, 2,1 m
	<i>c. <u>Gefälle.</u></i>	
	<i>Vom Gumpendorfer Wehre bis zur Ausmündung beiläufig 5 ½“ auf 100 Klft.</i>	0,15 m, 190 m
Flussdynamik Hochwasser	<i>d. <u>Hochwässer</u></i>	
	<i>Im Durchschnitt nie so hoch als die Ufer ober dem Gumpendorfer Wehre, allwo nur einzig Überschwemmungen stattfinden könnten, da die weiteren</i>	
07	<i>aufwärts liegenden Ufer an Höhe bis nach Meidling immer zunehmen und noch weiter aufwärts die unverhältnißmäßige Breite des Flußes solche durchaus ein oder halten befürchten läßt; höhere Wasserstände treten immer bei Eisgängen, Eis und Schneeschmölzungen, so wie nach und bei</i>	

		<p>jedesmaligen Regen von Bedeutung, was erklärlich, da seine aufgenommenen Fließchen alle nur Wildbäche so wie er selbst ist. Gefahr ist bei dem Umstand, daß seine Längenausdehnung kaum 15000° und die Uferentfernungen so wie die Höhe zu dem Maximum des abzuführenden Wasserquantums in einem viel zu günstigen Verhältnisse stehen, durchaus keine umsomehr da die in der Nähe des Flußes liegenden Dörfer, Märkte höher als die Ufer selbst liegen.</p>	28,5 km
Flussdynamik		<p>e. <u>Eisgänge, Eisbildung.</u></p>	
	Eisstoß	<p>Es wird jedes Jahr im Winter gebildet da die Temperatur eine den Übelstand begünstigende ist, jedoch ohne Nachtheil für die Objekte die im Fluß oder außer demselben</p>	
	08	<p>interessirt sind.</p> <p>Eisstöße von geringer Bedeutung da die geringe Wassertiefe dickes Eis zu bilden nicht zuläßt, entstehen jedes Jahr ohne Gefahr, hiraus bei der angedeuteten Eisdicke nicht so leicht Verstopfungen zu befürchten, umso mehr, weil die Objekte wodurch eine Verstopfung zu befürchten stände mit den sehr hohen Ufern versehen bei einem nur etwas gestauten Wasserstand die geringe Dicke des Eisees keinen Widerstand leisten kann. Diese unbedeutenden Eisstopfungen können nur bei der steinernen Brücke und Stubenthor [Brücke, Anm.] wo die Lichterweite der Pfeiler etwas klein statt finden.</p>	
Morphologie		<p>f. <u>Uferhöhe.</u></p> <p>Von dem Gumpendorfer Wehr bis zur Mündung durchschnittlich 8' hoch alles mit Gras und Gesträuch bepflanzt, theilweise mit Pilotten und darauf ruhenden Steinpflaster versehen.</p>	2,5 m
	09	<p>g. <u>Dämme.</u></p>	
Regulierung	Damm	<p>Dämme sind vom Ursprung bis nach Penzing weder am rechten noch am linken Ufer zu finden. Bei Penzing weiter nach Hitzing befindet sich ein Sicherheitsdamm am linken Ufer von unbedeutender</p>	

		<i>Höhe kaum 2 ½', über dem mit ganz jungen Weiden beplanten Horizont, durchschnittlich 10° vom Fluße entfernt auf Kosten der Gemeinde Penzing und Hitzing unterhalten.</i>	79 cm 19 m
Morphologie		<i>h. <u>Sand und Schotterbänke.</u></i>	
Schotter		<i>Der Fluß ist mehr oder weniger durchaus versandet, so zwar, daß in den obern Gegenden Sand und Schotterbänke von auffallender Höhe auf 100 – 150° Breite und mehrern 1000° Länge angetroffen werden. Rinnseile befinden sich in den Gegenden von mäßig niedern Ufern durchgehend bilden sehr ausgedehnte</i>	190 – 284 m 1897 m
Insel		<i>benützte Inseln, welche insgesamt nur durch die ungeheure breite Entfernung des Flußes, bei höhern Wasser da dem selben durchaus einige Stellen ausgenommen,</i>	
10		<i>seinen eigenen Wirken überlassen um so mehr da das nächste Terrain selbst von öden Hutweiden hügligen Zustandes ohne viel Werth keinen besondern Beachtung unterliegt.</i>	
Wahrnehmung		<i>Nachtheile daraus sind, daß die Ufer zum Theil verlegt, gebrochen und der Fluß durchaus ohne alle Regelmäßigkeit, das mit der Zeit doch benützbare Terrain stets überschottert erhält.</i>	
Morphologie		<i>i. <u>Inseln.</u></i>	
Insel		<i>Die bei Hütteldorf und Auhof zum Theil mit Weiden bewachsenen Sand und Schotterbänke nicht gerechnet giebt es keine Inseln.</i>	
Regulierung		<i>k. <u>Regulirungs Bauten.</u></i> <i>Keine bemerkt worden.</i>	
Wahrnehmung		<i>l. <u>Wirkungen des Flusses.</u></i> <i>Im allgemeinen sind die Wirkungen des Flußes nur nachtheilig, da demselben ohne Regulirung sich des ganzen Thalgebiethes bemächtigt, die obschon nicht ver...[?] Gründe doch zum Nutzen der angränzenden Einwohner verwendungsfähig, meistens mit Sand und Schotter überlagert, die Ufer in einem</i>	

11	<p><i>beständigen Bruch erhält und so das übrige schmale Terrain für Strassen und Wege benützt, seiner Zeit unsicher gemacht werden dürfte.</i></p> <p><i>Ursache dieser Wirkungen sind: ist das Flußbeet von leichten Material nur an wenig Stellen Conclumerat, daher der beständigen Wirkungen und Veränderungen nur mittelmäßiger Wasserhöhen ausgesetzt, bei Hochwasser des sehr bedeutenden Gefälls wegen sehr großes Geschiebe mitgeführt, und eine nur geringe oder theilweise Ufer Regulierung, oder Einengung nicht leicht vom Erfolg sein dürfte eine Zweckdienliche Regulierung mit der bedeutenden Ausdehnung von mehrern 1000 Klfr mit dem ökonomischen Interesse in keinem Verhältniß stände, um so mehr da die Hochwässer nie länger, die Anhaltenden als 4 – 6 Tage dauern.</i></p>	1897 m
Zubringer Bach	<p><i>m. <u>Einmündende oder aufgenommene Flüsse.</u></i></p> <p><i>Sind nur 3 von Bedeutung und zwar:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <i>1. Der Tulnerbach führt eine größere Wassermasse, als die Wien selbst.</i> <i>2. Der Gablitzer Bach.</i> <i>3. Steinbach bei Maria Brunn.</i> 	
12	<p><i>Sämtlich [sic!] Wildbäche nur bei Regen, Schnee von Bedeutung und sogar gefährlich im beschränkten Flußbeete.</i></p>	
Morphologie Mündung	<p><i>n. <u>Ausmundung.</u></i></p> <p><i>Befindet sich im besten Zustande erleidet beständige Rückstauungen bis auf 200° aufwärts durch die höhern Wasserstände des Donau Stromes hat eine erweiterte bogenförmige Mündung, die sich scheinbar tangential mit dem Donau Canal vereinigt, die Ufer vollkommen gepflastert das linke noch am Ende mit einem Separationswerk armirt welches vollkommen aus soliden großen Quarderstücken zusammengesetzt ist, am Kopfe 2' 6" an der Wurzel 2' breit 10° lang mit dem Ufer verbunden.</i></p>	379 m
Regulierung		79 cm, 63 cm, 19 m

Energie Wehr	<p><u>Bauwerke im Fluss.</u></p> <p>1. 160° vom Gebäude des Oberförsters aufwärts bei Auhof befindet sich das erste Wehr in einem ziemlich baufälligen Zustande, zum Behuf der Benützung des Wassers für das Hütteldorfer Bräuhaus, das Wehr von Hulz 15° lt. Wehreskappe bei 8' hoch vom untern Wasserspiegel</p> <p>2. Das Meidlinger Wehr eine äußerst solide feste Hulzkonstruktion von 30° Länge senkrechter Richtung am Fluß.</p>	303 m 28 m, 2,5 m 57 m
13 Gewerbe Gerber Bleicher Energie Färber	<p>Insbesondere wird der Fluß benützt:</p> <p>1. Zum Betrieb vieler oberhalb Meidling angelegter Gärbereien, Bleicherein etc.</p> <p>2. Zur Speisung 2er Mühlbäche für 7 Mahlmühlen, an welchen Mühlbächen durchgehend Färbereien und Gärbereine, Fabricken nlg. angesiedelt sind.</p> <p>3. Zu Wasserleitungen.</p> <p>4. Zum Spritzen der Strassen.</p> <p>5. Für Bäder.</p>	
Baden		
Energie Wehr	<p><u>Schleussen am Gumpendorfer Wehre.</u></p> <p>Diese bildet den rechten Flügel des Wehres und steht zum Theil am rechten Flußufer zum Theil auf dem Wehreskörper selbst. Die Schleußenkammer ist sehr solid construirt, enthält 4 große Schützen in 2 Grundablässen 1° 3' 10" hoch 5' 11" bt.</p>	3,1 m, 1,87 m
Morphologie	<p><u>IV Angrenzende Besitzungen und Gründe</u></p> <p>a. Beschaffenheit des Grund u Bodens.</p> <p>Vom Ursprung bis Brunn felsig abwechselnd schotterig, von da weiter bis zur Linie durchgehend schotterig, die Ufer jedoch meistens lehmig steckenweise mit Thon gemengt. Für die Strecke inner der Linie insbesondere schottrig, sandig die Ufer von guter K...[?]erde und regulirt auch in ziemlich gutem Zustand erhalten.</p>	

14 Grundherrschaft	<p><i>Meistens Rustikalgründe zu den entsprechenden Grundobrigkeiten gehörig, ohne Servituten, ohne mit Objekten oder dem Gebieth des jenseitigen Ufers in irgendeinem rechtlichen Verhältnisse oder Beziehung zu stehen.</i></p>	
	<p><u>V. Angrenzende unterirdische Objekte.</u></p>	
Gewerbe Kanal	<p>a. <u>Unratskanäle</u></p> <p><i>An beiden Uferlinien mit geringen Entfernung von derselben ziehen sich 2 Comunal Canäle durch; der am rechten Ufer im Hundsturm der am linken in Fünfhaus seinen Anfang nehmend und in den Wiener Donau Canal einmündend um allen Unrath und Regenwasser von den Vorstädten abzuführen; dürften im Lichten 5' hoch 3' bt sein im Durchschnitt parallel mit dem Fluß.</i></p> <p><i>Zahl der Aufbruchsöffnungen ist unbestimmt, von denen jedoch aufgefundenen dürfte sich eine durchschnittliche Entfernung von 300° ergeben. Der Verschuß ist in einem steinernen Kranze eingelassenen Eisengitter, wo sodann ganz ohne Sperr eine hölzerne Scheibe aus doppelten ...[?] Lacke des Gitter sammt</i></p>	<p>1,58 m, 95 cm</p> <p>569 m</p>
15	<p><i>Kranz bedeckt.</i></p> <p><i>Das Gefäll konnte ebenfalls nicht ermittelt werden, Baustand scheint solide und im besten Zustande zu sein.</i></p> <p>b. <u>Wasserleitungen.</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Eine Röhrenleitung zwischen dem Kugelsteg und der Gumpendorfer Hauptbrücke durchschneidet den Wienfluß in senkrechter Richtung unterhalb des Flußbeetes, diese ist daselbst am linken Ufer mit einer Aufbruchsöffnung versehen; dürfte in einem gemauerten Canal liegen die Röhren waren nicht zu sehen, diennt zum Genuß für die Vorstädte Margarethen Hundsturm etc.</i> 2. <i>Rohrenleitung über die Brücke vor dem Kärnthnerthor neben den innern Geländer</i> 	

	<p><i>flußabwärts unter dem Steinpflaster im Brückenschotter liegend, 2 eiserne 12“ Durchmesser habende Röhren, dienen zum Genuß für die am rechten Wien Ufer liegenden Vorstädte Wieden alt und neu nfg.</i></p> <p>3. <i>Über die Brücke vor dem Stubenthore genau wie die erstgenannten links der Strasse neben dem Eisen</i></p>	32 cm
16	<p><i>geländer, zum Genuß für die Vorstädte, Landstrasse, Erdberg, Weißgärbern nfg.</i></p>	
Gas	<p>c. <u>Gasleitungen.</u></p> <p><i>Gewöhnlich 2 Röhren nebeneinander in der Erde liegend von 6“ Durchmesser und gehen über die steinerne Brücke vor dem Kärnthnerthor und Stubenthor um die Wieden und Landstraße mit dem nöthigen Gas zu versehen. Auch über die Kettenbrücke geht eine Gasleitung von gleicher Beschaffenheit unter der Brückstreu in den Querträgern geleitet, sie sind unter dem Steinpflaster wie die Wasserleitungen neben dieser parallel fortgeführt haben 6“ Aufbruchklappen die in Stein eingelassen sind.</i></p>	16 cm
Brunnen	<p>d. <u>Öffentliche Brunnen u Bassins.</u></p> <p><i>Am rechten Ufer des Flußes beim Theatersteg 1 Brunnen mit einfachem Saugwerk und 3° entfernt in der Richtung der Straße aufwärts ein Brunn gespeist von der Wasserleitung beide besitzen einen Flächenraum Verlust von 32 [Zeichen für Quadratklafter, Anm.], ist kein besonderer Zweck damit verbunden.</i></p>	5,7 m 10,1 m ²
17	<p><i>Am linken Ufer von der Kanalasse aufwärts oberhalb der Kettenbrücke ein öffentlicher Brunnen, zum Bespritzen der Strassen, das Wasser ungenießbar.</i></p> <p><u>VI Objekte welche den Fluss unmittelbar durchschneiden oder berühren.</u></p> <p>a. <u>Wege, Strassen</u> samt Brücken u Stege</p>	

Inner der Linie eine Furth unmittelbar unterhalb dem Gumpendorfer Wehre zum fahren.

Brücke

b. Strassenbrücken und zwar:

a' Kegelsteg gegenwärtig eine Nothbrücke aus Holz statt der unterhalb befindlichen gänzlich unbrauchbar gewordenen hölzernen Jochbrücke von Gumpendorf.

b' Gumpendorferbrücke aus Holz jedoch gepflastert und mit einer Fahrbahn und einer Fußbahn durch starke Eisengitter abgetheilt (die Fahrbahn gegenwärtig gesperrt).

c' Kettenbrücke zum Fahren mit einer Fahrbahn u 2 Fußbahnen, sehr solid und im guten Zustand mit Bruckstreu doppelt überlegt.

18

d' Steinerne Brücke vor dem Kärnthnerthore, in schadhaften Zustand, dürfte sich bald eines Umbaues erfreuen ruht auf steinernen 3 Mittel und 2 Landpfeiler, die mit schiefen Gewölben verbunden sind. Die Fahrbahn ist gepflastert, unmittelbar oberhalb ist,

e' die hölzerne Ennsbaumbrücke mit Beutelhölzer ganz neu auf 2 Mittel Pfeiler ruhen (als Nothbrücke für die schadhafte von d') mit Bruckstreu doppelt belegt und mit 2 Fuß und 2 Fahrbahnen von einander getrennt versehen.

f' Steinbrücke vor dem Stubenthor. Aus einem sehr soliden Bau und Qu... [?], die Gewölbe aus Ziegeln mit 2 Fußwegen und einer Fahrbahn dieselbe ist gepflastert.

g' hölzerne Jochbrücke unter den Weißgärbern, in brauchbarem Zustand mit 3 mittel und 2 Landjochen versehen. Über sämtliche diese Brücken gehen äußerst lebhaft benützte Fahrstrassen als:

Gumpendorfer

Kettenbrücken

Wiedner

	<i>Landstrasser u Weißgärberstrasse</i>	
19	<i>sämtlich von der bequemsten Linien hieran von 10 – 20° Länge und 5-8° Breite stehen mit ihren Niveau bei 14' – 16' über den kleinsten Wasserstand. Ferner befinden sich nebst der angeführten Hochstrassen – Brücken, darnach 8 Fußstege worunter 6 von Holz mit Jochen 1, Kettensteg u ein gemauerter sich befindet, in Niveau und Dimensionsverhältnissen den Strassenbrücken ähnlich.</i>	19 – 38 m 9,5 – 15,2 m 4,4 – 5,1 m
Energie Mühle	<u>Mühlen</u> <i>Inner der Linie befinden sich 7 Mahlmühlen welche ihr Betriebswasser von dem Wienfluß beziehen. Zu diesem Zweck befindet sich in Meidling ein hülzernes Wehr welches den Fluß aufstaut und oberhalb desselben am linken Ufer der Mühlbach abgeleitet wird. Dieser Mühlbach läuft in ...[?] Richtungen bis an den Linien Wall (in der Nähe der Schönbruner Linie). Die erste Mühle welche dieser Bach treibt liegt schon innerhalb jedoch unmittelbar an dem Linien Wall und heißt Mollard Mühle.</i>	
Meidlinger Wehr		
20	<i>In seinem weiteren Laufe von der Linie bis oberhalb des Gumpendorfer Wehrs woselbst er in dem Wienfluß wieder einmündeth treibt er noch folgende 3 Mühlen: und zwar 1. die Dominikaner Mühle, 2. die Kirchemühle und 3. die Hofmühle. Alle 4 Mühlen liegen in der Vorstadth Gumpendorf.</i>	
Gumpendorfer Wehr	<i>Das im Gumpendorf sich befindende steinerne Wehr sogenannte Gumpendorfer Wehr bewirkt einen abermahligen Aufstau von welcher am rechten Ufer ein 2ter Mühlbach abgeleitet ist und sich durch Gärten und Gassen der Vorstadt Wieden zieht, und oberhalb der steinernen Brücke auf der Wieden wieder in die Wien fließt. Dieser Bach treibt folgende 3 Mühlen: stromabwärts gezählt 1. die Heumühle, die Schleifmühle und 3. die Bärenmühle alle 3 in der Vorstadt Wieden gelegen, die weiteren an diesen 7 Mühlen gemachten Erhebungen sind in der angeschlossenen Tabelle A zusammengetragen.</i>	

	<i>Zugleich sind diese 2 Mühlbäche von der Schönbrunner Linie bis zur steinernen Brücke</i>		
21 Flussdynamik Wassermangel	<i>auf der Wieden in einer Längengrafiek B, sammt den 7ben Mühlen dargestellt und alles darauf bezügliche daraus ersichtlich; wobei zu bemerken ist, daß zur Zeit der Erhebung der Wasserstand in dem Wienfluß sehr klein war, so zwar, daß im eigentlichen Flußbeet unterhalb der beiden Wehren auf der Länge der Mühlbäche nicht nur allein gar kein Wasser floß sondern, daß die hurizontale Wasserspiegelfläche oberhalb des Gumpendorfer Wehres sogar um 0,0 Klfr d. s. ...[fehlt] Zoll niedriger stand als die Wehresklappe selbst. In folge dieses kleinen Wasserstandes mußte in jeder der 7 Mühlen ein Gang stehen. Außerdem ist jedoch über die 7 Mühlen nachfolgendes zu bemerken:</i>		
Mollard Mühle	<i>Die Mollardbrücke unmittelbar an den Linienwall in Gumpendorf gelegen ist Privateigenthum und gehört zur Herschaft Gumpendorf. Sie hat ein günstiges Gefälle von 9'-11". Die oberschlächtigen Räder der 4 Gänge sowie die Werke selbst sind sehr solid und zweckmäßig construiert und gebaut.</i>	Anm.: anstatt Brücke vermutl. Mühle?	29
22 Dominikaner Mühle	<i>Die Dominikaner Mühle in Gumpendorf gelegen und Privateigenthum hat 3 Gänge mit Unterschlächtigen Rädern, von 6' 4" Gefälle, die Räder sind gut gebaut.</i>	3,1 m	
Kirchen Mühle	<i>Die Kirchmühle in Gumpendorf mit 3 Gängen, 6'-10 ½" Gefälle und Unterschlächtigen Rädern, ist Privateigenthum und gehört zur Herschaft Gumpendorff, die Construction des Werkes ist solid.</i>	2,2 m	
Hofmühle	<i>Die Hofmühle die letzte unmittelbar oberhalb des Gumpendorfer Wehres in der Vorstadt Gumpendorf gelegen, ist Privat Eigenthum und der Besitzer ist kk Hofmühlner. Diese Mühle hat 4 Gänge, Oberschlächtige Räder mit 9'-7" Gefälle, diese Räder, so wie das ganze Werk ist sehr gut gebaut und im</i>	3,0 m	

		<i>soliden Zustande, steht jedoch der Mollardmühle nach.</i>	
	Heumühle	<i>Die Heumühle ist ein Werk mit 4 Gängen, Unterschlächtigen Rädern, und 4' 8" Gefälle. Sie liegt auf der Wieden, ist Erzbischöflich, befindet sich jedoch in einem sehr schlechten Zustande, so zwar, daß einen Umbau der selben entgegengesehen werden muß.</i>	1,5 m
	23 Schleifmühle	<i>Die Schleifmühle Privat Eigenthum ist auf der Wieden hat 3 Gänge, Unterschlächlige Räder, mit 5' 9" Gefälle Räder und Werke sind in dem besten und solidesten Zustande und sehr bequem eingerichtet.</i>	1,8 m
	Bärenmühle	<i>Die Bärenmühle auf der Wieden Privat Eigenthum, hat 4 Gänge Unterschlächlige Räder mit 7'-7" Gefälle, diese Mühle ist ganz neu in ihren Werken gebaut und sehr solid und bequem eingerichteth. Das von dieser Mühle abfallende Wasser geht in der Nähe des Obstmarktes unmittelbar in den Wienfluß zurück.</i>	2,4 m
	Gumpendorfer Wehr	<i>Das Gumpendorfer Wehr ist von Quardersteinen in Form eines 3seitigen Polygons erbaut, dessen Querschnitt ist Trapezförmig. Die Nachbeutung besteht aus mehreren Stufen von Holz am rechten Ufer ist dieses Wehr mit 2 großen Grundablässen</i>	
	Flussdynamik Hochwasser	<i>versehen welche die Hochwässer größthentheils ohne bedeutenden Übersturz über den Wehrekörper selbst abführen können. Die Länge des Wehres beträgth ...[fehlt] Klt der Fall ist ...[fehlt] Fuß jeder der beiden Grundabläße ...[fehlt] der ...[fehlt] Fuß breit, also zus: ...[fehlt] Fuß breit und von der Wehres</i>	
	24	<i>kappe ...[fehlt] Fuß tief. Das Wehr selbst ist in ganz guten und soliden Zustand. Dieses Wehr wurde im Jahre 1818 neu erbaut und kostete 164000 fl C.M. Die Nutznißer dieses Wehres, diese sind die 3 unteren Mühlenbesitzer, welche das Wehr zu erhalten haben, so wie auch für jeden, durch ein Hochwasser den Oberen Anreinern und nächstens Grundbesitzer</i>	Gulden, Konventionswährung

	<p>zuge... [?] Schaden zu haften haben, müßten zu diesem Zwecke bei dem W. Magistrate eine Caution von 80000 fl C.M. erlegen, woraus die allfälligen Schaden durch Überschwemmungen bei Hochwässern zu decken gewesen wären. Nachdem sich aber während eines Zeitraumes von 12 Jahren zeigte, daß dieses mit großen Grundabläßen versehene Wehr keine Überschwemmungen und Verherungen für die Anreiner, und überhaupt keinen Schaden für die nächste Umgebung anrichtete, so wurde den 3 Mühlenbesitzern im Jahre 1830 jene Caution von 8000 C.M. zurückgestellt, und sie behielten bloß die Verpflichtung dieses Wehr in seinem ganzen Umfange in guten und soliden Zustand zu erhalten. Die beiden Mühlbäche sowohl ober als unter den Gumpendorfer Wehr sind an den verschiedenen</p>	
25	<p>Stellen 9 bis 12 Fuß tief und haben eine Wassertiefe von 1'-6" bis 2'6".</p>	<p>2,8 – 3,8 m, 47 – 79 cm</p>
Mühlbach Wieden	<p>Das Gefälle beträgt im Mittel bei 1,16 Zoll auf hundert Klfr. Die Geschwindigkeit bei dem gegenwärtigen kleinen Wasserstand des Flusses wurde in den beiden Mühlbächen bei 1,125 bis 1,5 Fuß pro Secunde erhoben.</p> <p>In Bezug auf die Construction der Mühlbäche ist zu bemerken, daß sie blos in die Erde eingeschnitten und mit vertikular Seitenwänden und Pfählen und Pfosten, ohne Bocken ausgefütert sind. Diese Gerinne sind an vielen Stellen in zimlich schlechten Zustande. Nur an dem Stücke des Baches von der Schleifmühle bis in die Bärenmühle befinden sich Seitenmauern von Quardersteinen. Die Erhaltung dieser Mühlbäche obliegt allen jenen von diesen Bächen</p>	<p>37 cm, 190 m</p> <p>0,36 – 0,47 m/s</p>
Gewerbe	<p>Nutzenziehenden Anreineren. Hierher gehören z. B. die an dieselben so häufig vorkommenden Färbereien, Bleicher, Bäckereien, Wäschereien und auch mal Fabriks Etablissements, welche das Recht haben aus den Mühl</p>	
26	<p>bächen Wasser zu holen, in demselben zu Waschen u dgl. Besonders viele derartige Etablissements befinden</p>	

sich in Fünfhaus, Sechshaus, Brauehirschengrund, und Gumpendorf.

Die Länge der respektiven Mühlbachstrecken zwischen den einzelnen Mühlen beträgt wie folgt:

<i>Von dem Linienwahl bis zur Mollardmühle</i>	<i>30 Klfr</i>	<i>57 m</i>
<i>Mollardmühle Dominikanermühle</i>	<i>200</i>	<i>379 m</i>
<i>Dominikanerm. Kirchenmühle</i>	<i>120</i>	<i>228 m</i>
<i>Kirchenmühle Hofmühle</i>	<i>300</i>	<i>569 m</i>
<i>Hofmühle Gumpend. Wehr</i>	<i>80</i>	<i>152 m</i>
<i>Gumpend. Wehr Heumühle</i>	<i>260</i>	<i>493 m</i>
<i>Heumühle Schleifmühle</i>	<i>186</i>	<i>353 m</i>
<i>Schleifmühle Bärenmühle</i>	<i>120</i>	<i>228 m</i>
<i>Bärenmühle in den Wien Fluss</i>	<i>42</i>	<i>80 m</i>
<i>Summe</i>	<i>1398 Klfr</i>	<i>2651 m</i>

Mühlbach
Münze

An der gegenwärtigen alten Steinernen Brücke auf der Wieden, welche gegen das Känthnerthor führt bestand vor nicht mehr als beiläufig 15 Jahren noch ein Wehr, und zwar ein Stufenwehr von Holz mit 4 Grundabläßen, der auf dieses Wehr herrangebrachte Aufstau, speiste ein Mühlbach, welcher

27

nach seiner ganzen Länge Unterirdisch unter dem Glacis bis in den Stadtgraben in der Höhe des Karolinenthores lief. Dieser Theil des Stadtgrabens hieß zu jener Zeit Münzgraben und erhielt einige Hammerwerke und Kochwerke, welche zum kk Münzamte gehörten.

Seit jener 12-15 Jahren ist dieses Wehr sammt Mühlbach aufgelassen und die Hammerwerke gänzlich entfernt und in das neue Münzamth übertragen, welches auf der Längenprofil ersichtlich ist.

Außer der auf den Längenprofil des Wienflusses angegebenen steinernen Gumpendorfer Wehr findet man auf diesem Fluss auch die beiden Mühlbäche eingezeichnet und in jeder Beziehung kottiert; nämlich der Meidlinger Mühlbach von der Schönbruner Linie bis zum Gumpendorfer Wehr und der unteren Mühlbach von diesem Wehr bis auf den

Obstmarkt. Ferner auch die Gefälle und Räder der 7 Mahlmühlen innerhalb der Linie.

28 **VII. Contribuenten und Nutzniesser dieses Flusses**

- Energie
- Schotter
- a. *Auf Wasser Kosten, werden den Flußregulirungen bestritten*
 - b. *Die 7 erwähnten Mühleigenthümer benützen das Gefäll sammt dem Wasser von Meidling, bis zum Obstmarkt von hier aus steht noch ein freyes Gefäll zur Stubenthorbrücke zu verwenden übrig und wäre von hiesigen Magistrate anzusprechen. Das Graben und Ausführen von Schotter und Sand ist jederzeith ersth von der entsprechenden Behörde nachzusuchen.*

ad VI

a Strassen

Fahrstrassen befinden sich unmittelbar am Fluße parallel mit demselben zwei und zwar rechts des Flußes vom Kettensteg angefangen unterhalb dem Gumpendorfer Wehr bis am Ostmarkt, die Fahrkettenbrücke u den Kettensteg berührend bis zur Bärenmühl nicht gepflastert verbindet Margarethen mit der Stadt.

Am linken Ufer vom Kettensteg an, die Wienstrasse bis zur Kärthnerthor [sic!]

- 29 *brücke die bei der erst genannten Kettenbrücke, und das Wiener Theater berührend, ist vom Theatersteg abwärts gepflastert, beide in besten Zustand, stark befahren, besonders die am linken Ufer, haben eine Breite von 4 – 5 Klfr und rechts und links derselben einen Fußweg von 5' Breite.*

7,6 – 9,5 m
1,6 m

Tabelle der Resultate

Über die an den sieben, innerhalb der Linie liegenden Mahlmühlen, welche ihr Betriebswasser aus dem Wienfluss theils durch das Meidlinger theils durch das Gumpendorfer Wehr erhalten.

Nr.	Nahme der Mühlen	Gefälle von Wasserspiegel auf Wasserspiegel	[Anm.]	Tiefe des Anliegenden Oberwassers	[Anm.]	Zahl der Gänge	Rad Construction	Rad Durchmesser	[Anm.]	Radeintauchung im Unterwasser bei ser [sic] Kleinen Wasserstand	[Anm.]	Anmerkung
1	Mollardmühle	9'-11"	3,13 m	1'-2"	0,37 m	4 Gänge	Oberschlächtig	9'-0"	2,84 m	5"	0,13 m	vom Meidlinger Wehr
2	Dominikaner M.	6'-4"	2,00 m	2'-6"	0,79 m	3	Unterschlächtig	17'-4"	5,48 m	0"	0,00 m	
3	Kirchmühle	6'-10 1/2"	2,17 m	1'-8"	0,53 m	3	Unterschlächtig	18'-0"	5,69 m	5"	0,13 m	
4	Hofmühle	9'-7"	3,03 m	2'-0"	0,63 m	4	Oberschlächtig	7'-1"	2,24 m	4"	0,11 m	
5	Heumühle	4'-8"	1,48 m	1'-11"	0,61 m	4	Unterschlächtig	16'-0"	5,06 m	6 1/2"	0,17 m	vom Gumpendorfer Wehr
6	Schleifmühle	5'-9"	1,82 m	1'-6 1/2"	0,49 m	3	Unterschlächtig	16'-0"	5,06 m	0"	0,00 m	
7	Bärenmühle	7'-7"	2,40 m	2'-2"	0,68 m	4	Unterschlächtig	20'-4"	6,43 m	0"	0,00 m	

Längenprofil [sic!]

der Aufnahme der beiden Mühlbäche von der Schönbrunner Linie bis zu deren Einmündung in den Wien-Fluss auf der Wieden nächst dem Obstmarkt sammt den sieben daran befindlichen Mahlmühlen.

34

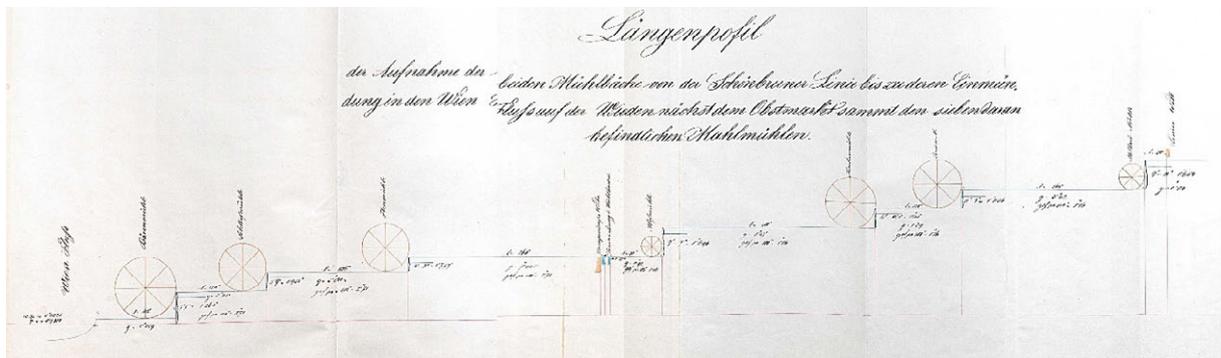


Abbildung 4: Längenprofil der beiden Mühlbäche ober- und unterhalb des Gumpendorfer Wehrs (bearbeitet)

Topographische Beschreibung, 1847 (3c)

Langtitel: *Topographische Beschreibung der von 50 zu 50 Klafter geschlagenen Profil-Pflöcke, von 0 bis inclusive No. 54 zum Behufe des leichteren Auffindens derselben während der stattfindenden Aufnahmen des Wienflusses von seiner Mündung in den Wiener Donaukanal bis zur Gumpendorfer Linie.*

Das folgende Transkript gibt Auszüge aus dem Dokument wieder, um einen Überblick zu seinem Inhalt zu vermitteln. Die Beschreibung der Profil-Pflöcke 8 bis 54 ist jener der transkribierten Beschreibung der Profil-Pflöcke 0 bis 7 ähnlich.

01 | ***Am linken Ufer***

Profil-Pflock No 0

Liegt im Mittel der äußersten Spitze des aus Quadersteinen hergestellten Separationswerkes, welches den Wienfluß bei seiner Ausmündung in den Wiener-Donaukanal von diesem trennt.

No 1

Trifft gerade in die Mitte der zwischen obigen Separations-Werkes und der bestehenden Weißgärber-Ensbaumbrücke sich befindlichen Krümmung des sanft concaven Ufers, und ist genau am Uferrand geschlagen.

Dieser, so wie alle folgenden Profilpflocke steht 3/4“ über den respectiven Erdhorizont hervor, und die Nummern derselben sind immer stromabwärts gekehrt.

1,98 cm

No 2

Zwischen dem 14. und 15. Geländerstocke des an der Weißgärber-Ensbaumbrücke stromaufwärts angebrachten Geländers.

Dieser, wie alle bis zur Übersetzung, am linken Ufer liegenden Profil-Pflöcke, ist an dem längs dem Ufer fortlaufenden Flußwege nahe, aber außerhalb der Flußeinfriedigung, als Uferrand, geschlagen.

No 3

Er ist dadurch fixirt, daß er gerade vis à vis (d. i. in der Richtung L [Zeichen rechter Winkel, Anm.] auf den Fluß) dem Mittel des Hauptzollamts-Gebäudes liegt.

No 4

19 gewöhnliche Schritte stromaufwärts vom linken Brückengeländer des Mautsteges geschlagen.

No 5

30 gewöhnliche Schritte, d. i. beiläufig 12 Klfr. stromabwärts vom Ende der Planke, welche zu einem, hier befindlichen Wächterhaus gehört.

23 m

02 No 6

Beiläufig 53 gewöhnliche Schritte stromaufwärts der obigen Wächterhütte und zwar von der Thürseite derselben gerechnet, wo zum leichteren Auffinden desselben an der Stelle des Profil-Pflockes ein großer Stein deponirt ist.

No 7

Ausnamsweise 40° vom Punkte No 6 entfernt, in dem selben bei 50° Entfernung gerade auf das Mittel der steinernen Brücke, auf die Landstrasse führend, getroffen wäre. Er liegt der hier angebrachten Seitsteigtafel gegenüber oder 16 gewöhnliche Schritte, d. i. beiläufig 6° stromabwärts vom Trottoir der steinernen Brücke.

76 m

95 m

11 m

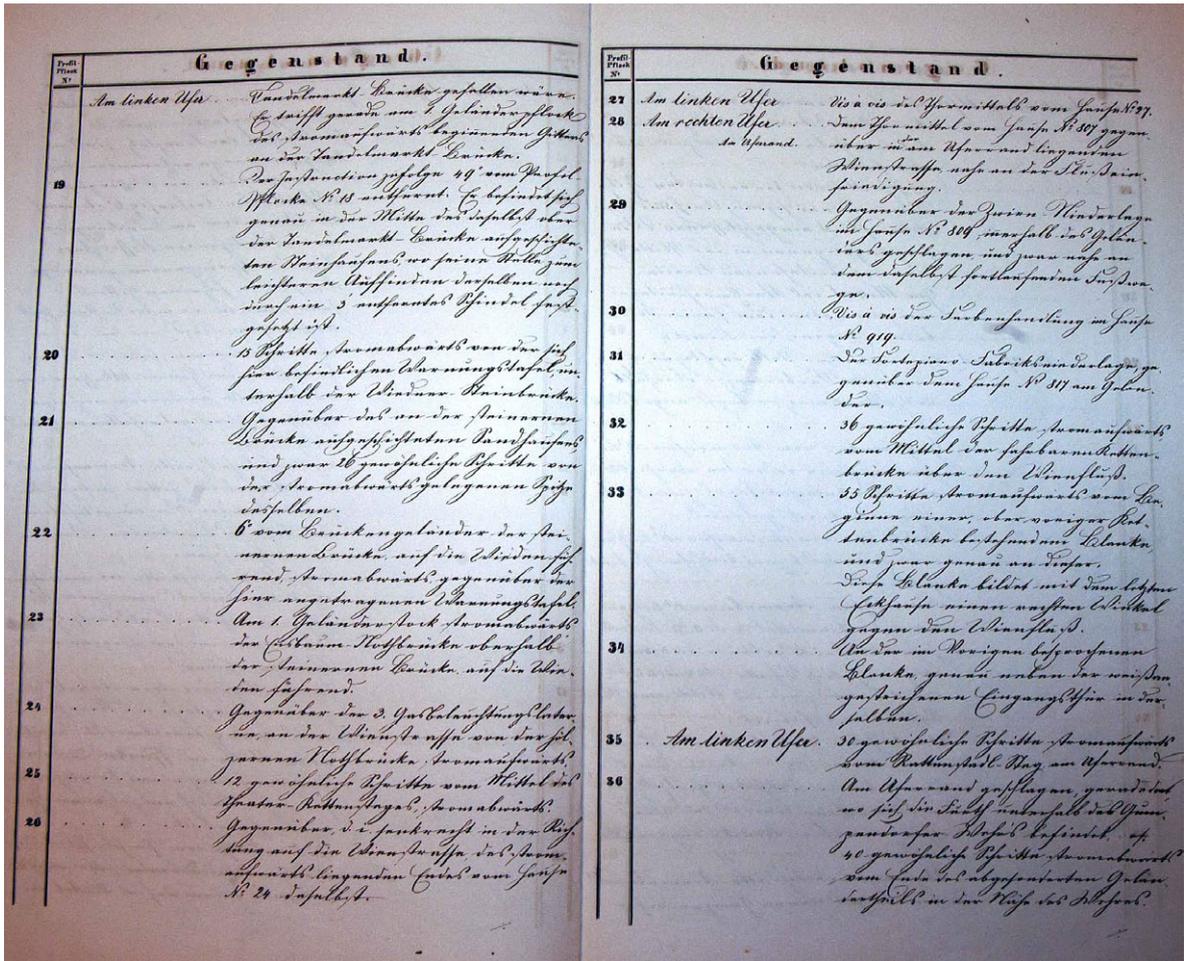


Abbildung 5: Ausschnitt aus der „Topographischen Beschreibung“ (Profilpflocke 19-36)

Haupt Niveau Protokolle, 1847 (3d)

Langtitel: *Haupt Niveau Protokolle für den Fluss, und die Mühlbäche zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von seiner Einmündung in den Wiener Donau Kanal bis zur Gumpendorfer Linie.*

Die Niveau-Tabellen wurden nicht transkribiert.

Stand Punkt	An. nist. u. Punkt	Stampfers Methode						Gewöhn. Methode			Höhenunterschied gegen das Hauptniveau	Höhenunterschied gegen das Topographische Niveau	Topographische Beschreibung		
		Niveauhöhe auf dem Ziel		Niveauhöhe am Stand		d	l	Gehächte Lattenhöhe	Lattenhöhe auf dem Ziel	Lattenhöhe am Stand					
N	O	N	O	N	O										
10		21.201	21.721	21.819	21.201	21.719	21.629	1'	2 1/2	+13073		+08014	+4508	Rechnungshöhe von 10 bis zu den 11 Punkten	
11										0780	+0780	+18488	+5549	Hausen im Gebirge, gegen die Hausen im Landen für die, demelthenen im unteren Gebirge	
12										05898	+05898	+19390	+5640	ist die Höhenmessung der Höhe des 10. Standes, gegen die Punkte, demelthenen im unteren Gebirge	
13										09577	+09577	+13711	+5078	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
14										06165	+06165	+17183	+5413	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
D	II	21.201	21.826	19.029	21.201	21.826	19.029	1'	2 1/2	+08153			+3704	3 ^{te} Hauptniveau Punkt am linken Ufer	
15										19951	+19951	-11498	+2551	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
16										24451	+24451	-15998	+2401	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
17										25551	+25551	-10898	+2011	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
18		21.201	21.826	19.029	21.201	21.826	19.029	1'	2 1/2	-07995		+12740	+4975	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
19		21.201	21.826	19.029	21.201	21.826	19.029	1'	2 1/2	+19078		-10019	+2659	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
20		21.201	21.826	19.029	21.201	21.826	19.029	1'	2 1/2	+18959		-09806	+2720	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
21										06802	+06802	+04591	+3800	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
E	III									09745	+09745		+3911	5 ^{te} Hauptniveau Punkt am linken Ufer	
IV										11181	+11181	-01578	+3773	6 ^{te} Hauptniveau Punkt am linken Ufer	
8										10115	+10115	-00570	+3874	8 ^{te} Punkt Punkt	
9										12600	+12600	-02899	+3021	9 ^{te} Punkt Punkt	
10										12525	+12525	-02779	+3055	10 ^{te} Punkt Punkt	
11										11695	+11695	-01952	+3716	11 ^{te} Punkt Punkt	
22										05566	+05566	+04188	+4350	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
23										11004	+11004	-01559	+3777	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
24										06195	+06195	+05592	+4270	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
25										08195	+08195	+04483	+4359	Rechnungshöhe von der Höhe der Entfernung der Höhenpunkt von dem Landesgebirge	
F	IV									0560	+0560		+3773	9 ^{te} Hauptniveau Punkt am linken Ufer	
V										09859	+09859		+3884	5 ^{te} Hauptniveau Punkt am linken Ufer	
										08719	+08719				

Abbildung 6: Ausschnitt aus den Niveau-Tabellen (Seite 3-4)

Protokolle, Erhebungen und topographische Beschreibung 1852 und 1855 (P1.253.4)

Situations Beschreibung, 1855 (4a)

Langtitel: *Protokoll über die gepflogene **Situations Beschreibung** des Wienflusses zur hidrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf von Profil No 54 bis No 139.*

Dieser Teil der „Wienflussaufnahmen“ wurde vollständig transkribiert:

01	<p><i>Situations-Beschreibung von Profil No 54 bis Profil No 139</i></p> <p><u><i>Vom Profilflocke 54-55</i></u> <i>Das Flußbeet ist auf dieser Strecke ausgebreitet mit Schotterbänken, der Fluß selbst fließt am linken Ufer und serpentirt stark.</i></p> <p><u><i>Das linke Ufer.</i></u> <i>Die Häuser von Sechshaus auf diesem Ufer gehen mit ihren rückwärtigen Seiten gegen den Fluß, bis hart am Rande desselben und sind gar nicht weiter geschützt von den weiteren Einwirkungen des Flußes, als durch ihre eigene Festigkeit.</i></p> <p><u><i>Rechtes Ufer</i></u> <i>Zwischen den Uferrande und den Häusern von Gaudenzdorf, die alle mit ihren rückwärtigen Theilen gegen den Fluß gehen, befindet sich ein freyer Platz der als trocken [sic!] Platz von Wolle, Leder, Thierhaaren etc benützt wird. Dieser Platz ist beim Profilflocke No 54, 12° breit, wird jedoch allmählig schmaler, da die Häuser dem Fluße sich immer mehr nähern, bis er beim Profilflocke 55 nur mehr eine Breite von 6° hat. Hinter der Häuserreihe läuft die Jakobsstraße von Gaudenzdorf, die sich dem Fluße nähert und beim Profilflock 56 ihr Ende erreicht. Längs des Ufers zieht sich kein Weg hin.</i></p> <p><u><i>Vom Profilflocke No 55 – No 56</i></u> <i>Der Fluß ist auf dieser Strecke im vorigen Zustande, und benützt unter</i></p>	<p>23 m</p> <p>11 m</p>
Gewerbe Trocknen Wolle Leder Haare		

02 Regulierung Quaimauer	<p>dem Kobingersteg bei No 56 eine Schotterbank, welche sich auf etwa 30° stromauf und eben so viel stromabwärts erstreckt.</p> <p><u>Linkes Ufer</u> Das linke Ufer ist in demselben Zustande wie früher, die Häuser reichen bis zum Uferrande, nur ist bei einigen derselben der Fuß der Häuser aus Bruchsteinmauerwerk hergestellt, so daß sie gleichsam eine Art Quaimauerwerk bilden.</p> <p>Bei 56 befindet sich der Kobingersteg aus Holz construiert, im schlechten Zustande mit einer Breite von 5' derselbe verbindet die Plankengasse von Sechshaus auf diesem Ufer mit der Gaudenzdorfer Hauptstraße am jenseitigen Ufer.</p> <p><u>Rechtes Ufer.</u> Das Ufer in demselben Zustande wie früher, die Häuser nähern sich dem Fluße immer mehr, bis sie beim Kobingersteg nur mehr bei 3° am Uferrande entfernt sind. Der Platz zwischen dem Uferrand und den Häusern, wird wie früher zum Trocknen benützt.</p> <p>Oberhalb des Steges treten dann die Häuser bedeutend zurück.</p> <p><u>Vom Profilpflock 56-57</u> Der Fluß ist auf dieser Strecke sehr ausgedehnt, serpentiniert stark, fließt am linken Ufer. In der Mitte dieser Strecke beginnt eine Schotterbank am rechten Ufer, die sehr breit und sich bis oberhalb des Profilpflocks No 57 erstreckt.</p> <p><u>Linkes Ufer.</u> Das Ufer ist auf dieser Strecke eingerissen, im schlechten Zustande und gar nicht versichert. Die Häuser treten von Kob</p>	57 m
	<p>Bei 56 befindet sich der Kobingersteg aus Holz construiert, im schlechten Zustande mit einer Breite von 5' derselbe verbindet die Plankengasse von Sechshaus auf diesem Ufer mit der Gaudenzdorfer Hauptstraße am jenseitigen Ufer.</p>	1,6 m
	<p><u>Rechtes Ufer.</u> Das Ufer in demselben Zustande wie früher, die Häuser nähern sich dem Fluße immer mehr, bis sie beim Kobingersteg nur mehr bei 3° am Uferrande entfernt sind. Der Platz zwischen dem Uferrand und den Häusern, wird wie früher zum Trocknen benützt.</p> <p>Oberhalb des Steges treten dann die Häuser bedeutend zurück.</p>	5,7 m
	<p><u>Vom Profilpflock 56-57</u> Der Fluß ist auf dieser Strecke sehr ausgedehnt, serpentiniert stark, fließt am linken Ufer. In der Mitte dieser Strecke beginnt eine Schotterbank am rechten Ufer, die sehr breit und sich bis oberhalb des Profilpflocks No 57 erstreckt.</p> <p><u>Linkes Ufer.</u> Das Ufer ist auf dieser Strecke eingerissen, im schlechten Zustande und gar nicht versichert. Die Häuser treten von Kob</p>	
03	<p>ingersteg an vom Uferrande zurück zurück [sic!], so daß sie einen Raum zwischen sich und dasselbe von 8° Breite lassen, nähern sich jedoch in Mitte dieser Strecke dem Fluße wieder so das sie mit ihren rückwärtigen Fronten die Ufer selbst bilden. Hinter ihnen führt die Plankengasse von Sechshaus vorbei, die beim Kobingersteg sehr nahe am Ufer läuft und dann ganz vom Fluße abliegt.</p>	15,2 m

Kanal	<p><i>Oberhalb des Kobingersteges etwa 8° von demselben entfernt, mündet ein Wasserabflußkanal in den Fluß, der unter der Blankengasse durchläuft, und durch Steinplatten gedeckt ist. Längs des Ufers führt kein Weg.</i></p>	15,2 m
Regulierung Buhne	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist im schlechten Zustande, sehr eingerissen, jedoch von weiteren Zerstörungen durch hölzerne Buhnen die stromabwärts geneigt stehen gesichert. Diese erstrecken sich von hier an bis zum Profilpflocke No 63 hinauf.</i></p>	
	<p><i>Die Häuser stehen beim Profilpflocke 56 am Uferrande 20° entfernt, nähern sich dem selben jedoch immer mehr, bis sie beim Profilpflocke No 57 sich bis auf 1° genähert haben.</i></p>	38 m
Gewerbe Trocknen Bleichen	<p><i>Dieselben gehen größtentheils mit ihren hintern Fronten gegen den Fluß, und der Platz zwischen ihnen und dem Uferrand, wird zu den verschiedenen Gewerbszwecken, theils zum trocknen, theils zum Bleichen benützt.</i></p>	1,9 m
	<p><i>Die Hauptstraße von Gaudenzdorf läuft hinter den Häusern von einer Entfernung von 30° vom Uferrande, und nähert sich immer mehr dem Fluße.</i></p>	57 m
04	<p><i>Längs des Ufers führt kein Weg.</i></p>	
	<p><u>Vom Profilpflock No 57 – 58</u> <i>Der Fluß läuft noch immer am linken Ufer, geht jedoch bei Profilpflock No 58 mehr auf das rechte Ufer. Die erwähnte Schotterbank endet in Mitte dieser Strecke.</i></p>	
Regulierung Steinmauer Flügelwand	<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Die Häuser stehen mit ihren hintern Theilen hart am Rande des Ufers bis in Mitte dieser Strecke, und sind theils durch Bruchsteinmauerwerk auf dem sie selbst erbaut sind, theils durch hölzerne Flügelwände vor den Zerstörungen der Hochwässer gesichert. Hinter denselben führt die Blankengasse parallel mit dem Fluße.</i></p>	
Gewerbe Trocknen	<p><i>In Mitte dieser Strecke verbindet eine Furth die Gaudenzdorfer Hauptstraße mit der Blankengasse. Oberhalb der Furth sind die Ufer eingerissen und nicht gesichert, die Häuser treten mehr vom Rande zurück, so daß sich ein freyer Platz von 8° Breite der zum Trocknen</i></p>	15,2 m

Energie Mühlbach	benützt wird, bis zum Storchensteg beim Profilpflock No 59 hinzieht.	1,6 m
	Der Mühlbach vom Gaudenzdorfer Wehr läuft in einer unregelmäßig gebrochenen Linie hat eine Breite von 5' und durchschneidet auf seinem Laufe sämtliche Häuserparzellen bis zum Profilpflock No 54 hinab.	
	In der Higergasse bei der Furth durch den Fluß, etwa 30° vom Fluße entfernt, befindet sich ein Uiberfall des Mühlbaches an den Fluß, welcher zur Sicherung gegen Uiberfüllung desselben dient, und mit einem 3' breiten Schütz geschlossen ist. Dieser Kanal führt in einer schiefen Richtung unterirdisch fort und läuft etwa 25° unterhalb des Furth	57 m
		95 cm
		47 m
05	Die Ausmündung durch eine Quaimauer gesichert in den Fluß. Längs des Ufers läuft kein Weg.	
	<u>Rechtes Ufer.</u>	
	Die Häuser sind auf dieser Strecke mit ihren hintern Theilen hart am Uferrand bis oberhalb des Punctes No 68.	
Regulierung Quaimauer Buhne	Sie sind theilweise durch Quaimauern gesichert, theilweise jedoch in schlechten baufälligen Zustand. Oberwähnte Buhnen sind regelmäßig angelegt und etwa 15° von einander entfernt.	28 m
	<u>Von Profilpflock No 58 – 59</u>	
	Der Fluß fließt mehr in der Mitte macht jedoch beiderseits kleinere Schotterbänke.	
Gewerbe Trocknen	Linkes Ufer. Das Ufer im vorigen Zustande die Häuser vom Uferrande etwa 6° entfernt, und der gewonnene Platz zum trocken benützt.	11,4 m
	<u>Rechtes Ufer.</u> Die Häuser noch hart am Fluße und wie früher gesichert.	
	<u>Vom Prfilpflocke No 59 – 60</u>	
	Unterhalb des Storchenstegs befindet sich eine Schotterbank am linken Ufer welche sich bei 30° stromauf und 30° stromabwärts erstreckt. Der Fluß serpentiniert bis zum Profilplocke 62 hinauf.	57 m

Schotter	<p><u>Linkes Ufer.</u> Etwas oberhalb des Profilflockes No 59 befandte sich der Storchensteg, welcher 9' Breite hat, und die Gaudenzdorfer Hauptstraße mit der Blankenstraße verbindet. Unterhalb des Storchensteges befindet sich eine Abfahrt in den Fluß behufs der Ausführung von Flußmaterial. Das Ufer vom Storchensteg aufwärts in schlechten Zustande, ein</p>	2,8 m
06	<p>gerissen und nicht versichert. Die Häuser die hier größtentheils mit ihren Gartenblanken gegen den Fluß stoßen, sind bei 6° vom Uferrand entfernt, nähern sich demselben jedoch allmählig, bis sie bei No 60 hart am Ufer stehen.</p>	11,4 m
Trocknen	<p>Der so entstehende Platz wird größtentheils als Trockenplatz benützt.</p>	
	<p><u>Rechtes Ufer.</u> Die Häuser noch immer hart am Uferrand, und wie früher gesichert. Beim Storchensteg verbindet die Storchengasse den Steg mit der Hauptstraße, die sich an dieser Stelle dem Fluße bis auf etwa 12° genähert hat. Beim Punkte No 60 kommt die Gaudenzdorfer Hauptstraße auf den Boden der Gemeinde Meidling und führt von da an, hart neben dem Fluße fort.</p>	23 m
	<p>Vom Profilflocke No 60 – No 62</p>	
	<p><u>Linkes Ufer</u> Auf dieser Strecke gehen die Häuser vom Profilflocke No 60 bis zur eisernen Brücke bei 64 bis hart am Uferrand und bilden die Ufer mit ihren rückwärtigen Seiten selbst. Sie sind gegen die Einwirkungen des Flußes durch hölzerne Flügelwände geschützt. Hinter der Häuserreihe führt die Plankenstraße parallel mit dem Fluße bis zur eisernen Brücke.</p>	
Regulierung	<p><u>Rechtes Ufer.</u> Etwas oberhalb 60 enden die Häuser am Uferrande die Straße geht nun hart an denselben hin, und bildet mit ihren Böschungen das Ufer selbst. Das Ufer ist eingerissen, jedoch mit</p>	
07	<p>mehreren erwähnten Bühnen gesichert. Jenseits der Straße befinden sich die Häuser von Meidling welche größtentheils</p>	

	<i>mit ihren vordern Fronten gegen den Fluß gehen, und sich bis zur eisernen Brücke erstrecken.</i>	
	<u>Vom Profilpflocke No 62 – 63</u>	
	<u>Linkes Ufer</u>	
	<i>Derselbe Zustand wie auf der vorigen Strecke.</i>	
Energie Pfeiffer Wehr Mühlbach	<i>In Mitte dieser Strecke befindet sich ein hölzernes Stufenwehr mit einer Stufe von nicht sehr bedeutender Höhe oberhalb welcher sich die Ausmündung des Mühlbaches aus dem Fluß befindet, welcher hier sogleich in die Häuserparallelen hineinläuft, und sie der Breite nach durchschneidet. Seine Ausmündung ist durch ein 5' breites Schütz geschlossen, über welches das Wasser in den Mühlbach überstürzt, damit er nicht so leicht verschlämmt wird. Unterhalb des Wehres 4° von denselben entfernt mündet ein durch eine 3' breites Schütz geschlossener Uiberfall des Mühlbaches in den Fluß.</i>	1,6 m 7,6 m 95 cm
	<u>Rechtes Ufer.</u>	
Regulierung Buhne	<i>Das Ufer in vorher angegebenen Zustande. Oberhalb der Wehreskappe, befindet sich die letzte Buhne, welche mit ihrem Kopfe nahe zur Wehreskappe reicht. Das zwischen der letzten und vorletzten Buhne welche sich unterhalb der Wehreskappe befindet, liegende Ufer, ist sehr gut durch eine Pflasterung gesichert. Hart am Uferrande läuft die Straße hin, mit etwas verminderter Breite, so daß</i>	
Pflasterung	<i>die Häuser und der Uferrand zwischen welchen sie sich befindet beim Profilpflocke 62 nur mehr 3° voneinander entfernt sind, sie sich jedoch durch die sehr stark eingerissenen Ufer stellenweilhs selbst bis auf 1° nähern. Die Straße ist zwar fahrbar, jedoch mit einem Schranken versehen, wahrscheinlich um dieselbe abzuschließen, wenn durch Hochwässer etwa eine Gefahr für die Straße entstehen könnte.</i>	5,7 m 1,9 m
08		
	<u>Vom Profilpflocke No 63 – No 64</u>	
	<i>Der Fluß fließt von der Wehreskappe aufwärts mehr am linken Ufer, und bildet am rechten Ufer eine Schotterbank, die sich bis zur Brücke hinzieht.</i>	

	<u>Linkes Ufer.</u>		
	<i>Dasselbe ist bis zur Brücke in obbemerketen Zustande. Die Brücke ist eine eisern [sic!] Bogenbrücke, hat eine Breite von 4° und verbindet Meidling mit der Ortschaft Sechshaus. Oberhalb und unterhalb der Brücke ist das Ufer auf eine Länge von 8° durch Quaimauern versichert, die noch über die oberhalb der Brücke auf die Hälfte ihrer Länge von Ende derselben an durch hölzerne Flügelwände verkleidet sind. Am Ende der Brücke befinden sich 2 kleine Häuschen welche zu Privatzwecken benützt werden, und um dazu dienen um die Symetrie mit den 2 andern im jenseitigen Ufer herzustellen. Vor der Brücke hören die Häuser am Uferrande auf, und es zieht sich ein Platz vor derselben hin, bis auf etwa 8° vom Uferrande</i>	7,6 m	
Regulierung Quaimauer Flügelwand		15,2 m	
		15,2 m	
09	<u>Entfernung.</u> <i>Oberhalb der Brücke treten die Häuser etwas zurück, so daß ein Raum zwischen den Häusern und den in sehr schlechten Zustande befindlichen Ufer entsteht, der breit und ohne bestimmte Benützung ist. Weiter gegen Profilpflock No 64 zu, treten sie bis auf 8° zurück. Die Häuser gehen nur mit ihren Gartenplanken gegen den Fluß. Bei No 64 jedoch tritt die, Fabrick bis an den Saum des Ufers. Unterhalb No 64 führt eine Abfahrt in den Fluß zur Herausschaffung des Flußmaterials. Längs des Ufers führt kein Weg.</i>	15,2 m	
Gewerbe Fabrik, Schotter			45
	<u>Rechtes Ufer.</u> <i>Oberhalb No 63 bis zur Brücke ist das Ufer im guten Zustande, sehr hoch jedoch bloß durch eine Rasendecke versichert. Unterhalb der eisernen Brücke führt eine Abfahrt in den Fluß, behufs der Ausführung von Flußmaterial. Das Ufer unterhalb, so wie auch oberhalb der Brücke sind vollkommen entsprechend dem linken Ufer, mit 8° langen Quaimauern versehen, die wie diese oberhalb der Brücke, noch auf die Hälfte ihrer Länge mit einer Holzverkleidung, gesichert sind.</i>		
Schotter			
Regulierung Quaimauer		15,2 m	
Buhne	<i>Das Ufer oberhalb der Brücke ist in sehr schlechten Zustande, bis zum Profilpflocke No 64, wo sich eine hölzerne Buhne befindet, die noch durch ein trockenes Steinmauerwerk mehr befestiget ist. Auf dem Ende der</i>		

		<p><i>Brücke selbst, liegen zu jeder Seite derselben kleine Häuschen, wovon das eine als</i></p>	
	10	<p><i>Mauthaus, das andere zu Privatzwecken dient. Die Straße weicht bei der Brücke ganz von ihrer Richtung ab und vereinigt sich mit der aus den Häusern hier zurückkommenden Meidlinger Hauptstraße, welche längs dem Fluße bis zum Profilpflocke 64 fortläuft. Die Häuser treten bei der Brücke vom Uferrande zurück, bis auf eine Entfernung von 13°, und bilden zwischen ihnen und dem Uferrande einen Platz, der ohne bestimmte Benutzung ist.</i></p>	25 m
		<p><u><i>Vom Profilpflock No 64 – 65</i></u> <i>Der Fluß macht beim Profilpflock No 64 eine Brechung, die einen Winkel von 130° bilden, dessen Spitze sich am rechten Ufer befindet. Von da an jedoch behalten die Ufer ihre gerade Richtung bis ab Profilpflock No 84 hinaus. Der Fluß serpentinirt bis zum Profilpflock No 76 sehr stark, trotz der geraden Richtung der Ufer und bildet viele Schotterbänke.</i></p>	
		<p><u><i>Linkes Ufer</i></u> <i>Das Ufer ist beim Profilpflock No 64 sehr gut, theils mit Steinwürfen, theils mit einer guten Steinpflasterung versichert, auf die ganze Länge der Farbenfabrick. Der Fuß dieses Pflasters ist mit einer Pilottirung geschützt, welche sich bis zum Profilpflock No 67 hinaufzieht. Hart am Uferrande liegt bei 64 die Fabrick oberhalb welcher jedoch die Häuser zurücktreten und für die vor ihnen vorbeigehende Wehrgasse, der Gemeinde Sechshaus angehörig Raum</i></p>	
	11	<p><i>lassen, welche den Uferrand tangirt aber sogleich wieder abliegt vom Fluße und zwischen den Häusern hinnen läuft.</i></p>	
		<p><u><i>Rechtes Ufer.</i></u> <i>Das Ufer ist bis zum Profilpflocke N. 64 durch Buhnen geschützt, die aus Holz construiert sind und hinter welchen sich zur größeren Festigkeit derselben ein trockenes Steinmauerwerk befindet. Bei Profilpflock No. 64 weicht die bis dahin parallel mit dem Fluße laufende Meidlinger</i></p>	
Regulierung			
Pflaster			
Gewerbe			
Farben			
Regulierung			
Buhne			

	<p><i>Straße, von dem Fluße ganz ab, und führt zwischen den Häusern nach Schönbrunn.</i></p> <p><i>Obenerwähnter Platz nimmt auch noch auf dieser Strecke bis zum Profilpflocke No 65 den Zwischenraum, zwischen den Häusern und dem Uferrande ein.</i></p> <p><u>Vom Profilpflocke N 65-66.</u></p> <p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer ist durch eine Steinpflasterung und der Fuß derselben durch eine Pilottirung gesichert. In Mitte dieser Strecke führt eine durch Schranken sperrbare Abfahrt in den Fluß. Neben dem Ufer läuft ein Feldweg, der die Verlängerung der Wehrgasse bildet, längs des Flußes fort, und zieht sich bald dem Fluße näher, bald weiter von dem selben je nachdem die Krümmungen des Uferendes entfernt, bis zum Profilpflocke No 70 hinauf. Der Platz zwischen dem Uferrande und dem Feldweg, wird theils als Trockenplatz, theils als Gemüsegarten verwendet. Jenseits der Straße befinden sich Gemüsegärten welche sich bis zum Profilpflocke No 73 ziehen.</i></p>	
Pflaster Pilot		
Gewerbe Trocknen Gemüse		
12	<u>Rechtes Ufer.</u>	
Regulierung Pilot	<p><i>Von N 65 aufwärts ist das Ufer mit einer Steinpflasterung versehen und der Fuß derselben mit Piloten gesichert, welche bis zum Profilpflock No 71 hinauf reichen, die Häuser sind beim Profilpflocke No 65 von Uferrand 16° entfernt und der Raum zwischen denselben und dem Uferrand wird als Trockenplatz benützt.</i></p> <p><i>Die Häuser sind größtentheils nur mit ihren Gartentheilen gegen den Fluß.</i></p>	30 m
Trocknen		
	<u>Vom Profilpflocke No 66-67</u>	
	<u>Linkes Ufer.</u>	
	<p><i>Das Ufer ist auf dieser Strecke größtentheils noch in guten Zustand, nur theilweise ingerissen, und der Fuß durch Piloten gesichert.</i></p> <p><i>Zwischen den Feldwege und dem Uferrande zieht sich vorerwähnter Trockenplatz bis zum Profilpflocke No 67.</i></p>	
	<u>Rechtes Ufer.</u>	
Regulierung Buhne	<p><i>Das Ufer ist auf dieser Strecke von mittlerer Höhe, jedoch ingerissen und vor weiteren Zerstörungen durch eine</i></p>	

	<p><i>niedrige 3' hohe Steinbühne welche sich in Mitte dieser Strecke befindet gesichert. Zwischen den Häusern, welche sich dem Fluße immer mehr nähern, und dem Uferrand breitet sich obenerwähnter Trockenplatz aus, welcher sich bis zum Profilpflocke No 68 erstreckt.</i></p> <p><u>Vom Profilpflocke No 67-68</u></p> <p><u>Linkes Ufer</u></p> <p><i>Von 67 an ist das Ufer in einem sehr sehr schlechten Zustande, sehr niedrig zum Theil eingerissen, und ohne</i></p>	95 cm
13	<p><i>alle Versicherung.</i></p> <p><i>In einer Entfernung von 12° vom Uferrand, zieht sich der 12' breite Feldweg, welcher parallel mit dem Fuße [sic!] bis zum Profilpflocke No 71 fortläuft.</i></p> <p><i>Zwischen dem Uferrand, und dem Feldweg befindet sich einer freyer Platz, der theils zum Trocknen, theils als bebauter Grund verwendet wird. Jenseits der Straße liegen die Gemüsegärten.</i></p>	23 m 3,8 m
Trocknen Gemüse	<p><u>Rechtes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer ist auf dieser Strecke sehr eingerissen, und ohne alle Versicherung. Der in der vorigen Strecke erwähnte Trockenplatz, zieht sich bis zum Profilpflocke 68, wo er aufhört.</i></p> <p><u>Vom Profilpflocke No 68-69</u></p> <p><i>Das Flußbeet bis zum Profilpflocke No 68 so ziemlich concentrirt war breitet sich von dieser Stelle an aus, der Fluß selbst serpentiniert stark, und bildet ausgedehnte Schotterbänke.</i></p> <p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer verflacht sich hier so stark daß es kaum vom Grundbeete zu unterscheiden ist.</i></p>	
Trocknen Gemüse	<p><i>Der Raum zwischen erwähnten Feldwege und dem Uferrande, wird von einem theils zum Trocknen, theils zum Anbau von Gemüse benützten Platze eingenommen, welcher sich bis zum Profilpflocke N 71 fortzieht. Ebenso ziehen sich auch vorher erwähnte Gemüsegärten bis zum Profilpflocke No 70 hinauf.</i></p>	

Gewerbe Druckerei Färber	<u>Rechtes Ufer.</u> Beim Profilpflocke No 68 wo eine Kattun-Druck und Färbefabrik, bis	
14 Regulierung Quaimauer	hart an den Uferrand geht, ist das Ufer auf die Länge dieser Fabrick mit einer Quaimauer die mit Holz verkleidet ist, versehen. Oberhalb dieser Fabrick jedoch, sind die Ufer im vorigen schlechten Zustande eingerissen und sehr niedrig. Der Platz zwischen dem Uferrand und den Gartenplanken,	
Trocknen	die unmittelbar ober dieser Druckfabrick bei 12° vom Uferrand entfernt sind, sich demselben aber allmählig nähern, wird ebenfalls als Trockenplatz benützt. Längs des Ufers führt kein Weg.	23 m
	<u>Vom Profilpflocke No 69 - No 70</u>	
Regulierung Pilot	<u>Linkes Ufer.</u> Das Ufer ist auf dieser Strecke sehr niedrig und eingerissen. Etwa 5° unterhalb des Profilpflockes No 70 steht im Flußbeete eine Uferversicherung, von Piloten auf 12° vom Uferrande entfernt, welche die Gränze des ehemaligen bis dahin sich erstreckenden Ufers anzeigen. Der Platz zwischen dem Ufer und dem Feldwege, ist zu vorerwähnten Zwecken benützt.	9,5 m 23 m
Regulierung Pilot	<u>Rechtes Ufer.</u> Das Ufer ist sehr niedrig und eingerissen, und im Flußbeete befindet sich eine Pilotenversicherung, des ehemals bis dahin sich erstreckenden Ufers. Etwa 10° unterhalb des Profilpflockes No 70 beginnt eine vortreffliche Uferversicherung aus einem sehr soliden Steinpflaster,	19 m
Pflasterung	welches sich bis zum Profilpflock No 71 hinaus erstreckt. Die Ufer sind auf dieser Strecke	
15	zugleich von beträchtlicher Höhe. Zwischen den Gartenplanken und dem Uferrande befindet sich oben besprochener Trockenplatz.	
	<u>Vom Profilpflocke No 70 – No 71</u> Auf dieser Strecke verengt sich das Flußbeet wieder bedeutend. Der Fluß serpentiniert jedoch stark und bildet ausgedehnte Schotterbänke.	

Gemüse	<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist auch hier im früher erwähnten Zustande. Der Feldweg von Ufer bei 14° entfernt, welcher sich gegen den Fluß zuzieht im selben beim Profilpflocke No 71 sich verliert, und durch eine Furth das jenseitige Ufer, mit dem diesseitigen verbindet. Von hier an führt bis zum Profilpflocke No 73 kein Weg längs des Ufers. Bei No 71 hört früher berichtete im Flußbette stehende Versicherung eines ehemaligen Ufers auf.</i></p> <p><i>Die Gemüsegärten ziehen sich an dieser Stelle bis unmittelbar an den Uferrand.</i></p>	27 m
Gewerbe Textil	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist wie früher erwähnt wurde durch eine Steinpflasterung deren Fuß durch eine Pilotierung geschützt ist, gesichert, und hoch.</i></p> <p><i>In einer Entfernung von 3° 3' vom Uferrande befindet sich eine Tuchfabrick, welche theils mit ihren Gartenplanken, theils mit ihrer Hauptfacade gegen den Fluß hinausgeht, und zu deren Schutze diese Uferversicherung angelegt wurde.</i></p>	6,6 m
16	<p><u>Vom Profilpflocke No 71 – 72.</u> <i>Das Ufer ist im vorigen sehr schlechten Zustande, hier jedoch besonders sehr stark eingerissen. Beim Profilpflocke No 72 beginnt abermals eine im Flußbette stehende Uferversicherung durch Piloten, welche wie früher die Ufergränzen eines ehemals bestandenen Ufers anzeigen. Diese Pilotierung befindet sich in einer Entfernung von 18° vom jetzigen Ufer.</i></p>	34 m
Regulierung Flechtzaun Faschine	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Etwa 15° oberhalb des Profilpflockes 71 hört die Steinplattenpflasterung auf, das Ufer wird bedeutend niedriger, ist jedoch durch Flechtzäune und Faschinen bis oberhalb des Profilpflockes No 76 sehr gut geschützt. Am Ende der Steinpflasterung führt eine 4° breite durch Schranken verschließbare Abfahrt, in den Fluß, und verbindet das rechte Ufer mit dem Feldwege des linken. Neben derselben mündet ein Wasserabzugsgraben von der Hitzinger Straße, welche beim Profilpflocke No 71 aus den Häusern in einer Entfernung von 40° vom Fluß</i></p>	28 m
		7,6 m
		76 m

Militär	<p>herauskommt, in den Fluß. Der Platz zwischen der Hitzinger Straße und dem Uferrande, dient als Exezierplatz, und zieht sich bis zum Profilpflock No 75 hinauf.</p> <p>Jenseits der Straße beginnen beim Profilpflocke No 71 die Gebäude des k.k. Lustschloßes Schönbrunn, welche sich bis zum Profilpflock No 84 immer parallel der Strecke hinziehen</p>	
17	<p><u>Vom Profilpflocke No 72 – 74</u></p> <p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p>Das Ufer in dieser Strecke eingerissen, und nieder vor demselben befindet sich jedoch beim Profilpflock No 74 eine bedeutende Verlandung entstanden durch eine aus Steinwürfen hergestellten Buhne von 9' breite und 20° Länge, welche unter einem Winkel von 45° stromabwärts geneigt ist, und die sich das Ufer auf dieser ganzen Strecke sichert. Diese Verlandung ist nur spärlich mit Gras bewachsen und dient einstweilen als Trockenplatz. Die Gärten reichen an dieser Stelle bis zum eingerissenen Uferrand.</p>	2,8 m, 38 m
Regulierung Landgewinnung		
Trocknen Gärten		
Wasser- entnahme	<p><u>Rechtes Ufer</u></p> <p>Die Versicherung des Ufers wie früher erwähnt wurde, durch Flechtzäune und Faschinen. Oberhalb des Profilpflockes No 73 befindet sich ein durch ein Steinpflaster versicherter Ausbau in den Fluß, welcher zum Wasserausschöpfen benützt wird. 10° unterhalb des Profilpflockes No 73 beginnt eine mit Schranken versehene Reitbahn, welche bis zum Profilpflocke No 74 fortläuft, eine Breite von beiläufig 20° hat, und dicht an der Straße liegt.</p>	19 m 38 m
	<p><u>Vom Profilpflocke No 74 – No 76</u></p> <p>Das Flußbeet ist an dieser Stelle sehr breit u besitzt ausgedehnte Schotterbänke.</p>	
	<p><u>Linkes Ufer</u></p> <p>Das Ufer auf dieser Stecke bis</p>	
18	<p>zum Profilpflocke No 75 blos durch Steinwürfe gesichert und sehr eingerissen. Oberhalb Profilpflock No 75 beginnt eine Uferversicherung aus Flechtzäunen und Faschinen,</p>	
Regulierung Steinwurf		

Flechtzaun Faschine	<p>welche sich bis zur Schönbrunner Brücke oberhalb Profilpflock 76 hinzieht. Unmittelbar vor der Buhne führt ein Feldweg quer durch die Gemüsegärten u zieht sich längs der Buhne in den Fluß, wo er durch den selben, mittelst einer Furth, bis zur Wasserpumpe einerseits, beim Profilpflock No 75 am rechten Ufer und anderseits zur Abfahrt am rechten Ufer beim Profilpflock No 71 hinzieht. Von diesem Feldwege zieht sich in einer Entfernung von 6° vom Uferrande ein anderer aus, der parallel dem Fluße bis zur Schönbrunner Brücke führt.</p>	11,4 m
Gemüse	<p>Zwischen denselben und dem Uferrand zihen sich Gemüsegärten, bis zur Parapetmauer der Brücke hin. Jenseits des Feldweges gehen die Gemüsegärten bis zum Profilpflock No 75 vor, wo dann ein bebautes Feld beginnt, daß sich bis zur Schönbrunner-Straße hinzieht. Beim Profilpflock 76 zieht sich wider eine Furth von dem erwähnten Feldwege in den Fluß, welche ebenfalls zur Wasserpumpe am rechten Ufer führt.</p>	Schutzwand, Anm.
19	<p><u>Rechtes Ufer</u> Das Ufer auf obenbemermete Art gesichert. Beim Profilpflocke 75 befindet sich eine Abfahrt in den Fluß, durch Schranken verschließbar, welche dem zwischen Profilpflock 75-76 befindlichen Brunnen mit der beim Profilpflock No 74 in den Fluß führenden Abfahrt verbindet. Neben dieser Abfahrt befindet sich die Mündung eines Wasserabzuggrabens in den Fluß, welcher</p> <p>das Wasser verschüttete von den Brunnen in den Fluß führt. Zwischen 75 bis 76 befindet sich ein großer Pumpenbrunnen, welcher das Wasser zum Bespritzen der Hitzinger Straße liefert. Vom Profilpflocke 75 an läuft eine 7' hohe und 2'-6' dicke Mauer parallel mit der Straße in einer Entfernung von 8' bis zum Profilpflock No 76.</p>	2,2 m, 64 – 190 cm, 2,5 m
Regulierung Faschine Pflasterung	<p><u>Vom Profilpflocke No 76 – No 77</u> <u>Linkes Ufer.</u> Vom Profilpflocke No 76 an ist das Ufer sehr gut mit Faschinen versichert, bis zur Schönbrunner Brücke. Oberhalb derselben ist das Ufer mit einer Steinpflasterung, jedoch nur auf ein kurzes Stück versehen an deren Ende</p>	

	<p>wieder eine Uferversicherung durch Flechtzäune und Faschinen beginne welche sich bis zum Profilpflocke No 82 erstreckt. Beim Profilpflocke No 76 befindet sich eine Abfahrt in den Fluß zu einer Furth, welche bis zur Abfahrt am jenseitigen Ufer bei No 75 hinführt.</p> <p>In einer Entfernung von 13°, zieht sich parallel zum Ufer eine Parapetmauer hin, welche zur Einfassung des Platzes vor der Schönbrunner Brücke dient.</p> <p>Die Brücke selbst ist eine hölzerne Lohbrücke 34' Breite, die jedoch mit Steinen gepflastert ist. Sie verbindet die Hitzinger mit der Pentzingerstraße u führt zugleich zum Eingang des Schloßes Schönbrunn. Vor der Brücke befindet sich ein freyer Platz, der am Ende der vorerwähnten Parapetmauer gegen das niedrigere Ufer aufgedämmt ist auf einer Höhe von 7'.</p>	25 m	
		10,8 m	
		2,2 m	
20	<p>Oberhalb der Brücke läuft in derselben Entfernung von Ufer eine symetrisch mit der unterhalb der Brücke befindlichen Einfassungsmauer, gebaute Parapetmauer. Der Raum zwischen der Parapetmauer und dem Uferand nimmt eine üppige Wiese ein, die mit 2 Reihen jungen parallel zum Ufer laufenden Bäumen bepflanzt ist. Neben der Parapetmauer läuft der erwähnte Feldweg auf die Schönbrunnerstraße hinauf.</p> <p>Oberhalb der Brücke, jenseits der Parapetmauer läuft ein 12° breiter, regelmäßig mit Bäumen bepflanzter Wiesenplatz, der sich bis zur Straße hinzieht, die nach Penzing hinauführt [sic!], die eine Breite von 4° hat. Jenseits derselben befinden sich die Häuser von Penzing, welche mit ihren rückwärtigen Theilen gegen den Fluß gehen.</p>	23 m	
		7,6 m	
Regulierung	<p><u>Rechtes Ufer.</u></p> <p>Das Ufer wie vorher erwähnt wurde, durch Flechtzäune und Faschinen versichert bis zur Brücke. Oberhalb derselben beginnt auf eine kurze Stecke eine Uferversicherung durch Steinpflaster, oberhalb welcher das Ufer wieder bis zum Profilpflock No 84 hinauf mit Flechtzäunen u Faschinen gesichert ist. Das Ufer oberhalb der Brücke ist ziemlich hoch u die Böschung desselben üppig mit Gras bewachsen.</p>		
Flechtzaun			
Faschine			
Pflaster			

	<p><i>Beim Profilpflocke No 76 geht die bis dahin in gerader Richtung fortlaufende Mauer in eine Curve über, welche sich bis zur Brücke hinzieht, und zwischen der Straße und ihr ein mit Gras bepflanztes Roudeas [?, Anm.] bildet. Oberhalb der Brücke zieht sich längs des Uferrandes eine Mauer, welche symmetrisch</i></p>	
21	<p><i>mit der unterhalb der Brücke befindlichen bis zum Profilpflocke No 79 gebaut ist. Am Ende dieser Parapettmauer liegt ein Damm von 4' Höhe, und 4' Kronenbreite der in einer Entfernung von 1° mit demselben sich bis zum Profilpflock No 84 hinzieht.</i></p>	1,3 m 1,9 m
Regulierung Damm	<p><i>Etwas Oberhalb der Schönbrunner Brücke befindet sich ein gewölbter Abzugskanal welcher das Wasser von der Hitzinger Straße in den Fluß leitet. Etwas unterhalb des Profilpflockes No 77 befindet sich ein zweiter solcher Abzugsgraben der jedoch ein hölzernes Gerinne hat, und dort in den Fluß mündet. Die Hitzinger Straße ist beim Profilpflock No 77 bei 4° vom Uferrande entfernt, und läuft von da parallel mit dem Fluß, bis zum Profilpflocke No 84. Zwischen dem Uferrande, und der Straße befindet sich ein bebautes Feld. Jenseits der Straße ziehen sich die Nebengebäude von Schönbrunn hin wie schon früher erwähnt wurde. Zwischen denen und der Straße ein freyer Platz von etwa 5° Breite sich befindet, der als Wiese benützt wird.</i></p>	7,6 m 9,5 m
Kanal	<p><u>Vom Profilpflocke No 77 – 84</u> <i>Der Fluß ist auf dieser Strecke sehr conzentrirt, serpentiniert sehr stark, und besitzt Schotterbänke obwohl von nicht sehr großer Ausdehnung.</i></p>	
Regulierung Faschine Flechtzaun Pilot	<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer befindet sich in gutem Zustande, mit Faschinen u Flechtzäunen bis zum Profilpflocke No 82 hinauf versichert. Bei No 82 beginnt auf eine kurze Strecke eine Steinpflasterung, oberhalb welcher die Ufer dann, durch eine gute Pilotirung bis zum Profilpflocke No 84 versichert sind. Die Böschungen sind auf die ganze Strecke mit einem üppigen Graswuchse versehen. Vorerwähnter Rasenplatz zieht sich bis zum Profilpflocke No 82, und hat dort</i></p>	

	<p>22 <i>nur mehr eine Breite von 6°. Er ist durch eine lebendige Hecke, welche als Forsetzung [sic!] der oberhalb der Schönbrunner Brücke befindlichen Parapettmauer, parallel dem Flußufer läuft, von demselben getrennt. Hinter diesem Wiesenplatz läuft die Penzinger Straße, welche sich dem Fluß allmählig nähert, und bis zur Penzinger Kettenbrücke, oberhalb des Profilpflocke No 84 fortläuft. Jenseits der Straße befinden sich die Häuser von Penzing, welche mit ihren vordern Facaden gegen den Fluß hinausgehen. Beim Profilpflocke No 82 befindet sich eine Abfahrt in den Fluß, zu deren Schutz oberwähnter Steinpflasterung dient. Oberhalb dieser Abfahrt beim Profilpflocke No 82 beginnt eine Parkanlage, längs des Flußes statt des Wiesenplatzes. Dieselbe hat hier eine Breite von 6° und an ihrem Ende beim Profilpflocke No 84 eine Breite von 8°. <u>Rechtes Ufer.</u> Dieses Ufer ist auf der ganzen Stecke in oben erwähntem Zustande.</i></p>	<p>11,4 m</p>
<p>Regulierung Pflasterung Pilot</p>	<p><u>Vom Profilpflocke No 84 – 85</u> <u>Linkes Ufer.</u> Beim Profilpflock No 84 ist das Ufer sehr gut mit einer Steinpflasterung und der Fuß desselben durch eine Pilottirung geschützt, welche Versicherung bis zum Profilpflock No 85 geht.</p>	<p>11,4 m 15,2 m</p>
<p>Kanal</p>	<p><i>Beim Profilpflocke No 84 befindet sich eine Furth von 2° Breite, die in die Verlängerung der Hietzingerstraße in Penzing, fällt, und dieselbe mit der Hitzingerstraße am jenseitigen Ufer verbindet. Unmittelbar neben der Furth, führt ein gemauerter Wasserabzugskanal, der Penzingerstraße in den Fluß.</i></p>	<p>3,8 m</p>
<p>23 Trocknen</p>	<p><i>Die Brücke selbst, welche sich unmittelbar neben der Furth befindet, stellt dieselbe Communication wie die Furth her, und ist eine Kettenbrücke von einer Wagenbreite. Oberhalb der Brücke zieht sich in einer Entfernung von 7°, die mit dem Ufer parallel laufende Straße hin, der Raum zwischen dem Uferrand und der Straße wird als Trockenplatz benützt. Jenseits der Straße stoßen die Häuser mit ihren Gartenplanken gegen den Fluß.</i></p>	<p>13,3 m</p>

Pflasterung Pilot	<p><u>Rechtes Ufer.</u></p> <p>Vom Profilpflocke No 84 an ist das Ufer mit einem Steinpflaster, und der Fuß desselben mit einer Pilotirung versichert. Unmittelbar oberhalb der Brücke hört diese Versicherung auf, das Ufer ist im sehr schlechten Zustande, eingerissen obzwar hoch.</p> <p>Beim Profilpflock No 84 zieht sich eine Furth von der Hitzingerstraße in den Fluß. Die Hitzinger Straße, weicht bei der Brücke vom Fluße gänzlich ab, und führt unter einem etwas spitzen Winkel von etwa 80° (der Winkel nach stromaufwärts gemessen) auf Hitzing hinein. Oberhalb der Brücke, führt von der Hitzingerstraße, hart neben der Brücke herab, ein Feldweg, welcher an den Gärten neben den Fluße fortläuft, und sich vom Fluße immer mehr entfernt.</p> <p>Jenseits des Feldweges befinden sich beim Profilpflock No 85 in einer Entfernung von 20° die Häuser von Hitzing, welche mit ihren hintren Theilen gegen den Fluß zu gehen. Der Zwischenraum zwischen ihnen und dem Uferrand ist ein eingeheckter Wisenplatz.</p>	38 m
Mühlbach Baden	<p>Beim Profilpflocke No 85 mündet der Mariabrunner Mühlbach in den Fluß, welcher von Hitzing aus, der dortigen Schwimmschule</p> <p>24 kommt, und der obenerwähnte Feldstraße durch eine gewölbte Brücke von 2° Spannweite und 8' Breite übersetzt.</p>	3,8 m, 2,5 m
Schotter	<p><u>Vom Profilpflocke No 85 – No 87</u></p> <p>Das bis hirher concentrirte Flußbeet verbreitet sich nun bedeutend, der Fluß serpentinirt sehr stark, und besitzt große ausgedehnte Schotterbänke, von denen bei niederen Wasserstände beständig Schotter ausgeführt wird.</p>	
Regulierung	<p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p>Das Ufer ist sehr hoch, jedoch bedeutend eingerissen, ohne alle Versicherung es zeigen sich jedoch Spuren einer ehemals vorhandenen Steinpflasterung.</p> <p>Beim Profilpflocke No 86 ist eine Abfahrt in den Fluß, welche senkrecht auf das Ufer in der Richtung der Pfargasse von Penzing führt, und zum Ausführen des Flußantriebs aus dem Fluße dient. Neben dieser Abfahrt</p> <p>Kanal mündet ein Wasserabzugsgraben der Penzinger Straße in</p>	

	den Fluß, der unter der Straße, mittels eines gewölbten Durchflusses durchgeht. Die Penzinger Straße läuft bis nahe zum Profilpflocke No 87 parallel, mit dem Fluße, in einer Entfernung von 7° vom Uferrande, dort jedoch weicht sie von ihrer Richtung gegen den Fluß ganz ab, und führt in einer verminderten Breite von 2° nach Hütteldorf.	13,3 m
Trocknen	Zwischen dieser Straße und dem Uferrande zieht sich vorerwähnter Trockenplatz bis 17° über den Profilpflock No 86 hinaus. Von dort an geht er in eine Schuttgestette über bis zum Profilpflocke No 87.	3,8 m
	Jenseits der Straße befinden sich die	32 m
25	Häuser von Penzing noch immer mit ihren hintren Theilen gegen den Fluß gehend welche oberhalb dem Profilpflock No 86 ihre Ende erreichen, von da an beginnen	
Gemüse	Gemüsegärten bis zum Profilpflocke No 87, hinter denen sich in einer Entfernung von 20° von der Straße eine natürliche Erhöhung des Terrains hinzieht, auf der eine Straße läuft jenseits welcher sich die Häuser bis No 87 hinziehen.	38 m
	<u>Rechtes Ufer.</u>	
Regulierung	Das Ufer ist zwar eingerissen, jedoch zimlich gut durch Weidenanpflanzungen versichert. In Mitte zwischen den Profilpflocken No 85-86 befindet sich eine Abfahrt in den Fluß. Die Gärten der Häuser von Hitzing sind beim Profilpflock No 86 bis 18° vom Uferrande entfernt, und zwischen dem Feldwege der hier hart an den Gärten fortläuft u dem Uferrande, befindet sich ein Wisenplatz, der eingefabt ist. Vor den Hecken jedoch ist der Boden nicht bewachsen, auf eine Breite von 4°.	34 m
Weiden		7,6 m
Garten		
	<u>Vom Profilpflocke No 87 – 88</u>	
	Das Flußbeet breitet sich immer mehr aus, die Schotterbänke werden höher und größer, der Fluß serpentinirt dem zu Folge bedeutend, welcher Zustand des Flußes sich sehr weit hinauf erstreckt.	
	<u>Linkes Ufer.</u>	
Regulierung	Vom Profilpflocke No 87 an ist das Ufer durch 6° in das Flußbeet hineinragende Faschinenbuhnen von	11,4 m
Buhne	unbedeutender Höhe auf eine Länge von 18° schützt weiter	34 m
Weiden		

	<p><i>hinauf ist das Ufer durch Weidenpflanzungen gesichert. Oberhalb des Profilpflockes No 87 ist die Mündung eines bei 5' breiten Bächleins in den Fluß, in fast senkrechter Richtung auf denselben.</i></p>	1,6 m
26 Baden	<p><i>Uiber dasselbe führt durch eine hölzerne Brücke die Straße. Unter der Brücke läuft der Bach in einem hölzernen Gerinne dessen Boden eine sanfte schiefe Ebene über die er herabstürzt. Unterhalb mündet ein Bächlein von 5' Breite, welches das Wasser der Penzinger Schwimmanstalt abführt, in den Fluß. Das Ufer des Baches ist mit einer Heinböschung versehen und nicht sehr tief eingeschnitten. Uiber den Bach führt ein Brettersteg mittelst welchem ein Fußsteig der zur Schwimmanstalt führt denselben überschreitet. Die von der Hütteldorfer Straße nach der Schwimmschule führende Seitenstraße, läuft in betächtlicher Entfernung parallel zum Flußufer. Der Raum zwischen den Uferrande und der Straße, ist eine parkänliche Au, die beim Profilpflocke No 87 beginnt, und sich längs des Ufers, bis zum Profilpflock No 93 hinzieht. In dieser Strecke liegt die Penzinger Schwimmschule an ihrem einen Ende 15° an ihrem anderen 48° vom Uferrande entfernt. Jenseits der Straße läuft parallel mit derselben ein Wassergraben, welcher das Wasser aus der Penzinger Schwimmschule ableitet. Bei der Schwimmschule weicht er von seiner Richtung unter einem rechten Winkel ab und führt aus der Schwimmschule heraus. Jenseits dieses Grabens beginnt eine natürliche bedeutende Erhöhung des Terrains, mit ziemlich steiler Böschung die mit Gras bewachsen ist. Auf dieser Erhöhung des Terrains befinden sich bedeutende Felder.</i></p>	1,6 m
27	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer in vorerwähnten Zustande. Oberhalb des Profilpflockes No 87 führt ein Feldweg von Hitzing heraus in den Fluß, und durch eine Furth bis zum Profilpflock No 86 am linken Ufer, wo sich ebenfalls eine Abfahrt in den Fluß befindet.</i></p>	28,4 m, 91 m
Energie Mariabrunner Mühlbach	<p><i>Neben diesem Feldwege befindet sich ein Wasserableitungsgraben der sehr tief eingeschnitten und gerissene Ufer besitzt, meistens jedoch trocken liegt, und</i></p>	

Regulierung Damm	<p><i>blös dazu dient, das überflüssige Wasser des Mariabrunner Mühlbaches von der Hitzinger Schwimmschule in den Fluß abzuführen. Der zwischen den Gärten längs dem Fluße hinlaufende Feldwege, übersetzt diesen Wasserableitungsgraben mittelst einer gewölbten Brücke und vereinigt sich mit dem aus Hitzing herauskommenden. Der Raum zwischen den Gärten und dem Uferrande ist mit Gras und Gebüsch bewachsen. Beim obenerwähnten vom Hitzinger Grund kommenden Feldweg beginnt hart an der Parkanlage des Herrn Eskelles welche ihren Anfang oberhalb des Profilpflockes No 87 bei erwähnter Furth hat, ein Damm welcher längs des selben fortläuft bis zum Profilpflocke No 89 1° Kronenbreite hat, und eine mit Gras und Gebüsch bewachsene Böschung besitzt, derselbe hat den Zweck diese Anlage vor den Hochwässern zu schützen und ist bei 7° vom Uferrande entfernt.</i></p>	1,9 m 13,3 m
28	<p><u>Vom Profilpflocke No 88 – 89</u> <i>Das Flußbeet wird immer ausgedehnter und besitzt hohe und bedeutend ausgedehnte Schotterbänke.</i></p>	
Regulierung Flechtzaun Au	<p><u>Linkes Ufer</u> <i>Das Ufer ist auf dieser Strecke mit Flechtzäunen versichert. Hinter den Flechtzäunen, sind die Ufer nur theilweise und spärlich mit Gras bewachsen, da es eine dem Fluße abgewonnenes Stück Land ist. Hinter diesen dehnt sich obenerwähnte Au bis zur Erhöhung des Terraines aus. Derselbe ist von verschiedenen Fußpfaden durchkämmt, und der ganzen Länge nach durchschneidet ihn, eine bei 2° von der Böschung des erhöhten Terrains entfernte Straße. Zwischen der Straße und den Uferrande läuft parallel mit dem Fluße ein 2° breite Allee, welche jedoch schon vor der Schwimmschule ihr Ende erreicht, und eine Länge von etwa 35° besitzt, und bloß dazu dient, als Spaziergang für die Badegäste zu dienen scheint. Die Alle überbrückt den Abflußgraben aus der Schwimmschule durch eine kleine Brücke ebenso auch die Straße.</i></p>	3,8 m 3,8 m 66 m
	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist beim Profilpflocke No 88 sehr nieder, schottrig und eingerissen, jedoch ist das Ufer durch</i></p>	

Pilot	<i>eine eingetriebene Pilotenreihe und durch Faschinen</i>	
Faschine	<i>versichert. 30° unterhalb des Profilpflockes No 89 hören die</i>	57 m
Buhne	<i>Faschinen auf, und es ist das Ufer durch 4 Buhnen in</i>	
	<i>Entfernung von 10° voneinander stehen die aus Piloten</i>	19 m
	<i>hinter denen sich Schotter befindet, und Faschinen bis zum</i>	
	<i>Profilpflock No 89 versichert. Obenerwähnter Damm</i>	
	<i>umschließt den Park wie bemerkt wurde, und ist vom</i>	
	<i>Uferrande 9° entfernt [sic!]. Beim Profilpflocke No 89</i>	17 m
29	<i>liegt der Damm hinter einen fast rechten Winkel vom Fluße</i>	
	<i>ab, u führt längs dem Parke des Herrn Eskelles fort nach</i>	
	<i>Hitzing hinein. Der Raum zwischen den Damm und dem</i>	
	<i>Uferrand ist mit Gras und kleinen Gebüsch bewachsen.</i>	
	 <u>Vom Profilpflocke no 89 – 90</u>	
	<u>Linkes Ufer.</u> <i>In dieser Strecke hören die Flechtzäune auf,</i>	
	<i>etwa 30° unterhalb der Meierey, und das Ufer ist</i>	
	<i>ingerissen und niedrig bis zum Profilpflock No 90.</i>	57 m
	<i>Dicht unter der Meierey befindet sich eine Abfahrt in den</i>	
	<i>Fluß, die durch Schranken gesperrt ist, und durch eine</i>	
	<i>Furth dieses Ufer mit der Abfahrt am jenseitigen Ufer beim</i>	
Landgewinnung	<i>Profilpflocke No 89 verbindet. Das dem Fluße</i>	
Jungmais	<i>abgenommene Land, ist auf dieser Strecke schon mit</i>	
	<i>Jungmais bewachsen. Der Park zieht sich noch immer bis</i>	
	<i>zur Erhöhung des Terrains.</i>	
	 <u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist von Profilpflocke No 89 an, in</i>	
	<i>sehr schlechtem Zustande, niedrig und ingerissen. Neben</i>	
	<i>den Damm führt eine Abfahrt nach Hitzing</i>	
	<i>herauskommend in den Fluß.</i>	
	<i>Die Häuser von Hitzing ziehen sich mit ihren Gärten bis auf</i>	
	<i>eine Entfernung von 15° gegen den Fluß. Längs des Flußes</i>	28 m
	<i>läuft auf der ganzen Strecke kein Weg nicht einmal ein</i>	
	<i>Flußpfad.</i>	
	<i>Der Raum zwischen dem Uferrand und den Gärten ist mit</i>	
	<i>Gras bewachsen.</i>	
	 <u>Vom Profilpflocke No 90 – No 91</u>	
	<u>Linkes Ufer.</u>	
Regulierung	<i>Das Ufer ist sehr niedrig theils mit Flechtzäunen, theils mit</i>	
Flechtzaun	<i>Piloten hinter denen sich Steinwürfe befinden versichert.</i>	
Pilot	<i>Gegen den Profilpflock No 91</i>	

30	<p>zu erhöht sich das Ufer, u ist blos dann mit Gras bewachsene Böschungen versichert. Beim Profilpflock No 90 befindet sich die Meierey u unmittelbar neben ihr die Stallungen derselben, welche parallel mit dem Ufer laufen, 20° vom Uferrand entfernt und 24° lang sind. Vor der Meierey befindet sich ein Garten der eingezäunt ist, welcher bis hart an das Uferrand geht, und vor den Stallungen ein ebenfalls eingezäuntes Gehege, welche wie der Garten bis an das Uferrand sich erstreckt. Die Au wird gleich hinter den Stallungen schmaler, u zieht sich blos noch zwischen der Straße und den Zuleitungsbach hin.</p>	38 m, 45,5 m
Maierei		
Baden	<p>Der Zuleitungsbach welcher das Wasser der Schwimmschule zuführt, weicht hier von der Straße und läuft gegen den Fluß hin.</p>	
Regulierung	<p>Vor dem Bache befindet sich 20° vom Uferrand entfernt ein Damm von 3'-4' Höhe mit etwa 4' Kronenbreite, welcher bei den Stallungen der Meierei beginnt bis zum Profilpflock No 91 parallel dem Fluße hinläuft, und den Zuleitungsbach vor</p>	38 m 1,0 – 1,3 m, 1,3 m
Hochwasser	<p>den Hochwässern versichert. Das Uferrand ist eine Wiese, die mit einzelnen Baumgruppen bewachsen ist, der Zuleitungsbach zur Schwimmschule läuft auf der ganzen Strecke in einer hölzernen Gerinne, und schneidet den Damm unterhalb des Profilpflockes No 91. Dort wo der Bach den Damm schneidet ist er durch ein Schütz, von 3' geschlossen, über welches das Wasser überstürzt damit der Schlamm aus dem Fluße nicht in den selben hinein gelangen und der Zufluß des Wassers regulirt werden kann. An der Stelle des Durchlasses ist der Damm durch hölzerne Flügelwände im Inneren verkleidet, und mit Bretter gedeckt,</p>	1,0 m
31	<p>über welche jedoch eine Erdaufschüttung sich befindet, auf der ebenfalls eine Rasendecke sich befindet. Von den Durchlasse an, läuft der Bach bloß in einen ausgehobenen Graben, der sich dem Uferrande unter einen sanft senkrechten Winkel nähert, bis auf eine Entfernung von 2° wo er plötzlich eine Krümmung macht, und parallel mit dem Fluße fortläuft. Dort wo der Bach wieder seine parallele Richtung mit dem Fluße annimmt, befindet sich eine hölzerne Wächterhütte, so gestellt daß der Bach unter ihr durchläuft, unter welcher sich ein Schütz befindet. Die</p>	3,8 m

	<p><i>Straße nach Baumgarten ist von Profilpflock No 90 an mit Weidenbäumen auf beiden Seiten bepflanzt, und beim Profilpflock No 91 15° von Uferrand entfernt.</i></p>	28 m
Regulierung Jungmais	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist in sehr schlechtem Zustande, bloß mit Gras bewachsen, und sehr nieder. Gegen den Profilpflock No 91 jedoch, erhöhen sie sich und werden durch Jungmais gesichert. 2-3° vom Uferrand entfernt, beginnt eine natürliche jedoch eine bedeutende Erhöhung des Terrains auf dem sich ein großer freyer Platz bis zur St. Weiter Seitenstraße, die bei 50° vom Uferrand entfernt ist, welcher theils mit Gebüsch bewachsen ist. Beim Profilpflocke No 91 jedoch nähern sich die Gärten von St. Veit dem Uferrand, bis auf eine Entfernung von 5° - 6° welcher Zwischenraum mit einer Jungmaisanzpflanzung bewachsen ist. Beim Profilpflock No 90 liegt die in einer Entfernung von 25° vom Uferrand parallel mit demselben laufende Mariabrunner Mühlbaches von seiner Richtung ab, und führt unter einem rechten</i></p>	3,8 – 5,7 m
Energie	<p><i>Winkel gegen den Fuß zur Hitzinger Schwimmschule ein.</i></p>	95 m
	<p><u>Vom Profilpflocke No 91 – No 92</u> <i>Das Flußbeet ist noch immer sehr ausgedehnt, der Fluß serpentiniert stark, und besitzt ausgedehnte und hohe Schotterbänke.</i></p>	9,5 – 11,4 m
	<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist sehr hoch mit Gras bewachsen und ohne alle Versicherung. Weiter hinauf sind die Ufer sehr eingerissen und in noch schlechteren Zustande.</i></p>	47 m
	<p><i>Der Raum zwischen dem Uferrand und der Seitenstraße nach Baumgarten, der hier oberhalb des Profilpflockes No 91 sich immer dem Fluße, bis auf 5° Entfernung nähert.</i></p>	9,5 m
Weide	<p><i>Neben ist eine bei Profilpflocke No 91 5° breite Aue, die jedoch immer schmaler wird und bei Profilpflock No 92 ihr Ende erreicht. Zwischen dieser Au und dem Uferrande zieht sich eine Hutweide, theilweise mit einzelnen Bäumen bepflanzt hin. Der parallel mit dem Ufer laufende Zuleitungsbach ist bei Profilpflock No 91 an dieser Stelle mit einem Schütz geschlossen und läuft dann noch auf dem Ufer bis zum Profilpflocke No 93.</i></p>	9,5 m

	<p><i>Beim Profilpflocke No 92 befindet sich eine Abfahrt in den Fluß.</i></p> <p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist auf dieser Strecke in sehr schlechten Zustande und gar nicht versichert.</i> <i>Beim Profilpflocke No 91 nähern sich die Gärten dem Ufer ganz, und es befindet sich dort ein</i></p>	
33	<p><i>kleiner Anbau der durch Buhnen aus Flechtzäunen und Senkkörben geschützt ist, und zum Wasserschöpfen behufs der Bewässerung der dahinter liegenden Gärten dient.</i></p> <p><i>Etwas oberhalb dem Profilpflocke Nro 91 enden wieder die Gärten und der Raum zwischen der St. Veiter Strasse und dem Uferrand ist ein freier Platz der zum Trocknen von Gärberlohe benützt wird. Der Mariabrunner Mühlbach läuft in derselben Entfernung wie früher paralell den Fluße fort, in dem er sämtliche Häuserparzellen der Länge nach durchschneidet.</i></p>	
Regulierung		
Garten		
Gewerbe		
Trocknen		
Gerber		
Mühlbach		
	<p><u>Vom Profilpflocke Nro 92 – No 94</u> <i>Das Flußbeet ist sehr ausgedehnt, der Fluß serpentiniert sehr stark und hat beim Profilpflock No 93 einen bedeutenden Uferbruch der etwa 25° tief ist und sich bis zum Profilpflocke No 94 erstreckt.</i> <i>Vor diesem Uferbruche befindet sich eine bedeutende Schotterbank von 30° Breite.</i></p>	47 m 57 m
	<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist auf dieser ganzen Strecke sehr eingerissen und niedrig, erhöht sich jedoch gegen den Profilpflock No 94 zu etwas. Vom Uferrand bis zur Strasse, die sich vom Fluße nur immer mehr entfernt, und nach Baumgarten hineingeht, zieht sich eine Hutweide, die mit einzelnen alten Weidenbäumen bepflanzt ist. Längs des Flußes zieht sich kein</i></p>	
34	<p><i>Weg. Bei 20° unterhalb den Profilpflock No 93 mündet auch der öfters erwehnte Zuleitungsgraben aus dem Fluße. Vor seiner Ausmündung befindet sich ein kleiner Damm aus Flußmaterial, welche dazu dient das Wasser zu sedimentiren ehe es in den Bach gelangt. Der Bach läuft 30° lang vor seiner Ausmündung auf einer Schotterbank, die</i></p>	38 m 57 m
Ausmündung		
Mariabrunner		
Mühlbach		

		<p><i>bei jeden Hochwasser den Bach mit Flußgeschiebe vellegt [sic!], so daß er immer wieder frisch ausgehoben werden muß. Bei 2° unterhalb der Ausmündung befindet sich eine Abfahrt in den Fluß, durch welche der Bach in einer hölzernen Röhre durchgeht.</i></p>	3,8 m
Regulierung	Buhne	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Vom Profilpflocke No 92 u 93 sind auf der ganzen Strecke Uferbrüche. Beim Profilpflocke No 93 befindet sich ein sehr bedeutender Uferbruch und eine Buhne um das Ufer vor weitem Zerstörung zu sichern. Diese wurde jedoch vom Fluße umgangen, und steht nun 2° vom Uferrand entfernt. Sie hat eine Länge von 5° und ist aus Holz sehr fest construiert. Das Ufer ist an dieser Stelle provisorisch durch Senkfaschinen und Senkkörben geschützt. Zwischen Profilpflock No 93 No 94 ist das Ufer oberhalb der Katundruckerei bei Profilpflock No 93 sehr gut durch eine sanfte Böschung die mit Weidenpflanzen bewachsen ist, gesichert.</i></p>	3,8 m 9,5 m
Gewerbe	Druckerei		
	Weiden		
	35 Jungmais	<p><i>Von der Druckerei bei Profilpflock No 94 befindet sich eine Ufersicherung aus Jungmaisplantzen und Setzlingen. Obenerwehnter Trockenheit [?, Anm.] verengt sich vom Profilpflock No 92 an, immer mehr bis er oberhalb des Profilpflockes No 93, wo die Gärten nahe an das Ufer treten ganz aufhört. Das Ende dieser Gartenreihe oberhalb Profilpflock No 93 macht ein hart am Ufer stehendes großes u sehr hohes Gebäude, welches zum Waschen und Bleichen von Stierhaaren dient. Neben diesem Gebäude führt ein Feldweg von der St. Veiter Straße in den Fluß und durch eine Furth zu der am linken Ufer beim Profilpflock No 93 befindlichen Abfahrt um die Verbindung der Straße nach St. Veit mit der nach Baumgarten führenden herzustellen. Oberhalb dieser Furth liegt hart am Ufer die</i></p>	
Gewerbe	Waschen		
	Bleichen		
	Haare		
Druckerei	Flussdynamik	<p><i>Katundruckerei wovon ein vorspringender Theil unterwaschen ist und der Einsturz droht.</i></p>	
	Energie		
	Mühle	<p><i>Oberhalb dieser Mühle bis zum Profilpflocke No 94 befindet sich ein bebautes Feld, welches sich vom Uferrand bis zur St. Veiter Straße hinzieht jedoch nur in dreieckiger Form da die eingeblankten Gärten von der Straße bis zur Druckerei die hart am Uferrande steht in gerader Linie sich hinziehen. Die Druckerei selbst beim Profilpflocke No 94 hat eine</i></p>	

Mariabrunner Mühlbach	bedeutende Größe und der Garten derselben zieht sich bis auf die St. Veiter Straße. Der Mariabrunnermühlbach läuft fort zur dieser Druckerei vorbei entfernt sich sich [sic!] etwas vom Ufer bis auf 25°, läuft dann paralell zu demselben, in die Kattundruckerei hinein geht unter der in den Fluß führenden Feldstraße die ihn mittelst eine	47 m
Waschen Haare	gewölbten Brücke übersetzt durch, führt in die Haarwäsche Fabrik hinein wo zu ihrem Betriebe dient, nun fließt dann indem er die Hausparzellen durchschneidet weit hinab.	
36	<u>Vom Profilpflocke No 94 – no 95</u> Das Flußbett ist auf dieser ganzen Strecke sehr ausgedehnt, der Fluß fließt am rechten Ufer und besitzt bedeutend große Schotterbänke. <u>Linkes Ufer.</u> Das Ufer ist niedrig und sehr stark eingerissen, es wird jedoch gegen Profilpflock No 95 zu höher. Beim Profilpflock No 94 sind die Häuser von Baumgarten mit ihren Gärten bei 40° von dem Uferrande entfernt. Die Straße von Baumgarten läuft etwa 50° vom Ufer entfernt, nach Baumgarten hinein. Zwischen dem Uferrande und den Gärten befindet sich obenerwehnte Hutweide. Beim	76 m 95 m
Schotter	Profilpflock No 95 führt eine Abfahrt in den Fluß behufs der Ausführung von Flußmaterial.	
Gewerbe Regulierung Weiden Flügelwand	<u>Rechtes Ufer.</u> Unmittelbar vor der Druckerei ist das hier sehr hohe Ufer wie erwähnt, mit Setzlingen Weidenpflanzungen und am Ende der Druckerei sehr gut bis zum Profilpflocke No 95 mit hölzernen Flügelwänden gesichert. Die Böschung desselben ist sehr üppig mit Gras bepflanzt. Zwei Klafter	3,8 m
Energie Mariabrunner Mühlbach	vom Rand der Böschung entfernt, läuft der Mariabrunner Mühlbach mit einer Breite von 9' paralell mit demselben. Bis zum Rand des Baches ist der Raum zwischen dem Uferrand und dem Bache üppig mit Gras bepflanzt, jenseits des Baches jedoch ziehen sich bebaute Felder bis zur Straße von St. Veit.	2,8 m
Jungmais	<u>Vom Profilpflocke Nro 95 – No 97</u> <u>Linkes Ufer</u> Das Ufer ist auf dieser Strecke niedrig und durch Jungmais vom Profilpflock No 96 an versichert.	

Mariabrunner Mühlbach	<i>Oberhalb No 95 kommt der Mariabrunner Mühlbach in einen holzernen Gerinne von einer Breite</i>	
37 Überleitung Gewerbe Leder Schotter	<i>von 3' 6" und einer Tiefe von 1' mittelst einer Bruckwasserableitung die etwas gebrochen mit der Seite nach aufwärts im Fluße steht, auf dieses Ufer, führt senkrecht nach Baumgarten hinein, wo er die Häuserparzellen durchschneidet, in die Hr. Fleischel's Lederfabrick geht. Oberhalb der Bruckwasserleitung beim Profilpflock No 96 befindet sich eine Abfahrt in den Fluß behufs von Flußmaterialausführung. Vom Uferrand landeinwärts, zieht sich eine Jungmaispflanzung von 25° Breite der Raum zwischen dieser Anpflanzung und den Gärten von Baumgarten, ist ein Rasenplatz von etwa 20° Breite, welcher ziemlich regelmäßig mit alten Bäumen bepflanzt ist. Hart an den Gärten zieht sich ein Feldweg lings denselben fort, von dem bei der Lederfabrick eine Abfahrt in den Fluß sich abzweigt. Beim Profilpflock No 97 ist die Ausmündung eines Überfalles des Mariabrunnermühlbaches senkrecht auf den Fluß der bei 2° [?] lang und mit 2 Aufbruchsöffnungen versehen ist. Derselbe kommt aus der Lederfabrick des Hr. Fleischel in Baumgarten. Bei seinem Ausflusse in der Wien, ist derselbe durch ein Schütz geschlossen, und das Ufer durch eine Steinpflasterung unterhalb derselben von 2° und oberhalb von 6° Länge gesichert.</i>	1,1 m, 31,6 cm 47 m 38 m 3,8 m 3,8 m 11,4 m
Regulierung Flügelwand Buhne	<u><i>Rechtes Ufer.</i></u> <i>Beim Profilpflocke No 95 endet obenerwehnte hölzerne Flügelwand, und es befindet sich an ihrem Ende eine steinerne niedere Buhne. Oberhalb derselben ist das Ufer nicht mehr geschützt, theilweise eingerissen und hoch. Bei der Bruckwasserleitung selbst zwischen dem Profilpflock No 95 -96 ist ein bedeutender Uferbruch, welcher bis oberhalb des Profilpflockes No 96 reicht. Das Ufer ist vor weiteren Zerstörungen nur</i>	
38 Senkkorb Faschine Jungmais	<i>schlecht durch Senkkörben, und Senkfaschinen geschützt. Vom Profilpflock No 96 angefangen, zieht sich ein nun entstandenes erst dem Fluße abgewonnenes Vorland, auf etwa 10 bis 15° Breite in den Fluß hinein. Dieses ist mit</i>	19 – 28,5 m

Energie Mariabrunner Mühlbach Überleitung	<p><i>Jungmais bepflanzt, und noch sehr nieder. Hinter denselben zieht sich das alte Ufer hin, welches sehr eingerissen ist und bedeutend höher als das Neue. Der Mühlbach läuft vom Profilpflock No 95 an, nicht mehr parallel mit dem Ufer, sondern macht hier eine Krümmung unter einen Winckel von 130° nach stromaufwärts und läuft mittelst einer hölzernen Bruckwasserleitung etwa 40° oberhalb des Profilpflockes über den Fluß. Oberhalb des Profilpflockes No 95 befindet sich ein kleiner Wasserableitungskanal, der das überschüssige Wasser aus dem Mühbach [sic!] in den Fluß leitet. Bei seiner Ausmündung aus dem Mühlbach ist er durch ein 3°/‘ [?] breites Schütz von selben abgesperrt und das überschüssige</i></p>	76 m
Hackinger Mühlbach	<p><i>Wasser stürzt über selbes über. Bei dieser Krümmung vereinigt sich der parallel zum Fluße laufende Hackinger Bach mit den Mariabrunner Mühlbach, und fließt dann mit ihm vereinigt zur Druckerei.</i></p> <p><i>Zwischen den Uferrand und dem Bache befindet sich eine üppige Wiese. Jenseits des Baches beginnt eine ziemlich bedeutende natürliche Erhöhung des Terrains auf der sich bebaute Felder bis zur St. Veiter Straße hinziehen, welche von dem Profilpflocke No 95 an aus der parallelen Richtung zu dem Fluße abweicht, und sich demselben allmählig immer mehr nähert.</i></p>	5,69 m/94,8 cm
39	<p><i>Oberhalb der Bruckwasserleitung, zieht sich zwischen den Uferrand und der St. Veith Straße eine große Hutweide bis Profilpflock No 97 hin.</i></p>	
Gemüse Feld Geländekante Energie Mariabrunner Mühlbach Gewerbe	<p><u>Vom Profilpflocke No 97 – No 98</u></p> <p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer ist im schlechten Zustande, niedrig eingerissen und nicht versichert, da die Jungmaispflanzung beim Profilpflocke No 97 aufhört. Das Land zwischen dem Uferrand und den obenerwehnten Feldwege ist eine Hutweide von 12° Breite. Jenseits dieses Feldweges befinden sich theils Gemüsegärten, theils bebaute Felder. Zu einer Entfernung von etwa 50° vom Uferrande so [?] beginnt eine bedeutende natürliche Erhöhung des Terrains, dessen Böschung mit etwas bewachsen ist auf welcher Erhöhung der Mariabrunner Mühlbach aus der Fabrick des Hr. Fleischel bis zu den Häusern von Hacking geht, die er</i></p>	23 m
		95 m

	<i>der Quere nach durchschneidet, vom Rand der Böschung ist derselbe bei 1° entfernt.</i>	1,9 m
	<u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer im vorigen Zustande. Beim Profilpflocke No 97 begannen die Häuser von Ober St. Veith, die mit ihren rückwärtigen Theilen gegen den Fluß zu gehen, und von demselben 35° entfernt sind.</i>	66 m
	<i>Die St. Veither Straße, führt durch Ober St. Veith und hat sich beim Anfang des Dorfes dem Fluß bis auf 49° genähert.</i>	93 m
Jungmais	<i>Zwischen der Jungmaisanzpflanzung die hier nur mehr 2-3° breit ist und den Häusern von St. Veith befindet sich obenerwehnte Hutweide, die jedoch hinter dem Dorfe theils mit alten einzeln stehenden Weiden, theils alten Maulbeerbäumen bepflanzt ist</i>	3,8 – 5,6 m
40	<i>und welche sich bis zum Profilpflocke No 99 hinzieht. Zu</i>	
Gewerbe	<i>Mitte dieser Strecke befindet sich eine Druckfabrick, zu</i>	
Druckerei	<i>deren Betrieb der parallel mit dem Fluß laufenden</i>	
Hackinger	<i>Hackinger Mühlbach der 28° vom Rand deßselben entfernt</i>	53 m
Mühlbach	<i>ist, eine Breite in dieser Strecke von 8 und einen</i>	21 cm
	<i>Wassertiefe von 18“ hat.</i>	47 cm
	<u>Vom Profilpflocke No 98 – No 99</u>	
	<u>Linkes Ufer.</u> <i>Der Zustand des Ufers, so wie auch die Kultur des Landes genau so wie früher. Beim Profilpflocke No 98 befindet sich eine Abfahrt zur Furth in den Fluß, welche sich bis zur Abfahrt am rechten Profilpflocke No 100 hinzieht.</i>	
	<u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist auf dieser Stelle wieder eingerissen und gar nicht gesichert.</i>	
	<i>Beim Profilpflock No 99 befindet sich ein durch ein 3‘ breites Schütz geschloßener Überfall aus dem Hackinger Mühlbach in den Fluß durch einen kleinen Wasserableitungsgraben.</i>	95 cm
	<u>Vom Profilpflocke No 99 – No 101</u> <i>Das Flußbett das bis daher sehr ausgedehnt ist und viele ausgedehnte Schotterbänke besitzt, verengt sich beim</i>	

		<p><i>Profilpflocke No 100 sehr bedeutend, so daß es fast Normalbreite hat.</i></p> <p><i>Zwischen den Profilpflocken No 100 und No 101 steht mitten im Fluße auf einer Schotterbank der Grenzpflock von Ober St. Veit und Hacking. Das Ufer</i></p>	
41	<p>Regulierung Flechtzaun Jungmais Energie Mariabrunner Mühlbach</p>	<p><i>ist so wie früher bis unterhalb des Profilpflockes No 101 wo ein Bach in den Fluß mündet. Oberhalb dieses Baches sind die Ufer mit Flechtzäunen versichert, und mit Jungmais bepflanzt. Dieser Bach kommt aus dem Mariabrunner Mühlbach, der an dieser Stelle bei 60° zum Uferrand entfernt ist, senkrecht auf die Richtung des Flußes. Er besitzt tief eingeschnittene Ufer die mit Gebüsch bewachsen sind. Das Wasser fällt über ein durch einen Baumstamm gebildetes Wehr aus dem Mariabrunner Mühlbache das</i></p>	114 m
	<p>Gemüse</p>	<p><i>eine Breite von 6' hat. Oberhalb des Baches stoßen Gemüseärten, welche eingepankt sind bis hart an den Fluß. Jenseits des Feldweges, beginnen die Gärten der Häuser von Hacking, der Feldweg geht über den Bach mittelst einer 16' breiten hölzernen Brücke und führt nach Hacking hinein.</i></p>	1,9 m
	<p>Senkkorb Flechtzaun</p>	<p><u><i>Rechtes Ufer.</i></u></p> <p><i>Das Ufer ist hoch, sehr eingerissen und gegen weitere Uferbrüche nicht geschützt. Unterhalb des Profilpflockes No 100 befindet sich ein bedeutend großer Uferbruch der um weitere Einreibungen wenigstens in etwas abzuwenden, mit Senkkörben belegt ist. Wo der Uferbruch endet unterhalb des Profilpflockes 100 beginnt eine Uferversicherung aus Flechtzäunen, welche sich bis zum Profilpflocke Nro 101 zieht.</i></p> <p><i>Zwischen den Profilpflocken No 99 und No 100 enden die Häuser von Ober St. Veit. Die Straße kommt aus den Häusern heraus und nähert sich dem Bache. Sie weicht jedoch von ihrer Richtung wieder ab</i></p>	5,1 m
42	<p>Energie Hackinger Mühlbach</p>	<p><i>und läuft zwischen eingepankten Gärten fort, nähert sich dann wieder dem Fluße bis sie beim Profilpflocke No 101 hart am Rande desselben läuft. Der Hackinger Mühlbach macht zwischen den Profilpflocken No 99 und 100, dort wo die Straße aus den Häusern hervorkommt, eine Krümmung von 160° und nähert sich dadurch dem Fluße in einer</i></p>	

		<p><i>vollkommenen geraden Linie die er beibehält bis zu seiner Ausmündung aus dem Fluße. Beim Profilpflocke No 100 hat er sich demselben bis auf 8° genähert, nähert sich zu demselben allmählig immer mehr, so daß er beim Profilpflocke No 100 schon in das Flußbeet selbst kommt. Am Ende der Häuserreihe kommt ein Bach senkrecht gegen den Fluß, der aus den Bergen kommt, und durch eine hölzerne Brücke von der Straße übersetzt wird. Der Hackinger Mühlbach übersetzt diesen Bach in einem hölzernen Gerinn und strömt dann in den Fluße. Unterhalb dieser Bachkreuzung befindet sich eine Abfahrt von der Straße nach Hacking zu einer Furth durch den Fluß, welche zur Abfahrt am linken Ufer beim Profilpflock No 98 führt. Bis zur Abfahrt geht obenerwehnte Hutweide und endet dort.</i></p> <p><i>Oberhalb der Abfahrt nähern sich die Gärten immer mehr dem Bache, bis derselbe hart an ihnen vorbei fließt. Sie laufen jedoch bloß auf eine Länge von 20° längs dem Fluße fort. Zwischen dem Bache und dem Uferrande in einer Breite von 8° ist das Land theils mit</i></p>	15 m	Zwei Mal
				Profilpflock No 100 ergibt keinen Sinn, Anm.
			38 m	
			15 m	
	43	<p><i>Gebüsch, theils Gras, theils Weidengestreichen bewachsen. Dort wo die Gärten enden, beginnen Weidenanpflanzungen zwischen dem Bach und der Straße. Jenseits der Straße, befinden sich Äcker und Getreidefelder. Unterhalb des Profilpflockes No 101 beginnen die Häuser von Hacking jenseits der Straße, die hier hart an dem Bache entlang führt. Gehen mit ihren vordern Facaden gegen den Fluß. Beim Profilpflock No 101 befindet sich eine Abfahrt zur Furth durch den Fluß, welches diese Straße mit der am linken Ufer befindlichen verbindet.</i></p>		
		<p><u>Vom Profilpflock No 101 – No 102</u></p> <p><u>Linkes Ufer</u></p>		
	Regulierung	<p><i>Das Ufer auf dieser Streke sehr hoch eingerissen und in sehr schlechtem Zustande. Beim Hackinger Steg ist es jedoch oberhalb desselben durch hölzerne Flügelwände versichert, welche die Reste eines Landjoches einer früher</i></p>		
	Flügelwand	<p><i>bestandenen Brücke, die durch Hochwässer zerstört wurde sind, aber nur auf eine kurze Stecke.</i></p> <p><i>Oberhalb dieser Versicherung bemerkt man Spuren von zerstörten Flechtzäunen. Oberhalb des Profilpflockes No</i></p>		
	Hochwasser			

	<p><i>101 führt eine Furth durch den Fluß, welche die Straße von Hacking mit der nach Hüttelsdorf führenden verbindet. Oberhalb der Furth führt der in sehr schlechten Zustand befindliche Hackingersteg über den Fluß.</i></p> <p><i>Vor der Brücke befindet sich ein freier Platz von etwa 8° Breite jedoch nicht von großer Ausdehnung. Es nähern sich aber die Häuser, die sämtlich mit ihren hintern Theilen, gegen den Fluß gehen wieder dem Fluße bis auf 4°. Vor den Häusern läuft der mehr erwehnte Feldweg längs des Uferrandes fort.</i></p>	15 m
44 Energie Mariabrunner Mühlbach	<p><i>Beim Profilpflock No 102 befindet sich ein aus steinernen Seitenmauern, in denen sich ein hölzernes Gemäuer befindet construierten Wasserableitungsgraben, welcher senkrecht auf den Fluß einmündet, und das überstürzende Wasser des Mariabrunner Mühlbaches welcher hier die sämtlichen Hausparzellen durchschneidet in den Fluß abführt. Der Feldweg übersetzt diesen Ableitungsgraben, welcher senkrecht auf den Fluß einmündet, und das überstürzende Wasser, mittelst einer gewölbten Brücke.</i></p>	7,6 m
Hackinger Mühlbach Gewerbe Waschen	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist auf der ganzen Strecke von mittelbarer Höhe, jedoch angegriffen und eingerissen. Der Bach läuft beim Profilpflocke No 101 durch ein hölzernes Waschhaus, und von da an bis zu seiner Ausmündung aus dem Fluße beim Profilpflocke 102 immer im Flußbette selbst, in einer hölzernen Gerinn. Bei seiner Ausmündung aus dem Fluße ist derselbe durch ein 3' breites Schütz geschlossen, welches durch einen Damm der in das Flußbett senkrecht auf das Ufer hineingeht vor den Zerstörungen der Hochwässer geschützt ist, in welchen das Gerinne eingeschnitten ist, das Schütz eingelassen und der auch zugleich dazu dient, um das Schütz bei jedem Wasserstande, öffnen oder schließen zu können. Oberhalb des Profilpflockes No 101 enden die Häuser von Hacking die hier 4° vom Uferrand entfernt sind und die Straße die von da an in einen Feldweg übergeht, führt zwischen eingepankten Gärten durch. Am Ende der Häuser kommt ein Bächlein von den Bergen herab das eine Breite von 4' und eine Tiefe von 2'6" hat und mündet in den Fluß. Es liegt meistens trocken und ist nur bei Regen mit Wasser gefüllt. Die Straße</i></p>	95 cm 7,6 m 1,3 m 79 cm

	45	
Flussdynamik Jungmais Insel	<p><i>übersetzt den Bach mittelst eines gemauerten Durchlassers. Jenseits der Straße befinden sich, wo die Gärten enden, die unterhalb des Profilpflockes No 102 bebauten Felder.</i></p> <p><u>Vom Profilpflocke No 102 – No 106</u></p> <p><i>Das Flußbett fängt an beim Profilpflocke No 102 sich wieder bedeutend auszudehnen der Fluß serpentiniert sehr stark, und besitzt bedeutende Schotterbänke, und beim Profilpflocke No 106 auch einige mit Jungmais bepflanzte Inseln. Beim Profilpflocke No 106 jedoch vereinigt sich das Flußbett wieder etwas, und der Fluß läuft mehr concentriert.</i></p>	
Regulierung Buhne	<p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer ist beim Profilpflocke No 102 an sehr gut durch Steinbuhnen gesichert bis oberhalb dem Profilpflocke No 105. Dieselben haben ...[?] Länge je nachdem die Ufer mehr oder weniger abgebrochen sind und stehen in</i></p> <p><i>Entfernungen von je 4°. Die längste von ihnen befindet sich</i></p> <p><i>beim Profilpflocke No 103 sie hat eine Länge von 4° eine</i></p> <p><i>Breite von 1° steht so wie alle andern stromabwärts geneigt</i></p> <p><i>unter einem Winkel von 45°. Dieselben haben schon gute</i></p> <p><i>Dienste geleistet, indem sie den Raum zwischen je zwei</i></p> <p><i>solchen Buhnen schon theilweise zur Verlandung gebracht</i></p> <p><i>haben. Oberhalb des Profilpflockes No 105 befindet sich</i></p> <p><i>keine Versicherung mehr. Daher auch die Ufer eingerissen,</i></p> <p><i>und in schlechten Zustand sind. Hart am Uferrand läuft</i></p> <p><i>schon öfters erwehnter Feldweg, welcher beim Profilpflock</i></p> <p><i>bei No 103 eine Breite von 6' hat, hart am Uferrand. Beim</i></p> <p><i>Profilpflocke No 104 geht dieser Feldweg in einem Fußsteig</i></p> <p><i>über, der bis zum Hütteldorfer Bräuhaus beim Profilpflock</i></p> <p><i>No 116 fortläuft.</i></p>	<p>7,6 m</p> <p>7,6 m</p> <p>1,9 m</p> <p>1,9 m</p>
46 Geländekante Energie Mariabrunner Mühlbach	<p><i>Jenseits dieses Feldweges beginnt beim Profilpflock No 102</i></p> <p><i>am Ende der Häuserreihe von Hacking eine bedeutende</i></p> <p><i>natürliche Erhöhung des Terrains von 8'-9' deren Böschung</i></p> <p><i>mit Gras bewachsen ist. Auf der Krone zieht sich ein</i></p> <p><i>Feldweg von 7' Breite fort am Rande der Böschung hin bis</i></p> <p><i>zum Bräuhaus.</i></p> <p><i>Jenseits dieses Feldweges befindet sich ein mit Gras ganz</i></p> <p><i>bewachsener Damm von 2' Höhe, hinter welchen der beim</i></p> <p><i>Profilpflock No 102 aus den Häusern von Hacking</i></p> <p><i>hervorkommende Mariabrunner Mühlbach parallel mit</i></p>	<p>2,5 – 2,8 m</p> <p>2,2 m</p> <p>63 cm</p>

Brauerei	<p>dem Fluße bis zum Hütteldorfer Bräuhaus führt. Beim Profilpflock No 102 ist derselbe bei 7° vom Unterrand [?] entfernt. Jenseits des Baches ziehen sich bebauter Felder bis zum Bräuhaus.</p> <p>Beim Profilpflock No 104 befindet sich die Grenzpflocke zwischen Hacking und Hütteldorf der auf einer Schotterbank steht. Eben daselbst führt auch eine Abfahrt von dem auf der Anhöhe laufenden Feldweg in den Fluß, welche den Mühlbach mittelst einer hölzernen Brücke übersetzt. Eben daselbst führt auch eine Abfahrt von dem auf der Anhöhe laufenden Feldweg in den Fluß, welche den Mühlbach mittelst einer hölzernen Brücke übersetzt [sic!].</p> <p>Oberhalb der Profilpflocke No 105 kommt ein Bächlein senkrecht auf die Richtung des Flußes von den Bergen her, übersetzt den Mühlbach in einen hölzernen Gerinn, indem es über eine schiefe Ebene herabstürzt und in den Fluß geht. Über diesen Bach führt ein Brettersteg von 3' Breite in der selben Richtung wie eine Allee, die in einer mit dem Ufer fast parallelen Lage liegt und zu den Bräuhauslocalitäten führt. Zugleich verflacht sich das Terrain wieder das Ufer ist mit dem hintern entfernter liegenden Terrain nahezu gleichen</p>	<p>13 m</p> <p>95 cm</p>
47	<p>Niveau. Der Mühlbach liegt unter einen etwa 4 an etwa 40 [?] gegen stromaufwärts ab von der Richtung des Flußes, und führt zum Bräuhaus, und ... [?] er bei der Kreuzung mit dem andern Bach seine Richtung verläßt und in einer Entfernung von 18° abermals parallel zum Fluße läuft.</p> <p>Beim Profilpflock No 106 beginnen die Bräuhauslocalitäten bei denen sich eine Furth durch den Fluß zieht, welche das jenseitige mit dem dießseitigen Ufer verbindet. Zwischen dem Ufer und dem Bräuhaus zieht sich ein freier Platz hin.</p> <p><u>Rechtes Ufer.</u></p> <p>Das Ufer ist größtentheils im schlechten Zustande sehr nieder eingerissen und nicht versichert nur zwischen den Profilpflocken No 102 und No 103 befindet sich eine Uferversicherung aus Flechtzeinen jedoch nur auf ein kurzes Stück. Oberhalb des Profilpflockes No 102 befindet sich die Einmündung des Wasserabflußgrabens der dort befindlichen Schwimmschule in den Fluß. Derselbe läuft in</p>	34 m
Flechtzaun Baden		

Regulierung Weiden	<p>einem hölzernen Gerinne durchschneidet eine Schotterbank und geht in den Fluß. Die Schimmschule selbst ist ein hölzernes Gebäude hart am Uferrand stehend auf die Länge des Gebäudes mit einer Uferversicherung aus Weidenanpflanzungen versehen. Oberhalb der Schwimmschule beim Profilpflocke No 103 zieht sich eine Aue die 13° breit ist und von mehreren Fußstegen durchzogen ist, bis zwischen die Profilpflocke No 104 – No 105. Der Feldweg läuft hart an der Aue fort nähert sich jedoch allmählig dem Fluße verengt so diese Au immer bis er</p>	25 m
48	<p>zwischen dem Profilpflocke 104 – 105 hart am Ufer sich befindet, und läuft dann fort am Uferrand bis zum Profilpflock No 106. Jenseits des Feldweges nähern sich bebaute Felder bis zum Profilpflock No 104 von wo dann vor denselben eine sich immer mehr verbreitende Hutweide beginnt die bei 106 eine Breite von 18° hat.</p>	34 m
	<p>Die Thiergartenmauer kommt beim Profilpflocke No 105 zu Gesicht und nähert sich dem Fluße unter einem spitzen Winkel nach stromabwärts so daß sie bei 106 nur mehr 36° vom Uferrand entfernt sind.</p>	68 m
	<p>Zwischen der Hutweide und der Thiergartenmauer ziehen sich obenerwehnte Getreidefelder hin, die beim Profilpflock No 106 eine Breite von 18° haben.</p>	34 m
	<p>Beim Profilpflock No 103 zweigt sich von diesem Feldwege ein anderer ab, der durch die Au durch zu einer Furth führt welche das rechte Ufer mit der am linken Ufer beim Profilpflock No 104 sich befindende Abfahrt verbindet. Beim Profilpflock No 105 führt abermals eine Furth durch den Fluß zum Hütteldorfer Bräuhaus.</p>	
	<p><u>Vom Profilpflocke No 106 – No 107</u> Das Flußbett ist ziemlich concentrirt der Fluß serpentinirt jedoch sehr stark.</p>	
Regulierung Weiden Jungmais	<p><u>Linkes Ufer.</u> Das Ufer ist sehr niedrig und durch Weidenanpflanzungen versichert. Oberhalb der vorher erwähnten Abfahrt beginnt eine Jungmaisanzpflanzung die weiter hinauf in eine Au von bedeutender Breite übergeht, die sich jedoch oberhalb des Profilpflockes</p>	

49 Gewerbe Holz	<p><i>No 107 wieder etwas verengt. Beim Profilplocke No 106 befindet sich dem Bräuhaus und den Uferrand ein freier Platz den am Ende dieser Localitäten, in eine Holzlagstätte ausläuft, die regelmäßig angelegt ist. Dicht am Ufer auch läuft ein Kahrweg in schlechtem Zustande, welcher durch Aufschüttung von Flußmaterial gebildet wurde und vom Hochwasser nicht überronnen wird.</i></p>	
	<p><u>Rechtes Ufer.</u></p>	
	<p><i>Das Ufer ist hoch und eingerissen bis zum Profilplock No 108. Zu einer Entfernung von 36° zieht sich die</i></p>	68 m
	<p><i>Gartenmauer hin die sich dem Fluße allmählig immer mehr nähert. Zu einer Entfernung von 5° vom Uferrand zieht sich</i></p>	9,5 m
	<p><i>der von Hacking kommende und nach Auhof führende Feldweg hin, der eine Breite von 3° hat, die jedoch nicht</i></p>	5,7 m
	<p><i>constant bleibt sondern sich allmählig verringert. Zwischen dem Uferrand und dem Feldwege ist das Terrain hügelig,</i></p>	
	<p><i>mit Gras und einzelnen Gebüsch bewachsen. Zwischen dem Feldwege und dem Thiergarten befindet sich ein beim</i></p>	
	<p><i>Profilplocke No 106 vor der Thiergartenmauer 18° breites Getreidefeld und vor denselben eine bis an den Feldweg</i></p>	34 m
	<p><i>reichende Hutweide.</i></p>	
	<p><i>Das Getreidefeld verliert sich aber schon beim Profilplocke No 107 während die Hutweide sich noch mit immer mehr verringernder Breite bis zum Profilplock No 108 zieht, wo auch sie ihr Ende erreicht.</i></p>	
	<p><u>Vom Profilplocke No 107 – No 108</u></p>	
	<p><i>Das Flußbett verengt sich immer mehr indem oben bemerkte Au sich sehr tief in dasselbe hineinzieht. Der Fluß fließt auf dieser Strecke hart am rechten Ufer und besitzt bedeutende Schotterbänke.</i></p>	
	<p><u>Linkes Ufer</u></p>	
	<p><i>Das Ufer ist auf dieser Strecke</i></p>	
50 Regulierung Weiden	<p><i>sehr niedrig und durch Weidenanpflanzungen versichert. Zum Schutze jedoch gegen den oberhalb des Profilplockes</i></p>	
Halterbach	<p><i>No 107 in den Fluß sich ergießenden Halterbachs, ist das linke Ufer des Baches mit einem Steindamm von 9'</i></p>	2,8 m
Steindamm	<p><i>Kronenbreite versehen, der unter einer gebrochenen Linie bei 20° tief sich in das Land hinein erstreckt. Dieser Damm</i></p>	38 m

		<i>ist aus Flußmaterial endet in einem förmlich gemauerten Damm beim Profilpflock No 107. Vor diesem Damm befindet sich eine unter einen Winkel von 45° nach</i>	
	Buhne	<i>stromabwärts geneigte Pune von 30° Länge welche in der Au versteckt, ganz bewachsen ist, und solche ausgezeichnete Dienste geleistet hat, daß das Land welches</i>	57 m
	Jungmais	<i>mit einer Jungmaisanzpflanzung auf 30° Breite bedeckt ist, durch sie entstanden ist. Sie ist aus Schotter gebaut, mit Steinen gut verkleidet, jedoch jetzt etwas verfallen da sie auch schon unnütz geworden ist. Hinter diesen Damm ist das Land mit einer Jungmaisanzpflanzung bewachsen. Der Halterbach selbst von dem dieser Damm theilweise das Ufer bildet besitzt größtentheils mit Gebüsch bewachsene Ufer. Er kommt in fast senkrechter Richtung bis zum Damm dessen Wendungen er sich fügt bis zur Buhne an welcher er dann längs desselben fortläuft in den Fluß. Er kommt aus Hütteldorf herran, daß der Quer nach</i>	57 m
	Energie	<i>durchschneidet und hat seinen Ursprung in Anstoß den Bergen. Etwa 60° zum Uferrand entfernt, übersetzt denselben den Mariabrunner Mühlbach in einem Holzgerinn von 15' Breite.</i>	114 m
	Mariabrunner Mühlbach		4,7 m
	51	<i>Unmittelbar nach dieser Übersetzung hart am Bachesrand geht das horizontale Gerinn, in eine schiefe Ebene über welche das Wasser hinab schießt. Diese schiefe Ebene hat jedoch eine größere Breite als das Gerinn selbst, dahin auch noch 3° 3' nach stromaufwärts ausdehnt. Der Halterbach ergießt jedoch nur einen Theil seines Wassers über die schiefe Ebene, ein großer Theil davon strömt durch ein 2' langes und 6" breites in dem hölzernen Gerinne befindliches Loch in den Mühlbach, und nur das überschüssige geht in den Fluß. Damit sich aber der Mühlbach nicht überfüllen kann ist jene Verbreiterung der schiefen Ebene angelegt, wo das überschüssige Wasser abfließen kann, und die in Niveau des Wasserspiegels liegt unmittelbar neben den hölzernen Gerinn ist der Mühlbach durch ein 6' breites Schütz gesperrt wo das Wasser über selbes überstürzt unter der Uferversicherung am linken Ufer von 2° Länge aus hölzernen Flügelwänden. Unterhalb des hölzernen Gerinns in den der Halterbach den Mühlbach übersetzt in einer Entfernung von 12' befindet sich noch ein Überfall des Mühlbaches durch ein 3' hohes Schutz gebildet, von wo aus</i>	6,6 m
			63 cm
			16 cm
			1,9 m
			3,8 m
			3,8 m
			95 cm

Baden	<p>das überstürzende Wasser in einem hölzernen Gerinn aufgefangen und in Mitte erwähnter hölzernen Flügelwand in den Bach läuft. 32° oberhalb dieses Baches befindet sich eine im Baue begriffene Schwimmschule aus Holz unterhalb welcher in einen ziemlich sanft gegen den Fluß gestellten Richtung ein Graben ausgehoben ist, welcher das überschüssige Wasser der Schwimmschule wenn selbe fertig ist in den Fluß führend [sic!] wird. Oberhalb derselben befindet sich ein anderer paralell mit dem Fluße bis zum Profilpflocke No 106 laufender Graben der von</p>	61 m
52	<p>dort aus seine paralelle Richtung in eine convergirende mit dem Fluße verwandelt, und beim Profilpflocke No 104 aus selben ausmünde [sic!]. Er wird das nöthige Wasser der Schwimmschule aus dem Fluße zuführen wenn selbe vollendet ist. Die Feldstraße welche vom Bräuhaus vorbei nach Mariabrunn führt, läuft in einer Entfernung von 30° vom Fluße. Die Häuser welche mit ihren hintern Bauten gegen den Fluß gehen sind bei 60° vom Uferrand entfernt, nähern sich jedoch durch den Esterhazi oberhalb dem Halterbach dem Fluße bis mit 38° wo der Feldweg hart vorbeiführt. Vom Profilpflocke No 107 aus breitet sich die Au bis zum Feldwege und zum Esterhazi Garten aus. Unterhalb des obenerwähnten Dammes zieht sich von dem Feldwege eine Abfahrt in den Fluß. Der Feldweg überbrückt den Halterbach mittelst eines hölzernen Brettersteg von 3' Breite. Vor demselben zieht sich ein damm von 6' Kronenbreite und 4' Höhe paralell mit dem Fluße und erreicht beim Profilpflock No 108 dort wo der Graben aus seinen paralellen Richtung abweicht sein Ende. <u>Rechtes Ufer.</u></p> <p>Das Ufer und die Cutur [sic!] des Bodens in oben bemerkten Zustande, bis zum Profilpflocke No 108. Der Feldweg nähert sich dem Flußufer ganz, so daß er hart an selben läuft, so wie auch die Thiergartenmauer demselben sich auf 4° nähert und sonst hart an der Straße liegt. Beim Profilpflock No 108 macht die Mer jedoch eine Brechung unter einen spitzen Winkel, nach stromaufwärts zu 30° wodurch sich der Raum zwischen ihr und dem Uferrande wieder bedeutend vergrößert.</p>	57 m
		114 m
		Esterhazi-Garten, siehe unten, Anm.,
		72 m
		95 cm
		1,9 m
		1,26 m
		7,6 m
		Abgekürzt; Mauer, Anm.

53	<u>Vom Profilpflocke No 108 – No 110</u>	
Regulierung Steinwurf Flechtzaun	<p><i>Vom Profilpflocke No 104 an erweitert sich bis dahin concentrirte Flußbett wieder beträchtlich, der Fluß serpentiniert und bildet ausgedehnte Schotterbänke, das linke Ufer ist sehr concav, daher auch der Fluß an diesem Ufer läuft, und das selbe stark bricht. <u>Linkes Ufer.</u></i></p> <p><i>Das Ufer ist nieder, jedoch stark eingerissen und durch einen Steinwurf aus großen Steinblöcken versichert. Hinter denselben befinden sich Flechtzäune. Zu Mitte der Profilpflocken No 108 – 109 hört diese Versicherung auf, das Ufer wird höher und ist abgerissen. Vom Profilpflocke No 109 bis No 110 sind die Ufer noch mehr abgerissen, da der Fluß hart an denselben läuft, sehr hoch und ohne alle Versicherung. Der Kulturzustand des Bodens ist wie früher erwähnt wurde bis zum Profilpflocke No 109 wo die Aue endet. Beim Profilpflocke No 109 befindet sich die</i></p>	45,5 m
Gewerbe Druckerei Kattun Abwasser	<p><i>Kattunfärbereifabrik des Herrn Spybel welche 24° vom Uferrande entfernt ist, aus welcher ein kleines Gerinne in den Fluß führt, welches den Unrath aus der Fabrick abführt. Vor dieser Fabrick befindet sich erwähnter Feldweg nach Mariabrunn. Zwischen den Feldweg und dem Uferrande befindet sich ein Grasplatz. Der Mariabrunner Mühlbach, geht paralell mit der Straße durch sämmtliche mit Planken geschossene [sic!] Gartenanlagen durch, und nähert sich immer mehr dem Fluße. Beim Profilpflock No 109 ist er nur mehr bei 12° vom Uferrande entfernt. Bei Profilpflock No 110 ist ein Überfall desselben senkrecht in den Fluß, durch ein Überfallwehr, indem nämlich das Wasser bis zur Wehreskappe steigen kann, dann aber überstürzt. Dieses Wehr hat eine Stufe</i></p>	23 m
Energie Mariabrunner Mühlbach	<p><i>von 2' 6" Höhe, und eine Breite von 6'.</i></p>	79 cm, 1,9 m
54	<p><u>Rechtes Ufer.</u></p> <p><i>Zwischen den Profilpflocken No 108 und No 109 ist das Ufer sehr eingerissen und nur ein kleines Stück mit Setzungen [sic!] bepflanzt. Vom Profilpflock No 109 – 110 ist das Ufer zwar auch hoch und eingerissen jedoch durch ein Vorland mit Jungmais bepflanzt gesichert, welche Anpflanzung eine Breite von 3° hat sehr niedriges Ufer besitzt und von 110 an eine größere Ausdehnung bekommt. Diese Anpflanzung ist erst von neuerem Datum. Die</i></p>	5,7 m
Jungmais		

ehemaligen Ufer sind wie oben bemerkt. Beim Profilpflock No 108 fängt durch Rücktritt der Mauer ein freier Platz an, zwischen denselben und dem Feldwege, welcher bloß eine Hutweide ist beim Profilpflocke No 109 jedoch anfängt bebaut zu sein.

Oberhalb des Profilpflockes No 109, macht die Thiergartenmauer eine Brechung gegen den Fluß von 200° und beim Profilpflocke No 110 eine zweite von 120°. Die Straße vor den Krümmungen der Mauer in derselben Entfernung wie früher und der Fluß ebenfalls, der Raum zwischen den Feldwege und der Mauer ist auf ein kleines Stück vom Profilpflock No 109 an bebaut und geht dann in eine Hutweide über. Der Raum zwischen der Jungmaisanzpflanzung und dem Feldwege ist ein Grasplatz mit Gebüschgruppen bewachsen.

Vom Profilpflocke No 110 – No 111

Linkes Ufer

Vom Profilpflock No 110 aufwärts ist das Ufer noch auf eine kurze Strecke hoch, und bedeutend ausgebrochen. Oberhalb des Profilpflockes 110 fällt das Ufer wieder und ist nicht versichert. Beim Profilpflocke No 111 ist das Ufer sehr nieder und mit Bäumen bepflanzt

55 *nicht gesichert und sehr abgebrochen. Oberhalb des Profilpflockes No 110 geht eine Abfahrt vom Feldwege in den Fluß welcher durch eine Abfahrt dem auf diesem Ufer befindlichen, mit dem Feldwege am rechten Ufer der nach Auhof führt verbindet.*

Regulierung *Bei dieser Abfahrt zeigen sich die Bunen eines Landjoches, das einer früher bestandenen vom Wasser jedoch*
Buhne *weggeschwämmten Brücke anzugehören scheint. An dieser*
Flussdynamik *Stelle liegt auch der Mariabrunner Mühlbach, in seiner*
Energie *parallelen Richtung vom Fluße ab, und führt in die*
Mariabrunner *Hütteldorfer Mühle hinein, wo er zum Betriebe derselben*
Mühlbach *dient. Die Mühle einschließt eine hohe Mauer, welche vom*
Mühle *Fluße 20° entfernt ist. Der Feldweg läuft längs der*

38 m

	<p><u>Rechtes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer auf dieser Strecke sehr niedrig und abgebrochen, ohne alle Versicherung. Beim Profilpflock No 110 zieht sich eine Abfahrt zur erwähnten Furth in den Fluß. Die Thiergartenmauer macht zwischen den Profilpflocken No 110 – 111 wieder einen Winkel gegen den Fluß von 110 läuft eine kurze Strecke in gerader Richtung fort, macht dann abermals eine Brechung um 240°. Der Feldweg zieht sich immer längs der Mauer fort, und überbrückt durch eine 10' breite hölzerne Brücke, einen Bach, der bei der 2. Brechung der Mauer aus dem Thiergarten herauskommt, und in senkrechter Richtung in den Fluß fällt. Zwischen der Mauer und dem Feldwege zieht sich ein bald breiter bald schmaler Wiesenplatz hin je nach den verschiedenen Brechungen der Mauer.</i></p>	3,2 m
56	<p><i>Zwischen dem Feldwege und dem Uferrand zieht sich obenerwähnte Au hin, die vom Profilpflocke No 110 an sich immer mehr verbreitet, so daß sie beim Profilpflocke No 111 eine Breite von 40° erreicht. Oben erwähnter Bach geht in der Au, die von verschiedenen Fußpfaden durchzogen ist ein kleiner hölzerner Steg. An den lichten Stellen der Au, die namentlich an den Ufer häufig sind, ist sie mit Setzlingen bepflanzt und auch diese zum Bewalden zu bringen. Der Feldweg liegt bedeutend höher als die Au, da diese erst eine neuere Bildung des Wassers ist.</i></p>	76 m
Regulierung Flussdynamik Pilot	<p><u>Vom Profilpflock No 111 – No 114</u></p> <p><i>Das Flußbeet dehnt sich oberhalb des Profilpflockes No 111 noch mehr aus der Fluß serpentinirt sehr stark, so daß er stellenweise fast senkrecht auf die Ufer bricht dieselben sehr stark und bildet ausgedehnt und hohe Schotterbänke.</i></p> <p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer ist vom Profilpflock No 111 bis No 113 mit Setzlingen versichert hinter ihnen jedoch sehr eingerissen und es muß erst ein neues Ufer gründen. Zu Mitte der Strecke zwischen den Profilpflocken No 111 und No 112 erhöht sich das Ufer wieder durch einen Schotterdamm der theilweise bewachsen ist. Etwas oberhalb des Profilpflockes No 112 sind die Spuren einer ehemaligen Uferversicherung durch Piloten sichtbar, auch bemerkt man 1° vom Uferrand</i></p>	1,9 m

Flechtzaun Steinwurf	<p>entfernt die Überbleibsel eines steinernen Uferdamms. Beim Profilpflocke No 113 hört die Versicherung durch Flechtzäune auf das Ufer ist nur theilweise mit und schlecht durch Steinwürfe versichert.</p>	28 m
Setzling	<p>Beim Profilpflocke No 114 beginnen wieder Versicherungen durch Setzlinge [sic!] bis zum Profilpflocke No 115.</p>	
57	<p>Die Hütteldorfer Au nimmt auch hier den Raum zwischen den Uferrande und der Linzer Poststraße ein, und geht bis zum Profilpflocke No 114. Längs des Saumes der Au führt der Feldweg welcher beim Profilpflocke [sic!] No 112 in die Au hiermit geht. Von da an führt dann kein Weg mehr längs des Ufers. Die Au nähert sich beim Profilpflocke No 112 sehr dem Uferrand. Der Raum zwischen der Au und dem Uferrand nimmt ein mit einzelnen Bäumen und Jungmaisgruppen Grasflach ein der sich bis Profilpflock no 113 hinzieht. Vom Ufer landeinwärts gehen auf eine kurze Strecke Anpflanzungen von Setzlingen um auch dieses Stück Land baldmöglichst in eine Au zu verwandln. Bei Profilpflock No 113 bis No 114 sind zwischen der Au und dem Uferrande bloß Setzlingen.</p>	
Jungmais	<p>Beim Profilpflocke No 112 führt vom Feldwege eine Abfahrt in den Fluß, behufs von Flußmaterialausführung. Der Mariabrunner Mühlbach, welcher beim Profilpflock No 111 aus der Hütteldorfer Mühle wieder herauskommt, läuft in bedeutender Entfernung vom Ufer jenseits der Au fort, neben der Linzer Poststraße fort u nähert sich dem Fluße erst beim Profilpflock No 114 etwas.</p>	81
Schotter	<p><u>Rechtes Ufer.</u> Das Ufer ist noch immer niedrig eingerissen und bloß durch die Jungmais anpflanzungen der Au theilweise auch durch Setzlingen versichert. Zwischen den Profilpflocken No 112 – 113 befindet sich auf einer Länge von 15° eine Uferversicherung aus Piloten und einem Steinpflaster, u das Ufer wird höher. Oberhalb dieser Versicherung wird das Ufer noch höher ist jedoch bloß durch eine schmal Jungmais anpflanzung versichert, und bedeutend eingerissen, welcher Zustande des Ufers noch bis zum Profilpflocke No 114 fort dauert.</p>	
Regulierung Pilot Steinpflaster Jungmais		

58	<p><i>Die Thiergartenmauer macht oberhalb dem Profilpflocke No 111 einen Winkel von 270° gegen den Fluß und springt so 3° weit zurück, von da an bricht sie sich wieder unter einem rechten Winkel, und geht nun in dieser Richtung bis zum Profilpflock No 115 fort, die sich längs dem Ufer hinziehende Au wird beim Profilpflock No 112 plötzlich auf 4-5° verengt, und zieht sich dann immer schmaler werdend bis zum Profilpflock No 114. Die ehemaligen Ufer hinter der Au sind sehr hoch und eingerissen nähern sich immer mehr vom Profilpflock No 112 an dem Uferrande bis sie beim Profilpflock No 114 das Ufer selbst wieder bilden. Der Feldweg läuft beim Profilpflock No 112 am nicht mehr längs der Mauer und dem Ufer, sondern in Mitte einer üppigen Wiese die sich von der Au bis zur Thiergartenmauer erstreckt. Das Terrain zwischen der Au und dem Feldweg ist vom Profilpflocke No 111 bis No 112 ein Grasplatz der jedoch beim Profilpflock No 112 sich plötzlich bedeutend ausbreitet und zwar senkrecht auf die Richtung des Feldweges so daß er sich dort plötzlich 40° vom Uferrand entfernt befindet. Zwischen den Feldweg der vom Profilpflock No 112 an zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt ist und dem Uferrand dehnt sich obbemerkte Wiese, so wie auch jenseits des Feldweges bis zur Thiergartenmauer aus welche bis zwischen die Profilpflocke No 114 und No 115 geht. Oberhalb des Profilpflockes No 112 kommt der Grünauerbach aus dem Thiergarten, senkrecht auf die Richtung des Flußes und mündet in selben ein. Er hat ziemlich tief eingeschnitten eingerissen und unregelmäßige Ufer und liegt meistens trocken. Über demselben führt der</i></p>	5,7 m 7,6 – 9,5 m 76 m
Grünauerbach		
59	<p><i>Feldweg mittelst einer hölzernen Brücke von 4' Breite, welche Breite auch der Feldweg hat.</i></p> <p><u>Vom Profilpflock No 114 – No 115</u> <i>Der Fluß hat so ziemlich auf dieser Strecke seine Normalbreite er serpentinirt weniger und läuft mehr concentriert.</i></p> <p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist auf dieser Strecke bloß durch Setzlinge versichert jedoch nicht beschädigt. Oberhalb des</i></p>	1,3 m

<p>Setzlinge</p>	<p><i>Profilpflockes No 114 stoßen die Bäume der Au dicht an das Ufer bis in Mitte der Strecke wo die Au plötzlich senkrecht auf den Fluß aufhört und in eine Hutweide übergeht. Beim Profilpflock No 115 führt die Auhofbrücke eine hölzerne Brücke von 37° Länge und 15° Breite über den Fluß zu der senkrecht auf das Ufer eine 3° breite Straße zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt führt, welche bis auf der Linzer Poststraße und mit dieser nach Mariabrunn</i></p>	<p>70 m, 28 m 5,7 m</p>
<p>Energie Mariabrunner Mühlbach</p>	<p><i>parallel zum Fluße hinläuft. Der Mühlbach nähert sich vom Profilpflock No 114 an bis wohin er neben der Poststraße gelaufen ist, wieder dem Fluße in einer mehrfach gebrochenen Linie. Über denselben führt eine gewölbte Brücke von 2° Breite über welche die von der Auhofbrücke kommende Straße führt. Oberhalb der Brücke führt eine Furth durch den Fluß. Der Mühlbach ist auf seinem rechten Ufer oberhalb der Brücke mit einer 5° Au ebenso das linke Ufer bis zur Straße bepflanzt. Zwischen der Au und dem Flußufer zieht sich erwehnte Hutweide hin.</i></p>	<p>3,8 m 9,5 m</p>
	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Beim Profilpflock No 114 endet sich die Au welche bisher das Vorland bildet, und das alte ehemalige Ufer geht nun bis zur Brücke fort. Es ist sehr hoch, stark, steil geböscht, und bis in Mitte dieser Strecke</i></p>	
<p>60 Regulierung Buhne Steinpflaster Setzlinge Faschine Jungmais</p>	<p><i>sehr gut durch Buhnen und Schotter die eine Länge von 3° haben, und wovon jede 2 mit einem Steinpflaster versehen ist gesichert. Sie stehen in Entfernungen von 6 zu 6“ und sind nur sehr wenig stromabwärts geneigt. Zwischen je 2 Buhnen ist der Zwischenraum mit Setzlingen bepflanzt. Oberhalb dieser Buhne Versicherung ist das Ufer mit einer Jungmaisanzpflanzung u durch Faschinen gesichert. Am Ende der Versicherung des Ufers durch die Buhnen endet sich obbemerkte Wiese und es geht der Garten des Auhofes vor den Thiergartenmauern bis auf 8' Entfernung vom Uferrand senkrecht auf die Ufer. Dieser Garten ist eingehegt an diese Hække stößt unmittelbar die Feldstraße und endet hier. Neben den Garten und dem Uferrand geht vom Feldweg ab ein Flußsteig von 4-5' Breite zur Brücke. Unterhalb der Brücke mündet ein jetzt trocken liegender Bach in den Fluß, welcher aus dem Thiergarten kommt. Vor</i></p>	<p>5,7 m 15,8 cm [sic?] 2,5 m</p>
		<p>1,3 – 1,6 m</p>

Energie Mariabrunner Mühlbach	<p><i>der Auhofbrücke befindet sich ein freier Platz, auf dem sich etwa 10° vom Ufer entfernt das k.k. Forsthaus befindet. Oberhalb der Brücke beginnt wieder der Garten der ebenfalls eingeheckt ist. Die Furth welche den Auhof noch mit der Mariabrunner Straße verbindet, befindet sich dicht an der Brücke.</i></p> <p><u>Vom Profilpflock No 115 – 116</u> <i>Der Fluß hat auch hier noch seine Normalbreite daher auch die Ufer fast gar nicht angegriffen sind.</i></p> <p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist von mittlerer Hohe und bloß durch eine Rasendecke gesichert jedoch in gutem Zustande. Der Mühlbach nähert sich immer mehr dem Fluße so daß er bei Profilpflock No 116 nur mehr bei 15° vom Uferrand entfernt</i></p>	19 m
61	<p><i>ist, von wo er dann mehr eine paralelle Richtung annimmt. Er besitzt an dieser Stelle tief eingeschnittene Ufer mit Rasen bekleidet. Vom Uferrande bis zum Au erstreckt sich eine Hutweide mit einigen einzelnen Bäumen bepflanzt.</i></p>	28 m
Regulierung Buhne Flechtzaun Jungmais	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Oberhalb der Brücke ist das Ufer durch 5 Steinbuhnen, die so wie jene unterhalb der Brücke beschaffen sind versichert. Das Ufer ist hoch sanft geböscht und der Zwischenraum zwischen den Buhnen ist mit Flechtzäunen und Jungmaisanzpflanzungen versichert. Die Thiergartenmauer läuft in einer Entfernung von 30° vom Uferrande parallel mit demselben. Zwischen der Thiergartenmauer befindet sich am Ende des Forsthausgartens oberhalb des Profilpflockes No 115 ein Rasenplatz der sich weiter aufwärts aber immer mehr verengt und sich mehr dem Ufer nähert.</i></p>	57 m
Energie Mariabrunner Wehr	<p><u>Vom Profilpflock No 116 – No 117</u> <i>Der Fluß wird unterhalb des Mariabrunner Wehres wieder ausgedehnter so wie auch oberhalb desselben und serpentiniert sehr heftig, so daß er oft senkrecht auf das Ufer stürzt, und es so bedeutend stark bricht. Die Schotterbänke sind aus gedehnt und hoch 34°. Oberhalb der Wehrkappe</i></p>	64,5 m [sic!]

Regulierung Flügelwand	<p><i>macht der Fluß eine Krümmung von 120° deren Spitze sich am rechten Ufer befindet. <u>Linkes Ufer.</u></i></p> <p><i>Das Ufer ist von mittlerer Höhe, jedoch bedeutend niedriger als das andere rechte Ufer. Es ist eingerissen hauptsächlich unterhalb des Wehres, wo ein bedeutender Uferbruch statt findet. Unterhalb des Wehres von der Straße weg ist das Ufer durch eine hölzerne Flügelwand geschützt, auf 3° Länge unter welcher sogleich der Uferbruch beginnt.</i></p>	5,7 m
62 Flusssdynamik	<p><i>Man bemerkt deutlich, daß diese Flügelwand früher noch länger fortdauernd jedoch durch das Wasser zerstört wurde.</i></p>	
Energie Mariabrunner Wehr	<p><i>Das Wehr selbst, welches sich in Mitte dieser Strecke befindet, ist ein Stufenwehr von 22° Länge mit 2 Stufen.</i></p> <p><i>Oberhalb des Wehres ist das Ufer auf eine Länge von 8° durch eine hölzerne Flügelwand und am Ende derselben noch auf 9° Länge durch ein Bruchsteinquaimauer gesichert vor welcher sich noch ein 2° breites mit Jungmais bepflanztes Vorland hinzieht. Bei der Krümmung des Flußes ist das Ufer sehr hoch und bedeutend stark ganz vertikal eingerissen, da der Fluß sich an dieser Stelle senkrecht auf das Ufer wirft. Dieser Zustand des Ufers dauert fort bis zur Einwendung des Mauerbachs beim Profilpflock No 117. Der Mariabrunner Mühlbach läuft auf einer natürlichen Erhöhung des Terrains die 10° vom Uferrande entfernt ist, 6° vom Rande desselben. Der Mühlbach nähert sich immer gleiche Distanz vom Rand der Erhöhung haltend dem Fluße bis er beim Wehr 6° oberhalb der Wehreskappe aus dem Fluße ausmündet. Er hat sehr tief ausgeschnittene Ufer an dieser Stelle so daß der Einschnitt am obern Uferrande 4° Breite hat. Die Ufer desselben sind mit Gesträuche bewachsen. Unterhalb des Wehres befindet sich ein Übersturz des Baches wo das überschüssige Wasser über einen Schutz überstürzt und durch aus einen ausgemauerten Kanal sich in den Fluß ergießt. Bei seiner Ausmündung aus dem Fluße ist der Bach durch ein 3' 6" breites Schütz geschlossen auf ein kurzes Stück mit Quaimauern beiderseits geschützt und läuft noch über daß auf die Länge der</i></p>	42 m 15 m 17 m 3,8 m
Mauerbach Mariabrunner Mühlbach Geländekante	<p><i>Quaimauern beiderseits geschützt und läuft noch über dieß auf die Länge der Quaimauer [sic!] in einem hölzernen</i></p>	19 m 11 m 11 m 7,6 m 1,1 m
63		

Flussdynamik	<i>Gerinne. Die Erhöhung des Terrains ist bei seiner Ausmündung mit einer bei 6° langen Mauer versichert und einen Damm gegen Hochwasser bildet. Zwischen dieser Erhöhung des Terrains und dem Uferrand zieht sich eine mit einzelnen Gebüschgruppen bewachsene Hutweide hin die immer schmaler wird, bis sie sich bei der Einmündung des Baches ganz verliert. Die Böschungen sind mit Gestäuch bewachsen ebenso auch der Raum zwischen dem Rand der Erhöhung und dem Bache. Jenseits des Baches beginnt die Au wieder die sich bis an die Linzer Poststraße erstreckt, jedoch schon bei 30° oberhalb des Profilpflockes No 116 ihr Ende erreicht. Von da an zieht sich zwischen den Uferrande und der Straße eine Hutweide hin, der sich bis zum Profilpflocke No 117 erstreckt. Die Straße ist am Ende der Au 30° vom Ufer entfernt, macht jedoch beim Wehre eine Brechung von 90° und nähert sich dem Ufer beim großen Uferbruche oberhalb der Wehreskappe bis auf 8°, entfernt sich jedoch vom Fluße, und führt nach Mariabrunn hinein, indem sie den Mauerbach mittelst einer hölzernen Jochbrücke von 3° Breite und 8° Länge in eine Entfernung von 60° vom Fluße übersetzt. Die Hutweide wird ihrer ganzen Länge durch die schon oft erwehnten Feldweg der oberhalb Profilpflock No 116 aus dem Walde herauskommt und auf die Linzer Poststraße unterhalb der Brücke über den Mauerbach führt durchschnitten. Jenseits der Poststraße, die mit Bäumen ... [?] bepflanzt ist und auf welcher der elektromagnetische Inleg nach der ganzen Länge nach fortläuft befinden sich auch Getreidefelder.</i>	11,4 m 57 m 57 m 15 m 5,7 m, 15,2 m 114 m
64 Mauerbach	<i>Beim Profilpflocke No 117 mündet der Mauerbach senkrecht auf die Richtung des Flußes in denselben ein. Derselbe hat ein 8° breites Flußbett, mit vielen Schotterbänken bedeckt. Seine Ufer sind ungleich sein linkes ist sehr hoch stark ausgebrochen während sein rechtes an welchem hart der Bach läuft, ebenfalls sehr eingerissen aber sehr nieder ist.</i>	15,2 m
Weiden Mauerbach	<i>Beide Ufer sind durch Weidenanpflanzungen in etwas gesichert. Hart am Ufer des Merbachs und der Linzer Poststraße befindet sich ein Gebäude mit eingehektem Garten, welches mit ihrer rückwärtigen Fronte gegen den Fluß geht.</i>	Abkürzung; Mauerbach, Anm.

Jungmais	<u>Rechtes Ufer.</u> Das Ufer ist ziemlich hoch sanft gebösch und an einigen Stellen etwas eingerissen, fast sonst jedoch mit Jungmaisanzpflanzung unregelmäßig bewachsen. Das Ufer wird gegen Profilpflock No 117 hin steiler an manchen Stellen vertikal abfallend und ist dann nicht mehr versichert. Zwischen der Thiergartenmauer und dem Uferrand breitet sich eine üppige Wiese aus, die sich bis zum Profilpflock No 109 zieht.		
Flussdynamik	<u>Vom Profilpflock No 117 – No 119</u> Der Fluß serpentinirt bedeutend, sein Flußbett ist sehr ausgebreitet, und er besitzt große Schotterbänke die hier besonders hoch sind oft höher als das linke Ufer, daher auch dieses theilweise mit Geschiebe bedeckt ist. Diese Schotterbänke sind jedoch nicht bewachsen, erst beim Profilpflock No 119 befinden sich einige Inseln.		
Insel	Beim Profilpflock No 118 steht mitten im Fuße [sic!] auf einer Schotterbank der Haimpfhal [sic!] des Mariabrunner Wehres.		
Energie			
Haimung			
65	Es ist ein viereckiger Pflock von 3° Höhe mit einer eisernen Kappe die mit 4 verticalen hinabgehenden eisernen Bändern.	5,7 m	87
Jungmais	<u>Linkes Ufer.</u> Das Ufer ist auf dieser Strecke sehr niedrig fast in Niveau des Flußbettes theils mit Gras theils mit Gebüsch bewachsen. Gegen Profilpflock No 118 ist das Ufer mit Jungmais versichert bis etwas unter Profilpflock No 119. Vom Profilpflock No 117 befindet sich 10° am Uferrand entfernt ein kleines Wäldchen welches sich jedoch gegen Profilpflock No 118 zu immer mehr verengt, beim Profilpflock selbst nur 2° breit ist. Zwischen den Uferrand und den Wäldchen zieht sich bis zum Profilpflock No 119 eine schlechte Hutweide hin die theilweise mit Flußgeschiebe bedeckt ist. Jenseits des Wäldchens gehen die Häuser von Mariabrunn mit ihren rückwärtigen Fronten und Gärten, gegen den Fluß sind 20° vom Uferrand entfernt stehen auf einer Erhöhung des Terrains von 12' und sind mit Planken eingeschloßen die paralell mit dem Fluße laufen. Behufs der Ausführung vom Flußmaterial beim Profilpflock No 119 nahern [sic!] sich die Planken des	19 m	
Flussdynamik		3,8 m	
Geschiebe		38 m	
Schotter		3,8 m	

	<p><i>Pfarrgartens dem Fluße bis sie oberhalb Profilpflock No 119 hart am Uferrand stehn. Vom Profilpflock No 118 an ist obige Hutweide theilweise und in Gruppen mit Jungmais bewachsen. 10° oberhalb des Profilpflockes No 117 geht ein Feldweg in den Fluß, welcher weiter hinauf in einer Entfernung von 16° vom Uferrande paralell bei selben läuft und von der bei Profilpflock No 118 eine Abfahrt einen zweiten bei der Krümmung des Flußes und etwas unterhalb des Profilpflockes No 119</i></p>	19 m
Flussdynamik	<p>66 <i>eine dritte in den Fluß führt. Bei der 3. Abfahrt liegt der Feldweg zugleich ganz vom Fluße ab und führt zwischen den Häusern von Mariabrunn auf die Poststraße hinein. Oberhalb dieses Feldweges geht kein Weg mehr längs des Ufers.</i></p> <p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist sehr hoch und mit Gras bewachsen bei No 118 jedoch tritt es zurück und es befindet sich vor ihm ein Vorland, welches immer breit wird, und dasselbe von den Einflüssen der Hochwasser schützt. Oben erwehnte üppige Wiese nimmt den Rand zwischen der Thiergartenmauer ein welche beim Profilpflock No 118 bei 16° vom Rand entfernt ist, sich jedoch mehr von demselben entfernt. Zwischen den Profilpflocken No 117 und No 118 mündet ein aus dem Thiergarten senkrecht auf das Ufer kommende Bach in den Fluß. Beim Profilpflock No 119 eine zweite kleinere trocken liegender Bach welcher ebenfalls aus dem Thiergarten kommt.</i></p> <p><u>Vom Profilpflocke No 119 bis No 120</u> <i>Der Fluß verbreitet sich auf dieser Strecke etwas macht bedeutende Schotterbänke und serpentiniert stark.</i></p> <p><u>Linkes Ufer</u> <i>Beim Profilpflock No 119 an fängt das Ufer etwas zu steigen an, ist jedoch noch immer nieder und sehr eingerissen 15' oberhalb des Profilpflockes No 119 sto</i></p>	30 m
		4,7 m

67 Regulierung Quaimauer Steinwurf Weiden Setzlinge	<p><i>Ben die Häuser mit ihren Gärten oberhalb unmittelbar an den Fluß, das Ufer ist auf dieser Strecke welche sich etwa 50° bis oberhalb des Profilpflockes No 119 erstreckt theils durch Quaimauern theils durch Steinwürfe Weidenanpflanzungen und Setzlingen versichert. Am Ende dieser Häuserreihe ist das Ufer wieder sehr niedrig und eingerissen bis zum Profilpflock No 110 hinauf. Das Terrain oberhalb des Profilpflockes No 119 bis zu dem des Pfarrgartens liegt ganz nieder. Oberhalb der Häuserreihe von Mariabrunn die hart am Ufer liegen nähert sich die Linzer Poststraße dem Ufer bis auf 10°. Sie liegt auf einer natürlichen Erhöhung des Terrains von 3' Höhe hat ziemlich steile mit Gras u einzelnen Pflanzen Bäumen bepflanzten Böschung zu mit einem Schranken versehen bis zum Profilpflocke No 121 die Straße ist beiderseits mit Bäumen bepflanzt und neben ihr läuft der elektromagnetische Telegraf nach Linz. Jenseits der Straße befinden sich bebaute Felder durch die eine Allee nach Hadersdorf führt. Am Ende der Häuserreihe von Mariabrunn läuft ein gemauerter Durchlaß von 4' Breite unter der Straße durch, läuft über die Böschung hinab und mündet in dem Fluße.</i></p>	95 m 19 m 95 cm 1,3 m
	<p><u>Rechtes Ufer:</u> <i>Das Ufer in vorhererwähnten Zustande. Das Vorland breitet sich immer mehr aus und es befindet sich auf demselben eine Au. Die Thiergartenmauer entfernt sich immer mehr vom Ufer und liegt beim Profilpflock No 120 68° von demselben entfernt.</i></p>	129 m
68	<p><i>Zwischen dem Uferrand und der Thiergartenmauer befinden sich bebaute Felder.</i></p> <p><u>Vom Profilpflocke No 120-122</u> <i>Der Fluß sehr ausgebreitet serpentinirt sehr stark, und besitzt bedeutende Schotterbänke. Beim Profilpflocke No 122 verengt er sich jedoch so, daß er ein Normalprofil bekommt.</i></p> <p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer so wie früher nur ist es theilweise auf kurzen Strecken mit Gras bepflanzt. Beim Profilpflocke No 121 endet obenerwehnte Au und es führt an dieser Stelle von</i></p>	

der Poststraße her ab eine Abfahrt in den Fluß behufs der Schotterausführung. Hier endet sich zugleich der Einfassungsschranken der Straße. Die Straße liegt hier von ihrer Richtung etwas ab, so daß ein Zwischenraum zwischen dem Rand der Böschung und Straße bleibt, der sich immer mehr vergrößert und in Mitte der Stecke zwischen den Profilpflocken No 121 und 122 ... [fehlt] ° breit
 5,7 m
 die der Straße näher liegende 3° ein bebautes Feld
 7,6 m
 die der Böschung näher liegende 4° eben eine Wiese sind.
 Oberhalb Profilpflock No 121 ist die Böschung des erhöhten Terrains selbst etwas vom Wasser angegriffen auf eine Länge von 10. Unterhalb des Profilpflockes No 122 springt die Böschung plötzlich um 14° von unten im rechten Winkel
 26,5 m [?]
 zwischen der Straße und der Böschung ein bedeutender Zwischenraum entsteht welcher Zuwachs eine Wiese aus gefällt wird während obenerwehnte weiter längs der Straße ziehen. Jenseits der Straße ziehen sich bebaute Felder bis Weidlingau

69 beim Profilpflocke No 123 und zwar bis zur Hadersdorfer Allee und dem Fluß der sich mehr und mehr dem Fluße nähernden und das Thal verengenden Berge. Zwischen der Böschung und dem Ufer befindet sich ein Grasplatz mit einzelnen Bäumen bepflantzt. Längs des Ufers führt auf der Straße kein Weg nicht einmal ein Fußsteig.

Rechtes Ufer

Beim Profilpflocke No 121 beginnt abermals ein Vorland welches sich sehr weit hineinstreckt während das hohe Ufer immer mehr zurücktritt so daß es sich bis auf 15° vom Flußbette entfernt. Das Vorland ist eine Hutweide obwohl auf derselben mitunter große unbewachsene Stellen vorkommen. Neben der Thiergartenmauer läuft vom Forsthause aus ein Fußsteig.
 28 m

Vom Profilpflock No 122 – No 123

Der Fluß läuft auf dieser Stelle ziemlich concentriert serpentiniert jedoch ziemlich stark besetzt [sic!] aber nur wenige und kleine Schotterbänke.

	<p><u>Linkes Ufer</u></p> <p><i>Das Ufer ist etwas höher als früher jedoch eingerissen und ohne Schutzmittel. Unmittelbar ober dem Profilpflock No 120 befindet sich eine bis an das Ufer gehende Garten zu einem an der Straße stehenden Hause gehorig der eine Breite von 20° hat.</i></p>	38 m	
Regulierung	<p><i>Von dem Gebäude aus zieht sich in einer Entfernung von 15° vom Uferrand ein 6' breiter Gehweg der die Wiese der ganzen Länge nach durchzieht, und sich immer mehr dem Fluße nähert. Etwas unterhalb des Profilpflockes No 123 beginnt eine Aufdämmung der sich hart am Ufer hinzieht. Dieser Damm hat eine Kronenbreite</i></p>	28 m, 1,9 m	
Damm	<p><i>von 6' und eine Höhe von 6'.</i></p>	1,9 m, 1,9 m	
	<p><u>Rechtes Ufer</u></p> <p><i>Das Ufer nähert sich wieder in einer hart senkrecht auf den Fluß ausmündenden Kurve bei Profilpflocke No 122 so daß das Vorland ganz aufhört. Die Thiergartenmauer macht oberhalb dem Profilpflocke No 122 einen Winkel von 240° zum Fluße wodurch sie sich von selben gänzlich entfernt. Die größte Breite dieses Vorlandes ist bei 68°. Zu Mitte dieser Strecke beginnt ein 5° vom Uferrand entfernter Raum der sich auf dem Vorland hinzieht bis zum Ende desselben. Er hat 3' Kronenbreite und ist bei 5' hoch. Vom Rande des hohen Ufers ziehen sich bis an den Thiergartenmauern bebaute Felder und Gemüsegärten bis zum Profilpflocke No 123.</i></p>	129 m 9,5 m 95 cm, 1,6 m	91
	<p><u>Vom Profilpflock No 123 – No 124</u></p> <p><i>Der Fluß ist sehr concentrirt so daß es hier hohe Wasserstände ein Normalprofil bildet. Beim Profilpflocke No 123 macht der Fluß eine Brechung von 150° dessen Spitze sich am linken Ufer befindet. Der Fluß stürzt sich auf dieser Streke unter einem nahezu rechten Winkel von der rechten auf das linke Ufer und bricht daher dieses stark. Auf dem linken Ufer bildet er vom rechten auf das linke übergeht starke Schotterbänke.</i></p>		
	<p><u>Linkes Ufer.</u></p> <p><i>Das Ufer ist auf dieser Strecke auf die Länge des sich an selben hinziehenden Dammes hoch, wird am Ende</i></p>		

	<p>desselben niedrig und eingerissen. Der Gehweg übersetzt den Damm und führet dann am hart am Ufer fort. Oberhalb des Dammes befindet sich ein nieder liegender Platz der theilweise als Schüttstätte benützt wird. Unter</p>	
71	<p>halb des Profilpflockes No 124 geht von der Poststraße eine Abfahrt senkrecht auf das Ufer in den Fluß. Die Straße ist bei dieser Abfahrt 16° vom Uferrande entfernt. Oberhalb dieser Abfahrt führt ein gewölbter Durchlaß das Wasser aus dem Wasserabzugsgraben der Poststraße in den Fluß. Jenseits der Straße enden beim Profilpflocke No 123 die Felder und es beginnen die Häuser von Weidlingau die mit ihrer vordern Fronten gegen den Fluß zu gehen.</p>	30 m
	<p><u>Rechtes Ufer.</u> Das hohe Ufer bildet vom Profilpflock No 123 an das natürliche Ufer. Dieses ist sehr steil an einigen Stellen etwas ausgewaschen jedoch meistens sehr üppig mit Gras bewachsen. Beim Profilpflock No 124 führt eine Abfahrt zu einer Furth durch den Fluß zur Abfurth am linken Ufer bei eben diesen Profilpflock. 20° oberhalb Profilpflock No 123 endet oben bemerkte Hutweide und es stößt ein direkt an auf eine Länge von 15° ober das Ufer zum Fluße zieht sich hin. Der Uferrand ist mit einem Einlaßungsschranken oberhalb des Gartens versehen auf eine Länge 30°. Jenseits dieses Feldweges stoßen Gemüseärten an.</p>	38 m 28 m 57 m
Gemüse	<p><u>Vom Profilpflock No 124 – 125</u> Der Haushof bei der Brücke und unterhalb derselben so ziemlich ein Normalprofil serpentiniert jedoch stark und besitzt vile und große Schotterbänke. Beim Profilpflocke No 125 macht er eine Brechung von 150° deren Spitze sich am linken Ufer befindet. Oberhalb der Brücke 4° von derselben entfernt bemerkt man die Überreste einer ehemals ber</p>	7,6 m
72	<p>edenen [?] Jochbrücke wozu auch die beiden Landpfeiler gehörten die jedoch durch Hochwässer zerstört wurde. Das Ufer auf dieser Strecke ist ziemlich hoch, und unterhalb der Brücke durch holzene Flügelwände versichert, auf eine Länge von 4°. Die Brücke selbst unterhalb dem Profilpflock</p>	7,6 m
Flussdynamik Regulierung Flügelwand		

	<i>No 125 ist eine hölzerne Jochbrücke 22° lang 16' breit und führt unter einem Winkel von 120° über den Fluß. Oberhalb der Brücke ist das Ufer durch eine hölzerne Flügelwand von 4° Länge gesichert, oberhalb welcher die Überreste eines ehemaligen Landpfeilers als Quaimauer dient in einer Länge von 8°.</i>	42 m, 5,1 m
Jungmais	<i>Vor dem Landpfeiler und der hölzernen Flügelwand befindet sich ein 2° breites mit Jungmais bepflanztes, gegen die Brücke zu verlaufendes Vorland, welche den Fuß diese Versicherung gegen Unterwaschung schützt. Der Platz zwischen dem Uferrande und der zur Ablagerung Straße dient bis zur Brücke, größtentheils zur Ablagerung des Kehrlicht. Jenseits der Brücke befinden sich ein freier Platz zwischen derselben und den Häusern mit einer Breite von 10° der theilweise zur Düngerbereitung benützt wird.</i>	7,6 m 15 m 3,8 m
Abfall		
Gewerbe Dünger		19 m
Regulierung Flechtzaun	<u>Rechtes Ufer</u> <i>Das Ufer wie früher hoch, und nicht gesichert bis 20° unterhalb der Brücke, wo eine Versicherung durch Flechtzäune beginnt. Unterhalb der Brücke befinden sich ebenfalls wie am linken Ufer die als Quaimauern dienenden Überreste eines Landpfeilers. Die ersten Häuser und eingheckten Gärten von Weidlingau auf dieser Seite des Flußes bilden eine Gasse durch welche die Linzer Poststraße führt, und wo die Häuser mit ihren Gärtenplanken an den Fluß gehen</i>	38 m
73	<i>während ihre vordern Facaden gegen die Straße gerichtet sich [sic!]. Vor der Brücke selbst befindet sich ein freier theils mit Gebüsch und Bäumen bepflanzte Wiese Platz hinter den sich eine Gasse von Weidlingau befindet die senkrecht auf das Ufer läuft.</i>	
Flussdynamik Insel	<u>Vom Profilpflock No 125 – No 126</u> <i>Der Fluß ist auf dieser Strecke schmal macht jedoch bedeutende Serpentinaen und besitzt Inseln und Schotterbänke.</i>	
Jungmais	<u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist sehr niedrig und auf 20° Länge durch eine Jungmaisanzpflanzung gesichert. Oberhalb derselben jedoch ist das Ufer bedeutend eingerissen ohne alle</i>	38 m

		<p><i>Versicherung. Beim Profilpflocke No 125 wo die Häuserreihe von Weidlingau auf dieser Seite endet, zieht sich nun um dieselben ein Damm von 4° Höhe, der jedoch nur etwa 5° längs dem Ufer fortläuft, dann senkrecht abbiegt und in das Land in dieser Richtung etwa 20° hineinläuft. Auf eine Länge von 20° oberhalb des Profilpflockes No 125 zieht sich landeinwärts längs des Damms ein Wiesenplatz hin der theils mit Jungmais theils mit Bäumen bewachsen ist. Hinter den Häusern kommt 20° vom Ufer auch entfernt ein Feldweg hervor der sich dem Fluße allmählig nähert und unterhalb den Profilpflocke No 126 sich in den Fluß hineinzieht. Jenseits dieses Feldweges bis zum Fuß der Berge die sich dem Fluße immer mehr nähern und das Thal verengen, zieht sich eine Wiese, die bis zum Saume des die Berge bedeckenden Waldes hinläuft. Oberhalb der Uferversicherung durch Jungmais zieht sich vom Ufer bis zu den Bergen die erwähnte Wiese hin die jedoch beim Profilpflock No 126 durch einige bebaute Felder ersetzt ist.</i></p>	7,6 m 9,5 m 38 m 38 m
	74	<p><i>Außer erwehnten Feldweg zieht sich nur am Saume des Waldes ein Fußweg hin sonst führt kein Weg auf dieser Strecke.</i></p>	
Regulierung		<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das unregelmäßige hohe Ufer ist durch nur schlecht schützende Bühnen, die theils aus Stein, theils aus Faschinen construiert wird. Größtentheils aber durch eine Jungmaisanzpflanzung gesichert. Die mit ihren Facaden gegen die Poststraße mit ihren rückwärtigen Seiten gegen den Fluß gedrehten Häuser und Gärten von Weidlingau laufen hart am Ufer fort.</i></p>	
Bühne			
Faschine			
Jungmais			
		<p><u>Vom Profilpflocke No 126 – No 127</u> <i>Der Fluß ist in vorhererwehnten Zustande und macht oberhalb des Profilpflockes No 126 eine Kümmung von 106° deren Spitze am linken Ufer liegt.</i></p>	
		<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer wird beim Profilpflock No 126 höher ist mehr eingerissen als früher die Berge ziehen sich immer näher dem Fluße selbst bis sie 26° oberhalb dieses Profilpflocks</i></p>	49 m

Jungmais	<p>das Ufer berühren, und nun Ufer selbst bilden. Weiter gegen den Profilpflock No 127 zu, ist das Ufer durch eine Jungmaisanzpflanzung gesichert.</p>	
	<p>Das Vorland zwischen den Uferrand und den Fuß der Berge, welches beim Profilpflock No 126 15° breit ist ein bebautes Feld. Der Berg flacht sich beim Profilpflocke No 126 in einer Höhe von 15° wieder ab und bildet ein Plateau auf dem sich eine üppige Wiese befindet, welche sich bis zum Saum des Waldes in einer Breite von 40° hinzieht. Daßselbe verengt sich jedoch</p>	28 m 28 m 76 m
75 Wurzbach	<p>rasch, in dem sich die Wälder immer näher an das Ufer ziehen. Beim Profilpflock No 127 mündet der Wurzbach aus den Bergen kommend in den Fluß. Derselbe hat sehr tief eingeschnittene Ufer die eingerissen und mit Gebüsch bewachsen sind, ein starkes Gefäll und bei seiner Ausmündung in den Fluß eine Breite von 3°.</p> <p>Das Ufer des Flußes ist durch den Fuß der Berge selbst gebildet, jedoch auf eine Strecke von 10° stromauf- und 10° stromabwärts, von der Einmündung des Baches stark abgebrochen.</p>	5,7 m 19 m
	<p><u>Rechtes Ufer.</u> Das Ufer ist eingerissen wird immer niedriger und ist wenig bewachsen. Die Häuser und ihre Gärten begrenzen das. Zwischen ihnen läuft die Poststraße und hinter derselben, die sehr steil abfallende Berge. Die Linzer Poststraße hat sich beim Profilpflock No 127 dem Uferrand bis auf 20° genähert.</p>	38 m
	<p><u>Vom Profilpflocke No 127 – No 128.</u> <u>Linkes Ufer.</u> Das Ufer ist sehr niedrig, da sich die Berge beim Profilpflock No 127 wieder vom Ufer entfernen, erhöht sich jedoch allmähig. Es ist oberhalb dieses Profilpflockes auf eine kurze Strecke mit Jungmais bewachsen, weiter hinauf jedoch bloß mit Gras und Gebüsch. Das Vorland zwischen den</p>	
Jungmais		
76	<p>Fuß der Berge und dem Fluße ist theils Ufersboden theils Anpflanzung von Jungmais, dessen größte Breite 30° ist.</p>	57 m

	<p><i>Der Berg selbst zieht sich sanft hinauf bis zum Waldessaum und ist bis dahin mit jungen Tannenbäumen die regelmäßig angelegt sind, bepflanzt.</i></p> <p><u><i>Beim Profilpflock No 128</i></u> <i>zieht sich ein Waldpfad von den Bergen kommend in den Fluß hinab, sonst führt kein Weg längs des Uferrandes.</i></p> <p><u><i>Rechtes Ufer.</i></u> <i>Das Ufer ist niedrig, und durch Weidenanpflanzungen gesichert.</i> <i>Die Berge nähern sich dem Fluße ziemlich stark und an ihrem Fuße führt die Linzerpoststrasse hin die vom Uferrand 34° entfernt ist.</i> <i>An den Fluß stossen die Häuser und Gärten die eingheckt sind, von welchen mehrere Fußpfade zum Fluße führen.</i></p>	64,5 m
77	<p><u><i>Vom Profilpflock Nro 128 – 129</i></u> <i>Der Fluß ist etwas mehr ausgebreitet, besitzt Schotterbänke, und beim Profilpflock Nro 129 eine lange und schmale Insel.</i></p>	
Insel	<p><u><i>Linkes Ufer.</i></u> <i>Das Ufer ist ohne alle Versicherung und sehr eingerissen. Der Zwischenraum zwischen den Uferrand und dem Saum des Waldes, der sich bis zum Fuß der Berge herabzieht ist eine Hutweide, die mit Gebüsch theilweise bewachsen ist, und die an ihrer Breitesten Stelle sich 30° tief landeinwärts erstreckt.</i></p>	57 m
Weiden	<p><u><i>Rechtes Ufer.</i></u> <i>Das Ufer ist sanft geböscht jedoch zerrissen und durch einige Weidenanpflanzungen etwas geschützt. Die Häuser und Gartenreihe läuft fort, jedoch stehen sie alle vereinzelt. Hinter ihnen läuft die Linzerpoststraße in einer Entfernung von 20° vom Fluße. Ein von der Straße kommender Wasserabzugsgraben welcher mittelst eines gewölbten Durchlasses unter der Straße durchführt, mündet oberhalb den Profilpflock No 129 in den Fluß, derselbe muß zu Zeiten bedeutende Wassermassen abführen da er das ganze von den Gebirgsabhängen her abkommende Regenwasser in dem Fluß abführt, die Gebirgsabhänge befinden sich hier</i></p>	38 m

	<p><i>schon sehr nahe an der Straße und haben bedeutende Gebirgslehren [?] die durch Abrutschungen entstanden sind.</i></p>		
78	<p><i>Der Zwischenraum zwischen ihnen und der Straße ist ein bebautes Ackerland.</i></p>		
	<p><u>Vom Profilpflocke No 129 – No 130</u> <i>Der Fluß serpentinirt stark bildet große Schotterbänke und fließt in Mitte der Strecke senkrecht auf das linke Ufer wird jedoch ohne dem Ufer sonderlich Schaden zu thun, von einer hohen Schotterbank abgewiesen und fließt von da an wieder parallel zum Ufer fort. Vom Profilpflock No 129 an bis 5° oberhalb des Profilpflockes No 130 geht eine sehr schmale niedrige Insel die mit Gras bewachsen ist.</i></p>	9,5 m	
Insel	<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist niedrig und ohne alle Versicherung, in Mitte der Straße stoßen die Berge an den Fluß, und bilden das Ufer des Flußes.</i> <i>Vom Profilpflock No 129 an ist das Land vom Uferrand bis zum Fuß der Berge eine üppige Wiese, die 10° breit ist sich jedoch immer mehr verengt bis sie 20° unterhalb dem Profilpflock No 130 wo die Berge das Ufer selbst bilden sich verliert. Am Ende der Wiese kommt ein Feldweg aus den Bergen herab und zieht sich in den Fluß. Oberhalb des Feldweges reicht der Waldessaum der die Berge bedeckenden Wälder bis unmittelbar an den Uferrand. In einer Entfernung von 2° vom Uferrand führt ein Fußsteig parallel mit demselben im Walde hin der von oben erwehnten in den Fluß führenden Feldweg abbiegt.</i></p>	19 m 38 m	97
Jungmais	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Die Gebirgsabhänge bilden hier das Ufer. Es ist daher sehr hoch, jedoch eingerissen und nur wenig durch Jungmais versichert. Gegen den Profilpflock No 130 zu wird das Ufer noch höher, ist jedoch bedeutend abgerissen und eingestürzt</i></p>		
79	<p><i>und an dieser Stelle nur wenig durch kleine Steinbuhnen und Jungmais geschützt. Das Ufer hat an dieser Stelle die größte bis jetzt gefundene Höhe. Die einzeln stehenden Häuser und Gärten stoßen an das Ufer unmittelbar selbst an und es führen von ihnen kleine Fußsteige hinab um</i></p>	3,8 m	

	<p><i>Wasser aus dem Fluße zu holen. Die Linzer Straße ist 20° vom Fluße entfernt. Die Häuser von Weidlingau stoßen mit ihren forderen Facaden an die Strasse und gehen mit ihren Gärten gegen den Fluß. Zwischen den einzeln stehenden Häusern befinden sich immer eingeheckte Obstgärten. Jenseits der Straße stoßen die Berge unmittelbar an dieselben. Beim Profilpflock No 130 fällt das hohe Ufer plötzlich sehr steil ab, die Straße läuft in gleichen Niveau mit dem Uferrand und bildet zwischen ihm und dem Ufer eine schmale jedoch sehr üppige Au. Neben dem Uferrand führt ein Fußsteig.</i></p>	38 m
Insel	<p><u>Vom Profilpflocke No 130 – No 131</u> <i>Etwas unterhalb des Profilpflocks No 131 macht der Fluß eine Brechung von 120° deren Spitze sich am rechten Ufer befindet. Das Flußbeet ist sehr ausgebreitet und besitzt eine große ausgedehnte Insel, welche eine Hutweide ist die mit einigen großen starken Bäumen bewachsen ist. Der eine Arm des Flußes, macht vom Waldstege aus eine sehr starke Serpentine und nähert sich dadurch der Straße auf 8 bis 12°.</i></p>	15 m 23 m
	<p><u>Linkes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist hier in sehr gutem Zustande obwohl nicht gesichert. Da der Wald bis an den Uferrand geht so sind sie auch sehr hoch. Unterhalb des Profilpflocks No 131 tritt der Wald plötzlich 6° vom Uferrand zurück und es entsteht somit ein Vorland das als Hutweide benützt wird.</i></p>	11 m
80	<p><i>Oben bemerkter Fußpfad läuft dann am Waldessaum fort.</i></p>	
Jungmais Steinmauer Steinwurf	<p><u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist von mittler Höhe und besitzt eine Jungmaisanzpflanzung als Schutzmittel. Beim Waldstege zieht sich eine Uferversicherung aus Bruchsteinmauerwerk, von 16° Länge, zum Schutze des an dieser Stelle sehr gefährdeten Ufers hin. Der Fuß dieses Steinmauerwerkes ist noch überdieß gegen Unterwaschung durch einen Steinwurf aus großen Steinen geschützt. Oberhalb dieser Uferversicherung ist das Ufer theilweise eingerissen und unterwaschen. Beim Profilpflock No 130 mündet ein Bächlein in den Fluß welches das Wasser aus dem</i></p>	30 m

	<p><i>Wasserablenkungsgraben der Strasse u aus den Gebirgsabhängen in den Fluß führt. Die Häuser von Weidlingau gehen bis hart an den Uferrand mit ihren Gärten gegen den Fluß hinaus stehen jedoch einzeln und enden oberhalb des Profilpflockes No 130, wo ein Fußsteig von der Linzerstraße senkrecht auf dem Fluß laufend die Grenze von Weidlingau bildet. Derselbe übersetzt den Fluß mittelst erwähnten Waldsteges. Die Linzerstrasse ist von dem Uferrand 20° entfernt und der Raum zwischen den Häusern bis zur Straße und dem Uferrand ist wie früher mit Obstgärten besetzt. Das letzte Haus von Weidlingau befindet sich unmittelbar beim Waldsteg und zum Schutz dieses Hauses ist obenerwähntes Uferversicherung durch Steinmauerwerk angewendet. Vom Ende dieser Häuserreihe an zieht sich eine üppige Wiese bis zum Profilpflock No 132 welche sich auch noch jenseits der Straße, bis zu der etwas zurücktre</i></p>	38 m
81	<p><i>den [sic!] Gebirgsabhängen erstreckt. Die Straße nähert sich immer mehr dem Fluße bis auf 2° beim Profilpflocke No 131 und liegt auf einem erhöhten Terrain.</i></p>	3,8 m
Insel	<p><u><i>Vom Profilpflocke No 131 u No 132</i></u> <i>Der Fluß ist noch immer durch vorerwähnte große Insel in zwei Arme getheilt welche hart an beiden Ufern fließen.</i></p> <p><u><i>Linkes Ufer.</i></u> <i>Das Ufer ist sehr hoch eingerissen und nicht versichert vorzüglich in Mitte dieser Strecke befindet sich ein bedeutender Uferbruch so daß das Ufer auf 10° Breite eingerissen ist. Oberhalb dem Profilpflocke No 131 tritt der Waldessaum etwas zurück wodurch zwischen ihm und dem Uferrand eine 15° breite Hutweide entsteht. Vorerwähnter am Waldessaum sich hinziehender Fußsteig endet hier beim Profilpflock No 131 und es führt von da an kein Weg längs des Ufers hin.</i></p> <p><u><i>Rechtes Ufer.</i></u> <i>Das Ufer ist sehr hoch und steil durch Jungmais geschützt bis zum Profilpflocke No 132. Bei der Brechung des Ufers geht das erhöhte Ufer immer mehr zurück und es entsteht somit ein Vorland. Das Thal erweitert sich hier immer</i></p>	19 m 28 m

mehr indem die Berge auf diesem Ufer zurücktreten. Zwischen dem Uferrand und der Straße befinden sich theils Acker theils eine große Hutweide jenseits der Straße beginnen beim Profilpflocke No 132 bebaute Felder, die sich bis zum Profilpflocke No 136 ziehen. Vom Profilpflocke No 132 – No 133.

Beim Profilpflocke No 133 dieser Strecke macht der Fluß eine Brechung von 100°. Die beiden Flußarme vereinigen sich unterhalb des Profilpflockes No 133 wo daher auch die Insel ihr Ende erreicht.

Linkes Ufer.

Das Ufer ist auf der ganzen Strecke

82 *sehr nieder bis etwa 16° unterhalb den Profilpflock No 133 wo die Berge wieder unmittelbar das Ufer bilden, welche daher bedeutend höh sind. Auf der ganzen Strecke ist das Ufer sehr eingerissen und ohne alle Versicherung. Dort wo die Berge an das Ufer stoßen, endet obbemerkte Hutweide und der Waldsaum geht wieder bis an den Uferrand.* 30 m

Rechtes Ufer.

Das Ufer ist sehr flach und durchaus nicht versichert. Das Thal verbreitet sich immer mehr die Straße entfernt sich mehr vom Fluße, dieselbe ist erhöht und das flache Ufer steigt immer mehr hinauf bis zur Straße. Zwischen der erhöhten Straße und dem Uferrand ist am Uferrand entlang eine Hutweide deren größte Breite 60° ist. Hinter derselben, an die Straße anstoßen bebaute Felder. Beim Profilpflock No 133 mündet ein aus den Bergen kommendes Bächlein das sehr wasserreich ist, in den Fluß, dasselbe geht hinter der Straße mittelst eines gewölbten Durchlassers durch.

Weide *entlang eine Hutweide deren größte Breite 60° ist. Hinter derselben, an die Straße anstoßen bebaute Felder. Beim Profilpflock No 133 mündet ein aus den Bergen kommendes Bächlein das sehr wasserreich ist, in den Fluß, dasselbe geht hinter der Straße mittelst eines gewölbten Durchlassers durch.* 114 m

Vom Profilpflocke No 133 – No 134

Der Fluß ist bedeutend breit besitzt große Schotterbänke serpentinirt sehr stark und macht beim Profilpflock No 133 eine Brechung die einen Winkel von 120° bildet, dessen Spitze sich am rechten Ufer. Oberwähnte Insel endet beim Profilpflock No 134. Linkes Ufer.

Vom Profilpflocke No 133 ist das Ufer sehr hoch und steil, da es von den Bergen selbst gebildet wird. Sie sind jedoch stark eingerissen und ohne alle Versicherung. Beim

	<i>Profilpflocke No 133 ist das Ufer 5° tief senkrecht eingerissen und am höchsten</i>	9,5 m
83	<i>auf der ganzen linken Seite indem es bis 4° hoch emporsteigt. Der Waldessaum geht bis zum Uferrande, in Mitte dieser Strecke jedoch tritt er immer weiter zurück so daß er beim Profilpflock No 134 bereits 34° von demselben entfernt ist. Von da an nähert er sich nicht mehr dem Fluße, da die Berge immer weiter zurücktreten und das Thal somit bedeutend breiter wird. Der Raum zwischen dem Uferrande und dem Waldsaume ist ein bebautes Land, das beim Profilpflocke Nro 134 in eine ausgedehnte Hutweide übergeht. Oberwehnte große Insel hat demselben Culturzustand wie früher. Oberhalb des Profilpflockes No 133 mündet ein Gebirgsbach in den Fluß der zwar trocken liegt, allein zu Zeiten sehr viel Wasser mit sich bringt. Derselbe hat sehr tief eingeschnittene verwilderte mit Gebüsch theilweise bewachsene Ufer, und läuft senkrecht auf die Richtung des Flußes in demselben. Im Walde 30° vom Uferrand entfernt wird dieser Bach durch einen 2° breiten aus Baumstämmen hergestellten Steg überbrückt, bei dem 4 von verschiedenen Seiten kommt Feldwege zusammentreffen. Zwei dieser Feldwege kommen aus den Bergen nur wenig von der senkrechten Richtung abweichend, von den nächsten 2 führt der eine nach stromabwärts jedoch in einer sich vom Fluße entfernenden Richtung, der Andere mehr parallel zum Fluße gehend und stromaufwärts führend, der letztere überbrückt beim Profilpflock No 134 einen andern Gebirgsbach der ganz den Charakter des vorigen trägt, mittelst einer kleinen hölzernen Brücke.</i>	7,6 m 64,5 m 57 m 3,8 m
	<u>Rechtes Ufer.</u> <i>Das Ufer ist auf dieser Strecke flach</i>	
84	<i>stark eingerissen. Ein von der Linzer Poststraße, die hier vom Fluße 60 Klfr entfernt ist führender Feldweg führt beim Profilpflock Nro 133 in den Fluße.</i>	114 m

	<p><i>Vom Profilpflocke No 134 – No 136.</i></p> <p><i>Vom Profilpflock No 134 bis No 135 ist das Flußbeet sehr ausgebreitet vereinigt sich jedoch beim Profilpflock No 135 und läuft sehr concentrirt so daß er hier ein Normalprofil bildet, bis Profilpflock No 139, und läuft sehr regelmäßig nimmt fast das ganze Flußbeet ein, und besitzt nur wenig und sehr kleine Schotterbänke.</i></p>	
Weiden	<p><i>Linkes Ufer.</i></p> <p><i>Das Ufer ist sehr hoch an einigen Stellen eingerissen, jedoch durch eine Rasendecke bis zum Profilpflock No 135 und unmittelbar beim Profilpflock No 134 auf eine Strecke von 24° durch Weidenanpflanzungen gesichert. Bei Profilpflock No 135, wird es niedrig, ist im guten Zustand, und mit einer Rasendecke geschützt, es steigt jedoch bald wieder und wird hoch mit einer ziemlich starken Böschung.</i></p> <p><i>Die Berge treten immer mehr zurück mit ihnen der Waldessaum. Bei Profilpflock No 136 treten die Waldungen plötzlich noch mehr zurück indem sie nicht mehr den ganzen Berg bedecken, sondern nur bis zur Hälfte der Höhe herabgehen.</i></p> <p><i>Zwischen den Uferrande und den Fuß der Berge zieht sich obenerwähnte Wiese hin, die sich so wie die Berge mehr und mehr zurücktreten immer mehr verbreitet. Oberhalb des Profilpflockes No 135</i></p>	45,5 m
85	<p><i>befindet sich hart am Uferrand eine Au, von 20° Länge, u 6° Breite, hinter ihr zieht sich die Wiese fort.</i></p> <p><i>Längs des Ufers läuft kein Weg.</i></p>	38 m 11 m
Jungmais	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Straße nähert sich dem Fluße durch obbemernte Krümmung desselben immer mehr, so daß sie 30° Kl[sic!] oberhalb des Profilpflockes No 134 mit ihrer Böschung das Ufer selbst bildet, welches dadurch hoch wird. So lange es niedrig ist, ist mit einer Jungmaisanzpflanzung gesichert.</i></p> <p><i>Wo die Böschung der Straße das Ufer selbst bildet, ist diese theilweise eingerissen größtentheils jedoch mit Gras bewachsen, theils mit einer dichten Jungmaisanzpflanzung</i></p>	57 m
Flechtzaun	<p><i>theils mit schlechten Flechtzäunen versichert, u mit Bäumen bewachsen.</i></p>	

Faschine Flussdynamik	<p><i>10° oberhalb des Profilpflockes No 135 ist eine sehr gefährdete Stelle, die durch ein Faschinenwerk vor weiterer Zerstörung gesichert wird.</i></p>	19 m
	<p><i>Oberhalb des Profilpflockes No 134 ist eine große Schotterbank an diesem Ufer, die ehemals Uferland war und die eine Breite 20° hat. Wo sie an den Fluß gränzt zeigen sich noch einige alte stehenbliebene Bäume der ehemaligen Ufergrenzen an.</i></p>	38 m
	<p><i>Zwischen Uferrand und der Straße die beim Profilpflock No 134 60° vom Uferrand entfernt ist, zieht sich eine 3° breite stromaufwärts hin. Jenseits der Straße laufen die dicht bewaldeten Abhänge der Berge längs denselben hin. Beim Profilpflock No 134</i></p>	114 m, 5,7 m
	<p><i>erreicht der Zwischenraum zwischen Straße und den Fuß der Berge seine größte Breite nämlich 40°. Beim Profilpflock No 135 mündet ein aus dem Gebirge kommender Bach in den Fluß, welcher das Regenwasser der Berge und der Straße in den Fluß führt. Die Straße</i></p>	76 m
	<p><i>schneidet er durch einen gewölbten Durchlaß 15° oberhalb des Profilpflockes No 137 beginnt eine</i></p>	28 m
Jungmais	<p><i>Jungmaisanzpflanzung, welche sich bis zu einem großen Uferbruch erstreckt. Das Ufer ist ziemlich niedrig, und oberhalb der Anpflanzung gar nicht mehr geschützt jedoch wenig vom Fluße beschädigt, da er seinen Stromstrich am rechten Ufer hat. Beim Profilpflock No 136 geht eine Abfahrt in den Fluß, welche eine kurze Strecke nur fortläuft und sich in der Hutweide verliert. Zwischen den Uferrand und den Fuß der Berge zieht sich ein Hügelland hin, welches als der Fuß der Berge zu in fruchtbares Ackerland übergeht.</i></p> <p><i>20 Klft oberhalb des Profilpflockes No 130 beginnt in einer Entfernung von 10° von Uferrand eine natürliche Erhöhung des Terrains, von 15' welches eine ebene Fläche bildet u mit Getreide bebaut ist.</i></p>	38 m 19 m 4,7 m
	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Böschung der Straße, die hier das Ufer bildet, ist mit Gras und einzeln stehenden Bäumen bepflanzt. Es ist steil und theilweise abgerissen, vorzüglich gegen den Profilpflock No 137 zu.</i></p>	

87 Stützmauer	<p><i>Jenseits der Straße laufen die bewaldeten Berge unmittelbar fort, steigen sehr steil in die Höhe, so daß die Straße beim des Profilpflockes No 137 durch eine Stützmauer von 4' Höhe geschützt werden mußte, welche bis 15° unterhalb des Profilpflockes No 138 fortläuft. Ein aus den Bergen herauskommender Bach, der zugleich das Wasser aus den Wasserableitungsgraben der Straße aufnimmt, führt mittelst eines gemauerten Durchlasses unter der Straße durch, und mündet in den Fluß.</i></p> <p><i>Vom Profilpflock No 137 – 138</i></p> <p><i>Das Flußbeet erweitert sich bedeutend, der Fluß bildet große Schotterbänke, wovon sich namentlich eine am rechten Ufer befindet, die 25° breit, und schon theilweise bewachsen ist. Beim Profilpflock No 138 macht der Fluß eine Krümmung von 140° deren Spitze sich am linken Ufer befindet. Er fließt bald senkrecht auf das linke, bald auf das rechte Ufer und bricht beide bedeutend.</i></p>	1,3 m 28 m
Jungmais	<p><i>Linkes Ufer</i></p> <p><i>Das Ufer ist sehr niedrig, und mit Jungmais bepflanzt, auf einer Breite von 6° welche Versicherung sich bis auf 14° unterhalb des Profilpflockes No 138 erstreckt. Oberwähnte Erhöhung des Terrains nähert sich gegen den Profilpflock No 138 zu immer mehr dem Fluße, bis sie beim Profilpflock No 138 das Ufer mit ihrer Böschung selbst bildet.</i></p> <p><i>Dort wo dieses erhöhte Terrain anfängt das Ufer zu bilden, ist es sehr stark und senkrecht eingerissen, welcher große Uferbruch sich auf eine Länge von 60° erstreckt. Auf dem erhöhten Terrain, ziehen sich wie früher bebaute Felder und Wiesen bis zum Waldesrand.</i></p>	11 m, 26,5 m
88	<p><i>Beim Anfange dieses bedeutenden Uferbruchs mündet ein senkrecht auf das Ufer kommender Wassergraben in den Fluß, welcher das Wasser aus den höher liegenden Gegenden in den Fluß abführt. Oberhalb dieses Grabens beginnt eine senkrecht auf das Ufer stehende Hecke welche 50° tief in das Land hineinläuft dann unter einem Winkel von 90° abliegt und parallel zum Fluße gegen Purkersdorf hineinläuft.</i></p> <p><i>Das Land das durch diese Hecken eingeschlossen wird, ist theils mit Getreide bebaut, theils wird es als eine üppige</i></p>	95 m

	<i>Kunstwiese gebraucht. Hart am Ufer von der Hecke an ein Fußsteig längs des Uferrandes nach Purkersdorf hinein.</i>	
Jungmais	<i>Rechtes Ufer. Das Ufer ist hoch der Fuß derselben mit Jungmais versichert.</i>	
Stützmauer	<i>An der erhöhten Straße zieht sich bei 30° unterhalb Profilpflockes 138 anfangend ein Vorland hin, daß bei diesem Profilpflock 20° breit ist, und theils mit Gras theils mit Bäumen bepflanzt ist. Jenseits der Straße laufen nur die Berge mit ihrer Stützmauer. Sie sind eingedeckt [?] bis zum Profilpflock No 138.</i>	57 m 38 m
Gablitz	<i>Vom Profilpflocke No 138 – No 139. Der Fluß ist auf dieser Strecke sehr concentrirt, bis zum Profilpflock No 139 wo die Vereinigung des Gablitzer Baches mit der Wien stattfindet. An dieser Stelle wird der Fluß bedeutend schmaler, liegt ganz von seiner vorigen Richtung unter einem Winkel von 140° ab dessen Spitze am linken Ufer liegt, und nimmt von da an ganz den</i>	
89	<i>Charackter eines Baches an. Die Gablitz stromt in denselben ein, ganz in der frühern Richtung des Wienflusses, und bildet mit demselben somit einen Winkel von 40°.</i>	
Steinmauer Jungmais	<i>Linkes Ufer. Das Ufer ist bis zum Profilpflock No 139 hoch jedoch bedeutend eingerissen, ohne alle Versicherung. Die Gablitz jedoch die bei 139 einstromt, hat sehr gut durch Bruchsteinquaimauerwerk versicherte Ufer, vor denen sich noch überdieß ein bei 3° breites mit Jungmais bepflanzt Quaimauerwerk hinzieht. Dieser Bach ist ebenso breit wie die Wien, und führt zu Zeiten bedeutende Wassermassen in dieselbe. Am Uferrand landeinwärts bis zum Einfluß der Gablitz und noch längs des linken Ufers derselben nehmen obenbemerkte eingheckten Felder ein. Den Zwischenraum zwischen den rechten Ufer der Gablitz und dem linken der Wien nimmt das Dorf Purkersdorf ein, das mit seinen rückwärtigen Fronten sowohl gegen die Gablitz als auch gegen die Wien hineingeht.</i>	76 m 5,7 m

	<p><i>Unmittelbar beim Zusammenfluß der Gablitz mit der Wien beim Profilpflock No 139 übersetzt die Linzer Poststraße die Wien mittelst einer holzernen Jochbrücke mit steinernen Landpfeilern die eine Breite von 3° und eine Länge von 8° besitzt.</i></p>	5,7 m, 15 m
90	<p><i>Rechtes Ufer. Das Ufer ist niedrig nicht versichert und im ziemlich schlechten Zustande. Unmittelbar bei der</i></p>	
Flechtzaun	<p><i>Brücke ist das Ufer auf ein kurzes Stück mit Flechtzäunen versichert, und steigt stettig gegen die Straße hin an. Die Häuser von Purkersdorf mit ihren rückwärtigen Fronten gegen den Fluß, und sind von demselben bei 15° entfernt.</i></p>	28,5 m
Gewerbe	<p><i>Zwischen den Häusern und dem Uferrand befindet sich ein ziemlich öder Platz der von den verschiedenen Gewerben benützt wird. Hinter den Häusern läuft die Poststraße jenseits welcher sich die hart bewaldeten Berge befinden.</i></p>	
Steinmauer Steinwurf	<p><i>Oberhalb der Brücke ist das Ufer durch ein trockenes Bruchsteinmauerwerk deren Fuß durch einen Steinwurf gesichert ist geschützt.</i></p>	

Situations-Beschreibung

von Profil N^o 54 bis Profil N^o 139.

Vom Profilflusse 54-55.

Das Süßwasser ist auf diesem Punkte mit
gebräutert mit Pfefferkörnern, das Süß
fallt sich um linken Ufer und steigt
mit fort.

Das linke Ufer

Das linke Ufer von Pfefferkörnern und dem Ufer
gegen mit einem rüchewürdigen Punkte gegen
das Süß, bis fast zum Ende des Ufers
und sind nur mit weiter gebräutert von dem
constant Einwirkung des Süßes, als
dieses ist ein eigener Geschmack.

Rechts Ufer

Zwischen dem Aufwande, sind dem Ufer
von Pfefferkörnern, das ist mit einem rüchewürdigen
Ufer das Süß gegen das Süß gegen, bis
das ist ein feines Süß, das ist
Platz von dem, das ist ein feines Süß
mit wird. Das Süß ist kein Pfefferkörner.
An N^o 54, 12^{te} heißt, wird jedes allmählich
aufwärts, das ist dem Ufer das Süß ist ein
mit mehr oder weniger, das ist kein Pfefferkörner.
An 55 wird mehr oder weniger von 6 Fuß.
Zwischen dem Ufer mehr heißt das Süß
gegen von Pfefferkörnern, das ist dem Süß
mit fast sind kein Pfefferkörner 50 ist ein
mehr. Länge des Ufers ist ein
Ufer.

Vom Profilflusse N^o 55-56

Das Süß ist auf diesem Punkte im
eigen Geschmack, wird konst.

Abbildung 7: Ausschnitt aus der „Situations Beschreibung“ (Seite 1)

Haupt-Niveau-Protokoll, 1852 und 1855 (4b)

Langtitel: *Haupt-Niveau-Protokolle für den Fluss und den Mühlbach zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf.*

Die Niveau-Tabellen wurden nicht transkribiert.

Haupt Niveau Protokoll III.

Station	Anmerkung	Punct	Latten Höhe	Höhenunterschied			Topographische Beschreibung
				in Klaffen	gegen Fund	gegen hoh. N.	
A	I	0°230	—	—	0°	Mehrschicht d. Maria Brunner Weires in Vergleichungsplan	
	II	0°298	0°533	I	0°533	II. Niveau Punct	
B	II	0°450	—	—	0°533	II. " "	
	III	0°960	0°519	II	0°014	III. " "	
C	III	1°003	—	—	0°014	III. " "	
	IV	0°650	0°344	III	0°533	IV. " "	
D	IV	0°748	—	—	0°533	IV. " "	
	V	1°015	0°267	IV	0°091	V. " "	
E	V	0°502	—	—	0°091	V. " "	
	VI	1°371	0°869	V	0°778	VI. " "	
F	VI	1°361	—	—	0°778	VI. " "	
	VII	0°696	0°065	VI	0°113	VII. " "	
	A	0°817	0°544	"	0°234	Oberwasserspiegel d. Gluthmühle in Stütteldorf am L. W. d. Wien.	
G	VII	0°215	—	—	0°113	VII. Niveau Punct	
	VIII	1°544	1°329	VII	1°442	VIII. " "	
H	VIII	0°612	—	—	1°442	VIII. " "	
	IX	1°217	0°605	VIII	2°047	IX. " "	
	B	1°335	0°973	"	2°415	Unterswasserspiegel d. Gluthmühle d.	
J	IX	0°317	—	—	2°047	IX. Niveau Punct	
	X	1°030	0°639	IX	2°736	X. " "	
K	X	1°302	—	—	2°736	X. " "	
	XI	1°313	0°516	X	3°252	XI. " "	
L	XI	0°506	—	—	3°252	XI. " "	
	XII	0°778	0°272	XI	3°324	XII. " "	
M	XII	0°953	—	—	3°324	XII. " "	
	XIII	1°312	0°359	XII	3°383	XIII. " "	
N	XIII	1°172	—	—	3°383	XIII. " "	
	XIV	0°767	1°005	XIII	2°878	XIV. " "	
O	XIV	1°193	—	—	2°878	XIV. " "	
	XV	0°174	1°019	XIV	1°359	XV. " "	
	B	0°985	0°208	"	2°670	Oberwasserspiegel d. Maly. mühle in Brauhause in Stütteldorf am L. W. d. Wien.	
P	XV	0°873	—	—	1°359	XV. Niveau Punct	

Abbildung 8: Ausschnitt aus dem Haupt-Niveau-Protokoll für den Mariabrunner Mühlbach (Seite 19)

Erhebung der Bau-Objecte, 1852 und 1855 (4c)

Langtitel: *Erhebungen über den Zweck, Zustand u. Beschaffenheit der Bau-Objecte zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf*

In diesem Dokument werden folgende Brücken und Wehre am Wienfluss beschrieben:

- a. Schiefe Brücke [sic!] zum Auhof (Seite 1)
- b. Mariabrunner-Wehr (Seite 2-3)
- c. Schiefe Nothbrücke in Weidlingau (Seite 4)
- d. Brücke in Purkersdorf (Seite 5)

Der Abschnitt über die „Schiefe Brücke zum Auhof“ wurde als Beispiel für die Beschreibung der „Bau-Objecte“ transkribiert, ebenso wie die Informationen zum Mariabrunner-Wehr.

Seite 1-3:

*Objects-Plan sub Litt: D.i.
Schiefe Brücke zum Auhof
9° [Anm.: 17 m] vor dem Profil-Pflok
Nro 115*

Diese Brücke führt von der Linzer Post-Straße direct zum Forsthause, genannt der Auhof, und wurde vor ungefähr einem Jahre als Permanente Brücke hergestellt. Sie ist der dortigen Frequenz um so entsprechender, da diese sich bloß auf das Zu- und Abführen des Holzes aus dem k.k. Thiergarten beschränkt, sowie zur speziellen Benützung des Forstpersonales daselbst dient; daher die eine Bahn genügend ist.

Im Uibrigen ist diese Brücke eine einfache Sprengwerksbrücke mit Sattelhölzern; wobei die Sprengwerke in den Geländern angebracht sind.

Sie ist in sehr gutem Bauzustande, um so mehr, da sie gewöhnliche Zufahrt in den k.k. Thiergarten für den Allerhöchsten Hof ist. Die sie tragenden fünf hölzernen Mittelpfeiler, so wie die zwei steinernen Landpfeiler sind auf das Beste und solideste hergestellt. Um die Symetrie des Geländers

aufrecht zu erhalten, sind die im Mittel eines jeden Brückenfeldes angebrachten Durchzüge doppelt über einand, damit die Köpfe der Jochhölzer und Furchzüge in eine Linie fallen. Die obere Durchzüge sind mit einem Zierbrett verkleidet.

Das ganze Geländer ist silberfarb angestrichen.

Objects-Plan sub Litt: D.k.l.
Mariabrunner-Wehr
63° [Anm.: 119 m] ober dem Profil-Pflok
Nro 116.

Dieses aus Holz ganz einfach construierte Stufenwehr dient zur Ableitung des Mühlbaches, welcher zum Betriebe folgender Werke benützt wird als:

Gluthmühle und

zu Hütteldorf

Malz-Mühle

Farbholzmühle zu Haking

Sinai'che [sic!] Mahlmühle

zu Unter St. Veit

und Feldmühle

ferner der Feist-Mühle zu Hitzing, woselbst er wieder in Vereinigung des Lainzer Baches in die Wien oberhalb der Penzinger Kettenbrücke einmündet.

Das Wehr ist in einem sehr flachen Bogen ausgeführt, da dessen Pfeilhöhe auf 25° [Anm.: 47 m] nur 2'6" [Anm.: 79 cm] beträgt, es hat 4 Stufen, deren jede nicht über 18" [Anm.: 47 cm] hoch ist.

Die durch den Aufstau möglich gemachte Uiberschwemmungen, sind durch die von Natur aus hohen Ufer, an dieser Stelle ohnehin gehoben, da bei einem einschuhigen [Anm.: 32 cm] Uibersturz noch 4' [Anm.: 1,26 m] bis zum Uferrand bleiben.

Die Differenz zwischen Ober- und Unterwasser beträt 0,787 Wiener-Klafter [Anm.: 1,49 m].

Das Wehr selbst ist in ziemlich vernachlässigten Zustande, da insbesondere Vor- und Nachbettung durch die Hochwässer bedeutend litten.

Die Einmündung des Mühlbaches erfolgt 6°2'0" [Anm.: 12 m] vor der Wehreskappe, und ist mit einem 6' [Anm.: 1,9 m] breiten, 5' [Anm.: 1,58 m] hohen Schütz verschließbar.

Die Griessäulen desselben sind in die daselbst befindliche gemauerte Uferversicherung eingesetzt.

Der Mühlbach hat blos bei seinem Anfang auf 5° Länge [Anm.: 9,48 m] steinerne Ufer, in welche ein 3' [Anm.: 94,8 cm] hohes, 6' [Anm.: 1,9 m] breites hölzernes Gerinne eingelegt ist. Am rechten Ufer daselbst ist hinter der Nachbettung eine 27° [Anm.: 51 m] lange Uferversicherung; während das linke Ufer nur auf 8° [Anm.: 15 m] hinter derselben versichert ist.

Alle nähern Details sind aus der Zeichnung ersichtlich.

Das Wehr so wie der Mühlbach muß von sämtlichen Werksbesitzern im Vereine erhalten werden.

Object's - Plan sub Litt. D. n.
Schiefe Nothbrücke in Weidlingau
14° vor dem Profil-Bl. No. 125.

Einfache Brücke zur Verbindung der
Poststraße mit beiden Ufern.

Die würde als Nothbrücke unter
Anleitung der Baukunst folgen.
man, parmanantem Brücke Länge.
hält, und entspricht der Frequenz
vollkommen, da ihre Länge, der
Länge der Brücke so ziemlich
gleich kommt.

Eine Brücke ist eine einfache
Grundbrücke, die wegen ihrer
nur zeitweiligen Last und in sehr
schrägliegenden Zustände sich be-
findet.

Die hat 5 Mittel- und 2 Landjoche
aus Holz.

Es wäre zu wünschen, daß die
Anlage, wegen ihrer Lage einer
parmananten Brücke, nicht dieser
Nothbrücke in der Richtung der
alten und bestehenden, parmanan-
ten Landstraße, baldigst und
günstig werde.

Abbildung 9: Ausschnitt aus der „Erhebung der Bau-Objecte“ (Seite 4)

Protokoll über die Erhebung des Flusses, 1855 (4d)

Langtitel: *Protokoll über die gepflogenen Erhebungen des Flusses in geognostischer, hidrotechnischer, topographischer, ökonomischer und rechtlicher Beziehung zur hydrotechnischen Aufnahme des Wienflusses von der Gumpendorfer Linie bis Purkersdorf.*

Dieser Teil der „Wienflussaufnahme“ wurde vollständig transkribiert:

- 01 **Beschreibung des Wienflusses in Bezug auf topografische ökonomische u. rechtliche Verhältnisse sowohl des Flusses als auch seiner nächsten Umgebung**
- 02 **Ursprung und Entstehung der Wien**
*Der Ursprung der so gefürchteten und zu manchen Zeiten so unerscheinlichen Torentes – Wien Fluss ist in einer sehr schönen und angenehmen Gegend hinter Pressbaum auch Dannerie genannt auf dem dicht bewaldeten sogenannten Kaiserbrunnberg und Vorder-Pfalzau, wo er aus 3 kleinen Armen sich bildet, den Nahmen Dürr Wien annimmt, und sich durch ein kurzes zimlich bebautes Thal bis Rotherde windet und sich mit 8 kleinen Seitenläufen verbindet den Nahmen Dürr Wien ablegt und unterhalb Taferl nach der Vereinigung mit dem aus dem Troppberge kommenden Tullnerbach den Nahmen Wien-Fluss führt.
Im Ganzen entsteht die Wien von ihrem Ursprunge bis zu ihrer Vereinigung mit dem Gablitzer Bach aus dem Zusammenstoß von 17 Nebenbächen, worunter 5 von bedeutender Größe sind.*
- Lauf des Flusses**
Der Fluß schlängelt sich durch liebliche üppige Thäler und belibte Fabriksthätige Orte hindurch und
- 03 *berührt, oder durchschneidet von seinem Ursprunge bis zu seiner Ausmündung theils reizende Gegenden theils fabriksthätige Gemeinden.
Er beginnt seinen Lauf wie schon gesagt nach der Vereinigung seiner 3 Hauptquellen bei Pressbaum, wo er den Nahmen Dürr Wien führt, und läuft dann zimlich parallel zur Strasse durch das anmuthige Thal hindurch, wo er durch die Einmündung vieler*

		<p><i>Seitenbäche immer bedeutender wird durch Taferl hinter welchem er den Tullnerbach in sich aufnimmt und dann den Nahmen Wien-Fluss führt. Von da aus fließt er noch immer in dem vom Gebirge eingeschlossenen Thale, unter fortwährender Aufnahme von kleinen Seitenbächen bis nach Purkersdorf einem bedeutenden Orte, und erste Poststation von Wien. Außerhalb dem Orte unmittelbar hinter der Brücke ist der Zusammenfluß der Wien und des Gablitzerbaches welcher bei Laabach entspringt, und zu Zeiten bedeutende Wässer zuführt.</i></p>
Morphologie Flussdynamik		<p><i>Von diesem Zusammenfluße an erweitert sich das Flußbett stark,</i></p>
	04 Hochwasser	<p><i>weil diese zwei Wässer zugleich Zeit bei Regengüßen anschwellen daher sich in diesem Punkte ungeheure Wassermassen mit einer fürchterlichen Schnelligkeit vereinen, und gemeinschaftlich wüthen.</i></p> <p><i>Unterhalb Purkersdorf treten die Gebirge etwas zurück und das Thal wird weiter und freundlicher. Die Wien läuft nun in ihren vielen Windungen an den bewaldeten Bergen und grünen Wiesen hin, und es bildet einen schrecklichen Contrast, wenn man das Schottermeer des beinahe im Sommer trocken liegenden Grundbettes und die verwüsteten Ufer gegen die herrlichen Wälder und die saftig grünen Fluren der Wiesen und Felder betrachtet.</i></p> <p><i>Bei Mariabrunn erhält sie wieder starken Zufluß, durch den Mauerbach, welcher seinerseits ein ebenso wilder, als zu Zeiten unbedeutender Bach ist.</i></p> <p><i>Er entspringt oberhalb Mauerbach am Fuße der Groisau.</i></p>
Wahrnehmung Wassermangel		<p><i>Von nun an gewinnt die Wien schon immer mehr und mehr an Bedeutung, schon wegen den vielen durch sie betriebenen Werkn [sic!],</i></p>
	05	<p><i>als: Mühlen Fabriken, Brauhäuser Bäder Stampfen Gerbereien etc.</i></p> <p><i>Das Thal erweitert sich jetzt stark und die Wien beginnt sich der Stadt immer mehr zu nähern. Sie bekommt nun in die an Sommerpalais strotzenden Gegend von Hütteldorf, Hacking, St. Veit, Baumgarten,</i></p>

Gewerbe	<p><i>Penzing u. Hitzing, und fließt fort an dem durch so vile Begebenheiten berühmte kaiserliche Lustschloß Schönbrunn vorbei, und kommt nun in die an Industrie-Gebäuden neuester Zeit so reiche Gegend von Ober und Unter Meidling Gaudenzdorf und Sechshaus. Von da an, wo sie fortwährend zum Betriebe vieler Fabriken genöthigt wird, überschreitet sie die Grenzen der Stadt Wien und fließt nun durch Kunst in engen Grenzen gebannt und vielfach benützt durch die Vorstädte Hundsthurm, Reinprechtsdorf, Gumpendorf, Magdalengrund, Laimgrube fließt über das Glacis und mündet gegenüber der Vorstadt Leopoldstadt in den Wiener Donaucanal.</i></p>	24 cm
Regulierung Mündung	<p><i>Die Einmündung geschieht unter einem nicht bedeutenden Winkel die Ufer sind beiderseits gut ver</i></p>	
06	<p><i>sichert, durch eine Pflasterung, und überdieß ist am linken Ufer noch ein Versicherungswerk ganz solid aus Quadern, der sogenannte Sporn erbaut, welcher keine Veränderung in dem Einmündungsverhältnisse geschehen läßt.</i></p>	
Flussdynamik Eis	<p><i>Die Eisbildung geschieht zu einer jahreszeit, wo er selten mehr als 9" Wasser mit sich führt, daher kann sie nie bedeutend werden. Ferner kann der Fluß nicht ganz zufrieren, wegen der zu großen Geschwindigkeit des Wassers, daher von demselben auch schon deßhalb nicht zu fürchten ist, weil nie viel Eis im Fluße vorhanden ist.</i></p>	24 cm
Morphologie Schotter	<p><i>Geognostische Beschaffenheit des Flussgebiethes bei Purkersdorf.</i></p> <p><i>Das Grundbett an dieser Stelle besteht aus einem losen Schotter ist zimlich scharfkantig, und flach zuweilen plattenförmig. Das Materiale selbst ist Thon und Sandstein, wie auch rhomboedrischer Kalksaloid [?], woraus man die schiefen Ecken herausschlagen kann; theilweise ist das Gestein von Gängen des rhomb. Kalksteines durchzogen. Die Ufer bestehen an der Oberfläche aus einer Schichte von sandiger Dammerde, unter welcher sogleich eine mächtige Lage Wienflußschotter mit Sand vermengt, kurz Flußmaterial befindet.</i></p>	

		<i>Die in der Nähe von Purkersdorf verbreiteten Gebirge gehören der Traisformation an.</i>	
	07	<i>Sie bestehen aus dem sogenannten bunten Sandstein und Thongaller [?]. Das Bindemittel ist sehr wenig, daher besitzt der Stein eine große Festigkeit, was ihm zum Baun sehr vortheilhaft macht. Diese Erhebungen würden leicht in dem am Mühlberge befindlichen Steinbruche gemacht. Daß das Materiale des Wienflusses ganz dasselbe ist, kann man daraus schließen, daß die Gebirge weiter gegen den Ursprung der Wien derselben Formation angehören und aus demselben Materiale bestehen. Da das Gesteine im Gebirge im Ganzen genommen sehr zerklüftet ist und theilweise an der Luft unter der Einwirkung der Sommerhitze leicht zerreißt, so ist es leicht erklärbar, wie es dem Wienflusse möglich ist, bei jedem Hochwasser solche Schottermassen mitzuführen, und bei dem so schnellen Verlaufe der Hochwässer, solche kolossale Sandbänke zu bilden, weil der Fluß bei Abnahme des Hochwassers das Geschiebe plötzlich nicht mehr weiter befördern kann, daher es gleich im Flußbette ablagert. Auf diese Weise sind die fürchterlichen Veränderungen im Grundbette des Flußes erklärbar.</i>	
Flussdynamik Hochwasser Schotter			
	08	<i>Profilpflok No 54. Bei dem Hause No 225 Gaudensdorf gegen den Strom hinein. Unterhalb Prof. 54 befindet sich am linken Ufer zwischen 2 neu erbauten Bühnen aus hölzernen Kranzpiloten und Stein, bestehend ein Sammlungsbassine zum behufe der Speisung des neu erbauten Baadhauses. Dasselbe wurde in den Jahren 1852-53 gebaut und zwar auf Rewers mit der Clauseel, daß wenn die Gebäude höher als 10' gebaut werden, eine Strafe von 400 fl Con. Mze. der Fortifikation zu zahlen ist. Es gehört zur Gemeinde Sechshaus. Die Gebaude sind alle von Holz und in zimlichen Stande. Zu derselben befindet sich ein Herrn und Damen Schwimmbad von zimlicher Räumlichkeit. Badeeigenthümer ist Herr Jos. Gefronner.</i>	
Regulierung Baden			3,2 m Gulden, Konventionswährung

Gewerbe Fische	<i>Ehemals war an derselben Stelle ein Fischdam ein Egelteich. Verpflichtungen in Betreff des Flußes hat der Eigenthümer keine. Das Haus No 133 daselbst ist eine</i>
09 Gewerbe Färber Abwasser Kanal	<i>dem Herrn Jos. Hrbek gehörige Färberei. Das Gebäude ist Ebenerdig in guten Bauzustande, steht jedoch derzeit in schlechtem Betriebe. Der Unrathskanal geht nicht in den Fluß, sondern in den Sechshauser Hauptkanal, wofür ein gewisser Schlichttheil an die Gemeinde zu entrichten ist.</i>
Hochwasser	<i>Genannte Färberei steht so hoch, daß sie von den Hochwässern der Wien nichts zu leiden hat, da an diesem Punkte nicht überronnen werden. ...[?] d. Ufer</i>
Knochen	<i>Beinfabrik des Herrn Ferd. Ordner No 135. Genannte Fabrik hat von den Hochwässern zu leiden, indem das Wasser in die Keller und Werkstatt rinnt. Der Grund und Boden gehört zur Gemeinde Sechshaus. Das Gebäude ist ebenerdig, jeder Schaden der durch Hochwässer an der Fabrik entsteht, muß von dem Eigenthümer derselben wieder hergestellt werden.</i>
Meidlinger Wehr	<i>Weil beim letzten Hochwasser das Wehr bei Meidling hinweggerissen wurde, so wird</i>
10 Hochwasser Regulierung	<i>der sich daselbst befindliche Schotter zum Fluße hinweggetragen, wodurch das Grundbett erhöht wird. Um der Überrinnen abzuhalten, erbaute der Eigenthümer eine sehr solide Quaimauer.</i>
Gewerbe Kanal	<i>Der Hauskanal mündet ebenfalls in den Sechshauser Unrathskanal. Das nöthige Wasser wird aus dem Flusse bezogen.</i>
Energie Mühle	<i>Eckhaus der Pfeifergasse, Farbholz und Materialmühle des Carl Pfeiffer, wird durch oberschlächtige Wasserräder bewegt, besitzt 4 Gänge, ist in guten Zustande. Im Winter können wegen Mangel an Wasser nur 2 Gänge betrieben werden. Der Mühlbach wird vom Fabriksbesitzer erhalten, jedoch wird er noch zu</i>
Waschen Hochwasser	<i>Wäsche und Häutewaschen verwendet. Das Hochwasser erreicht eine solche Höhe, daß es 1'</i>

Gewerbe Leder	<i>Nebst der Mühle hat derselbe Herr Pfeiffer noch eine Saffianlederfabrik. Das Haus gehört zur Gemeinde Sechshaus, es ist gegen die Gasse 1 Stock hoch.</i>		
	<i>Rechtes Ufer. Profil No 54-61</i>		
11 Gewerbe Gerber Trocknen	<i>Bei Profil No 55 gehen die Häuser mit ihren eingepankten Höfen bis nahe an den Uferrand. Die Facaden gegen die zum Fluße parallel laufende Meidlinger Hauptstrasse. Die Plätze hinter den Häusern am Fluße werden zu Weisgärberzwecken verwendet, als Haar und Häute trocknen und es ist für selbes kein Ersatz zu leisten.</i>		
Hochwasser 1851	<i>Das Haus No 228 daselbst ist von Hochwässern bedroht und die Meidlinger Hauptstrasse selbst wurde im Jahre 1851 6-9“ hoch überronnen. Der Pflock, welcher zwischen 227 u 228 rückwärts etwa 2° gegen den Fluß steht, bildet die Gränze zwischen den Gemeinden Gaudensdorf u. Sechshaus. Er ist wie ein gewöhnlicher P...[?] aus Holz, etwa 3’6“ hoch, unangestrichen, ohne sonstige Kennzeichen. Stromaufwärts gegen 56 befindet sich der sogenannte Kolbinger Steg, welcher zur Verbindung der Gemeinden Gaudensdorf und Sechshaus dient, er ist in zimlicher Baustande und wird von der Gemeinde Gaudensdorf erhalten. Zwischen Profil No 57 u 58 befindet sich eine provisorische Ufer</i>	16 – 24 cm 3,8 m 1,1 m	
Regulierung	<i>versicherung aus deklinanten Holzbunnen bestehend, um das sehr bedeutend gebrochene Ufer fernerhin zu schützen. Die Facaden der Häuser gegen die Gasse zimlich vom Fluße entfernt. Die Gründe hinter den Häusern gegen den Fluß zu Wäschaufhängen benützt, wofür an die Gemeinde pr. Stecken 3 kr. C. M. zu zahlen ist. Bei Profil No 57 gehen einige Facaden gegen den Fluß. Der Fuß des dem Baumeister Kinlmayer gehörige 1te Stock hohen Zinshauses, ist mit einer Quaimauer vor Unterwaschen geschützt.</i>		
Gewerbe Waschen Trocknen		Kreuzer, Kon- ventionswährung	
Regulierung Quaimauer			

	<p><i>Profil 58 Furth, welche stark befahren wird, die Zufahrt bei Hochwässern nicht absperrrbar. Die Abfahrten geneigt.</i></p> <p><i>Dieselben sind durch kein Bauwerk geschützt, daher auch kein Erhaltungskosten, sie gehört zur Gemeinde Gaudensdorf.</i></p>
Regulierung Buhnen	<p><i>Die Ufer stromaufw. stark im Bruche, jedoch durch Holzbuhnen neuerer Zeit vor weiteren Angriffen versichert.</i></p> <p><i>Die angrenzenden Gründe gehen bis an den Uferrand, die</i></p>
13	<p><i>Facaden der Häuser aber gegen die Gasse.</i></p> <p><i>Profil 59. Der sogenannte Storchensteg ist bloß für Fußgänger, ist sehr leicht construiert.</i></p> <p><i>Bauzustand leidlich, jedoch von keiner Dauer.</i></p>
Baden	<p><i>Profil 60-61. Pfannisches Mineralbad No 42 Feldgasse in Meidling, es liegt weit vom Uferrande entfernt, hat die Facade gegen die Gasse, bei der Meidlinger Kirche. Es befinden sich in derselben viele Zimmer zum Baden in Wannen eingerichtet.</i></p>
Quelle	<p><i>Das Bad besitzt eine schwefelhältige Quelle, welche jedoch nicht selbst zu Tage geht, sondern das Wasser wird durch Pumpen aus Brunnenschachten gewonnen. Die Anlage des Bades ist zimlich großartig es besitzt ein schönes Restaurations Gebäude, einen Kursaal mit der Trinkquelle, einen schönen Ziergarten, und gegen die Wien zu einen großen eingeplankten Grasgarten. Herr Pfann, von dem dieses Bad den Nahmen Pfannisches Mineralbad erhielt, ließ im Jahre 1819 den Brunnen seines Haus</i></p>
14 Baden	<p><i>gartens tiefer graben um das Wasser desselben ergiebiger zu machen. Allein je tiefer gegraben, um desto mehr verlor sich das Wasser, bis sich endlich in einer Tiefe von ungefähr 20° ein Steinfels zeigte, unter welchem Wasser vermuthet wurde. Die Arbeit wurde fortgesetzt und schnell strömte und verbreitete sich eine kleine Quelle mit solcher Kraft, daß sich die Arbeiter kaum schnell genug retten konnten.</i></p> <p><i>Der hepotischen [?] Geruch, welcher die mächtig aufsprudelnde Quelle begleitete, und noch mehrere</i></p>

38 m

	<p><i>Anzeichen veranlaßten Pfann, die selbe prüfen zu lassen, was im Jahre 1820 mit günstigsten Erfolge geschah. Die Temperatur der Quelle zeigte 8° Reaum. Dagleich gründete sich ein Etablissement, welches aber seit seiner Entstehung bis jetzt nie bedeutende Erweiterung erhielt.</i></p> <p><i>Zwischen benannten Profilen befindet sich der Abfluß des obgenannten Badehauses.</i></p> <p><i>Dieses ist ein hölzernes Ausflußgerinne von 12" im Gevierte, welches etwa 2° unter dem Was</i></p>	<p>Grad Reaumur, 10 °C</p>
15	<p><i>serviveau und 3' ober dem Grundbette liegt.</i></p> <p><i>Das Badhaus, so wie die Strasse liegen außer dem Bereiche der Hochwässer, wegen der etwa 3° hohen Ufer.</i></p>	<p>32 cm</p> <p>3,8 m</p> <p>95 cm</p> <p>5,7 m</p>
Regulierung Buhne	<p><i>Die Ufer liegen stark im Bruche, sind ebenfals durch hölzerne Buhnen wie früher erwähnt geschützt.</i></p> <p><i>Hart am Uferrande läuft die Meidlinger Hauptstrasse, welche vom Hochwasser nicht erreicht wird, aber wenn die Ufer nicht versichert wären, ganz abgerissen würde.</i></p>	
Gewerbe Leder	<p><i>Links. Ufer Profil Pflock No 61-62</i></p> <p><i>Das rechte Eckhaus in der Pfeifergasse No 129 ist die dem Herrn Süß gehörige Lederfabrik, derzeit in gutem Betriebe. Das Gebäude ist 1 Stockwerk hoch, in sehr</i></p>	
Hochwasser	<p><i>gutem Bauzustande, zur Gemeinde Sechshaus gehörig, hat von Hochwässern nichts zu leiden.</i></p> <p><i>Die demselben gegenüber liegenden Häusern laufen längst des Ufers hin, und haben mehr oder weniger von starken Hochwässern zu leiden.</i></p>	
Kanal	<p><i>Vis a vis dem Hause 129 mündet der Seitenkanal vom Sechshauser Hauptkanal in den Fluß er hat</i></p>	
16 Kanal Hochwasser	<p><i>eine Höhe von 3 ½', eine Breite von 4', ist von Ziegel im Jahre 1847 erbaut, in zimlichen Bauzustande. Der Hauptkanal mündet unterhalb des hölzernen Steges in den Fluß, und kann bei Hochwässern abgesperrt werden, so daß die selben ihn nicht anfüllen, oder wohl gar sprengen könnten.</i></p>	<p>1,1 m, 1,3 m</p>

Baden	<p><i>Recht. Ufer Profil Pflok. No 62-65.</i></p> <p><i>Theresienbad No 21 Hauptstrasse. Dieß Gebäude wurde vom Kaiser Josef I. als ein für sich bestehendes Schloß erbaut.</i></p> <p><i>Im Jahre 1755 wurde entdeckt, daß das im Garten befindliche Brunnenwasser als eine Gesundheitsquelle, sowohl zum Trinken, als auch Baden gebraucht werden könne, und die Kraft der beiden Gesundheitsbäder in Karlsbad und Baden in sich vereinen. Die kalte Schwefelquelle wurde Anfangs bloß vom k.k. Hof gebraucht, kam jedoch in Vergessenheit.</i></p>	3,8 m
Gewerbe Wolle	<p><i>Dieses Schloßgebäude wurde 1765 zu einer k.k. Wollerzeug Fabrik eingerichtet.</i></p> <p><i>Im Jahre 1782 wurde im Innern des Gebäudes eine neue schwefliche Mineralquelle entdeckt.</i></p>	
17 Baden	<p><i>Sogleich entstanden die Bäder an der neuen Entdeckung und blieben bis zum Jahre 1822 im öffentlichen Gebrauche.</i></p> <p><i>Im selben Jahre wurden Versuche gemacht, an der alten Quelle, welche zur Entdeckung des Hauptstroms dieser wirksamen Mineralquelle, welche in die Klasse der Schwefelwässer und in die Abtheilung der sulphonisch salinischen Mineralwässer gehört. Nun wurde der Bau eines neuen Etablissements begonnen.</i></p> <p><i>Das daselbst befindliche Theater wurde im Jahre 1807 zum ersten Mahle eröffnet.</i></p>	
Hochwasser Regulierung Quaimauer	<p><i>Das Haus No 140 leidet von Hochwässern, trotz der dort in gutem Bauzustande sich befindliche Quaimauer. Die angränzenden Häuser gehen bis an den Uferrand und sind den Hochwässern ausgesetzt. Der durch Hochwässer angerichtete Schaden muß von den Eigenthümern getragen werden.</i></p> <p><i>Dort am Uferrand liegt die 2° breite Meidlinger Hauptstrasse hinter derselben befindet sich das Gasthaus No 90. Dasselbe ist 2 Stock hoch, Facade gegen den Fluß.</i></p> <p><i>Die Ufer daselbst sehr hoch</i></p>	

18	Flussdynamik	<i>und bedeutend in vertikaler Wand abgerissen, was sowohl für die Strasse, als auch für das Haus selbst gefährlich ist.</i>	
	Wehr Regulierung	<i>Als persönlicher Schutz an dieser Stelle ist längst dem Ufer ein hölzerner Schranken angebracht. Das hölzerne Stauwehr ist ein Stufenwehr aus Holz, in guten Bauzustande. Die Ufer bei demselben sind gepflastert und stromaufw. durch hölzerne Flügelwände geschützt.</i>	
	Gewerbe Gerber	<i>Linkes Ufer Profil Pflok No 62-63 Die Hausgründe bis nahe ans Ufer, die hinter demselben am Ufer des Flußes liegenden Gründe zu Weisgärberzwecken verwendet.</i>	
	Regulierung	<i>Haus No 195 Weißgärberei des Herrn Karl Müller steht vor der eisernen Brücke, die hölzerne Flügelwand läuft bis zur steinernen Quaimauer in derselben Höhe, und wird von den Hochwässern nicht überronnen, ferner befinden sich daselbst 2 Ausgänge, welche zum</i>	
	Waschen Energie Kooperation	<i>Waschen dienen. Herr Müller besitzt noch ein Waschrecht in den Pfeifferischen Mühlbach, wofür er dem letzteren das Recht einräumt, bei vorfallenden Reparaturen [sic!] des Mühlbaches zu jeder Zeit durch den Hof durchzugehen,</i>	
19	Hochwasser	<i>aus welchen Gründen Herr Pfeiffer einen Hausthorschlüssel besitzt. Die Grundbesitzer, durch deren Gründe der genannte Mühlbach geht, besitzen das Recht sein Wasser zu benützen, müssen aber zu beiden Seiten einen 4' breiten Raum frei lassen, um bei Reinigung desselben den Sand und Schlamm herauswerfen zu können. Die Gründe hinter den Häusern gegen die Wien gehören eigentlich der Gemeinde, sind jedoch den einzelnen Grundbesitzern überlassen, mit der Bedingung, den Schaden durch Hochwässer zu repariren.</i>	1,3 m
	Baden	<i>Rechtes Ufer Profil No 62-65 Das früher beschriebene Theresienbad gehört zur Gemeinde Unter Meidling Bezirksgericht Sechshaus. Zum Betriebe desselben ist eine eigene schöne Dampfmaschine welche zugleich das Wasser heizt.</i>	

		<i>Das Bad enthält 45 Badekabinetten, eine Trinkquelle einen Kursalon, und einen großen nach englischer Art angelegten Park, ein Theater, welches zu Sommerzeit benützt wird, viele Sommerwohnungen und zwei Gasthäuser.</i>	
	20	<i>Das ganze Bad besteht aus vielen Haupt und Nebengebäuden, welche ein schönes zusammenhängendes Ganze bilden und sich im besten Bauzustande befinden. Sie sind größtentheils mit Schindel gedeckt, jedoch gut erhalten.</i>	
Hochwasser	1851	<i>Sämmtliche Gebäude sind vom Hochwässer unerreikbaar, nur der untere Theil des Parkes wurde 851 unter Wasser gesetzt.</i>	1851, Anm.
		<i>Gegen die Ufer der Wien zu befindet sich eine große Gartenanlage in deutschem Style.</i>	
		<i>Sämmtliche Gebäude und Höfe sind mit einer 7' hohen Mauer umschlossen, hinter dieser läuft parallel zum Fluße die Meidlinger Hauptstrasse.</i>	2,2 m
Regulierung		<i>Die Ufer stark im Bruche, jedoch neuerer Zeit theilweise durch hölzerne Buhnen, und einer Pilotirung am Fuße der Uferböschung geschützt.</i>	
Buhne		<i>Die Gründe nächst dem Ufer werden nicht benützt.</i>	
Pilot		<i>Linkes Ufer Profil Pflock No 63-69</i>	
		<i>Zwischen Profil 63-64 liegt die Meidlinger Fahr Brücke, aus Eisen construirt ganz solid gebaut, und in ganz guten Bauzustande, dieselbe hat kein Mitteljoch, sondern be</i>	
	21	<i>steht aus Art Bohlenbögen aus Eisen, welche sich an steinernen Landpfeilern anstammen.</i>	
		<i>Sie dient zur Verbindung von Meidling und Sechshaus. Sie wurde im Jahr 18... [fehlt] erbaut und zwar vom ...[fehlt]</i>	
		<i>Die Erhaltungskosten gehören zur ...[fehlt]</i>	
Morphologie		<i>Die Ufer aufwärts sind in schlechtem Zustande, der Grund schottrig mitunter lehmig.</i>	
Gewerbe		<i>Das Haus No 84-85 ist die Kattun u. Druckfabrik des Herrn Weihs in gutem Bauzustande, zimlich im</i>	
Druckerei		<i>Betriebe wird von den Hochwässern der Wien nicht erreicht. Dasselbst mündet der Hauptkanal der</i>	
Kanal			

	<p><i>Gemeinde Gaudenzdorf in die Wien, er ist von Ziegel gebaut in zimlich gutem Baustande.</i></p> <p><i>Weiter gegen Plk. 64 ist das Ufer gesichert durch eine Pflasterung und durch das Anschütten der Fabriksabfälle wird dasselbe immer erhöht.</i></p> <p><i>Pflk. 65-67. Die angränzenden Gründe gehören der Gemeinde Penzing und sind vom Holzhändler Kastner in Pacht genommen, die Uferversicherung hört auf und die Ufer werden schlecht, darneben läuft ein Feldweg an welchem Gemusegärten der Gemeinde Penzing gehörig</i></p>		
Regulierung			
Abfall			
Gewerbe			
Holz			
Gemüse			
	22	<p><i>angränzen. Die Zinssteuer wird nach Sechshaus entrichtet.</i></p>	
		<p><i>Rechtes Ufer</i></p> <p><i>Die Gärten der Häuser stehen bei 20° vom Uferrande entfernt, einige Facaden dieser Häuser gegen den Fluß.</i></p>	38 m
Weide		<p><i>Die Gründe am Fluß werden zur Weide für Lämmer etc. verwendet.</i></p>	
Druckerei		<p><i>Bei Profil 69 ist die Schafwolldruckfabrik des Herr Karl Kolokin, gehört zu den Gemeinden Penzing und Ober Meidling.</i></p> <p><i>Der Trakt gegen die Strasse hat die Hausnummer 3, die gegen den Wienfluß 217.</i></p> <p><i>Es gehört zur Bezirkshauptmannschaft Hitzing, und mit dem Grundbuch nach Sechshaus.</i></p> <p><i>Die Anlage sämmtlicher Fabrikslokale ist großartig, die Hauptgebäude liegen gegen die Strasse, die Trokenhäuser gegen den Fluß.</i></p>	
Trocknen			
Hochwasser	1851	<p><i>Letztere würden im Jahre 1851 vom Hochwasser hinweggerissen.</i></p> <p><i>Das Erhalten und Versichern der Ufer gehört den betreffenden Grundeigenthümern zu.</i></p>	
		<p><i>Linkes Ufer Profil 70-73</i></p> <p><i>Die Gemüse Gärten laufen so wie in den früheren Profilen fort.</i></p>	
Gemüse			
		<p><i>Rechtes Ufer</i></p> <p><i>Zwischen 70-71 ist die Druckfabrik des Herrn Franz Scharl No 216 in Pen</i></p>	
Druckerei			

23 Regulierung Pflasterung	<p>zing. Die Anlage, sowie der Betrieb durch großartige Maschinen.</p> <p>Der Bauzustand ist sehr befriedigend. Die Ufer der Wien sind auf Kosten des Fabriksbesitzers gepflastert, welche Versicherung sehr gut gemacht ist.</p> <p>Die Fabrik wird vom Hochwasser nicht erreicht.</p> <p>Weiter gegen 71 befindet sich ein Brunnen zum Füllen der Strassenspritzwägen im Flußbette in schon schlechtem Zustande. Zwischen 71 und 72 befindet sich eine Furth welche durch den Fluß zum andern Ufer führt, sie dient dazu, um in die Gemüsegärten am linken Ufer zu gelangen. Am rechten Ufer ist sie mit einer Schranken abgesperret.</p> <p>Die Gründe von No 71 und 73 sind Wiesen, welche zu Militär Übungen gehören.</p> <p>Etwa 40° hinter den Gründen läuft die Meidlinger dann Hitzinger Strasse zimlich parallel zum Fluße vorüber.</p>	76 m
Regulierung Buhne Steinwurf	<p>Linkes Ufer Profil Pflok No 73-79</p> <p>Zwischen 73 u. 74 gegenüber der k.k. Sommerreitschule befindet sich eine Buhne, deren Material aus Flußschotter besteht, sie ist gegen den Stromstich pillottirt, und am Fluße</p>	
24 Schotter	<p>mit einem Steinwurf versehen.</p> <p>Zwischen 75-76 geht eine Abfahrt in den Fluß, um den Schotter herausführen zu können.</p>	
Gewerbe	<p>Derselbst befindet sich eine durch Pferdekraft betriebene Schöpfmaschine, um die Strassenspritzwägen zu füllen. Sie gehört dem Großführmann Drescher.</p> <p>Zwischen den Pflöcken 76-77 befindet sich die zum Schönbrunner Schlosse führende hölzerne Jochbrücke.</p> <p>Das Princip der Construction derselben ist ein Sprengwerk. Sie ist sehr hübsch und gut gebaut, und in sehr guten Bauzustande. Die Brückenbahn ist gepflastert, und mit eisernen Geländern versehen.</p> <p>Unter der Brücke geht die Gas und Telegrafenteilung hindurch. Beim Landpfeiler mündet der Kanal der</p>	
Kanal	<p>Gemeinde Penzing ein. Er ist 2 ½' im Lichten breit, und ganz von Ziegeln hergestellt.</p>	79 cm

Regulierung	<p>Von 77-78 geht die Parapet und Flügelmauer fort, und es beginnt ein hölzernes Geländer.</p> <p>Neben den Gattern läuft die Parkstrasse, parallel zum Fluße, zur Penzinger Katterbrücke, hinter derselben gränzen Häuser mit Facaden gegen den Fluß.</p>	
25	<p>Linkes Ufer Profil 78</p>	
Gewerbe Druckerei	<p>Pracht-Schafwolle-Druck-Fabrik von Herr Wilf. Bracht No 12 in Penzing Parkstraße. Der Betrieb geschieht durch eine Hochdruckmaschine von 6 Pferdekräften. Der Kessel wird aus dem Ziehbrunnen gespeißt.</p>	
Waschen Kanal	<p>Das Waschen der Stoffe geschieht im Wienfluße. Der Ausmündungskanal ist mit Holz verkleidet, und mündet in die Wien, er muß vom Eigenthümer erhalten werden. Das Gebäude ist ein Stock hoch, in gutem Bauzustande, und wird von Hochwässern nicht erreicht.</p>	
	<p>Rechtes Ufer</p> <p>Bei Profil 73 befindet sich etwa 20° vom Ufer entfernt die k.k. Sommerreitschule. Sie ist mit einem Schranken umgeben und mit feinem Schotter beschottert.</p> <p>Vom Profil 73 bis 76 Wiesengründ zu Militär Exezicien verwendet.</p> <p>Profil 76 Furth durch den Fluß, dient zur</p>	38 m
Schotter	<p>Herausschaffung des Schotters, und um zu den am andern Ufer liegenden Gründen und dem Brunnen zu gelangen. Sie ist mittelst eines Schrankens bei Hochwässern abgesperrt.</p> <p>Zwischen 76 u. 77 die erwähnte Schön</p>	
26	<p>brunner Brücke.</p>	
Regulierung	<p>Die Flügelmauern derselben reichen an diesem Ufer von Profil 75 bis beinahe 79 einige Klafter von derselben läuft die Meidling Hitzinger Strasse zimlich parallel zum Fluße.</p>	
Wiese	<p>Zwischen 77 und 79 Wiesengrund sehr fruchtbar, bei 79 ein Wasserabfluß von dem Schönbrunnenschlosse unterirdisch kommend etwa 2' im Gevierte, am Abfluße mit Holz verkleidet.</p> <p>Zwischen den Profil 71 bis 79 liegt das k.k. Lustschloß Schönbrunn.</p>	63 cm

Energie
Kattermühle

Der Name desselben schreibt sich vom sogenannten Bründl her, welche Quelle im nördlichen Theile des Parkes in der Höhe der Ruine sich befindet, und im Jahre 1619 vom Kaiser Mathias entdeckt worden. Auf der Stelle, wo sich jetzt dieses prächtige Sommerschloß mit seinen abwechselnden Anlagen befindet, ward ursprünglich ein Gemische von Sandhügeln und Eichenstämm, das sogenannte Gotterhölzl. Zu der Mitte desselben stand ein Schloß späterhin namens Schattemburg, und eine Mühle Kattermühle genannt, welches im dreizehnten Jahrhundert sammt weit

27 *läufigen Grundstücken ein Eigenthum des Stiftes Klosterneuburg war.*

Kaiser Maxmilian II legte in der Gegend auf demselben Platze, auf welchem vor der Belagerung Wiens (1529) die Khatteburg gestanden, einen Thiergarten an, in welchem auch ein Jagdschloß erbaut wurde.

Im Jahre 1605 wurde das Schloß wieder verwüstet.

Kaiser Mathias ließ wieder ein stattliches Jägerhaus an derselben Stelle erbauen, welches wegen dem erwähnten Brunnen den Namen Schönbrunn erhielt.

Im Jahre 1657 erhielt das Schloß viele Vergrößerungen, so daß es da schon 2 Stockwerke einen Thurm und eine Kapelle hatte.

Rückwärts befand sich der Thiergarten in einem weiten Umkreise von einer Mauer umschloßen. Im Jahre 1678 wurde das Schloß wieder von den Türken in Asche gelegt, und erst nach 13 Jahren ließ Kaiser Leopold I die Ruinen für seinen Sohne Josef I wieder herstellen, und übertrug die Ausführung desselben den berühmten Hof-Architekten Fischer v. Erlach.

28 *Unter Kaiser Carl VI wurde dieses Schloß seltener besucht und vernachlässigt. Erst wieder unter Kaiserin Maria Theresia wurde das noch unvollendete Schloß in eine prächtige Sommer Residenz umgestaltet.*

Im Jahre 1741 erhielt das Schloß seine heutige Gestalt nach dem Plane des Architecten v. Pacassi. Auch unter Kaiser Josef II wurden die noch unvollendeten

Jahreszahlen und andere Angaben zur Geschichte Wiens wurden nicht überprüft, Anm.

	<p><i>Nebengebäude ausgebaut, und mit den Seitenflügeln verschönert.</i></p> <p><i>Endlich unter der Regierung Kaiser Franz I erhielt das Schloß neue Verschönerungen, und Abänderungen, und blieb dann so bis auf den heutigen Tag.</i></p> <p><i>Das Schloß sammt seinen Nebengründen liegt vollkommen außer dem Bereich der Hochwasser, so das von ... [fehlt]</i></p>	
	<p><i>Linkes Ufer profil Pflok No 80-85.</i></p> <p><i>Längst des Ufers läuft der etwa 15° breite Penzinger Park. Er gehört zur Gemeinde Penzing und wird von derselben erhalten u. ist zum öffentlichen Vergnügen geöffnet.</i></p>	28 m
Regulierung Pflasterung	<p><i>Die Ufer sind mittelst einer Steinpflasterung versichert, und an diese schließt sich eine Rasen</i></p>	
29	<p><i>ziegelböschung. Der Grund ist schotterig, nur an der Oberfläche Humuserde. Hinter dem Parke läuft zum Fluße parallel die etwa 3° breite Strasse zur Kettenbrücke. Längst derselben laufen die Häuser auf der rechten Seite der Strasse, ihre Facaden sind der Strasse zugekehrt.</i></p>	5,7 m
	<p><i>Rechtes Ufer</i></p> <p><i>Bei Profil No 80 befindet sich oberhalb ein Regenabzugskanal von Schönbrunn kommend, wie bei Profil 79, die Uferböschung ist bei 30°.</i></p> <p><i>Von der Schönbrunnerbrücke bis zur Kettenbrücke läuft die Strasse etwa 10° weit vom Ufer parallel zu denselben fort. Hinter derselben sind die Nebengebäude von Schönbrunn mit ihren Facaden gegen den Fluß.</i></p> <p><i>Die zwischen der Strasse und den Uferrand hinlaufenden Gründe sind Wiesen von guter Kultur, welche verpachtet sind.</i></p>	19 m
Regulierung Faschine Pflasterung	<p><i>Die Uferversicherung aus Faschinen zimlich ... [fehlt]</i></p> <p><i>Bei Profil 84 ist eine Furth nicht absperrbar bei Hochwässern. An die beiden Ufer sind gute Auffahrten angebracht, die Ufer</i></p>	
30	<p><i>sind gepflastert.</i></p>	

	<i>Linkes Ufer Profil No 85.</i>	
	<i>Etwas unterhalb 85 befindet sich die Penzing Hitzinger Kettenbrücke hier von am rechten Ufer Näheres.</i>	
Gewerbe Trocknen	<i>Oberhalb 85 am Ufer befindet sich eine Hutweide, welche zum Wäschaufhängen benutzt wird. Sie ist Privateigenthum gehört zur Gemeinde Penzing, und wird bei starkem Hochwässern überronnen.</i>	
Baden	<i>Etwas 8° vom Ufer läuft die zum Ufer parallele Strasse zur Penzinger Schwimmanstalt, sie ist mit jungen Akatienbäumen bepflanzt, etwa 3° breit. Hinter derselben ist ebenfalls eine Wäschhängestätte, und weiter zurück die angränzenden Ziergärten der Häuser.</i>	15 m 5,7 m
Kanal	<i>Bei Profil 85 Ausmündung des Penzinger Hauptkanals in die Wien. Der Kanal besteht nur in einem in Erde ausgegrabenen Gerinne von 2' Breite und 5' Höhe, daher ein gemauerter Kanal sehr dringend nöthig und erwünscht wäre.</i>	63 cm, 1,6 m
Wahrnehmung	<i>Die Ufer beginnen ganz verwairst zu werden.</i>	
	<i>Bei Profil 86 ist ein etwa 6° brei</i>	11,4 m
31 Gewerbe Abfall Gemüse Schotter	<i>ter Platz mit den Abfällen aus der Milykerzen Fabrik angeschüttet. Die Strasse läuft fort zur Schwimmschule hinter der selben Gemüseärten, welche oft überschwemmt werden Auch führt eine Furth durch den Fluß, sie dient zur Herausbeförderung des Schotters.</i>	
Flussdynamik	<i>Ober dieser Furth gegen 8° mündet der vom Galizienberge kommende kleine Bach. Die Ufer desselben sind sehr stark abgerissen er schwillt bei Regengüssen an, und hat im Hochsommer oft fast kein Wasser.</i>	15 m
Energie Mühle	<i>Gegenüber von No 87 befindet sich eine neu erbaute Furnierschneidmühle welche von genannten kleinen Bach betrieben wird. Das Wasserrad hat einen Durchmesser von 3° und eine Breite von 1 1/2', sie ist noch im Bau begriffen.</i>	5,7 m, 47 cm
Baden	<i>Neben der Einmündung des Galizienbergerbaches sind die 2 Abflüsse der Schwimmschule, sie sind 2' breit und mit einem Schütz abschließbar.</i>	63 cm

Brücke	<p><i>Rechtes Ufer</i></p> <p><i>Bei Profil 85 befindet sich die Penzinger Kettenbrücke. Sie besteht aus 2 Landpfeiler, welche</i></p> <p><i>32 aus Ziegel aufgeführt sind.</i></p> <p><i>Die Spannketten gehen vertikal. Sie wurde vor 10 Jahren erbaut, und hat ein Privilegium auf 50 Jahre, welches bei erneuerten Ansuchen jedoch wieder auf 20 Jahre verlängert wird.</i></p> <p><i>Sie ist nicht frei dem allgemeinen Gebrauche übergeben, sondern es ist eine Art Mauth zu entrichten und zwar per Stück Zugvieh 2 kr für Stechvieh 1 kr für leichtes Treibvieh ½ kr.</i></p> <p><i>Die Baukosten der Brücke betragen 5000 fl C.M. Sie gehört zwei Gemeinden; am linken Ufer 3° vom Pfeiler auf die Brückenbahn gehört zur Gemeinde Penzing, der andere Theil der Brücke gehört zur Gemeinde Hitzing. Die Frequenz für Fußgänger ist frei. Der Bauzustand der Brücke ist befriedigend; obwohl sie eine Zeit gesperrt war, weil man sie für zu schwach gebaut hielt. Die Brückenbahn kann von Hochwässern nie erreicht werden.</i></p>	<p>Kreuzer, Konventionswährung Gulden, Konventionswährung 5,7 m</p>
Baden	<p><i>Eben bei diesem Profile befindet sich das Hitzinger Badhaus No 20 in Hitzing.</i></p> <p><i>Dasselbe entstand im Jahre 1816 und ist wegen seiner</i></p> <p><i>angemes</i></p> <p><i>33 senen Bequemlichkeit vorzugsweise ausgezeichnet und besucht.</i></p> <p><i>Die Badeanstalt besitzt 20 Badezimmer mit Wannan keine Vollbäder.</i></p>	
Energie Mühlbach Hietzing	<p><i>Das hierzu nöthige Wasser wird durch Röhren aus dem Mühlbache bezogen. Der Preis der Bäder ist 20-30 kr.</i></p> <p><i>Ob Schadenersatz für Wasserbezug zu leisten ist oder nicht, konnte wegen mehrtäger Abwesenheit des Inhabers nicht ermittelt werden. Unmittelbar an den Facaden der Häuser und des Badhauses läuft der Graben der Wien zu welcher das Übersturzwasser des Mühlbaches abzuleiten hat. Er ist etwa 4' tief und breit hat zu beiden Seiten Bruchsteinmauern.</i></p> <p><i>Das Badhaus hat von Hochwässern nichts zu leiden.</i></p>	<p>Kreuzer, Konventionswährung</p> <p>1,3 m</p>

Faistmühle	<p><i>Der Mühlbach, welcher mittelst eines hölzernen Gerinnes bei Baumgarten über den Fluß geführt wird, fließt durch St. Veit und Hitzing, und betreibt auf seinem Wege mehrere Fabriken und Mühlen, worunter auch die Hitzinger Faistmühle sich befindet. Der Bach theilt sich unterhalb dieser in 2 Arme, wo der eine zum Abführen</i></p>	2,8 m
34	<p><i>des überstürzenden und des Regenwassers dient, und wie schon erwähnt beim Badhause vorbeifließt, und der Andere sich durch die Gärten der Sommerpalais von Hitzing windet, und oberhalb der Kettenbrücke in den Fluß mündet.</i></p> <p><i>Die Ausmündung desselben geschied unter einem zimlich spitzigen Winkel. An der Ausmündung ist eine Überbrückung aus Ziegel und Bruchsteinen hergestellt. Sie befindet sich in ganz gutem Zustande, nur die Uferversicherung hinter derselben ist ganz zerstört und verfault.</i></p> <p><i>Sie besteht in Mann an Mann getriebenen Piloten. Über dieser gewölbten Brücke führt eine etwa 9' breiter Fahrweg hinweg. Derselber wird von Hochwässern nicht erreicht.</i></p>	2,8 m
Schotter	<p><i>Bei Profil 87 ist eine Fürth, welche durch den Fluß führt. Sie dient zum Transporte des aus der Wien gehobenen Schotters. Sie ist bei Hochwässern mittelst eines Schrankens absperrbar, gehört zur Gemeinde Hitzing, ist wenig befahren.</i></p>	38 m
Regulierung Damm	<p><i>Vom Profil No 87 an ziehen sich etwa 20° vom Ufer die angränzenden Sommerhäuser hin, außer denselben läuft ein 2' hoher Erddamm zum Schutze der Häuser gegen Hochwässer.</i></p>	63 cm
Baden	<p><i>Linkes Ufer Profil Pflok 89</i></p> <p><i>Die Kaltwasser Bade und Schwimmanstalt der Penzinger Aue, bezieht ihr nöthiges Wasser aus dem Fluße, und zwar in einem hölzernen Gerinne, welches unterhalb Baumgarten im Wienfluße beginnt, und zur Anstalt führt. Dieselbe besteht aus einem Herrn und Damenbade, wovon wieder jedes einzelne in 2 Theile getheilt ist. Bei denselben sind auch Douche</i></p>	38 m

	<p><i>angebracht. Die Anstalt ist ganz von Holz gebaut, besteht aber aus mehreren Gebäuden in gutem Bauzustande.</i></p> <p><i>Dasselbe ist verpachtet an Herrn Jos. Peter.</i></p> <p><i>Die Parkanlagen des Badhauses erstrecken sich bis an den Fluß.</i></p> <p><i>Zu Verbindung mit der Anstalt steht noch eine recht hübsche Meierei und ein Gashaus in ...[fehlt]</i></p>		
36 Wasserleitung	<p><i>Zwischen 90-91 befindet sich die Aufsehers Wohnung der Albertinischen Wasserleitung. No 194 Penzing am Wienfluße.</i></p> <p><i>Sie wurde im Jahre 1803 bis 1805 vom Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen gegründet, und im August 1805 unter der eifrigen Mitwirkung des damaligen Stadt-Oberkämmerers Stefan Edl. v. Wohlleben vollendet. Das Wasser kommt von mehreren Bergquellen der hohen Wand hinter Hütteldorf.</i></p> <p><i>Bis zu diesen Orte wird es in einen gemauerten Kanal von 5 ½' Tiefe und 2' Breite, in die große 45' lange und 34' breite Brunnenstube, und von ihr durch mehr als 16000 eiserne doppelt nebeneinander liegenden Röhren, durch eine Streke von 7155° in die Vorstädte geführt, und so vertheilt, daß Gumpendorf 2 Springbrunnen, die Josefstadt 2, die Laimgrube und an der Wien auf 2, Neubau Schottenfeld, St. Ulrich jedes ein Bassin mit guten Trinkwasser besitzen.</i></p> <p><i>Die beiden Hauptquellen liegen höher als der Stefansthurm und die ganze Maße der vereinigten Quellen gibt einen Wassergang von 48 Quadrat Zoll.</i></p> <p><i>Das Werk</i></p>	<p>1,7 m, 63 cm, 14,2 m, 10,7 m</p> <p>13,6 km</p> <p>0,033 m²</p>	<p>131</p>
37 Gewerbe Druckerei Flussdynamik	<p><i>kostete über 400.000 fl</i></p> <p><i>Die Brunnen haben die Inschrift</i></p> <p><i>Aquae Christinianae</i></p> <p><i>Albertinae</i></p> <p><i>1805.</i></p> <p><i>Vis a vis der Posnischen Kattundruckfabrik ist das Ufer sehr vernachlässigt, und von jeden kommenden Hochwasser bedroht.</i></p>	<p>Gulden</p>	

Regulierung Pilot Weiden Jungmais	<p><i>Die angränzenden Gründe gehören zur Gemeinde Baumgarten; sie bestehen in Hutweiden, welche sich auf etwa 200° weit landeinwärts erstrecken.</i></p> <p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Ufer sind bedeutend im Bruche, jedoch vor dem Weiterbrechen durch Piloten und Weiden gesichert.</i></p> <p><i>Der besprochene Erddamm zieht sich noch fort.</i></p> <p><i>Zwischen Damm und Uferwand ist Jungmais und das Gras wird abgemäht.</i></p> <p><i>Bei Profil 90 ist eine Furth, welche die Fortsetzung der Strasse von der Penzinger Schwimmschule zur St. Veiter Strasse bildet sie ist wenig befahren, sie gehört zu Hitzing.</i></p> <p><i>Ein angränzender Garten gehört den Herr Daniel Hollbruner.</i></p> <p><i>Die Ufer flach ohne Schutzwerke.</i></p>	379 m
38 Gewerbe Fische Gärten Regulierung	<p><i>Die Baugründe die an dieser Seite liegen fangen bei den mit Eisen beschlagenen Pflke, welcher sich am Uferrande zwischen Pflok 89-90 befindet, und gehen bis zu dem gleichnamigen Pflok bei Profil 91.</i></p> <p><i>Die Anzahl der Bauplätze sind 24. Jeder derselben ist 12° breit 100° tief und steht im Werthe von 54 kr bis 1 fl pr Quad. Klafter.</i></p> <p><i>Gegenüber No 90 befindet sich eine 5° breite angelegte Strasse, derzeit ohne Nahmen, zur Theilung benannter Bauplätze, zur Gemeinde Hitzing gehörig.</i></p> <p><i>Hinter den Gründen des Herrn Jobst befindet sich ein kleiner Fischteich, er liegt im Flußbette selbst.</i></p> <p><i>Besagte Bauplätze werden als Küchengärten benützt.</i></p> <p><i>Die Gründe sind bis in den Fluß hinein verkauft, dürfen auch benützt werden, jedoch muß sich der Eigenthümer auf die Länge seines Grundes die Ufer versichern, daher auch kein Zusammenhang in der Versicherung und Flußregulirung erzielt werden kann.</i></p> <p><i>Sämtliche Gemeindeglieder von Hitzing beharren auf der Wienregulirung vom Jahre 1821, woselbst die Flußbreite von 15° hergestellt</i></p>	22,8 m, 190 m Kreuzer, Gulden 9,5 m
		28,4 m

39	werden soll.
Schotter	<i>Wasser und Schotter des Flußes sind Geschenke von der Kaiserinn Maria Theresia an die Gemeinde, daher auch ein Gemeindegut, wovon jeder Gebrauch machen kann. Der Sand wird von der Gemeinde aus verpachtet. Bei Profil 91 und 92 bestehen die Gründe aus</i>
Trocknen Leder	<i>Hutweiden, welche zur Trokning [sic!] der Ledererlohe benützt werden. Sie gehören zur Gemeinde Ober St. Veit.</i>
Haare	<i>Die Häuser reichen theilweise bis an das Ufer. Nahe am Ufer befindet sich ein aus Holz gebautes Gebäude zur Trokning von Haaren.</i>
Färber	<i>Bei diesem Gebäude vorbei führt eine Strasse in den Fluß, sie dient wahrscheinlich Färbern um zum Fluße zu gelangen. Sämtliche Gründe und Häuser gehören zum Bezirksgerichte Hitzing. Bei Profil Pflok 94 befindet sich die</i>
Druckerei Hochwasser	<i>Schafwolldruckfabrik des Herr Possi. Die Hochwässer erreichen das am Fluße liegende Waschhaus. Die Fabrik steht erst 3 Jahre ist im besten Bauzustande der Bau der Fabrik kostet 80,000 fl C.M. Die Ufern können bis zum Wasserspiegel zum Troknen benützt wer</i>
40	<i>den, wofür ein gewisses Entgeld an die Gemeinde zu zahlen ist.</i>
Regulierung Setzlinge Mühlbach	<i>Die Fabrik ist im besten Betriebe. Die Ufer durch deklinante Setzlinreihen versichert. Das Betriebswasser wird aus dem mittelst besagter Bruckwasserleitung über die Wien geführten Mühlbach bezogen, wofür Pacht zu zahlen ist. Die hinter der Fabrik befindlichen Gründe sind bis an den Fluß von der Gemeinde aus verpachtet. Von Profil 94 bis 96 erstreckt sich eine der Gemeinde Ober St. Veit gehörige Hutweide. Die Ufer liegen stark im Bruche. Dazwischen liegt die Brukwasserleitung des Hütteldorfer Mühlbaches von 3'9" Breite 18" Tiefe aus Holz construiert.</i>

Gulden,
Konventionswährung

133

1,2 m, 47 cm

	<i>Linkes Ufer Profil Plok 96-102.</i>	
Mühle Sina	<i>Hier befindet sich die Freiherrn von Sinaische Mühle, welche von demselben Mühlbach betrieben wird. Sie ist eine Mahlmühle mit 3 Gängen und die 3 oberflächigen Räder haben einen Durchmesser von 10' und eine Radbreite von 2'8". Die Mühle befindet sich jetzt in vollen Betrieb, wo sie täglich 30 Metzen Korn mahlt.</i>	3,2 m, 84 cm ca. 1845 Liter od. 1291 kg
Wassermangel	<i>Im Sommer tritt oft Wasserman</i>	
41	<i>gel ein, wo dann nur ein Gang betrieben werden kann. Vor erwähnter Mühlbach, welcher unter 96 über den Wienfluß mittelst einer Brückwasserleitung geführt wird, betreibt nach seiner Übersetzung viele Fabriken und Mühlen in St. Veit und Hitzing. Sein Wasser bezieht er aus dem Hütteldorfer Mühlbache. Gegenüber der Werthheimsteinischen Zuckerfabrik ist das Ufer mit Jungmais bewachsen. Etwa 80° vom Ufer entfernt befindet sich die</i>	152 m
Leder	<i>Lederfabrik des Herrn Fleischl. Sie hat von Hochwässern nichts zu leiden. Das nöthige Betriebswasser wird durch Pumpbrunnen gewonnen. Sie gehört zur Gemeinde Baumgarten.</i>	
Kanal	<i>Von der Fabrik aus führt ein breit beschotteter Weg zum Wienfluße, unter welchem sich ein Strassenabflußkanal befindet. Derselbe ist auf beiden Seiten von Ziegeln gemauert, hat keine Pflasterung und ist mit starken Steinplatten</i>	
Hochwasser	<i>gedekt [sic!]. Die Breite des Kanals ist 3' die Höhe 4'. Zu einer Entfernung von 1 ½° vor der Ausmündung desselben befindet sich ein Schütz, um den obgenannten Kanal bei Hochwässern abzusperren, damit er von dem eindringenden Hochwässern nicht gesprengt wer</i>	95 cm, 1,3 m 2,8 m
42	<i>den kann. Bei der Ausmündung dieses Kanals in den Fluß ist die Uferböschung auf 6° Länge gepflastert. Am</i>	11,4 m
Regulierung Pflaster	<i>Ende von Baumgarten hört das Gesträuch am Ufer auf und man sieht einen Feldweg, welcher nach Hütteldorf führt.</i>	
Energie Mühle Farbholz	<i>Daselbst befindet sich die Material Loh und Farbmühle des Herrn Brell und zwar steht sie am obersten Ende einer Häusergruppe.</i>	

	<i>Das Betriebswasser wird durch den Garten in 1° breiten Gerinne, welches gegen die Radstube breiter wird geführt.</i>	1,9 m
	<i>Die Mühle hat 4 oberflächliche Wasserräder von 9' Durchmesser, welche mehrere Mahle- und Stampfwerke in Bewegung setzen.</i>	2,8 m
Wassermangel	<i>Weil im Sommer manchmahl das Wasser ausbleibt, so ist ein Pferddegöppel angebracht welcher das Werk betreiben kann. Zurzeit befindet sich die Mühle in schlechtem Betrieb und Bauzustande. Sie gehört zur Gemeinde Haking Bezirkshauptmannschaft Hitzing.</i>	
Gewerbe Zucker	<i>Rechtes Ufer. Bei Profil 97 befindet sich die k.k. priv. Zukerraffinerie des Edl von Werthheimstein No 135 von diesem be</i>	
43	<i>nannten Gebäude konnten keine Erhebungen gemacht werden, da der Eintritt in dieselbe, sowie die nöthige Auskunft schlechterdings, besonders aber uns Technikern verweigert wurde.</i>	
Seide Weide	<i>Die Zuckerraffinerie ist etwa 80° vom Fluße entfernt. Am Ufer des Flußes ist eine Hutweide, welche zu Maria Theresia Zeiten wegen der Seidenkultur bepflanzt wurde, jetzt aber gänzlich vernachlässigt ist. Die Uferversicherungsbauten gehen die Gemeinde St. Veit an. Von der daselbst befindlichen Aue wurde ein</i>	152 m
Hochwasser Au	<i>bedeutendes Stück durch Hochwasser weggerissen. Die Au selbst entstand vor 15 Jahren, durch die Veränderung des Strombettes. Zwischen den Profilen 98 bis 100 liegen die</i>	
	<i>angrenzenden Gärten etwa 60° vom Ufer entfernt; die Facaden der Häuser gegen die Gasse die parallel zum Fluße ist.</i>	114 m
Mühlbach	<i>Etwa 50° vom Fluße läuft der zur Zukerfabrik führende Mühlbach mit einem einfachen Schütz zur Ableitung des zu vielen Wassers etwa 5' breit. Die Ufer dieses Mühlbaches sind unregelmäßig. Bei Profil 100 befindet sich eine</i>	95 m 1,6 m

44	<i>Furth, welche als Verbindung der Strasse von St. Veit zu der ober Baumgarten stehenden Fabrik führt; sie geht über bedeutende Schotterbänke wird wenig befahren, ohne Versicherung.</i>	
Weiden	<i>Die angränzende Hutweide ist mit Weiden bepflanzt. Zwischen 100 und 101 mündet ein aus dem k.k. Thiergarten kommender durch Ober St. Veit fließender kleiner Bach in den Fluß; derselbe führt im Frühjahre bei starken Regen bedeutende Wässer, jedoch so, daß sie nie die Ufer überschreiten.</i>	
Gewerbe Trocknen	<i>Die Hutweide daselbst wird zu Wäschetroknen benützt, wofür an die Gemeinde Ober St. Veit eine jährliche Pacht von 6 fl CM zu zahlen hat.</i>	Gulden, Konventionswährung
Regulierung	<i>Die Uferversicherungen und Regulierungen werden ebenfalls von der Gemeinde hergestellt.</i>	
Damm Flechtzaun Mühlbach	<i>Bei Profil 101 sind die Ufer mit einem Damme durch Flechtzäune und Schotter versichert. Etwa 20° von demselben entfernt befindet sich der zur erwähnten Fabrik des Herr Werthheimstein in einem hölzernen Gerinne von etwa 30“ Breite führende Mühlbach.</i>	38 m 79 cm
Druckerei	<i>Linkes Ufer Profilplok 102-106 Gegenüber der Oberndorfischen Druckfabrik befindet sich eine Furth</i>	
45	<i>welche zum Übersetzen des Flußes benützt wird, hier befindet sich auch eine Gehbrücke lose aus Pfosten zusammengefügt und schlecht unterstützt.</i>	
Regulierung	<i>Am Ufer zeigen sich Spuren einer ehemaligen Uferversicherung.</i>	
Mühlbach	<i>Oberhalb der Gehbrücke mündet der Mühlbach von der Brell'schen Mühle in den Fluß. Dieser Mühlbach versieht das Hütteldorfer Bräuhaus mit Wasser, und betreibt die Material Lohmühle des Herrn Brell.</i>	
Regulierung Faschine Buhne Hochwasser 1851	<i>Ungefähr 50° stromaufwärts befindet sich eine Faschinenbuhne, und beiläufig von 10 zu 10° folgen 6 Steinbuhnen, nach dem Jahre 851 Hochwasser erbaut. Sie haben eine Breite von 4-5' und 4-5° lang. Diese Buhnen bestehen aus einer Reihe von Kranzpiloten, welcher innere Raum mit Steinen ausgefüllt ist.</i>	95 m 19 m 1851, Anm. 1,3–1,6 m, 7,6–9,5 m

	<p><i>Von Profil 103 aufwärts befinden sich 7 solche Steinbuhnen in derselben Entfernung, nur sind sie etwa 2-3° lang, die Kronbreite 4-5'. Sie sind im ganzen etwas vernachlässigt.</i></p> <p><i>Ferner führt hier die benannte Furth zur Verbindung der Strasse von Hütteldorf mit St. Veit</i></p>	3,8–5,7 m, 1,3–1,6 m
46 Mühlbach	<p><i>durch den Fluß.</i></p> <p><i>Bei 105 mündet ein Gebirgsbach, dessen Wasser oft ganz versikert, in den Fluß. Da wo er mit den Mühlbach zusammentrifft, ist eine einfache Übersetzung.</i></p>	
Gewerbe Textil	<p><i>Rechtes Ufer Profil 102-106</i></p> <p><i>Bei Profil 102 befindet sich die Catton Fabrik des Herrn Oberndorfer; sie gehört zur Gemeinde Ober St. Veit, Bezirksgericht Hitzing ist in zimlichen Betriebe und gutem Bauzustande. Weitere Erhebungen konnten aus Mangel an Auskunft nicht gemacht werden.</i></p>	
Waschen	<p><i>Daselbst am Uferrande befindet sich eine hölzerne Hütte, zum Auswaschen der Zeuge zur Fabrik gehörig.</i></p>	
Tabak Hochwasser 1851	<p><i>Die daselbst stehende Tabakverschleißhütte bestand vor dem Hochwasser 851 oberhalb des hölzernen Steiges, und wurde von besagtem Hochwasser hinweg gerissen. Der jetzige Besitzer ehemals Müller von Haking, wurde durch Unglücksfälle so weit gebracht, daß ihm seine Freunde besagte Tabakhütte bauen ließen.</i></p> <p><i>40 Schritte oberhalb derselben befindet sich der obgenannte hölzerne Steg.</i></p> <p><i>Zwischen 101 und 102 beginnt der</i></p>	1851, Anm.
47 Mühlbach	<p><i>Mühlbach 3' breit 1' tief im Fluße selbst, und geht zur vorher erwähnten Zukerfabrik. Derselbe ist mittelst eines Schützes abschließbar.</i></p> <p><i>Einige Schritte aufwärts mündet ein Regenwasser abführender Graben aus dem Thiergarten in den Fluß.</i></p>	95 cm, 32 cm
Baden	<p><i>Bei 102 befindet sich die neu erbaute Kalt Wasser Vollbad Anstalt aus 2 Vollbädern 33 kalten und 11 warmen Wannebädern mit Touchen. Der Wasserbezug geschieht in Röhren und Rinnen aus dem Wienfluße.</i></p>	

	<p><i>Die Badpreise von 12-24 kr C.M. Die Wassertiefe des Vollbades ist bei 4'6". Der Wasserabfluß ist constant von Holz constuiert 3' breit 2' tief. Das Vollbadbassin ist in 3 Stunden zu füllen möglich.</i></p> <p><i>Das Anlage Kapital betrug 4000 fl C.M. Sie gehört zur Gemeinde Haking Bezirkshauptmannschaft Hitzing. An die Gemeinde Haking ist ein jährlicher Pacht von 70 fl zu entrichten.</i></p>	<p>Kreuzer, Konventionswährung 1,4 m, 95 cm, 63 cm</p>
	<p><i>Profil 105-106</i></p> <p><i>Die Stasse schlängelt sich am Ufer fort, das Ufer ist ganz flach.</i></p>	<p>Gulden, Konventionswährung</p>
Weiden	<p><i>Das Grundbett bewächst sich mit</i></p>	
48	<p><i>Weiden.</i></p> <p><i>Die Furth ins Hütteldorfer Brauhaus ist zimlich stark befahren, nicht absperbar.</i></p>	
Gemüse	<p><i>Über der Strasse sind Baumschulen, Gemüsegärten, dem Hakinger Bürgermeister gehörig.</i></p>	
Brauerei	<p><i>Linkes Ufer Profilplok 106</i></p>	
Energie	<p><i>Hütteldorfer Bräuhaus</i></p>	
Mühlbach	<p><i>Dasselbe gehört dem Herrn Bergmüller. Es wird durch den vom Mariabrunner Wehr kommenden Mühlbach durch ein 16 Fuß Durchmesser haltendes Rad betrieben.</i></p> <p><i>Der Zufluß wird durch ein Schütz regulirt.</i></p> <p><i>Das Werk besteht aus 4 Brauen, wovon jede 150 Eimer braut, jedoch wird im Sommer nur eine betrieben.</i></p> <p><i>Die bestehende Brauerei wird in eine Dampfbrauerei umgestaltet und sehr viel umgebaut.</i></p> <p><i>Das Wasser wird in einem, in die Erde eingeschnittenen Gerinne abgeleitet.</i></p>	<p>5,1 m</p> <p>ca. 8488 Liter</p>
Morphologie	<p><i>Profil Plok 106. Stromaufwärts bilden sich Auen von Weiden, etc. das Flußprofil fängt an sich zu verengen, und das Ufer steigt höher an. Die hinter den Auen liegenden Gemeinde Wiesen gehören zu</i></p>	
Au		
Weiden		
Wiese		
49	<p><i>Hütteldorf, und sind zimlich fruchtbar.</i></p>	

Regulierung Feld Landwirtschaft	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Längs des Ufers läuft eine halb mit Schotter bedeckte Wiese, welche bei gehörig versicherten Ufern sehr guten Ertrag liefern würde. Die Strasse läuft längst dem Fluße fort. Ein Kornfeld derzeit von gutem Boden, und zwar Sandboden, welche durch Aufführen von Mergel eine bedeutende Verbesserung erhalten könnte. Die zum Fluße parallel laufende Thiergartenmauer, hinter welcher etwa 100 Schritte auf dem Berge die Kapelle des Jägerschutzpatrons des heiligen Eustachius steht. Die Thiergartenmauer ist etwa 36° vom Flußufer entfernt.</i></p>	68 m
Au Regulierung Damm	<p><i>Linkes Ufer.</i></p> <p><i>Die vorerwähnte Aue erstreckt sich noch immer weiter. Zu einer Entfernung von etwa 6° vom Uferrand befindet sich ein Damm aus Erde und Schotter welcher längs des hier einmündenden Halterbaches an seinem linken Ufer bis 250 Schritte landeinwärts reicht. Die Kronbreite dieses Dammes ist bei 8', die Höhe bei 7-8', Böschungs</i></p>	11,4 m
50 Jungmais Flussdynamik	<p><i>winkel 45°.</i></p> <p><i>Auf beiden Seiten des Baches ist Jungmais und Bäume gepflanzt. Dieser Raum scheint erst seit einigen Jahren zu existiren.</i></p>	2,5 m, 2,2 – 2,5 m
Flussdynamik	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Thiergartenmauer nähert sich mehr und mehr dem Fluße, die Strasse ist hier bei 6' breit, der Fluß reißt immer mehr von dem bei profil 106 erwähntem Kornfelde, welches sich bei 107 noch befindet hinweg, so daß dadurch dem Eigenthümer großer Schaden an Grundverluße erwächst. Die Beschaffenheit des Bodens ist wie früher.</i></p>	1,9 m
Baden	<p><i>Von der Strasse bis zur Thiergartenmauer ist etwa eine Entfernung von 20-30°. Eine im Bau begriffene Schwimsche befindet sich in der Aue in einer beiläufigen Entfernung von 20-30° zwischen 107 und 108 am Linken Ufer.</i></p>	38 – 57 m Abkürzung; Schwimmschule, Anm., 38 – 57 m

	<p><i>Das Wasser zum Betriebe wird durch einen schmalen etwa 2' breiten Kanal, welcher blos in Erde ausgehoben ist aus der Wien zugeleitet.</i></p> <p><i>Die Einmündung dieses kleinen Grabens ist in geringer Entfernung unter der Seidl'schen Fabrik</i></p>	63 cm
51	<p><i>Da der Wasserspiegel der Wien tiefer liegt, als der, welcher die Schwimmschule erhalten soll, so wird nach Aussage der Leute das Wasser aufgestaut werden. Die Ausmündung des Ablaufskanals in die Wien ist bei Profil 107. Die Aue ist bei Profil 108 noch immer so dicht und schön bewaldet.</i></p>	
Au	<p><i>Etwa 30° landeinwärts vom Fluße befindet sich die Schönfärberei des Herrn Gustav Seidl.</i></p> <p><i>Sie gehört zur Bezirkshauptmannschaft Hitzing. Sie steht in zimlichem Betriebe bezieht ihr Wasser aus der Wien und führt ihr schmutziges Wasser wieder in denselben ab. Sie hat von Hochwässern nichts zu leiden.</i></p>	57 m
Gewerbe Färber	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Thiergartenmauer nähert sich mehr und mehr dem Flusse, sie geht dicht an der Strasse. Das Kornfeld wird hier durch eine Aue vertrengt [sic!].</i></p> <p><i>Bei diesem Punkte befindet sich ein Gränzstein zwischen den Gemeinden Haking und Hütteldorf, er ist auf der einen Seite mit H.H u. mit /:AE8:/ 184 [entspricht dem Original, Anm.]</i></p>	
52	<p><i>bezeichnet. Die Entfernung des Gränzsteins von der Mauer beträgt 3°.</i></p>	5,7 m
Regulierung Pflasterung	<p><i>Die Strasse hat hier hölzerne Radabweiser gegen den Fluß, die Böschung der Ufer die bei 40° lang mit theilweise solider Pflasterung geschützt, weil die Strasse bis hart an den Uferrand geht. Die Thiergartenmauer und Strasse biegen nur gegen das Land ein und zwischen Strasse und Uferrand breitet sich ein Uferfeld aus.</i></p>	76 m
Flussdynamik	<p><i>Linkes Ufer. Profilplok 109.</i></p> <p><i>Das Ufer wird hier immer abgerissen, weil der Stromstrich durch das am rechten Ufer nahe liegende</i></p>	

		<i>Gebirge eine Brechung erleidet, und gerade gegen das linke konkave Ufer lostürzt, der daher vorhandene etwas lehmig erdige Grund wird daher sehr leicht und bedeutend eingerissen dadurch entsteht sowohl dem Grunde durch das Abspülen, als auch dem Fluße durch die Vergrößerung der Serpentine großer Nachtheil.</i>	
Morphologie		<i>Der Grund besteht aus lehmichter Erde mit etwas Flußschotter gemengt.</i>	
	53	<i>Rechtes Ufer Die Thiergartenmauer ist in einer Entfernung von 40°. Bei diesem Profilpflok 109 befindet sich eine Furth, welche zur Gemeinde Hütteldorf gehört, sie ist nicht absperrbar, leidet durch Hochwässer Veränderungen. Die daselbst liegenden Gründe gehören zur Gemeind Hütteldorf.</i>	76 m
Hochwasser		<i>Linkes Ufer. Profilpflok 110 Zunächst diesem Profile befinden sich Überreste einer hölzernen Gehbrücke nämlich den Landpfeiler, derselbe ist von Stein.</i>	
Hochwasser		<i>Die längs des Ufer nach Mariabrun laufenden Strasse wird von Hochwasser bedroht. Gleich neben den hart am Ufer laufenden Strasse befindet eine Reihe von Gartenblanken, welche die Häuser der Hütteldorfer Häuser abgränzen.</i>	
		<i>Rechtes Ufer. Die Furth, welche hier den Fluß durchzieht führt gegen Hütteldorf, sie dient zur leichteren Beförderung des Schotters aus dem Flußbette, sie ist nicht sperrbar. Die Thiergartenmauer läuft in einer Entfernung von etwa 30-40° parallel zum Ufer fort. Die Grundstücke sind meist Wiesen zur Gemeinde Hütteldorf gehörig.</i>	57 – 76 m
Schotter			
	54	<i>Überreste eines gemauerten Brückenlandpfeilers, einer früher bestandenen Gehbrücke, erwirkt hier als eine Art Buhne, und verhindert so das Zerstoren des Ufers. Die Strasse führt hier bei einem großen Thore in den Thiergarten, und läuft aber außerhalb der Mauer ebenfalls gegen Auerhof fort.</i>	
Regulierung			

	<p><i>Etwas weiter gegen 111 ist die Einmündung eines aus dem Thiergarten kommenden Baches, über welchem die Strasse mittelst einer hölzernen kleinen Brücke übersetzt wird.</i></p> <p><i>Die Ausmündung dieses Baches in den Wienfluß geschieht in einer Verengung von 4' Breite.</i></p> <p><i>Der Thiergarten ist etwa 40° entfernt vom Fluße, zimlich parallel zu demselben.</i></p>	<p>1,3 m</p> <p>76 m</p>
Regulierung Setzlinge	<p><i>Linkes Ufer Profilpflok 111.</i></p> <p><i>Hier beginnt die Mariabrunner Aue und zwar mit jungen erst angepflanzten Setzlingreihen, welche in Entfernung von 6' von einander senkrecht auf dem Fluße gestellt sind.</i></p> <p><i>Diese Pflanzung erstreckt sich bis etwa 12° landeinwärts, wo dann die Strasse nach Mariabrunn zimlich parallel zum Fluße läuft.</i></p>	<p>1,9 m</p> <p>22,8 m</p>
55	<p><i>Hinter dieser Anpflanzung ist eine alte dichte Aue.</i></p>	
Au Wiese	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Strasse ist hier mit 10 bis 50 jährigen Kastanienbäumen bepflanzt. Die daselbst sich befindende Aue wurde einst hart vom Fluße bespült:</i></p> <p><i>Die anstoßende Wiese ist sehr ertragbar, sie gibt im Durchschnitte 60 Ctn. Heu des Jahres. Die Strasse läuft an der 7' hohen Thiermauer, zimlich parallel zum Fluße fort.</i></p>	<p>ca. 3360 kg (wenn Wr. Zentner gemeint sind); 2,2 m</p>
Setzlinge	<p><i>Linkes Ufer. Profilpflok 112.</i></p> <p><i>Die Mariabrunner Aue mit den bei 111 erwähnten jungen Setzlingen und der etwa 12-15° in der Aue fortlaufenden Strasse.</i></p>	<p>23 – 28 m</p>
	<p><i>Rechtes Ufer</i></p> <p><i>Die Auen sind an den lichten Stellen mit Setzlingen bepflanzt wie am linken Ufer.</i></p> <p><i>Die Wiesen werden immer schmärer bleiben aber an Güte gleich.</i></p>	

	<p><i>Linkes Ufer. Profilpflok 113.</i></p> <p><i>Die Anpflanzung in der Aue durch Setzlinge dauert fort.</i></p> <p><i>Sie ist ganz neu angelegt, und zeugt vom gutem Erfolge, da die meisten darselben Blätter treiben. Etwa 30° landeinwärts läuft die Mariabrunnerstrasse, zimlich</i></p>	57 m
56	<p><i>parallel zum Fluße.</i></p> <p><i>Hinter dieser neuen Bepflanzung ist die alte Aue.</i></p> <p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Wiese erweitert sich über der Thiergartenmauer immer mehr u. mehr, und ist hier etwa 10° vom Fluße entfernt.</i></p>	19 m
Regulierung	<i>Die Uferversicherung geht auf 5° weit ins Land besteht</i>	9,5 m
Buhne	<i>aus Setzlingen ferner sind von 8 zu 8° Buhnen</i>	15,2 m
Flechtzaun	<i>angebracht, welche aus Flechtzäunen und Steinen bestehen. Vor dem befindet sich ein Flechtzaun mit Spreitlagen, sehr solied und gut im verfloßenen Jahre erbaut.</i>	
	<p><i>Die Böschung bei 40° begrünt.</i></p> <p><i>Die Versicherungen gehen bis über die Auerhofbrücke hinaus.</i></p> <p><i>Die Brücke besteht aus 5 Mitteljoche und aus den beiden Landpfeilern. Sie ist eine Ennsbaumbrücke mit gesprengten Geländern im guten Zustand.</i></p>	
	<p><i>Linkes Ufer Profilpflok 114</i></p> <p><i>Die vorerwähnte Aue wird durch die über die Auhofbrücke führende Strasse nach Mariabrun unterbrochen.</i></p>	
	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die schon beschriebene zum k.k. Thiergarten führende Brücke.</i></p>	
57	<p><i>Der Vorplatz von der Haupteinfahrt in den Thiergarten ist durch 2 große Wildschweinstatuen geziert.</i></p> <p><i>Innerhalb der Mauer befindet sich ein Magazin zur Aufbewahrung des Thierfutters, und eine Schoppen.</i></p>	

Forst	<p><i>Daselbst befindet sich auch das k.k. Forsthaus Auhof. Es gehört nach Mariabrunn.</i></p> <p><i>Daselbst befindet sich ein Oberförster.</i></p> <p><i>Der letzte Strassenzweig führt parallel zum Fluße in einen umzäunten Garten, welcher blos vom allerhöchsten Hofe zu befahren ist.</i></p> <p><i>Aus dem Thiergarten führt ein ungefähr 6' breiter Wasserabzugsgraben in den Fluß, welcher eine Überbrückung in solider und dauerhafter Zustande hat, über welche die erwehnte Strasse führt.</i></p> <p><i>Das an den Fluß angränzende Terrain ist eine Wiese mit ungefähr 3' mächtiger Damerdschichte, im Anfange bedeutend uneben.</i></p>	1,9 m
Regulierung Buhne Flechtzaun	<p><i>Das Ufer ist dauerhaft durch Steinbuhnen gesichert.</i></p> <p><i>Nach gewonnener Verlandung wird dann sogleich Flechtzäune zwischen je 2 Buhnen gemacht, und nach vollendeter Verlandung Setzlinge gepflanzt.</i></p>	95 cm
58	<p><i>Die Uferversicherung reicht 2° bis 8° tief ins Land. Die anliegende Böschung der Wiese hat ungefähr 40° Neigung.</i></p>	3,8 – 15,2 m
Hochwasser	<p><i>Linkes Ufer Profilflok 115-116.</i></p> <p><i>Von der Mariabrunnerbrücke an beginnt eine Hutweide, von zimlicher Ertragsfähigkeit. Sie wird zum Theil von Hochwässern überronnen. Sie erstreckt sich bis etwa 30° ins Land hinein wo ein Fußsteig geht, wo dann eine bessere Hutweite angränzt.</i></p>	57 m
Regulierung Flechtzaun	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Beschaffenheit des Grund und Bodens ist so wie in Profil 114.</i></p> <p><i>Die Ufer sind mit Flechtzäunen versichert.</i></p>	
Wehr Mühlbach	<p><i>Linkes Ufer. Profilflok 116-117.</i></p> <p><i>Vom Wehre bei Mariabrun geht der unterhalb Hütteldorf mündende Mühlbach aus. Er hat daselbst zu beiden seiten 9' hohe Ufer mit Gras bewachsen.</i></p> <p><i>Die Wien Linzer Poststrasse läuft parallel zum Fluße, in einer Entfernung von 100' von derselben, wohin dann der Halterbach bei Mariabrunn übersetzt.</i></p>	2,8 m
		190 m

	<p><i>Bei dem früher erwähnten Wehre ist an der Wehreskappe vom linken zum rechten Ufer zu auslaufender Schweller aufgesetzt.</i></p>	
59 Flussdynamik Halterbach	<p><i>Wahrscheinlich hat sich dasselbe an dieser Seite mehr gesetzt.</i></p> <p><i>Der Halterbach mündet in die Wien oberhalb des Wehres fast senkrecht auf die Richtung des Flußes aus. Zwischen dieser Ausmündung und dem Wehr ist das Ufer der Wien sehr bedeutend eingerissen, was eben schrecklich ist, weil die Ufer sehr hoh sind.</i></p> <p><i>Der angränzende Grund ist eine Wiese. Der Grund an dieser Stelle ist loker, und die Biegung des Flußes stark, daher kein Wunder wenn das concave Ufer so stark angegriffen wird.</i></p> <p><i>Da die Gefahr bei jedem Hochwasser droht, so wäre es von großen Nutzen wenn an diesem Punkte wenigstens die Ufer versichert würden, nicht bloß wegen den angränzenden Gründen, sondern auch wegen der 6° weit liegenden Poststrasse.</i></p>	11,4 m
	<p><i>Profilpflok 117-118.</i></p> <p><i>Das Ufer ist hier mit Gesträuch bewachsen eine Hutweide von 12-14° sich aufwärts erstreckend, wird von der Gartenmauer der k.k. Forstakademie begränzt, der anstoßende Garten der Mariabrunner Pfarre zieht sich bis an das Ufer u.</i></p>	23 – 27 m
60 Regulierung Faschine Schotter Quaimauer	<p><i>ist dort mit einer Blanke abgegränzt. Man sieht daselbst Spuren einer Uferversicherung durch Faschinen, welche Art aber zu schwach war um den Hochwässern zu wie... [fehlt] stehen.</i></p> <p><i>Von der Hauptstrasse zwischen dem Pfarrhaus und der Kirche führt ein Fahrweg, welcher dazu dient, um den Schotter aus dem Wienfluße herausführen zu können. Unmittelbar an diesem Wege schließt sich der Garten des Kaufmanns H. Nowotny an. Das Ufer ist durch eine Quaimauer geschützt, welche im guten Zustande sich befindet.</i></p> <p><i>Der Garten reicht bis an diese Mauer.</i></p> <p><i>Weil sich der Fluß an dieser Stelle bricht, so wird diese Mauer stark angegriffen.</i></p>	

Hochwasser	<i>Die Hochwässer überrinnen diesen Garten. Etwa 6' hoch über der Quaimauer führt die Poststrasse, die wird von den Hochwässern nicht erreicht. Zu einer Entfernung von etwa 2° mündet ein 3' breiter 4' hoch halbkreisförmig eingewölbter Strassenwasserabzugskanal, in die Wien. Die Sohle desselben ist nicht gepflastert.</i>	1,9 m 3,8 m, 95 cm, 1,3 m
61 Wiese	<i>Rechtes Ufer Profilpflok 116-118. Die Wiesen reichen bis an die Thiergartenmauer, und lassen nur einen schmalen Fußweg übrig. Sie sind dreimähig, vorzüglich der aufkommende Pflanzen zeigen für ihre Productionsfähigkeit, als viele Arten von Gramineen, Plantago. Salvia etc.</i>	
Regulierung Pilot Pflasterung	<i>Die Uferversicherung endet hier und wird ungefähr 40° unter dem nächstkommenden Wehre mit einer am Fuße mit Piloten versehenen Steinpflasterung von ohngefähr 30° Neigung ersetzt.</i>	76 m
Damm	<i>Oben ist eine 3° breite nicht gepflasterte Dammkrone, worauf eine beinahe senkrechte abgerissene Erdwand von besprochener Wiese kommt. Ein Stück der Weide ist eigentlich der Dammkrone ist mit Holler, Weiden, Haselnüssen etc. bewachsen.</i>	5,7 m
Energie Wehr	<i>Das hölzene Überfallwehr hat 2 Stufen, ist im sehr gutem Bauzustande mit Ausnahme einiger Reparaturen; bei deren Vernachlässigung das Wehr früher zu Grunde geht. Es hat eine hölzerne Flügelwand und ober derselben eine dammähnliche Steinwurf, zur Verhüt</i>	
62 Schotter	<i>tung einer allfälligen Umgehung des Wehres. Die Wiese verbreitet sich hier bedeutend, so wie die vorliegenden äußerst schwach bewachsenen Auen viele Hügeln bilden. Der Wirth von Haking hat den Wienflußschotter von Purkersdorf bis hinab zu Schönbrunn, von den einzelnen Gemeinden gepachtet, dem zu Folge auch hier am linken Ufer erwähnte Furth.</i>	
Flussdynamik	<i>Weiter stromaufwärts sind die Ufer sehr stark im Bruche, an vielen Stellen sogar sind sie bei 3° hoch, daher das Abspühlen an diesen Stellen weit</i>	5,7 m

	<p><i>gefährlicher ist. Die oberste 1 ½° mächtige Schichte besteht aus Dammerde, weiter unter dieser ist der bekannte Wienflußschotter.</i></p> <p><i>Bei Profil 115-116</i></p> <p><i>Die Auen in partine [?] fortlaufend.</i></p> <p><i>Linkes Ufer, Profil 118-120</i></p> <p><i>Das Ufer ist hier niedrig, wird von Hochwässern überronnen daher die angränzende Hutweide theilweise mit Schotter bedekt, theilweise bewachsen mit Gestrippe.</i></p> <p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Die Ufer sind etwas beschädigt,</i></p>	2,8 m
Hochwasser		
63	<p><i>die Auen kommen in einer Breite von 2° vor Wiesen von derselben Art und Beschaffenheit wie früher. Längs der Thiergartenmauer läuft ein kleiner Fußweg. Von diesem kommt ein 1° breit u. 1° tiefer Graben, welcher die Wiese durchschneidet und in den Fluß mündet. Er liegt derzeit ganz trocken und hat keinen bemerkbaren Zufluß.</i></p> <p><i>Die Thiergartenmauer läuft etwa 40° vom Ufer entfernt.</i></p> <p><i>Die Ufer werden immer niederer gen 120 zu erweitert sich die ober erwähnte schmale Aue bis auf 20° Breite, sie scheint vom Hochwasser überronnen worden sein. Sie ist zu manchen Zeiten mehr oder weniger versumpft.</i></p>	3,8 m 1,9 m
Au		
Feld	<p><i>Die nächst höher 1 ½° liegende Wiese ist etwa 45° breit, hernach folgen Getreidefelder welche in sehr guten Stande sind.</i></p> <p><i>Ein dazwischen liegendes ¾ Joch großes Kleefeld ist viermähig und trägt jährlich 80 fl Pacht.</i></p> <p><i>Diese, so wie alle nächst liegenden Gründen gehören zur Gemeinde Weidlingau Bezirksgericht Purkersdorf.</i></p> <p><i>Die Ufer sind theilweise sehr stark</i></p>	2,8 m, 85 m ca. 4300 m ² Gulden
Landwirtschaft		
64	<p><i>beschädigt, und steigen plötzlich zu einer Höhe von 3° empor, von welchem höhen Ufere die Hochwässer</i></p>	5,7 m
Hochwasser		

	<i>theilweise zimliche Stücke abspühlen. Der Boden ist guter Mittelboden, etwas sandig.</i>	
Feld	<i>Bei einem Erdäpfelfelde beginnt ein 3' breiter Feldweg, welcher zur Fortschaffung der Feldfrüchte dient.</i>	95 cm
Hochwasser 1851	<i>Die Felder liegen bei 120° von Fluße entfernt, und waren nur durch besonders große Hochwässer wie das anno 1851 überronnen. Die Thiergartenmauer tritt besonders weit zurück. Die daselbst befindlichen Auen sind schwach bewachsen, und scheinen von jedem höhern Wasserstand überronnen. Die Auen, so wie daß Grundbett des Flußes haben eine sanfte Steigung. Der Schotter an dieser Stelle ist ausschließlich zu der an der linken Seite laufenden Strasse verwendet.</i>	228 m
Schotter	<i>Linkes Ufer, Profilflok 120-123 Die Ufer niedrig, und stellenweise brüchig theilweise mit Gras und Bäumen bewachsen. Die Aue erstreckt sich 20 bis 30° landeinwärts und gehört zur Gemeinde Hadersdorf. Die zunächst liegende Strasse ist 9' über dem Ufer gelegen daher</i>	38 – 57 m
65	<i>sicher von Hochwässern. Bei Profil 121 befindet sich abermals in den Fluß führender Weg, welcher zum herausführen des Schotters dient.</i>	2,8 m
Schotter	<i>Bei 122 geht in Entfernung von 20-30° vom Ufer ein umzäunter Garten, welcher den Hochwässern exponirt ist.</i>	38 – 57 m
Garten Hochwasser	<i>Die darauf folgende Hutweide hat eine Ausdehnung von 50°.</i>	95 m
Ochsen	<i>Rechtes Ufer. Der Fluß verengt sich; die angränzenden Hutweiden sind von guter Gattung, gehören der Herrschaft Hadersdorf. Bezirksgericht Purkersdorf. An derselben befindet sich ein umzäunter Stand für Ochsen. Die Felder treten in einen bedeutenden Bogen rückwärts, und sind außer Gefahr der Überschwemmung.</i>	

	<p><i>Bei 122 geht der früher erwähnte Feldweg als Furth durch den Fluß und nach Weidlingau. Die Furth ist bei Hochwässern nicht absperrbar. Die Ufer selbst sind mehr oder weniger angegriffen.</i></p> <p><i>Die größtentheils zur Herrschaft Hadersdorf gehörigen Gründe sind parzellenweise verpachtet.</i></p> <p><i>Der am Fluße führende Dorfweg</i></p>	
66	<p><i>beginnt beim k.k. Waldbereiter und läuft dem Ufer entlang der Brücke zu.</i></p> <p><i>Linkes Ufer Profilpflok 123-125</i></p> <p><i>123-124 bei 30° aufwärts geht eine Furth, die in Ermanglung einer Brücke von den Weidlingauern zum Übersetzen des Flußes benützt wird.</i></p> <p><i>Daselbst befindet sich die Einmündung eines Strassengrabens, welcher wie der frühere construiert ist. Er bildet die Gränze zwischen den der Gemeinde Hadersdorf und Weidlingau gehörigen Gründen.</i></p> <p><i>Bei Pflok 125 provisorische hölzerne Jochbrücke, zur Übersetzung der Poststrasse.</i></p> <p><i>Daneben stehen die Landpfeiler der ehemaligen Brücke. Etwa 15° von derselben ist das Gemeindehaus und das Gasthaus zum General Laudon.</i></p>	57 m
Jungmais	<p><i>Profilpflok 125.</i></p> <p><i>Längs des Ufers erstreckt sich ein schotteriger Grund mit Jungmais und Gesträuchen bewachsen.</i></p>	
Schotter	<p><i>Landeinwärts auf etwa 20° von der Hauptstrasse aus führt ein Fahrweg in den Fluß zur Schotteraushebung für die Strasse.</i></p>	38 m
67	<p><i>Aufwärts von dem längs des Ufers fortlaufenden Fußpfades erstrecken sich Äker bis zum Fuß des Gebirges der Grund besteht aus guter Dammerde.</i></p>	
Regulierung Steinwurf	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Bei Profil 124 sind die Ufer sehr stark beschädigt; es befindet sich wohl eine Versicherung des Flußes vor, bestehend aus einem Steinwürf, jedoch sind die Ufer stark gebrochen. Dem Profilpflok gegenüber ist eine</i></p>	

Schotter	<p><i>Furth ungefähr 40° unter der Brücke, welche beide Dorftheile mit einander verbindet.</i></p> <p><i>Zwei dieser angränzenden Schotterbänke gehören der Herrschaft Hadersdorf, welche den Schotter von derselben unendgeldlich zur Beschotterung der Strasse hergibt.</i></p>	76 m
Regulierung	<p><i>Jede andere Fuhr Schotter kostet 12 kr C.M.</i></p> <p><i>Die Uferversicherung ist den betreffenden Grundbesitzern zur Pflicht gemacht, so lange, bis Regulirungsbauten gemacht werden.</i></p>	Kreuzer, Konventionswährung
Gewerbe	<p><i>Zwischen Profil 124-125 befindet sich eine Holzgestätte bei 4° vom Ufer entfernt, dem Bäker [sic!] von Weidlingau gehörig, welcher das Holz zum Verkaufe nach Wien führt.</i></p>	7,6 m
Holz	<p><i>Genannter Holzplatz faßt bei 70° Holz.</i></p>	477 m ³ [Kubikmaß, Annahme]
68	<p><i>Gleich oberhalb derselben ist eine hölzerne schiefe Jochbrücke mit 5 Mittel und 2 Landjochen in zimlich guten Bauzustande, über dieselbe führt die Linzer Poststrasse, und unmittelbar neben derselben stehen die steinernen Landpfeiler der früher vor 12 Jahren bestandenen hölzernen Brücke.</i></p>	
	<p><i>Linkes Ufer Profil 125-126</i></p> <p><i>Hinter den hohen Ufern breiten sich üpige Wiesen aus, deren Begränzung der anstossende Wald bildet. Das Terrain ist gebirgig besonders am linken Ufer steigen die Berge hinan.</i></p> <p><i>Bei 120 ist die Einmündung des Gebirgsbaches „Würzbach“ derselbe hat seinen Lauf in einem Hohlweg, und zugleich als Waldstrasse dient.</i></p> <p><i>Die Ufer desselben sind sehr hoch, zimlich mit Gestüppe bewachsen aus schottriger Erde bestehend.</i></p> <p><i>Die benannten Wiesengründe gehören bis nach Weidlingau.</i></p> <p><i>Bei 127 hat der Fluß eine steile mit Gras bewachsene Uferböschung die Gründe daselbst sind wie früher übige Wiesen hinter denen sich ein Buchenwald auf den Bergrücken des Weidlingauer</i></p>	Profil 126?, Anm.

69	<i>Eichberges befindet</i>	
Au	<p><i>Bei Profil 128 ist auf eine Streke von beiläufig 30° eine schütter bewachsene Au, welche mitunter einiger Grasflecken unterbrochen ist. Hinter derselben erhebt sich der immer neben dem Fluße fortlaufende Gebirgsrüken, welcher an dieser Stelle das Birkenfeld genannt wird.</i></p> <p><i>Dieses sogenannte Birkenfeld wurde von dem Mariabruner Forstzöglingen mit Föhren bepflanzt welche jetzt schon eine bedeutende Grösse erreicht haben.</i></p> <p><i>Der Boden scheint für das Fortkommen dieser Gattung von Hölzern sehr gut zu sein.</i></p> <p><i>Bei Profil 129 wird die vor erwähnte Au immer geringer, weil sich der Bergrüken bis ans Ufer erstreckt, und mit einem Buchenwalde bewachsen ist. Zum Mühlberge gegenüber führt aus dem Wald ein Hohlweg, der als Furth durch den Fluß geht.</i></p> <p><i>Bei 130 zieht sich das Gebirge bis dicht an das Ufer zur Waldwärterwohnung, derselbe hat nur auf einer Seite ein Geländer, ist nur für eine Person gangbar, und</i></p>	57 m
Hochwasser	<i>wird fast von jedem Hochwasser</i>	
70	<i>weggerissen.</i>	
Regulierung	<i>Rechtes Ufer.</i>	
Flechtzaun	<i>Das Ufer niedrig stark im Bruche ist durch Flechtzäune und einen Steinwurf gesichert.</i>	
Steinwurf	<i>Die Gärten gehen bis an den Fluß stromaufwärts sind</i>	
Buhne	<i>Buhnen von Steinwürfe und Flechtzäune in schlechten Zustande.</i>	
	<i>Ein Weg, welcher von einem Garten aus in dem gegenüber liegenden Wald führt, geht als Furth durch den Fluß. Er dient dazu, um das Holz aus den Wald nach Hause führen zu können.</i>	
	<i>Jeder Eigenthümer versichert sich seinen am Fluß liegenden Grund.</i>	
	<i>Bei 127 ist das Ufer niedrig, nicht angegriffen, die Aue schmal, die angränzenden Äker außer dem Bereiche der Hochwässer.</i>	

	<i>Am Ufer zieht sich ein Stück Feld hin, welches $\frac{1}{2}$' hoch mit Schotter bedekt ist, daher von Hochwasser überronnen wird.</i>	16 cm
	<i>Das Flußbett hat 1' hohe Dammerde dann Wienflußschotter.</i>	32 cm
	<i>Die meisten am Ufer gelegenen Gärten sind mit lebendigen Zäunen von einander geschieden. Von diesen Gründen führen Fußwege senkrecht auf die Richtung</i>	
71	<i>des Flußes in die Häuser.</i>	
	<i>Die Facaden der Häuser sind gegen die Gasse.</i>	
Weide	<i>Der sich hier erhebende Mühlberg zur Gemeinde Hadersdorf gehörig, wird zur Viehweide benützt.</i>	
Gewerbe	<i>Zwischen den Profilen 127-128 befindet sich in</i>	
Steinbruch	<i>obgenannten Mühlberg ein Steinbruch. Die gewonnenen Steine werden nach Wien geführt. Derselbe ist vom H. Wenzel Liebach in Hütteldorf gepachtet.</i>	
	<i>Derselbe Steinbruch enthält Sandsteine mit Gängen des rhomboedrigen Kalksaloid, und findet sich in Thonschiefer eingelagert.</i>	
	<i>Die Schichtung des Berges ist eine sehr auffallende. Der Bruch ist über 12 Jahre im Gange, die Steine werden mit Pulver gesprengt und haben eine bedeutende Härte.</i>	
	<i>Die Schichtenmächtigkeit ist von 2-8°.</i>	3,8 – 15,2 m
	<i>Zwischen den Profilen 128 bis 130 sind die Ufer abwechselnd bald niedrig bald hoch, wenig abgewaschen, theilweiser Auen von geringer Breite. Die Gärten am Fluße sind bedeutend erhoben, und haben steile Poschungen ohne Versicherungen. Die Gebirge treten mehr an den</i>	
72	<i>Fluß an welcher die Linzerstrasse am Fuße des Gebirges fortläuft.</i>	
	<i>Linkes Ufer Profilplok 131-134.</i>	
	<i>Hier befindet sich neben dem Ufer fortlaufend eine Hutweide etwa 1° höher als der Wasserspiegel liegend.</i>	1,9 m
	<i>Dieselbe erstreckt sich etwa 50° landeinwärts, wo sie</i>	95 m

	<p><i>vom Walde begränzt wird. Sie gehört zur Gemeinde Purkersdorf.</i></p> <p><i>Zwischen 132-133 erstreckt sich genannte Hutweide fort, und die Gebirge treten bei 133 etwas näher an den Fluß, treten aber wieder zurück.</i></p> <p><i>Bei 133 befindet sich ein im Walde stehender Reviergränzpflöck, vom Eichenholz etwa 3' hoch.</i></p>	95 cm
Gewerbe Kohle	<p><i>Zu der Nähe befindet sich ein 2-3° tiefer Schacht, welcher daher rührt, daß man aus dem Berge Steinkohlen gewinnen wollte, aber nur eine ganz geringe Quantität vorfand.</i></p> <p><i>Bei Profil 134 ist das Ufer plötzlich convex, das Gebirge läuft gerade fort, wo das Terrain sich hebt, und aus anfang schotterigen schlechten Grund eine üppige Wiese gestaltet, welche etwa 100° landeinwärts sich erstreckt.</i></p>	3,8 – 5,7 m
	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Zwischen 130-131 befindet sich die Einmündung eines Grabens für Regenwasser, aus dem Gebirge, die</i></p>	
73	<p><i>Ufer niedrig theils mit Weiden bewachsen.</i></p> <p><i>Ein Gehsteig verbindet die Waldwärterwohnung mit den gegenüber dem Fluße liegenden Wald.</i></p>	
Regulierung Steinmauer	<p><i>Der Garten des Waldwärters ist mit einer Bruchsteinmauer ganz eingefabt, weil er in den Fluß hineinragt. Der Stromstrich prallt senkrecht auf die Mauer an, wird jedoch abgewiesen.</i></p>	
Hochwasser 1851	<p><i>Am Fuße ist die Mauer mit einem Steinwurfe versehen, aus sehr großen Steinblöcken. Der Grund wurde nach 1851 dem Fluße abgerungen.</i></p> <p><i>Die daranstossende Wiese ist sehr kalkhältig hat eine 3' mächtige Dammerdschichte schlechter Wachsthum, könnte bei zwekmäßiger Behandlung sehr guten Ertrag liefern.</i></p>	95 cm
Feld Weide	<p><i>Die Linzerstrasse ist gänzlich mit Pappeln bepflanzt ist vor Hochwasser sicher. Der Fuß der Gebrige [sic!] geht bis an die Strasse.</i></p> <p><i>Von der Strasse aus geht ein Fahrweg zum Steinbruche hin im Mühl- und gelben Berg.</i></p> <p><i>Zwischen profil 132-133 gehen Äker bis an den Fluß.</i></p>	

Insel	<i>Der gelbe Berg und der neben ihm liegende, sowie die Weide, die vom Fluße eingeschlossen und</i>	
74	<i>theilweise mit 100 jährigen Hainbuchen, und Weißdorn bewachsen ist, sind kaiserlich. Die Weide ist von der Gemeinde Purkersdorf gepachtet und zur Viehweide verwendet. Sie zahlt pr Stück weidendes Rind 30 kr für Ziegen 15 kr des Jahres. Gehört zur Bezirkshauptmannschaft Hitzing. Ein Regenablaufgraben mündet in den Fluß, er kommt vom Berge durch vorerwähnte Wiese. Der Fahrweg, welcher über die Weide führt, dient zum Ausführen des Schotter auf die Strasse.</i>	Kreuzer
Schotter	<i>Zwischen 133-134 liegt eine Furth die ans linke Ufer führt, sie dient zum Schotterausführen und Viehtrieb.</i>	
Feld	<i>Die Ufer sind flach bei 4' erhöhte angränzende Äker mit</i>	1,3 m
Landwirtschaft	<i>Hafer u. Korn bestellt, es ist ein Mittelboden mit Sandgehalt, in sehr guten Zustand mit einer Dammschichte von 3' Mächtigkeit.</i>	95 cm
	<i>Linkes Ufer. Profilflok 134-136 Zwischen diesen Profil erstreckt sich vorerwähnte Wiese immer fort, an diese stößt der k.k. Wald, und dieser Berg ist der Purkersdorfer Eichberg.</i>	
75	<i>Vom Ufer landeinwärts, auf eine Länge von beiläufig 50° ist eine Hutweide, weiter stromaufwärts erhöht sich der Uferstrand, und bildet üppige Wiesengründe, bis an den Wald etwa 200° landeinwärts. Vor der Wiese ist das Ufer mit Gestrüppe bewachsen. Zwischen Profil 136-138 ist ebenfalls das Ufer mit Gestrüppe bewachsen, die Gründe gehen bis an den Wald, sind alle bebaut zur Gemeinde Purkersdorf gehörig. Stromaufwärts ist das Land etwa 20° lang eingerissen,</i>	95 m 379 m
Flussdynamik	<i>hat eine Höhe von 2°. Das eingerissene Erdreich ist guter Akergrund. Die benannten Felder laufen fort bis Purkersdorf. Die ober dem Uferbruche beginnende natürliche Uferböschung ist mit Gras und Gesträuch bewachsen.</i>	38 m 3,8 m

Regulierung	<p><i>Bei Profilflok 139 ist der Zusammenfluß der Wien mit der Gablitz. Über die Wien führt eine sehr solide hölzerne Jochbrücke mit steinernen Landpfeilern, über welcher die Linzer Poststrasse hinwegläuft.</i></p> <p><i>Längs des Gablitzbaches ist an seiner rechter Ufer eine Futter</i></p>	3,8 m
76	<p><i>mauer sehr solid aus Bruchstein hergestell auf eine Höhe von etwa 2° zum Schutze für die oben laufende Poststrasse.</i></p> <p><i>Die Gründe am linken Ufer des Gablitzbaches, sind die schon erwähnten Felder.</i></p>	
Regulierung Setzlinge Buhne	<p><i>Rechtes Ufer.</i></p> <p><i>Zwischen 134-135 sind die Ufer flach die Äker höhren auf, und das Grundbett nähert sich dem Gebirgsfuß.</i></p> <p><i>Die Hutweite behält ihre geringe Breite bei. Ein Graben aus dem Gebirge kommend führt Regenwasser in den Fluß. Das Ufer ist theils mit Setzlingen, theils mit veralteten Buhnen versichert.</i></p> <p><i>Weiter stromaufwärts läuft die Strasse fort am Ufer, welches mit Haselnüssen, Weiden u. Buchen bewachsen ist, die Böschung bei 45°.</i></p> <p><i>Zwischen Profil 136-137 erhöhen sich die Ufer wieder, sie sind etwas unterwaschen.</i></p> <p><i>Als persönlicher Schutz auf der Strasse ist ein hölzener Schranken; und ebendasselbst ist ein Meilenzeiger mit 1 5/8 Meilen bemerkt.</i></p>	
Pflasterung	<p><i>Das Ufer ist ein Stück gepflastert, daselbst befindet sich ein</i></p>	
77 Garten	<p><i>Durchlaß für Regenwasser aus dem Gebirge.</i></p> <p><i>Die Ufer senken sich, die Gärten gehen bis in den Fluß. Daselbst führt eine Furth durch den Fluß ohne alle sonstiger Versicherung, für Jedermann zur frein Benützung.</i></p>	
Hochwasser	<p><i>Profil 139. Der Fluß wendet sich links ins Thal hinein, und nimmt an seinem linken Ufer den erwähnten Gablitzbach auf. Die in den Fluß reichenden Gärten werden von den Hochwässern stark beschädigt.</i></p>	

Daselbst beginnt der Ort Purkersdorf, und das Mauthgebäude macht den Anfang des ganzen Ortes, hinter denselben befindet sich noch das Haus des Spänglermeisters von Purkersdorf, und dann kommt die erwähnte hölzerne Brücke, von wo sich dann der Ort ausbreitet.

Ursprung und Entstehung der Wien.

Der Ursprung des so genannten
vierteljährigen Wassers so in der
sprinkeln Wien-Fluss ist
in einem sehr feinen und angenehmen
Wasser genannt feines Preßbaum
auf Dannerie genannt, mit dem
dieses Wasser genannt Kaiser
Brunnen ist Vorder-Platz, so
es ist 3 Meilen davon sich bildet
den Namen Dür Wien genannt,
ist sich dieses ein König geistlich
betreibt sich bis Reiterde ist
ist und sich mit 3 Meilen weiter
für die Anstalt der Hofmann Dür
Wien ablegt, ist unterhalb Dür
auf der Provinz mit dem und
den Trappberge kommenden Tullnerbach
den Hofmann Wien-Fluss heißt.

Im jungen unterhalb der Wien den
jahren Wasserung bis zu einem
einigung mit dem Gallitzan Bach
aus dem Zersamungspfad von 17 Meilen
für die, darunter 5 den bekannten
Größe sind.

Lauf des Flusses.

Der Fluss fließt alle fünf Meilen links
hinterliegende Hügel sind bekannte
Subtilitätige Cota sind, sind

Abbildung 10: Ausschnitt aus dem „Protokoll der Erhebung des Flusses“ (Seite 1)

Beschreibung Wienfluss, 1855 (4e)

Langtitel: *Beschreibung des Wienflusses in hydrotechnischer Beziehung von der Hundsthurmer Linie bis Purkersdorf*

Dieser Teil der „Wienflussaufnahme“ wurde vollständig transkribiert:

01	<i>Zustand des Flusses in hydrotechnischer Beziehung von der Hundsthurmer Linie bis zur Purkersdorfer Brücke.</i>	
Morphologie	<i>Vom Profil No 54 bis 56 Der Fluß hat eine große Breite und wird durch nichts beengt, daher er sich noch immer mehr auszubreiten sucht und die Ufer angreift, folglich auch dann mehr Geschiebe liegen läßt, wodurch das Grundbett erhöht wird, und die Ufer immer niedriger werden, daher</i>	
Flussdynamik	<i>leichter von den Hochwässern überronnen werden können. Diesem Treiben des Flußes ist an dieser Stelle kein Hinderniß in den Weg gelegt, daher die Überschwemmungen und Uferbrüche zum größten Leidwesen der ...[?] immer noch stattfinden. Die Wassertiefe des Flußes bei 3“-5“; der Fluß serpentiniert bei kleinem Wasserstande bedeutend daher viele zerstreute Schotterbänke. Weder linkes noch rechtes Ufer versichert, daher stark im Bruche; das</i>	8 – 26 cm
02	<i>rechte Ufer ist etwas höher als das linke. Bey Profil 56 erreichen die Hochwasser die Ufer und die mit dem Fluße parallel laufende Jakobergasse. Grundbett schottrig am rechten Ufer sieht der blaue Tegel zu Tage. Zwischen dem Profil 56 bis 59 ist der Fluß in demselben Zustande wie früher, nur ist das rechte Ufer versichert. Die Wassertiefe und Gefälle wie früher. Das linke Ufer ist nicht versichert und stark im Bruche. Das rechte Ufer jedoch ist nach dem 1851</i>	
Regulierung Buhne Pilot	<i>Hochwasser mit periodischen Holzbuhnen versichert, die aus einer hölzernen Wand aus Piloten und aufgenagelten Pfosten bestehen. Ihr Zweck ist, daß sie das Ufer vor weiterem Bruche schützen. Sie erfüllen</i>	

		<p><i>denselben in so lange in gutem Zustande befinden. Das rechte Ufer ist sehr bedeutend im Bruche da es den Wirkungen des Flußes besonders ausgesetzt ist. Der Grund ist teglig u steht zuweilen zu Tage. Zwischen den Profil 59 bis 63 das Fluß</i></p>	
Hochwasser 1851	03	<p><i>profil hat sich in etwas mehr geregelt. Die Wassertiefe und Gefälle bleiben dieselben. Das linke Ufer niedrig bis zur Meidlinger Brücke, es ist auf eine Strecke gesichert durch eine verticale Pfostenwand, was die hart am Ufer liegenden Häuser und Gärten vor Abspülung schützt. Das rechte Ufer ist hoch, jedoch bedeutend abgerissen, so daß die vom rechten Ufer laufende Strasse durch das 1851 Hochwasser sehr bedroht, wo auch ein Theil eingestürzt ist. Zur Verhinderung des weiterbrechens sind vorerwähnte declinante Holzbuhnen ebenfalls angebracht. Vom Wehre stromabwärts etwa 25° weit ist eine 45 gradige gepflasterte Uferböschung in sehr gutem Zustande, in welcher sich die Ausmündung eines Unrathkanales befindet. Vom Wehr stromaufwärts ist das linke Ufer mit einer hölzernen Flügelwand versehen. Das Gaudenzdorfer Wehr von Holz construiert, dient zur Aufstauung des Wassers, um den Pfeifferischen Mühlbach speisen zu können. Der Zustand</i></p>	47 m
Gewerbe Kanal Flügelwand			
	04	<p><i>in Bezug auf Sand und Schotterbänke ist genau so wie früher. Zwischen Profil 63 bis 76 von der eisernen Meidlinger Brücke bis zur Schönbruner Brücke. Hier hat der Fluß beynahe ein Normal-Profil, von der Scharls'chen Druckfabrik an aber einen Stromweite. An der eisernen Meidlinger-Brücke erstrecken sich die Hochwässer bis 4' über den Anlauf der Brücke, daher auch die anliegenden Strassen überschwemmt. Das Gefälle ist nicht sehr bedeutend, etwa 3° stromabwärts vom Pumpwerke des Hg. Drescher ist eine größere Wassertiefe, so wie ein stärkeres Gefälle.</i></p>	1,3 m 5,7 m
Gewerbe Druckerei		<p><i>Von der eisernen Brücke bis zur Scharls'chen Druckfabrik sind die beiden Ufer ziemlich gleich hoch, von da an wird das linke Ufer bedeutend niedriger. An der Stelle der Stromweite sind viele zerstreute</i></p>	

		<i>Schotterbänke jedoch nur ein Rinnseil. Am linken Ufer bey der Druckfabrik des Hg.</i>
05	<i>Weihs ist die Uferböschung sehr solid gepflastert und am Fuße mit einem Graben Steinwurf versehen.</i>	
Regulierung Pilot Pflasterung	<i>Von der Hollergasse stromaufwärts ist das Ufer gepflastert und am Fuße mit eingetriebenen Piloten und einem Kappholz gesichert bis gegenüber der Druckfabrik der Hg. Kolokin.</i>	
	<i>Von da an ist es aber in schlechtem Zustande, nur theilweise sieht man eine zerstörte Pilotenwand, über welcher das Ufer von dem Angreifen des Flußes stark beschädigt ist.</i>	
Regulierung Buhne Steinmauer	<i>Das rechte Ufer ist ober der Meidlinger-Brücke mit hölzernen Buhnen welche rückwärts mit Bruchsteinmauern zur größeren Festigkeit versehen sind, versichert; sie sind im guten Zustande. Die übrige Uferversicherung ist unterbrochen, sind von verschiedener Construction und wurden von dem betreffenden Grundeigenthümer auf seine eigenen Kosten hergestellt und erhalten. Von der Scharls'chen Druckfabrik bis zur</i>	
06	<i>Schönbrunnerbrücke ist das Ufer durch Spreitlagen und Flechtzäune versichert. Durch die früher nicht bestandene Uferversicherung wurde von der Druckfabrik das Trockenhaus weggerissen, ebenso die Flügelmauer der Meidlinger-Brücke und das Brückeneinnahmenhaus. Besonders das linke Ufer dürfte bleibend versichert und der Fluß in sein Normalprofil zurückgedrängt werden, wodurch sowohl die angrenzenden Gründe etc. geschützt, als auch die Aufhäufung des Schotters verhindert würde.</i>	
Flechtzaun Druckerei Hochwasser		
	<i>Zwischen Profil 77 bis 85 d. i. von der Schönbrunnerbrücke bis zur Hitzinger-Kettenbrücke. Diese Strecke hat der Fluß ein Normal-Profil, die Wassertiefe und Gefälle sind constant. Das linke Ufer ist von der Brücke bis zur Abfahrt in den Fluß mit Faschinen versichert, dann aber eine kurze Strecke gepflastert und mit einer Pillotenwand versichert. Das linke Ufer</i>	
Faschine Pilot		

07 Faschine Damm	<p><i>etwas niedriger als das rechte, daher auch von den Hochwässern überronnen. Das rechte Ufer ist versichert durch Faschinen und 4' hohe und 3' breite Schutzdamme, welcher 1° vom Uferrande parallel zu dem selben fortläuft. Da jedoch dieser Damm sich nicht an die Flügelmauer der Schönbrunnerbrücke anschließt sondern ein Raum von etwa 2° breite frei ist, so ist die Wirksamkeit desselben in diesem Zustande nicht als günstig vorauszusetzen. Die Uferversicherungen wurden durch das k.k. Hofbauamt im Jahre 1852 hergestellt. Der Fluß hat in dieser Streke nur 1 Rinnseil und sehr regelmäßige Geschiebsablagerung.</i></p>	1,3 m, 95 cm 1,9 m 3,8 m
Hochwasser 1851	<p><i>Das 1851 Hochwasser überrann die Ufer und zwar so, daß die Schönbrunn-Hitzingerstrasse 2' überronnen, u. eben so im Hofe des k.k. Lustschlosses Schönbrunn 3" hoch Wasser stand.</i></p> <p><i>Zwischen Profil 85 bis 87 die von der Kettenbrücke bis zur Badhaus</i></p>	63 cm 8 cm
08 Kanal Regulierung Pflasterung	<p><i>gasse in Hitzing, erweitert sich der Fluß stromaufwärts, und der Fluß serpentiniert bey kleinem Wasserstande, was aber bei Hochwässern verschwindet. Die Wassertiefe sehr variabel, das Gefälle constant, mehr aufwärts wird die Wassertiefe constanter und die Serpentin des Rinnseils nehmen zu. Am linken Ufer Einmündung des Penzinger-Gemeinde-Canals bey der Kettenbrücke. Am linken Ufer von der Brücke etwa 30° bis 40° weit stromaufwärts mit einer gepflasterten und sehr gut erhaltenen Uferböschung gesichert. Außer dieser Versicherung sind die Ufer weiter stromaufwärts durch nichts gesichert. Das rechte Ufer ist niedriger als das linke, bis zur Einmündung des Mühlbaches gepflastert, dann aber verwahrloßt. Die Schotterbänke sind zerstreut und sehr unregelmäßig, wodurch die Ufer stark leiden.</i></p> <p><i>Zwischen Profil 87 bis 89. Von</i></p>	57 – 76 m
09	<p><i>der Badhausgasse in Hitzing bis zur Furth bey 89.</i></p>	

Flussdynamik	<p><i>Flußprofil eine Normalbreite, welche stromaufwärts immer größer wird. Die Wassertiefe geringer als früher. Die Serpentinien bedeutender. Am linken Ufer wurde die früher bestandene Aue in eine Schotterbank verwandelt. Dasselbst zieht sich ein Damm von 3' Höhe u 5' Kronenbreite in einer Länge von 60° in ziemlich gerader Richtung hin, seine Entfernung vom Ufer ist bei 20°. Am Ende dieses Dammes endet ein Canal für die Schwimmschule in der Penzinger-Aue, welcher Canal durch ein Schütz absperrbar ist. Am rechten Ufer läuft längst des Flußes in einer Entfernung von 3°-16° zum Schutze des Barons Esceles'schen Parkes ein 2'-4' hoher Schutzdamm auf Kosten des Barons hergestellt. Am rechten Ufer wurden von der Gemeinde zur Versicherung der Uferbrüche deklinante Buhnen angebracht, die sich jedoch im schlechten Zustande befinden.</i></p>	<p>95 cm 1,6 m, 114 m 38 m 5,7 – 30 m 63 – 126 cm</p>
Baden		
Regulierung		
Damm		
Buhne		
10	<p><i>Zwischen Profil 89 und 91 d. i. von der Furth bis zur Aufsehers Wohnung der albertinischen Wasserleitung. Der Zustand des Flußes verschlimmert sich stromaufwärts immer mehr, so daß die Stromweite immer in Zunahme ist. Die Wassertiefe ist jedoch gleich, ebenso ist das Gefälle, nur an der Furth ist dasselbe bedeutender, die Wassertiefe geringer. Das Rinnsel des Flußes wendet sich bei kleinem Wasserstand senkrecht auf die Hauptrichtung des Flußes. Die Ufer sind beide gleich hoch, jedoch nieder daher den Überschwemmungen ausgesetzt. Obwohl diesem Übelstande nur durch eine Eindämmung abgeholfen werden könnte, so wäre es doch leicht möglich dem gänzlichen Zerstoren der Ufer durch eine Versicherung derselben Einhalt zu thun. Der Wächterwohnung gegenüber, senkrecht auf die Hptrichtung des Flußes befindet sich ein bedeu</i></p>	
11	<p><i>tender Jungmais an welchem eine fast ebenso hohe Sandbank flußeinwärts fängt, in Folge dessen wird der Stromstrich immer mehr ans linke Ufer gewiesen, welches sehr leicht abgespült wird, da es nicht versichert ist.</i></p>	
Jungmais Flussdynamik		

	<p><i>Zwischen Profil 91 bis 93 d. i. von der Wächterwohnung der Wasserleitung bis zur Furth in Unter St. Veit. Da das früher ziemlich gerade Ufer sehr stark eingerissen ist, so wurde die ohnehin schon sehr bedeutende Stromweite sehr vergrößert. Am linken Ufer ist eine bedeutende Sandbank, welche den Stromstrich fortwährend an das rechte Ufer wirft, daher dieses nicht versicherte Ufer sehr stark angegriffen ist, so daß durch Regen das gelockerte Erdreich, aus welchem dieses Ufer besteht, abgewaschen und eingerissen wird. Das rechte Ufer ist höher als das linke.</i></p>		
<p>12 Gewerbe Druckerei Hochwasser 1851 Buhne</p>	<p><i>Zwischen Profil 93 bis 94 d. i. von der St. Veiter Furth bis zur Bossi'schen Druckfabrick. Die Stromweite erreicht hier ein Maximum. Die Hochwässer erreichen die Ufer, und überschwemmen vorzüglich das linke, welches bedeutend niedriger als das rechte ist. Durch das Hochwasser des Jahres 1851 wurde am rechten Ufer eine Art Holzbuhne aus Pfosten umgangen und das Ufer auf beinahe 5° landeinwärts weggerissen, so daß bis zum angrenzenden Garten ohngefähr 1° Zwischenraum ist, der wahrscheinlich sein Bestehen den provisorisch angebrachten Rauchbäumen [?] zu verdanken hat. Das Ufer hat hier ohngefähr 5'-6' Höhe und ist ziemlich unregelmäßig. Das rechte Ufer wird gegen die Druckfabrik hin niedriger und verläuft sich mit der an dieser Seite liegenden bedeutenden Schotterbank, welche gegen das Ufer zu schon mit Jungmais bewachsen ist.</i></p>	<p>9,5 m 1,9 m 1,6 – 1,9 m</p>	<p>163</p>
<p>13 Regulierung Weiden Senkkorb Steinwurf</p>	<p><i>Die Eigenthümer der bis ans Wasser stossenden Gründe haben auf ihre Kosten Uferversicherungen hergestellt, die in Weidenpflanzungen, Senkkörben und Steinwürfen bestehen. Die Senkkörbe wurden von den Anwohnern als eins der besten Versicherungsmittel geschildert, weil das Wasser etwas an Geschwindigkeit verliert, wenn es an den runden Korb anstoßt, und anderseits den mit Schotter gefüllten schweren Korb nicht fortschaffen kann. Diese Versicherungen sind in neuester Zeit hergestellt, daher im guten Zustande, jedoch stehen sie in keinem</i></p>		

		<p><i>Systeme und schützen nur den dahinter liegenden grund ohne Rücksicht ob es der gegenüber liegenden oder angränzenden Grund nachtheilig sind. Sie sind auch ganz ohne rücksicht auf eine allgemeine Regulierung, die hier sehr am Platze wäre, da die angränzenden gründen bis auf 1000 fl cm pr. Joch im Werthe sind.</i></p>	Gulden, Konventionswährung
		<p><i>Profil Pflok 94 bis 96 d. i. von der</i></p>	
Mariabrunner Mühlbach	14	<p><i>Druckfabrik bis zur Bruckwasserleitung. Die Stromweite bleibt hier dieselbe wie früher. Die Wassertiefe und das Gefälle sind in dieser Strecke ziemlich gleichmäßig. Die beiderseitigen Ufer steigen bis zum obern Kante des Gerinnes der Bruckwasserleitung, wobey jedoch das linke Ufer niederer als das rechte ist. Der Fluß hat in der Mitte eine Schotterbank, die mit ihrer obern Fläche die Sohle der Wasserleitung berührt. Sie ist mit Gras bewachsen und hat den Nachtheil, den Strom in 2 Arme zu theilen, wodurch die Ufer außerordentlich angegriffen werden. Die Brückwasserleitung wird von den Hochwässern fast immer zerstört, die bedeutendste erlitt sie jedoch durch das Hochwasser von 1851, wo sich auch der am rechten Ufer stattgefundene starke Uferbruch an der Wurzel der Leitung herschreibt. Die Bruckwasserleitung wird aus dem angeführten Grunde sehr leicht construirt, ist ziehm</i></p>	
Flussdynamik			
Hochwasser 1851			
	15	<p><i>lich wasserlässig und hat an einigen stellen die Seitenwände nur um 1"-2" höher als der Wasserspiegel des darin fließenden Wassers. Es ist daher auch nicht besonders für den Übersturz eines mehrfließenden Wasserquantums gesorgt.</i></p>	2,6 – 5,3 cm
Regulierung Pfostenwand Buhne		<p><i>Regulierungsbauten sind an dieser Stelle folgende: Am rechten Ufer stromaufwärts der Druckfabrik beginnt eine 3' hohe Pfostenwand auf eine Länge von 40°, die zur Versicherung der anliegenden Äker dient, sie hat an ihrem Ende stromaufwärts eine declinante Steinbuhne von 3° Länge flußeinwärts welche in vollkommen gutem Zustande sich befindet und eine ausgezeichnete Wirkung hat, indem sie den</i></p>	95 cm, 76 m 5,7 m

		<p><i>Stromstrich unter beynahe rechten Winkel gegen das linke Ufer abweißt, was dem rechten Ufer sehr gut, jedoch der Penzinger Gemeinde am linken Ufer ein bedeutender Schaden ist, indem das auf die ganze Streke bis zur Bruckleitung leicht versichert</i></p>	
16	Flussdynamik	<p><i>cherte Ufer fürchterlich angegriffen und eingerissen wird, so daß seit Bestehen dieses Sperens die Gemeinde Hutweide 10° landeinwärts weggerissen wurde.</i></p>	19 m
		<p><i>Profil 96 bis 97. Gegen 97 zu verengt sich der Fluß etwas, so daß die Stromweite sich dem Normalprofile nähert. Die Wassertiefe und Gefälle wie zwischen den früheren Profilen. Die gewöhnlichen Hochwässer erreichen die Ufer, die Gefahr von denselben ist nicht bedeutend, da die angrenzenden Gründe in Hutweide bestehen. Die Ufer werden von der Bruckwasserleitung aus gegen 97 niedriger jedoch auf beiden Seiten ziehmlich gleich hoch bei 7'. Der Fluß serpentiniert bei kleinen Wasserständen bedeutend, daher viele zerstreute unregelmäßige Schotterbänke, die sich sogar an den Ufern zu bewachsen anfangen.</i></p>	2,2 m
	Hochwasser	<p><i>Dadurch sind bei Hochwässern die Ufer dem Angreifen theilweise sehr exponirt, daher leicht</i></p>	
17		<p><i>zerstört, weil erstens das Material dem Ufer selbst ein unzusammenhängendes Schottermateriale ist und zweitens sich auf der ganzen Strecke keinerley Uferversicherung befindet.</i></p>	
	Hochwasser	<p><i>An der Wurzel der Bruckwasserleitung am rechten Ufer ist dasselbe von dem Hochwasser des Jahres 1851 fürchterlich angegriffen und in eine beynahe vertikalen Wand abgebrochen. Zur Versicherung der Umgehung der Bruckwasserleitung wurden einige Steinkörbe am Fuße des Ufers unregelmäßig hingeworfen.</i></p>	
1851		<p><i>Vom Profil 97 bis 100. Das Profil eine Stromweite, jedoch etwas regelmäßiger als früher. Die Wassertiefe bleibt dieselbe nur das Gefälle beginnt stärker zu werden.</i></p>	

Hackinger Mühlbach	<p><i>Die Hochwässer erreichen oft den Fuß der Böschung des am rechten Ufer zum Fluße parallel laufenden Hakinger Mühlbaches; eben so die am linken Ufer laufende Strasse zu Zeiten. Die Uferhöhe am rechten</i></p>	1,0 – 1,6 m
18	<p><i>wechselt zwischen 3' u 5' und ist am linken Ufer kleiner. Wegen der großen Unregelmäßigkeit des Flußes bilden sich im Bette viele Schotterbänke und der Fluß serpentiniert; die Wirkungen des Flußes erstrecken sich auf Uferbrüche und Veränderung des Grundbeetes. Unterhalb 10° mündet am rechten Ufer der Wien der von St. Veit kommende Wildbach zugleich Strassengraben in den Fluß. Die Einmündung selbst in sehr schlechtem Zustande. Bey Regengüssen führt derselbe viel Wasser mit sich, jedoch überschreitet er nicht sein Ufer.</i></p>	19 m
Hochwasser Regulierung Buhne	<p><i>Bey Profil 100 befinden sich Überreste einer angebrachten Steinbuhne, welche bey dem letzten Wasser durch Umgehung ihrer Wurzel zerstört wurde, wodurch das Ufer in einer bedeutenden Krümmung eingerissen wurde.</i></p>	
19	<p><i>Vom Profil 100 bis Hakinger Steg. Der Fluß nähert sich in dieser Strecke so ziehmlich einem Normalprofile, ohne dasselbe jedoch zu erreichen. Wassertiefe und Gefälle wie früher. Die gewöhnlichen Hochwässer erreichen am rechten Ufer die Höhe desselben, ohne die anliegenden Gründe zu überschwemmen, die außergewöhnlichen Hochwässer hingegen reichen bis in die Mitte der Strasse, ja selbst bis an den Fuß der nächstliegenden Häuser. Das linke Ufer ist durch seine größere Höhe vor Überschwemmungen gesichert. Sand und Schotterbänke sind noch immer in großer Anzahl und sehr unregelmäßig; sie erreichen an manchen Stellen beinahe die Höhe der Ufer.</i></p> <p><i>Am linken Ufer ungefähr 20° vom Hackinger Stege</i></p>	38 m
20	<p><i>stromabwärts zieht sich gegen 100° eine Weiden Au, die Flußeinwärts in ein Faschinenwerk [sic!] von etwa 50° Länge ausläuft. Von da an ist das Ufer nur theilweise versichert sehr unregelmäßig und in</i></p>	190 m
Regulierung Weiden Faschine		95 m

Buhne Damm	<p><i>schlechtem Zustande. Am rechten Ufer vom Hakinger Stege stromabwärts befinden sich einige aus Flechtzäunen hergestellte Buhnen die obwohl im schlechten Zustande, auch eine ziehmlich gute Wirkung hervorbrachten was verzüglich den Schutz des Ufers betrifft. Ungefähr 40° vom Stege stromabwärts befindet sich ein zum linken Ufer parallel laufendes Versicherungswerk in Art eines Dammes von ungefähr 2' bis 3' Höhe, dessen Böschungen aus Flechtzäunen und aufgehauenen Faschinen bestehen; der Zwischenraum ist mit Schotter ausgefüllt. Die Wirkung die</i></p>	76 m 79 – 95 cm
21 Regulierung Mühlbach	<p><i>ses Werkes stellt sich stellt sich [sic!] als ein vollkommenes heraus, indem das im Bogen gebrochene Ufer bis auf die Höhe dieses Werkes verlandet ist. Dieses Werk wurde auf Kosten der Gemeinde Ober St. Veit hergestellt. Eine Versicherung beim Hakinger Stege stellt sich als sehr nothwendig heraus, da der ober demselben einmündende Mühlbach in einer Entfernung von 2° bis 3° vom Uferrand parallel mit demselben fortläuft.</i></p> <p><i>Vom Hackinger Stege bis Profil No 106. Der Fluß beginnt sich vom Stege an zu erweitern und erstreckt sich ungefähr bis oberhalb des Hütteldorfer Bräuhaus in derselben Breite. Die Wassertiefe in dem Hprrinnseil ziehmlich gleich, ebenso das Gefälle, welches nur an den Stellen der Furthen bedeutender ist.</i></p>	3,8 – 5,7 m
22 Hochwasser	<p><i>Die Hochwässer überschwemmen das rechte Ufer und reichen am linken nur bis zu dem mit dem Ufer parallel laufenden Gehwege. Das linke Ufer ist zwischen Haking und 106 sehr hoch und mit einer Art Baren versehen, welche als Fußsteig dient, von da abwärts ist das Ufer sehr unregelmäßig und stark gebrochen. Das rechte Ufer ist niedriger als das linke. Voraus zu sehen sehr viele Sand und Schotterbänke, die unregelmäßig und zerstreut im Flußbeete vorkommen. Die Sandbänke erreichen am rechten Ufer gegen 106 die Höhe der Ufer und sind mit Gras</i></p>	

Regulierung Mühlbach Buhne	<p><i>und einzeln stehenden Weidenbüschen verwachsen, stromabwärts gegen 105 ist eine üppige Weiden-Au. Am linken Ufer befinden sich nach stromaufwärts vom Stege mehrere declinante Steinbuhnen, die zur Sicherung</i></p>	
23	<p><i>des Ufers dienen, sie befinden sich in einem vollkommen guten Zustande und leisten daher auch die erwarteten Wirkungen. Selbe sind auf Kosten des hackinger Mühlens hergestellt. Von da aus befinden sich bis 106 keine Regulierungsbauwerke mehr, daher auch dieses Ufer von jedesmaligen Hochwassern stark angegriffen wird.</i></p> <p><i>Am rechten Ufer befinden sich von 106 stromabwärts keinerlei Versicherungswerke und nur gegen den Hackinger-Steg ist das Ufer durch die erwähnte Weidenau vor Bruch einigermaßen geschützt.</i></p> <p><i>Profil Pflok No 107</i></p> <p><i>Das Profil des Flusses ist eine Stromweite, die Wassertiefe beträgt bey 4“; am linken Ufer ist eine bedeutend hohe Schotterbank. Uferversicherung ist durch einen</i></p>	10,5 m
Regulierung Damm Halterbach	<p><i>24 Damm von Bruchsteinen besonders nothwendig wegen des daselbst einmündenden Halterbaches, welcher zu gewissen Zeiten bey Hochwässern stark anschwillt u dann bedeutend viel Schotter mit sich führt. Derselbe ist an seinem linken Ufer mit einem Damm aus Flußmateriale hergestellt welcher bey 8' breit ist u eine Länge von 250 Schritte besitzt.</i></p> <p><i>Am rechten Ufer der Wien ist der eigentliche Stromstrich bey kleinem Wasserstande, daher auch das Grundbett tiefer liegt, wie am linken Ufer. Die Uferhöhe beträgt bey 8'. Die Ufer besonders das rechte sind bedeutend angegriffen, durch nichts versichert. Beschaffenheit des Ufers ist ein lehmiger culturfähiger Grund. Weiter gegen 108 beginnt eine Au am linken Ufer.</i></p>	2,5 m
		2,5 m

25	<i>Profil No 108 bis 110.</i>		
Regulierung	<i>Stromweite sehr unregelmäßig, der Fluß theilt sich</i>		
Weiden	<i>dasselbst in 3 Arme, von denen der mittlere der stärkste</i>		
Au	<i>bey 7" Wassertiefe hat. Das linke Ufer ist versichert</i>	18 cm	
Flechtzaun	<i>durch eine Au aus Erlen und Weiden, das rechte Ufer</i>		
	<i>ist mit 3 fachen Flechtzäunen versichert und unter 45°</i>		
	<i>geböscht, daher nicht angegriffen. Der Grund ist</i>		
	<i>schottrig wie früher; das Gefälle des Flußes ist hier</i>	63 cm	
	<i>bedeutend. Die Schotterbänke reichen bis 2' über die</i>		
	<i>Wasserspiegelfläche.</i>		
	<i>Oberhalb 109 verengt sich das Flußbett in ein Normal-</i>		
	<i>Profil, die Wassertiefe und Gefälle wie früher. Das</i>		
Pilot	<i>linke Ufer versichert durch eingetriebene Piloten,</i>		
Steinwurf	<i>hinter welchen ein grober Steinwurf sich befindet;</i>		
	<i>ungeachtet dessen liegt das Ufer im Bruche.</i>		
26	<i>Das rechte Ufer mit Jungmais bepflanzt. Der Fluß geht</i>		
Jungmais	<i>wieder in eine Stromweite über.</i>		
	<i>Profil Nro 110 bis 112.</i>		
	<i>Das Profil eine Stromweite, Wassertiefe bey 6";</i>	16 cm	
	<i>Gefälle geringer, das linke Ufer sehr concav unter</i>		
	<i>einer Brechung von 140°, gar nicht versichert, daher</i>		
	<i>stark im Bruche. Das rechte Ufer mit Jungmais</i>		
	<i>bewachsen. Gegen 111 eine Furth für Fußgänger;</i>		
	<i>etwas stromaufwärts befinden sich Landjochüberreste</i>		
	<i>von einer hölzernen Gehbrücke, welche in etwas die</i>		
	<i>Ufer sichern. Das Material ist schottrig, das der Ufer</i>		
	<i>lähmliches Erdreich. An dieser Stelle befinden sich</i>		
Schotter	<i>große Schotterbänke, von welchen der Schotter und</i>		
	<i>Sand ausgebeutet wird.</i>		
	<i>Profil Nro 112 bis 114.</i>		
	<i>Hier nähert sich der Fluß ziehmlich einem Normal-</i>		
	<i>Profile.</i>		
27	<i>Die Wassertiefe wechselt von 10" bis 5". Das Gefälle</i>	26 – 13 cm	
Regulierung	<i>mäßig. Das linke Ufer etwa 5' hoch gebrochen, neuerer</i>	1,6 m	
Setzlinge	<i>Zeit mit Setzlingen in Reihen bepflanzt, etwas</i>		
	<i>stromaufwärts finden sich Überreste von einer</i>		
	<i>Uferversicherung aus eingetriebenen Piloten; weiter</i>		
	<i>fort beginnt die alte Mariabrunner Au, welche an</i>		

	<p><i>ihren lichten Stellen mit Setzlingen bepflanzt ist. Rechtes Ufer im Bruche liegend theilweise mit Jungmais und Gras bewachsen. Das Grundbett schottrig u das Flußbett verunreinigt durch hineingefallenen Baumstämme und große Steinblöcke.</i></p> <p><i>Profil 114 bis 116.</i> <i>Der Fluß hat hier eine Normalbreite, Wassertiefe bey 3'; das Gefälle geringer, der Hptstrom am rechten Ufer. Am linken Ufer erstreckt sich noch immer die Mariabrunner Au fort, jedoch keinerley Uferversicherung vorhanden, daher die Ufer theilweise im Bruche.</i></p>	<p>95 cm [ev. 8 cm wenn Zoll gemeint sind, Anm.], Abkürzung; Hauptstrom, Anm.</p>
28 Regulierung Flechtzaun Buhne	<p><i>Rechtes Ufer durch Flechtzäune gut versichert; und im guten Zustande von 5° zu 5° sind gepflasterte 2° lange Erdbuhnen angebracht. Das Grundbett schottrig wie die Ufer. Bey 115 die Auhofbrücke aus 2 steinernen Landpfeilern und 5 hölzernen Mitteljochen bestehend.</i></p> <p><i>Profil Nro 116 bis 117.</i> <i>Der Fluß hat noch so ziehmlich eine Normal-Breite; die Wassertiefe bey 6", Gefälle bedeutender. Das linke Ufer sehr stark im Bruche ohne Versicherung; das rechte Ufer ist versichert durch gepflasterte Erdbuhnen, welche in Entfernungen von 20° zu 20° stehen. Das linke Ufer wird bey 2' hoch von Hochwassern überronnen; der Stromstrich befindet sich am linken Ufer des Flußes, daher sich gegen das rechte Ufer hin eine mächtige Schotterbank zieht. Die Richtung des Flußes ist eine ziehmlich gerade. Bey Profil 116 befindet sich das Maria</i></p>	<p>9,5 m, 3,8 m</p> <p>15,8 cm</p> <p>38 m 63 cm</p>
29 Energie Wehr Mariabrunner Mühlbach	<p><i>brunner Stauwehr; es ist ein aus 2 Stufen bestehendes hölzernes Wehr und dient zur Aufstauung des Wassers und Ableitung des Hütteldorfer Mühlbaches zur Fabrik des Baron Sina führend, auf dessen Kosten dasselbe sowohl als auch der Mühlbach erhalten und gereinigt wird. Gegen das linke Ufer zu ist auf der Wehreskappe noch ein Pfosten hochkantig gestellt, weil sich wahrscheinlich auf dieser Seite der Wehreskörper gesetzt hatte. Das rechte Ufer ist</i></p>	

	<p><i>stromaufwärts durch eine Steinpflasterung geschützt. Oberhalb des Wehrs bricht sich der Fluß um mehr 120 Grad und der Stromstrich prallt unter einem sehr steilen Winkel an das linke Ufer; dasselbe ist an dieser Stelle etwa 3° hoch und fürchterlich angegriffen, so zwar, daß sich am rechten Ufer eine ungeheure Schotterbank gebildet und theilweise mit Jungmais bewachsen hat.</i></p>	5,7 m
30	<p><i>Dagegen könnte nichts als Steinbuhnen angewendet werden. Oberhalb der Mühlbacheinmündung ist das linke Ufer etwa auf 10° Länge durch eine Steinmauer geschützt.</i></p>	19 m
Jungmais	<p><i>Profil Nro 117 bis 119. Hier hat der Fluß so ziemlich ein regelrechtes Profil. Die Wassertiefe ist bey 6“; das linke Ufer ist nicht versichert, nur findet man Spuren einer zu Grunde gegangenen Versicherung von Piloten; die Ufer stark angegriffen. Das rechte Ufer mit Jungmais bepflanzt, theilweise angegriffen. Der Stromstrich geht wieder auf das rechte Ufer über. Unmittelbar bey 118 befindet sich der Hainpfahl des Mariabrunnerwehres mitten im Fluße auf einer Schotterbank. Er ist 2‘ 9“ hoch ein Kopfe fest mit Eisen beschlagen, sonst aber von Hulz und zeigt mit seinem obern Kopfende an, wie hoch das Wasser beim Wehre gestaut werden darf.</i></p>	15,8 cm
Energie		87 cm
31	<p><i>Der Fluß hat eine ziemlich gerade Richtung stromaufwärts; das Grundbett ist wie früher schottrig.</i></p>	
Regulierung	<p><i>Profil 119 bis 120. Der Fluß hat hier eine Stromweite. Der Stromstrich läuft am linken Ufer, die Wassertiefe beträt bey 4“ bis 5“; das linke Ufer ist niedrig, concav und ein Theil mit Jungmais bewachsen. Weiter stromaufwärts ist eine Bruchsteinmauer um einen Garten gezogen, welche dem Kaufmann von Mariabrun gehört, um ihn vor dem Wegspielen zu sichern. Derselbe wird von Hochwässern überronnen.</i></p>	11 cm 13 cm
Jungmais		
Steinmauer		
Hochwasser		

	<i>Profil 120.</i>	
	<i>Hier hat der Fluß eine Stromweite; der Stromstrich am rechten Ufer, Wassertiefe bey 6". Das linke Ufer flach bis gegen die Strasse mit Weiden und Pappeln bewachsen; das rechte Ufer bedeutend im Bruche,</i>	16 cm
32	<i>stark beynahe vertikal abgerissen bey 10' hoch, in der Mitte des Flußbeetes befindet sich eine bedeutende Schotterbank. Die Strasse am linken Ufer kann von dem Hochwasser nicht überronnen werden. Die Richtung des Flußes ist ziehmlich gerade; das Material der Ufer lehmiges Erdreich.</i>	3,2 m
	<i>Profil Nro 121.</i>	
	<i>Eine Strombreite. Wassertiefe bey 3"; linkes Ufer stark abgerissen, rechtes Ufer mit Gras bewachsen. Gegen das linke Ufer hin zieht sich ein Jungmais, welcher das Ufer in etwas schützt. Der Stromstrich liegt zwischen 120 u 121 etwa unter einem Winkel von 70 Grad von einem Ufer auf das andere. Das Gefälle wird bedeutender. Die Ufer könnten durch eine Weidenanpflanzung förmlich geschützt werden. Das Grundbett besteht</i>	8 cm
33	<i>aus feinem Schotter; die Ufer aus lehmiger Erde.</i>	
	<i>Profil Nro 122</i>	
Hochwasser	<i>Normalbreite, jedoch abgespielte Ufer. Die Gränze der Überschwemmung geht wegen der niedrigen Ufer bis etwa 100 ° stromeinwärts. Das Grundbett ist beynahe ganz von Wasser überronnen; Wassertiefe zwischen 3" bis 6". Das linke Ufer steigt unregelmäßig bis auf eine Höhe von 11'; es ist versichert durch Weiden, welche am Uferende wachsen. Das rechte Ufer nicht sehr hoch, es ist im Bruche, etwa 100 ° landeinwärts sieht man deutlich die Überschwemmungsgränze an den abgerissenen Wunden der höher liegenden Getreidefelder. Daß die Hochwässer bis dorthin reichen beweißt der schotter, welcher auf der ans Ufer gränzenden Hutweide liegt; die Uferbrüche sind da</i>	190 m
Weiden		8 – 16 cm 3,5 m
		190 m

<p>34</p> <p>Regulierung Damm</p>	<p><i>selbst wieder mit Gras überwachsen. Die Ufer bestehen aus lehmiger Erde, wie früher.</i></p> <p><i>Profil Nro 123</i> <i>Normalprofil ziehmlich gerade Richtung; Stromstrich am linken Ufer, Wassertiefe daselbst 12" bis 15". Das linke Ufer mit Gras bewachsen leicht gebrochen. Etwa 12° vom Uferrande entfernt sieht man Spuren eines einstmaligen Dammes, welcher von da bis Mariabrun führte, jedenfalls war die Eindämmung schlecht, weil nur ein Stück von etwa 60° Länge [sic!] noch besteht, das andere aber spurlos verschwunden ist; ebenso ist am rechten Ufer etwa 6° bis 8° vom Uferrande ein längeres Stück von diesem Damme zu sehen, er ist etwa 6' hoch u 5' breit, an der Krone ganz mit Gras bewachsen. Die Linzer Poststrasse wird von den Hochwässern nicht erreicht.</i></p>	<p>32 – 40 cm</p> <p>23 m</p> <p>114 m</p> <p>11 – 15 m</p> <p>1,9 m, 1,6 m</p>
<p>35</p> <p>Regulierung Pilot Pflasterung</p>	<p><i>Die Geschwindigkeit des Flußes an dieser Stelle ist mittel.</i> <i>Etwas oberhalb 123 geht der Stromstrich wieder in einer raschen Wendung auf das andere Ufer über.</i></p> <p><i>Profil Nro 124</i> <i>Der Fluß macht hier eine bedeutende Krümmung von etwa 70 Grad; der Stromstrich fließt am rechten Ufer. Wassertiefe bey 15". Linkes Ufer ziehmlich flach aus lehmigen Grund bestehend und mit Gras ziehmlich bewachsen, wenig angegriffen. Rechtes Ufer concav; es finden sich daselbst Überreste von Uferversicherungen von eingetriebenen Piloten und Steinpflaster. Die angrenzenden Häuser sind durch das etwa 12' hohe Ufer vor Überschwemmung vollkommen gesichert. Es wäre sehr gut, wenn dieses Ufer vor dem anprallenden Stromstrich geschützt würde,</i></p>	<p>40 cm</p> <p>3,8 m</p>
<p>36</p> <p>Schotter</p>	<p><i>um das Weiterbrechen desselben zu verhindern. Die Strasse ist bey 2° vom linken Ufer entfernt und liegt bey 8' höher als das Grundbett, daher ziehmlich außer dem Bereich der Hochwässer. Das Grundbett schottrig, aus welchem das Beschotterungsmaterial</i></p>	<p>3,8 m</p> <p>2,5 m</p>

	<p><i>für das Beschottern der Strasse gewonnen wird und durch die hier befindliche Furth geschafft wird.</i></p> <p><i>Profil Nro 125.</i> <i>Das Flußprofil ist so ziehmlich ein Normalprofil, der Stromstrich am rechten Ufer, übersetzt jedoch hier.</i> <i>Das Flußbett verunreinigt durch Jochstecken von der ehemaligen Brücke. An den Ufern sind noch die Landpfeiler und Flügelmauern aus Stein.</i> <i>Flußkrümmung von dem rechten gegen das linke Ufer in etwa 100 Grad. Wassertiefe bey 12". Das linke Ufer</i></p>	32 cm
Flussdynamik		
37	<p><i>theilweise geschützt durch den Landpfeiler der alten Strassenbrücke. Weiter stromabwärts ist das Ufer flach u mit Jungmais bepflanzt.</i> <i>Rechtes Ufer geschützt durch den Landpfeiler der alten Strassenbrücke und den Flügelmauern. Die Ufer etwa 11' hoch; der Stromstrich geht vom rechten Ufer auf das linke Ufer über. Die Hochwassergränze liegt 4' unter der Brückenbahn der etwa 20 Schritte unter den alten Landpfeilern befindlichen Strassenbrücke.</i> <i>Dieselbe hat 5 Mitteljoche und 2 Landpfeiler; sie durchschneidet den Fluß in schiefer Richtung. Diese Brücke ist hier ein Provisorium der neuen hölzernen projectirten Brücke, die verlizitirt wurde und wieder an der alten Stelle hergestellt werden wird. Das Grundbeet des Flußes ziehmlich horizontal mit großen Steinblöcken belegt.</i></p>	3,5 m 1,3 m
Hochwasser		
38	<p><i>Profil Nro 126.</i> <i>Der Fluß geht hier in eine Stromwei</i></p> <p><i>te über; Wassertiefe bei 12", der Stromstrich am linken Ufer. Das linke Ufer versichert durch Gras u Jungmais etwa 4' hoch ziehmlich gebrochen. Gegen das rechte Ufer zieht sich eine bedeutende Schotterschichte hin. Die Richtung des Flußes eine ziehmlich gerade mit einem bedeutenden Gefälle. Das Grundbeet schottrig und uneben durch das eingestürzte Ufer verunreinigt.</i> <i>Profil 127</i> <i>Eine Stromweite; Wassertiefe bey 8", der Stromstrich am rechten Ufer. Linkes Ufer theilweise brüchig hin</i></p>	32 cm 1,3 m 21 cm

	<p><i>und wieder mit Gras bewachsen. Das Materiale des Ufers lehmige Erde etwa 45° Böschung, rechtes Ufer brüchig, nicht sehr hoch, schottrig, theilweise mit Gras bewachsen und ist zum Theile im Profile durch Weiden geschützt; es besteht da aus ziehmlich stark lehmiger Erde. Am linken Ufer unterhalb 127 ist die Einmündung des von dem Gebir</i></p>	
39 Wurzbach	<p><i>ge kommenden Wurzbaches; derselbe wird als Hohlweg zum Fahren benützt, hat zu Zeiten höhern Wasserstand, was die abespülten Ufer beweisen, und ein sehr bedeutendes Gefälle, in dem er den Berg empor steigt. Die Wassertiefe bey 1“.</i></p>	2,6 cm
	<p><i>Profil 128.</i> <i>Unverhältnißmäßige Flußbreite, der Stromstrich am rechten Ufer; er geht jedoch unterhalb in eine S förmige Krümmung auf das linke Ufer. Wassertiefe 8“.</i></p> <p><i>Linkes Ufer theilweise mit Weiden und Gras bepflanzt, etwas brüchig fast flach u ohne Versicherung, es besteht aus schottrigem sandigen Grund. Das rechte Ufer ist ziemlich gerade, theilweise mit natürlicher Böschung versehen, nicht versichert bey 7 bis 8' hoch aus lehmiger guter Akererde bestehend. Dieses Ufer wird von den Hochwässern nicht überronnen. Das Grundbeet schottrig sandig, theilweise bewachsen, besondes [sic!] am linken Ufer ist</i></p>	21 cm
40	<p><i>eine mächtige Schotterlage. Hier führt auch eine Furth durch den Fluß auf seine Richtung.</i></p> <p><i>Profil 129.</i> <i>Hier ist eine Stromweite, der Stromstrich am rechten Ufer, die Wassertiefe 9“.</i> Das linke Ufer niedrig, mit Jungmais bewachsen wird immer höher wegen des dahin ansteigenden Berges das Birkenfeld genannt. Das rechte Ufer ungleich hoch, etwas im Bruche. Das Materiale schottrige Erde, ohne Versicherung. Die Ufer werden von Hochwassern nicht erreicht, das Grundbeet ziehmlich eben, schottrig.</p>	2,2 – 2,5 m

	<p><i>Profil 130.</i> <i>Hier hat der Fluß ziemlich ein Normal-Profil, die Richtung des Flußes gerade, der Stromstrich in 2 Theilen, wovon der bedeutendere am linken Ufer fließt. Wassertiefe bey 10". Das linke Ufer ist mit Waldbäumen und Gras bewachsen stark abgebrochen ziehmlich hoch. Das rechte Ufer brüchig flach mit Weiden bepflanz.</i></p>	26 cm
41	<p><i>Die Ufer werden von Hochwässern nicht leicht überfluthet.</i> <i>Zwischen 130 und 131 beginnt der Fluß eine stärkere Biegung am rechten Ufer von beynahe 90°, woselbst das Ufer mit einer Steinmauer geschützt ist; daselbst ist die ... [fehlt] zu welcher vom Walde herüber ein Waldsteg führt. Der Vorsprung des Landes in den Fluß beträgt bey 12°. Die Wassertiefe daselbst über 3", der Stromstrich daselbst. Zum Schluß liegt eine etwa 4' hohe ganz bewachsene Sandbank, welche selten von Hochwassern überronnen wird. Etwa 15° vom rechten Ufer entfernt läuft die Linzer Poststrasse ganz von Hochwassern geschützt. Das Flußbeet sehr unregelmäßig mit Bäumen bewachsen, Schotterbänke viele und Mitten im Fluße liegend. Der erste Flußarm geht mitten im Flußbette etwa mit 4" Wassertiefe, der 2te Arm geht am rechten Ufer mit ewa 6" Wassertiefe und star</i></p>	171 m 23 m, 8 cm 1,3 m 28 m
42	<p><i>kem Gefälle das linken Ufer theilweise im Bruche liegend. Der Fuß des Berges bildet dasselbe. Es ist mit einem dichten Buchenwald bewachsen; das rechte Ufer stark gebrochen, an demselben geht aber 131 die Linzer Postrasse hat [sic! vermutlich hart, Anm.] am Uferende; die Poststrasse hat eine Böschung von 45° mit Gras bewachsen.</i></p> <p><i>Profil 132.</i> <i>Das Flußbett unregelmäßig, eine Stromweite, bey Hochwässern theilt sich der Fluß in 2 Arme und bildet in der Mitte eine Insel, die als Hutweide benützt wird. Wassertiefe 5" bis 8"; das linke Ufer flach, schottrig u mit Gras bewachsen. Das Ufer ist stark brüchig, weil</i></p>	11 cm 16 cm
Hochwasser		13 – 21 cm

43	<p><i>der Stromstrich an dasselbe mit einer besonderen Geschwindigkeit anprallt; das rechte Ufer ist ziemlich hoch, theilweise mit Weiden bepflanzt, besteht aus schottrigen sandigen Materiale. Die Ufer werden von den Hochwässern nicht überronnen; oberhalb 132 wendet sich der Fluß vom linken Ufer unter starker Krümmung auf das rechte Ufer mit bedeutender Geschwindigkeit. Das Grundbett schottrig, theilweise bewachsen.</i></p>	16 cm
44	<p><i>Profil 133</i> <i>Das Flußprofil wird stromaufwärts immer breiter; die Wassertiefe bey 6". Die Richtung des Flußes ist sehr unregelmäßig mit bedeutenden Krümmungen. Der Fluß theilt sich in 2 Gerinne, welche durch eine mächtige Schotterbank getrennt werden. Das linke Ufer wird durch das steil ansteigende Gebirge gebildet, welches mit Birken bewaldet ist. Der Fuß der Böschung ist stark abgerissen. Der Grund besteht theilweise aus verwitterten Thonstein und Erde; das rechte Ufer niedrig etwa 3' hoch, brüchig ohne Versicherung. Hinter demselben ist eine Hutweide mit großen Birken bewach</i></p>	95 cm
Hochwasser	<p><i>sen; am rechten Ufer befinden sich Überreste eines Dammes vor. Die etwa 100° seitwärts des Flußes laufende Strasse wird von Hochwässern nicht erreicht, jedoch die tiefer liegenden Gründe bis zur Strasse werden bisweilen überronnen. Die Krümmung des Flußes beträgt etwa 100 Grad.</i></p>	190 m
Jungmais Hochwasser 1851	<p><i>Profil 134.</i> <i>Unregelmäßiges Flußbeet; der Fluß ist in 2 Arme getheilt, wovon der Hptarm am linken Ufer fließt. Die Wassertiefe beträgt bei 12"; das linke Ufer sehr flach mit Jungmais und Pappelbäumen bewachsen, von denen letzteren mehrere durch 1851 Hochwasser entwurzelt u ausgerissen wurden. Das rechte Ufer von Hochwässern nicht überronnen. Die Richtung des Flußes ist ziemlich gerade. Weiter stromaufwärts geht der Stromstrich vom rechten auf das linke Ufer über.</i></p>	32 cm

45	<p><i>Die auf dem rechten Ufer gelegenen Wiesen wurden im Jahre 1851 zur Zeit des Hochwassers durch den Einsturz des Ufers sehr stark angegriffen, daher das rechte Ufer stark im Bruche liegt.</i></p> <p><i>Profil 135.</i> <i>Das Flußprofil ist ein ziemliches Normalprofil, die Wassertiefe bey 4“; die Richtung des Flußes ziemlich gerade. Das linke Ufer ganz gut mit einer Graspflanzung versichert. Das Materiale des Ufers eine lehmige Erde; der tiefer liegende Theil des linken Ufers ist mit Pappeln bewachsen. Rechtes Ufer versichert durch eine mit Gras bepflanzte Uferböschung und theilweise Baumpflanzung am Fuße der Böschung. Die am Uferende laufende Strasse wird von den Hochwassern nicht erreicht.</i></p> <p><i>Profil 136.</i> <i>Das Flußprofil ein Normales, die Richtung des Flußes ziemlich gerade;</i></p>	11 cm
46	<p><i>der Stromstrich am linken Ufer; Wassertiefe 12“. Das linke Ufer mit Gras bewachsen, nicht sehr hoch, guter Wiesengrund; am rechten die unter 45° Böschung aufgedämmte Linzer Poststrasse versichert durch Pappeln und Ulmen, die Böschung mit Gras bewachsen. Die Strassenoberfläche wird nie von den Hochwässern erreicht, da sie bey 2° ober dem Grundbeete erhaben ist. Das Grundbeet ziemlich eben schottrig.</i></p> <p><i>Profil 137.</i> <i>Der Fluß hat hier so ziemlich ein Normalprofil, die Richtung des Flußes ziemlich gerade mit wenig Unregelmäßigkeiten; die Wassertiefe bey 7“; das Gefälle ziemlich regelmäßig. Das linke Ufer mit Gras bewachsen, an demselben läuft eine Furth in den Fluß hinein, um das weidende Vieh in die Tränke treiben zu können. Hinter dieser Furth steigt das Ufer unter 45° Böschung, und ist mit Gras</i></p>	32 cm
		3,8 m
		18 cm

	<p>47 <i>bewachsen; das rechte Ufer versichert mit Graswuchs, am Fuße jedoch abgespült. Am Uferende die durch Hochwässer nicht erreichbare Linzer-Poststrasse, der Fuß der Böschung theilweise mit Steinen gepflastert. Das Materiale des Flußes, Schotter mit Erde gemengt. Das Grundbeet schottrig ziemlich eben, beynahe ganz mit Wasser überronnen.</i></p>	
<p>Hochwasser 1851</p>	<p><i>Profil 138. Das Profil des Flußes ziehmlich regelmäßig; der Fluß selbst macht eine bedeutende Krümmung. Wassertiefe 9". Das linke concave Ufer, welches im Jahre 1851 durch das Hochwasser sehr stark beschädiget wurde, ist beynahe vertikal abgebrochen, gar nicht versichert, und dem Stromstriche ganz ausgesetzt, das rechte Ufer flach, niedrig mit Gras bewachsen im ziemlich guten Zustande. Die Hochwässer überrinnen die angränzenden</i></p>	<p>24 cm</p>
	<p>48 <i>Gärten ganz; das Materiale des Flußbeetes wie früher. Sehr nothwendig wäre eine Uferversicherung am linken Ufer, da dasselbe aus einer guten Akererde besteht und in sehr großer Gefahr steht beym nächsten Hochwasser unten eingerissen zu werden.</i></p>	
<p>Regulierung</p>	<p><i>Profil 139. Bey der Purkersdorfer Wienbrücke; daselbst ist der Zusammenfluß der Wien und des Gablitzerbaches u zwar mündet der Gablitzerbach [sic!] am linken Ufer der Wien ein. Das Flußprofil der Wien ist hier beynahe auf 1/3 Theil der Breite reduziert; ein Normalprofil für den Wasserzufluß. Die Wassertiefe der Wien 4"-5" die des Gablitzbaches 2" bis 3". Das linke Ufer der Wien unterhalb des Zusammenflusses ist mit Gras und theilweise Weidensträuchen bewachsen, ziehmlich hoch, wenig brüchig. Das rechte Ufer ist durch die aus Bruchsteinen gemauerte</i></p>	<p>11 – 13 cm 5 – 8 cm</p>
<p>Flügelmauer Wahrnehmung</p>	<p>49 <i>Flügelmauer der Wienbrücke bis auf etwa 10° gesichert. Stromaufwärts ober der Brücke ist der Wienfluß ziehmlich unansehnlich; schmales Profil, die Ufer ganz von Natur aus gebildet; man sieht jedoch,</i></p>	<p>19 m</p>

daß hier derselbe keinen so böartigen Charakter hat, wie nach dem Zusammenfluße mit dem Gablitzerbach. Der Gablitzerbach scheint im Ganzen an sich einen böartigeren Charakter zu haben. Das Bett desselben ist beinahe eben so breit, als das der Wien, die Wassertiefe ist geringer, jedoch ist das linke unversicherte Ufer trotz des darauf wachsenden Weidenstrauches ziemlich im Bruche. Das rechte Ufer ist sehr solid durch eine vertikale Bruchsteinmauer gesichert. Am rechten Ufer des Gablitzer [sic!] Baches läuft nun fort an der Mauer die Linzer Forststrasse durch Purkersdorf hinauf u ist von den Hochwässern nicht bedroht.

Topographisches Protokoll, 1852 und 1855 (4f)

Langtitel: *Protokoll über die topographischen Erhebungen der einzelnen Flussprofile und ihrer Umgebung.*

Das „Topographische Protokoll“ 1852 und 1855 gleicht jenem von 1847 und wurde nicht transkribiert.

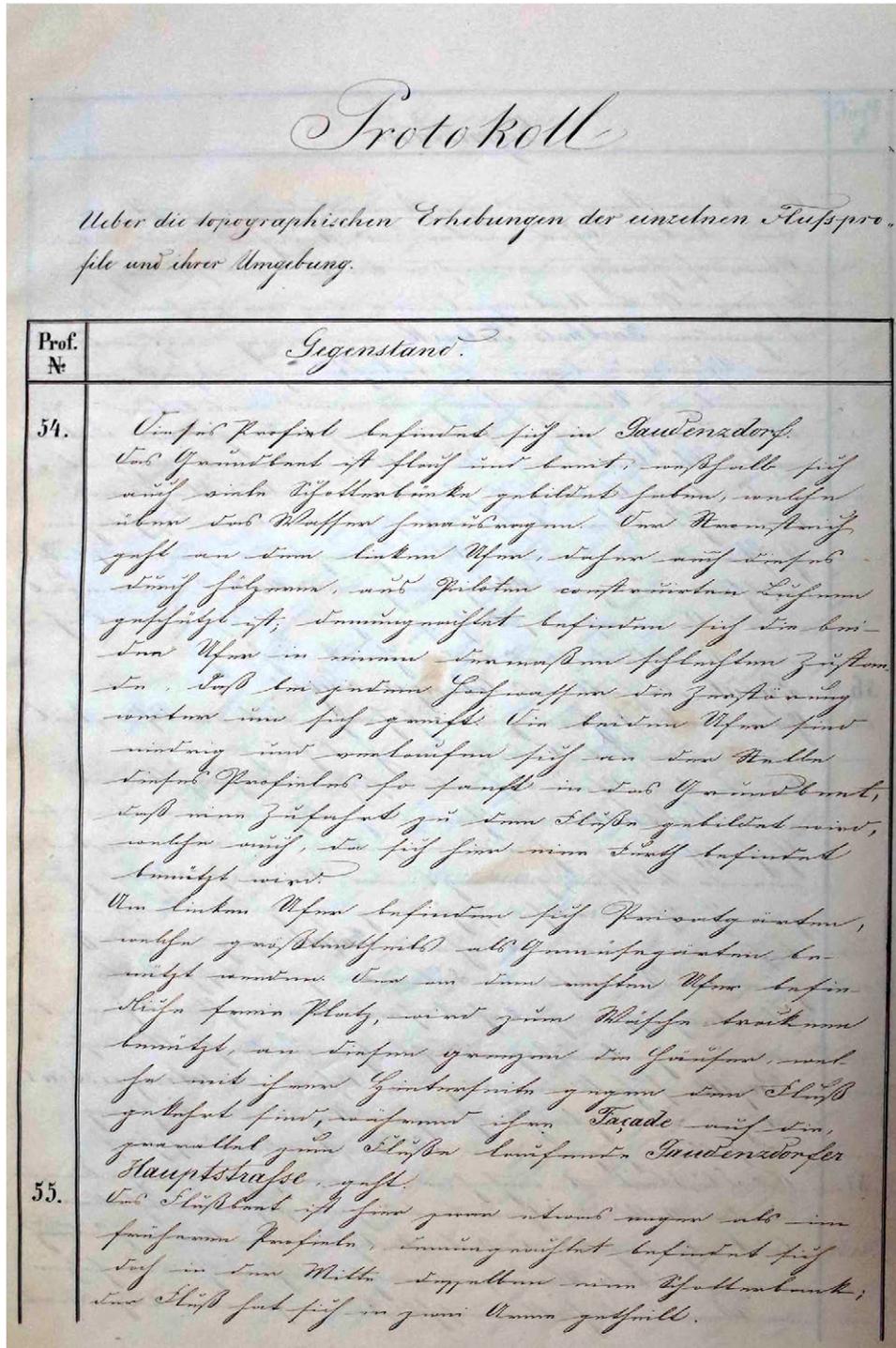


Abbildung 11: Ausschnitt aus dem „Topographischen Protokoll“ (Seite 1, Profilpflöcke 54 und 55)

Protokoll über die Erhebung des Mariabrunner Mühlbaches, 1852 und 1855 (4g)

Langtitel: *Protokoll über die gepflogenen Erhebungen des Mariabrunner Mühlbaches vom Mariabrunner Wehr bis zur Einmündung in den Wienfluss oberhalb der Hietzinger Kettenbrücke samt den daran befindlichen Mühlwerken in geognostischer, hydrotechnischer, topographischer, ökonomischer und rechtlicher Beziehung.*

Dieser Teil der „Wienflussaufnahme“ wurde vollständig transkribiert:

	01	<i>Dieser Mühlbach geht am linken Ufer, ungefähr 120° unterhalb des Mauerbaches und unteren Endes von Mariabrunn ab und zwar zwischen den Profilpflöcken 116 u 117. Die Einmündung liegt 8° oberhalb der Wehreskappe.</i>	228 m
Regulierung		<i>An dieser Stelle ist das Ufer mit Bruchsteinmauern</i>	
Steinmauer		<i>versehen u auch der Mühlbach ist auf eine Länge von 5° beiderseits mit Mauern eingefäßt, welche bis auf die natürliche Uferhöhe hinauf reichen, deren Kamm 1,2° über der Wehreskappe liegt.</i>	15 m
		<i>Die Einflußöffnung vom Wienfluß in den Mühlbach ist mit einem Schütz versehen. Dieses Schütz dient zum Öffnen oder Schließen der rechteckigen Öffnung, welche in der mit Pfosten verkleideten Quaimauer</i>	9,5 m
			2,3 m
	02	<i>eingeschnitten ist und deren oberer Rand um 1 1/2“ unter der Wehreskappe liegt. Die lichte Breite der Öffnung ist 0,53° die lichte Höhe 0,311°.</i>	4 cm
		<i>Die Wassertiefe beträgt 0,39° da das Grundbett des Flusses oberhalb des Wehres an dieser Stelle gleich hoch liegt, so ergibt sich, daß die Sohle des Mühlbaches an der Einmündung ungefähr um 0,25° tiefer liegt als das Grundbett des Flusses.</i>	1 m, 59 cm
Wehr		<i>Das Stufenwehr daselbst ist von Holz und hat eine Länge</i>	74 cm
Regulierung		<i>von 20°, am linken Ufer eine Quaimauer am rechten</i>	47 cm
Quaimauer		<i>hölzerne Flügelwände mit einer 25° langen gepflasterten</i>	
Pflasterung		<i>Uferversicherung nach stromabwärts.</i>	
Flussdynamik		<i>Das Wehr hat keine Grundablässe, daher auch der Mühlbach vom Geschiebe und Schotter versandet wird. Das weitere Detail des Wehres und der Abzapfung des Mühlbaches ist im Objektplan Litt: ... [fehlt] näher nachgewiesen.</i>	

<p>Regulierung</p>	<p>Unmittelbar nach den oberwähnten Seitenmauern, ist der Mühlbach in das Erdreich ein</p> <p>03 geschnitten, jedoch das Wassergerinne selbst mit Pfosten rechtwinklig verkleidet.</p> <p>Die Breite dieses Gerinnes ist 3'-6" u die Tiefe 2' 4". Noch verdient besonders bemerkt zu werden, daß sich das linke Ufer, oberhalb der mehrerwähnten Quaimauer derart im Bruche befindet, in folge dessen eine Umgehung so wie eine Zerstörung der Einmündung des Baches zu befürchten steht.</p> <p>Diesem Übelstande kann nur durch eine sehr solide Versicherung abgeholfen werden, weil dieses linke Ufer concav ist u sich am jenseitigen Ufer hohe Schotterbänke befinden.</p> <p>Die Train des Mühlbaches von diesem seinem Beginne, ist in so fern unregelmäßig, da er häufige Krümmungen u Brechungen besitzt, wenn gleich sein Gerinne mit Pfosten verkleidet ist.</p> <p>Diese Train geht durch</p>	<p>1,1 m, 74 cm</p>
	<p>04 die Hütteldorfer Auen, welche Grundeigenthum des Oberjägermeisteramtes sind.</p> <p>Wegen der von dem Auhofo oder Forsthause an die Burkersdorfer Poststraße führenden Verbindungsstraße, ist derselbe mit einer 2°2' breiten hölzernen Brücke versehen.</p> <p>Von dieser Brücke stromabwärts hört die Pfostenverkleidung des Gerinnes auf und der Bach gewinnt ein trapezförmiges Profil von mittlerer Breite von 9-10' u Tiefe von 15-18".</p> <p>Zugleich entfernt sich stromabwärts zu der Mühlbach immer mehr von dem Flusse und nähert sich der Bürkersdorfer Poststraße.</p> <p>Zu Betreff der Geschwindigkeit des Wassers im Mühlbache ist zu bemerken:</p> <p>In der obersten Strecke gleich unterhalb des Wehres, also dort wo daß Gerinne mit Holz in der früher angegebenen Dimension ausgefüttert ist, betrug die Gwchwindigkeit 1,855 Fuß per Sekunde.</p>	<p>183</p> <hr/> <p>4,4 m</p> <p>2,8-3,2 m, 40-47 cm</p> <p>0,586 m/s</p>

05	<i>Zu der darauf folgenden Strecke, am oberen Ende von Hütteldorf, wo die Ausfütterung nicht mehr vorhanden ist und der Mühlbach einen trapezförmigen Querschnitt besitzt, betrug dieselbe 1,176 Fuß per Sekunde, daher man als gelieferte Wassermenge 15-16 Kubikfuß per Sekunde annehmen kann.</i>	0,372 m/s 0,47 – 0,51 m ³ /s
Glutmühle	<i>1. Erhebung der Glutmühle zu Hütteldorf Nr 56 dem Müllermeister Staudigl gehörig.</i>	
Mahlmühle	<i>Diese Mahlmühle ist das erste Werk welches von dem Mühlbache betrieben wird. Sie liegt am obersten Ende von Hütteldorf zwischen Profilpflock 110 u 11 ganz nahe an der Linzerpoststrasse u 575° von der Einmündung des Mühlbaches. Die Mühle hat 4 oberschlächtige Räder, welche 4 Räder betreiben. Von diesen 4 Rädern haben 2 einen Durchmesser von 10' u die beiden andern 10' 6". Die Breite eines jeden Rads</i>	1091 m 3,2 m, 3,6 m
06	<i>beträgt 3'. Das Hauptgefälle dieses Werkes, nämlich der Höhenunterschied zwischen Ober und Unterwasser, ergibt sich aus ...[fehlt] Plan sub Litt: ... [fehlt] mit 2,181. Der Polster in der Radstube liegt ... [fehlt] unter dem Wasserspiegel des normalmäßigen Oberwassers, daher die Wassertiefe im Mühlbache oberhalb des Werkes ... [fehlt] die Wassertiefe unterhalb des Werkes.</i>	95 cm 69 cm [?]
Haimung	<i>Der erwähnte Hauptpolster ist durch eine Haimung bezeichnet, welche in Form eines an der Ecke der Mühle eingemauerten Quadersteines fixirt ist, und der außerdem Zeichen des Rades die Jahreszahl 1759 eingemeißelt hat. Alles Übrige ist aus dem Längenprofil Litt ... [fehlt] ersichtlich. Der gegenwärtige Stand des Wassers ist gewissermaßen ein Normalstand, bei welchem die Mühle mit ihrem vollen Effekt arbeitet, daher ein größerer Wasserzufluß niemals nöthig und bei allen</i>	
07	<i>falls eintretenden Hochwässern des Wienflusses, durch das an der Einmündung befindliche Schütz, so wie durch mehre andere längst des Mühlbaches angebrachte Überfälle abgeleitet werden kann.</i>	
Hochwasser		

Wassermangel	<p><i>Hingegen tritt im Sommer häufig ein bedeutend kleinerer Wasserstand ein, in Folge dessen die Mühle nicht mit ihrer vollen Kraft arbeiten vermag und ein oder mehrere Gänge eingestellt werden müssen.</i></p> <p><i>Die Leistung der Mühle beträgt bei gegenwärtigem Zustande des Wassers das vermahlen von 50 bis 60 Metzen Weitzen.</i></p> <p><i>Noch ist zu bemerken, daß die Mühle durch Hochwässer des Wienflusses nichts zu leiden hat.</i></p> <p><i>Von dieser Mühle läuft der Mühlbach in einem dem oberwähnten ähnlichen Zustande und ziemlich parallel zum Flusse, durch einige Gärten Hütteldorfs, fließt vor der</i></p>	<p>ca. 3074 – 3689 Liter oder 2152 – 2582 kg</p>
08	<p><i>Schafwolldruckfabrik des Herrn Seidl vorbei in den Fürst Ezerhazyschen Park, den er der Länge nach durchschneidet. Unmittelbar nachdem der Bach diesen Park verläßt wird er von dem sogenannten Halterbach, in einer 2° breiten einfachen Brückwasserleitung überronnen, indem sie sich unter rechten Winkeln und nahe in demselben Niveau treffen.</i></p> <p><i>Theils offen, theils unterirdisch durch Gärten geführt kommt der Mühlbach vor dem Hütteldorfer Bräuhaus wieder zum Vorschein u ist daselbst behufs der Straßenverbindung mit einer 3° breiten Ensbaumbrücke versehen.</i></p>	<p>3,8 m 5,7 m</p>
Brauerei	<p><i>2. Erhebung des Bräuhauses zu Hütteldorf dem Herrn Bergmüller gehörig</i></p> <p><i>Dieses zweite vom Mühlbach betriebene Werk liegt bei Profilpflock ... [fehlt] u ist ... [fehlt] Klafter vom Mariabrunner Wehr und ... [fehlt] Klafter von</i></p> <p><i>09 der Glutmühle entfernt. Es besitzt ein sehr schön construirtes Rad von 16 Fuß Durchmesser und 7 Fuß Breite, welches dreiviertelschlächtig also ein Brustrad ist. Der Zufluß des Wassers wird durch ein Schütz welches sich unmittelbar vor dem Rade befindet, so wie durch das Fallfluther regulirt u das Öffnen des letzteren bewirkt den Stillstand des Werkes.</i></p> <p><i>Das Werk selbst besteht aus 4 Bräuen jde zu 150 Eimer. Im Sommer, also auch gegenwärtig, wird blos eine Bräue</i></p>	<p>5,1 m, 2,2 m ca. 8488 Liter</p>

Wassermangel	<p><i>gemacht. Die daselbst befindliche Dampfmaschine wird nicht als Betriebskraft verwendet, sondern dient bloß zum Pumpen des Wassers und reinigen mehrerer Maschinen. Von dem Wienflusse hat das Werk wohl nichts zu fürchten, wohl aber tritt</i></p>	
10	<p><i>öfters ein niedriger Wasserstand ein der dasselbe ruhen macht. Was den jetzigen Stand des Wassers betrifft ist er sehr günstig und ein normaler. Zu einem blos ins Erdreich eingeschnittenen Gerinne fließt der Bach mit einer Tiefe von 1' zwischen Wiesengrund fort und wird am Ender [sic!] der Allee welche zum Bräuhaus führt in einer Endfernung von ... [fehlt] Klafter von dem letzteren, von einer 8° langen 1° breiten hölzernen Wasserleitung eines kleinen am Galizinberge aufspringenden Baches, überbrückt.</i></p>	32 cm
Regulierung	<p><i>Die Differenz der Wasserspiegel betrug 2'4", die der Sohle des Mühlbaches und der Sohle der Wasserleitung 3'3". Von da an nähert sich der Mühlbach dem Wienflusse und ist durch einen Damm von demselben abgeschlossen; damit aber dieser Damm</i></p>	74 cm
Damm		1,0 m
Buhne		
11	<p><i>von den Hochwässern des Weinflusses nicht angegriffen werde, befinden sich am linken Ufer in Entfernungen von 12-15 Klafter 10° lange 9' breite deklinante Steinbuhnen.</i></p>	22,8 – 28,4 m, 19 m, 2,8 m
Gewerbe Farbmühle	<p><i>3. Aufnahme der Hockinger Material und Farbmühle des Herrn Brell</i></p> <p><i>Etwa ... [fehlt] Klafter von dem Bräuhaus zu Hütteldorf stromabwärts trifft man eine Häusergruppe an deren oberstem Ende sich diese Mühle vorfindet. Diese Häusergruppe ist durch einen hölzernen Steg mit dem eigentlichen Orte Hacking, welches sich am rechten Ufer befindet, verbunden.</i></p> <p><i>Der Bach wird durch den zur Mühle gehörigen Garten geführt und zwar in einem 1° breiten hölzernen Gerinne welches sich gegen die Radstube zu erweitert.</i></p> <p><i>Die Mühle hat 4 Oberschläch</i></p>	1,9 m
12	<p><i>tige Räder welche mehrere Mahl u Stampfwerke in Bewegung setzen. Auch eine Maschinenfabrik ist mit</i></p>	
Maschinen		

Fabrik	<p><i>dieser Mühle in Verbindung. Über die Erzeugung läßt sich schwer ein Maß angeben weil die sehr von den zufälligen Bedürfnissen abhängt und gerade jetzt die Geschäfte sehr lau gehen, weßwegen auch die Mühle im vernachlässigten Zustande erscheint.</i></p> <p><i>Das Totalgefälle des Werkes d. h. die Differenz zwischen Ober und Unterwasser ist laut Niveau Protokoll Litt ... [fehlt].</i></p>	45 cm
	<p><i>Die Wassertiefe im Oberwasser 17“ die Tiefe im Unterwasser 1‘ 10“.</i></p>	58 cm
	<p><i>Was den Effekt dieser Mühle sehr verringert ist, daß die Räder im Wasser waten u zwar im gegenwärtigen Zustande 1 Fuß.</i></p>	32 cm
Wassermangel	<p><i>Der Grund der oberhalb dieser Mühle teylich [?] und wasserdicht ist, wird daselbst sehr schottrig und sandig daher im trokenen</i></p>	
13	<p><i>Sommer das Wasser derart versickert, daß es oft gänzlich ausbleibt und dann dient ein Pferdegeöppel dazu das Werk in Betrieb zu setzen.</i></p> <p><i>An dem Zustande des Baches ändert sich gar nichts sondern er fließt in einem in das Erdreich eingeschnittenen trapezförmigen Gerinne u zwar in ziemlich gerader Richtung zwischen Wiesen und Felder fort. Nur gegen das obere Ende von Baumgarten wendet er sich stark vom Flusse ab und betreibt die</i></p>	
Mahlmühle Sina	<p><i>4. Mahlmühle des Freiherrn von Sina, in Pacht des Herrn Heimbrunner.</i></p>	
	<p><i>Dieses Werk hat 3 überschlächtige Räder mit 3 Gängen. Der Durchmesser der Räder ist 10 Fuß die Breite derselben 2‘ 8“. So wie der Achsenstand d. h. die horizontale Entfernung</i></p>	3,2 m 84 cm
14	<p><i>der Achsen der Räder 7‘ 6“ und 8‘ beträgt.</i></p> <p><i>Das Totalgefälle des Ober und Unterwassers beträgt nach Niveau Protokoll sub Litt ... [fehlt].</i></p>	2,4 m, 2,5 m
	<p><i>Die Wassertiefe im Oberwasser 3‘ 2“ die im Unterwasser 1‘ 1“.</i></p>	1 m, 34 cm
	<p><i>Da jetzt das Wasser im Überschusse vorhanden, so ist die Mühle in vollem Gange und vermahlt täglich 30 Metzen</i></p>	ca. 1844 Liter od. 1291 kg

Wassermangel	<i>Korn, wohl tritt aber im Sommer Mangel an Wasser ein u es kann nur mit einem oder zwei Gängen gemahlen werden.</i>	
Gewerbe Leder	<i>Vis à Vis dieser Mühle befindet sich eine durch Dampf getriebene Lederfabrick des Herrn Fleischl die aber nicht das Geringste vom Mühlbache benützen darf. An diese Mühle welche ... [fehlt] Klafter vom Mariabrunner Wehr und ... [fehlt] Klafter von dem letzten Werke entfernt ist, stößt die Meierei und der Park das Freiherrn.</i>	
15 Pferdeschwemme	<i>Nachdem der Bach letzteren in sehr mannigfachen Krümmungen u von den verschiedenartigsten Brückchen überwölbt durchschlängelt hat, mündet er am unteren Ende des Parkes aus u wendet sich in einer sehr unregelmäßigen Breite, welche dadurch veranlaßt wird, daß er als Pferdeschwemme benützt wird, in in [sic!] einem starken Bogen dem Wienflusse zu über welchen er</i>	
Überleitung	<i>mittels einer hölzernen ... [fehlt] langen gekrümmten Bruckwasserleitg geführt ist. Der Fluß hat wie aus der Länge der Bruckwasserleitung ersichtlich eine sehr beträchtliche Breite.</i>	
Hochwasser	<i>Bei eintretenden Hochwässern wird diese Bruckwasserleitung gewöhnlich zerstört, was um so leichter möglich ist, da dieselbe schwach gebaut u von den Hochwässern ganz</i>	
16	<i>übertonnen wird. Bei dem jetzigen Wasserstande betrug die Differenz der Wasserspiegel ... [fehlt] die Höhe der Sohle der Wasserleitung über dem Grundbette im Mittel 5-6 Fuß. Die Wassertiefe im Gerinne selbst beträgt ... [fehlt] die Breite desselben ... [fehlt]. Das Totalgefälle der Wasserleitung auf ihre ganze Länge von ... [fehlt] Klafter beträgt ... [fehlt], also das Gefälle pr Klafter ... [fehlt]. Die Geschwindigkeit des Wassers in der Wasserleitung ist sehr bedeutend u dürfte 3 Fuß pr. Secunde betragen. Am rechten Ufer wendet sich die Train des Mühlbaches stromabwärts und läuft mit dem Flusse ziemlich parallel fort, nachdem ein kleines Gewässer sich in denselben ergießt.</i>	1,6 – 1,9 m 0,95 m/s

Gewerbe Waschen	<i>Dieses letztere dient mehreren am rechten Ufer stromaufwärts gelegenen Fabriken zum Reinigen</i>	
17	<i>und waschen ihrer Erzeugnisse, damit aber durch diesen Zufluß in dem Mühlbach keine Überfüllung eintritt ist circa 20° stromabwärts ein Abflußkanal mit einem Schütz angebracht; wie sich überhaupt mehrere derlei Abläufe an dem Bache, besonders vor jedem Werke befinden.</i>	38 m
Gewerbe Druckerei	<i>Das erste Werk welches den Mühlbach, wenn auch nicht als Kraft so doch als Reinigungsmittel benützt, ist die Shwal u Schaffwolldruckfabrik [sic!] des Herrn G. Bossi. Das Wasser wird daselbst blos zum Auswaschen der Stoffe gebraucht u ist an dieser Stelle in ein hölzernes Gerinne gefaßt. Die Fabrik selbst wird durch Dampfkraft betrieben. Das Gerinne in welchem der Bach weiter fließt, ist in das Erdreich eingeschnitten u hat eine Breite von 7-8' und eine Tiefe</i>	2,2 – 2,5 m
18	<i>von 2'.</i>	63 cm
Feldmühle Farbmühle	<i>5. Aufnahme der Feldmühle des Herrn Wenzel in Unter St. Veit.</i>	
	<i>Dieses ist ein der Mühl[n] [sic!] des Herrn Brell ganz ähnliches [sic!] Werk, ist also eine Farb und Knopperrn Mühle. Es befindet sich am obersten Ende von Unter Sanct Veit, ist ... [fehlt] Klafter vom Mariabrunner Wehr und ... [fehlt] von der Bruckwasserleitung entfernt. Es besteht aus 4 overschlächtigen Rädern mit 9' 8" Durchmesser. Der Achsenstand der Räder ist 9'. Das Totalgefälle beträgt laut Niveau Protokoll Litt ... [fehlt] die Wassertiefe im Oberwasser 13".</i>	3,1 m 2,8 m 34 cm
Wassermangel	<i>Was den Wasserzufluß betrifft so ist dieser wie bel [sic!] allen diesen Werken sehr variable u im Sommer leidet auch diese Mühle bedeutenden Wassermangel. Dagegen ist von den Hochwässern des Flusses nichts zu befürchten.</i>	
19 Gewerbe Druckerei	<i>Mit dieser Mühle steht die Baum und Schafwolldruckerei des Herrn Schück in Verbindung, welche das Wasser zum Waschen gebraucht, aber nicht zum Betriebe.</i>	

Waschen	<i>Der Mühlbach wendet sich nun durch die Gärten von St. Veit gegen die Auhofstraße und ist daselbst mit einem schiefen Gewölbe überbrückt. Immer mehr rechts von der Richtung des Flusses abweichend durchschneidet der Bach auch die Hauptstraße von St. Veit indem er zugleich die Gränze zwischen diesem Orte und Hitzing bildet. Endlich erreicht der Bach das letzte von ihm betriebene Werk nämlich die</i>	
Feistmühle Mahlmühle	<i>6. Feistmühle in Hitzing No 33 dem Müllermeister Mostbacher gehörig.</i> <i>Diese Mahlmühle liegt an der Lainzerstraße ist jedoch durch den Leinzerbach von derselben getrennt. Sie befindet sich in sehr gutem Zustande.</i>	
20	<i>und besitzt 4 oberschlächtige Räder mit eben so vielen Gängen. Der Durchmesser eines Rades ist 10'. Der Achsenstand ebenfalls 10'. Die Wassertiefe im Oberwasser 14". Das Totalgefälle beträgt ... [fehlt]. Was den Effekt des Werkes anbelangt, so wird täglich 20 Metzen Weitzen vermahlen.</i>	3,2 m 3,2 m 37 cm ca. 1229 Liter od. 861 kg
Wassermangel	<i>Zwei sehr empfindliche Nachtheile entstehen diesem Müller dadurch, daß im Sommer wegen Mangel an Wasser mehrere Gänge eingestellt werden müssen, und daß bei eintretenden Hochwässern ein bedeutender Rückstau in der Radstube eintritt, der selbst jetzt bei nur etwas grosserem Mittelwasser 6" beträgt.</i>	
Hochwasser	<i>Dieser Rückstau wird durch den Lainzerbach hervorgerufen, der sich etwa 100° von dem Werke, unmittelbar neben der Hauptstraße in Hitzing mit demselben vereinigt. Die Vereinigung beider Gewässer ist sehr solid mit</i>	16 cm [Anm.: vl. 6' = 1,9 m], 190 m
Regulierung Steinmauer	<i>21 Bruchsteinmauerwerk versichert und das Gemauerte Gerinne selbst auf eine Länge von 20° fortgeführt. Die Tiefe des Gerinnes beträt 1 Klafter dessen Breite 1° 5'. Die Tiefe des Wassers betrug 1' 5". Wegen der bedeutenden Frequenz ist der Bach mit mehreren gewölbten und hölzernen Brücken versehen.</i>	38 m 1,9 m, 3,5 m 45 cm

	<p><i>Nun wendet sich der Bach mitten durch Hitzing geführt dem Wienflusse zu und mündet 15° oberhalb der Kettenbrücke in denselben aus.</i></p> <p><i>Der Bach ist in Form eines grossen Kanals hingeführt und überwölbt, da eine Straße über denselben angebracht ist. Die Sohle der Ausmündung liegt bedeutend höher als das Grundbett des Flusses, daher das ausströmende Wasser bei kleinem Wasserstande des Wienflusses</i></p>	28 m
22	<p><i>einen Überfall bildet.</i></p>	
Regulierung	<p><i>Übrigens ist durch eine Nachbettung wie durch Steinwurf gegen Unterwaschung Sorge getragen.</i></p>	
Steinwurf	<p><i>Diese Differenz zwischen Sohle und Grundbett beträgt ... [fehlt].</i></p> <p><i>Der Unterschied zwischen Sohle und Uferhöhe ... [fehlt].</i></p> <p><i>Die lichte Höhe der gemauerten Ausmündung beträgt ... [fehlt] die lichte Breite ... [fehlt].</i></p>	
Pilot	<p><i>Das Ufer ist an dieser Stelle etwas mit Piloten versichert. Das Nähere dieses Mühlbaches so wie der damit verbundenen Objekte ist aus dem Längenprofil so wie aus den Objektplänen ersichtlich.</i></p>	

Tabelle der Resultate

über die sechs Werke, welche ihr Betriebswasser aus dem Wienflusse durch das Mariabrunner Wehr erhalten.

Nr.	Nahme des Werkes	Gefälle von Wasserspiegel auf Wasserspiegel	[Anm.]	Tiefe des anliegenden Oberwassers	[Anm.]	Zahl der Gänge	Rad Construction	Rad Durchmesser	[Anm.]	Radeintauchung im Unterwasser bei kl. Wasserstand	[Anm.]	Anmerkung
1	Glutmühle	2,181°	4,14 m	1' 4" 6'''	0,42 m	4	Oberschlächtig	10' und 10' 6"	3,16 m	0	0,00 m	am linken Wienfluß Ufer
2	Bräuhaus	1,835°	3,48 m	4' 0"	1,26 m	4 Bräuen	Brustrad	16'	5,06 m	0	0,00 m	detto
3	Mühle des H. Brell	1,427°	2,71 m	1' 5" 0'''	0,45 m	-	Oberschlächtig	9'	2,84 m	1'	0,32 m	detto
4	Mühle des H. Sina	2,050°	3,89 m	3' 2" 0'''	1,00 m	3	Oberschlächtig	10'	3,16 m	0	0,00 m	detto
5	Feld Mühle	1,936°	3,67 m	1' 1" 0'''	0,34 m	-	Oberschlächtig	9' 8"	3,06 m	0	0,00 m	am rechten Ufer
6	Feist Mühle	1,70°	3,22 m	1' 2" 0'''	0,37 m	4	Oberschlächtig	10'	3,16 m	4"	0,11 m	detto

Längenprofil

der Aufnahme des Mariabrunner Mühlbaches vom Mariabrunner Wehr bis zur Einmündung in den Wienfluss oberhalb der Hietzinger Kettenbrücke samt den sechs daran befindlichen Mühlwerken.

192

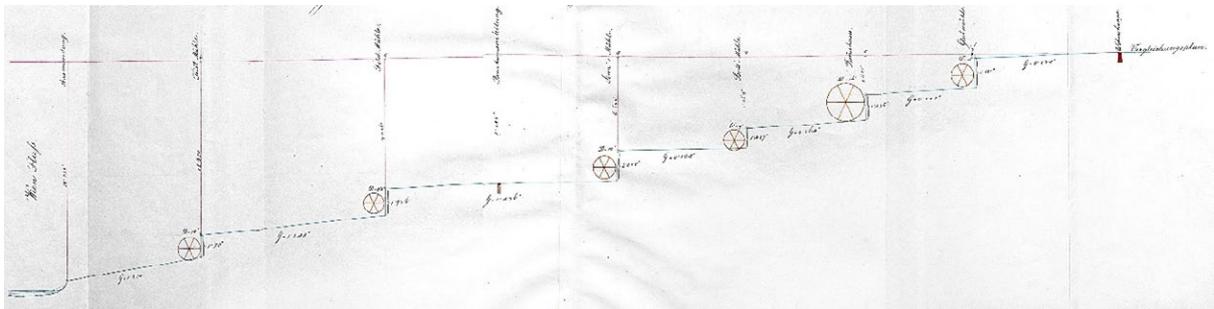
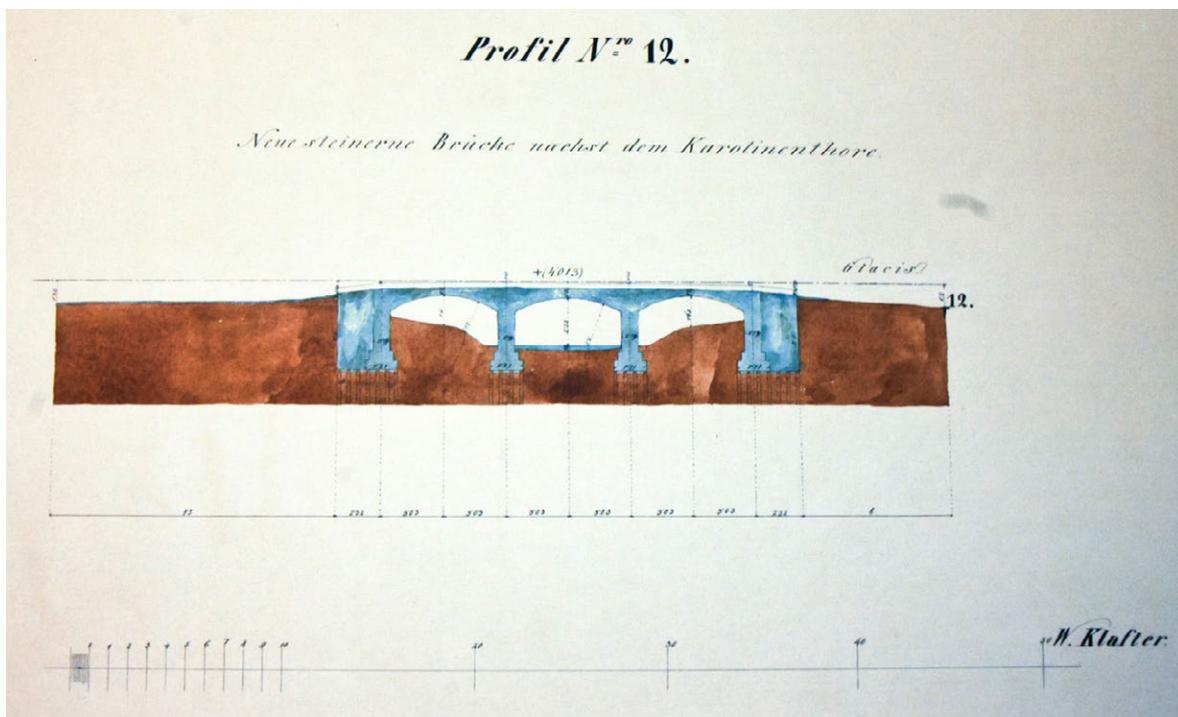
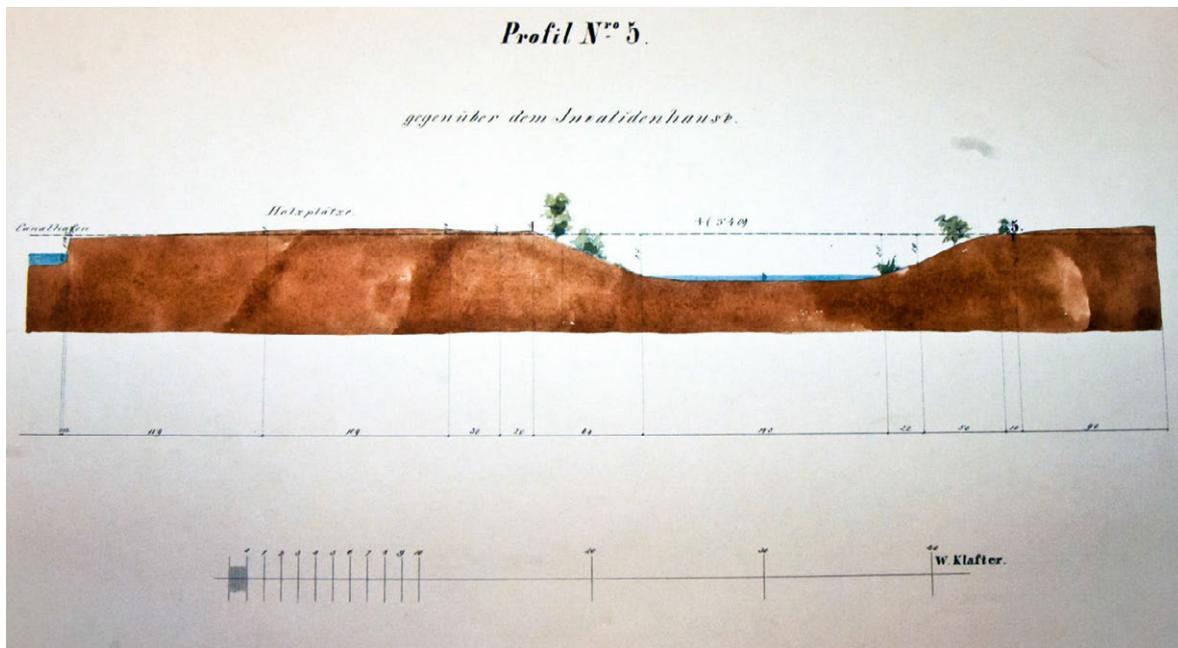


Abbildung 12: Ausschnitt aus dem Längenprofil des Mariabrunner Mühlbaches (bearbeitet)

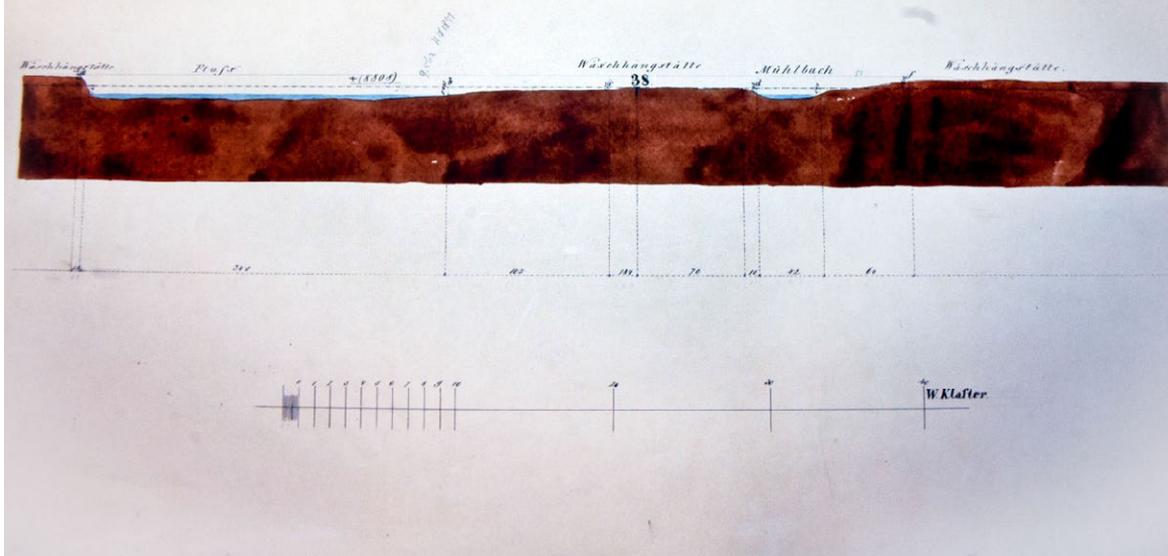
Querprofile, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.5 und P1.253.6)

Insgesamt wurden 139 Querprofile angefertigt. Die hier abgebildeten Querprofile stellen eine willkürliche Auswahl dar, sind aber insofern repräsentativ, da sie ein breites Spektrum an abgebildeten baulichen Arrangements und Flussprofilen zeigen.



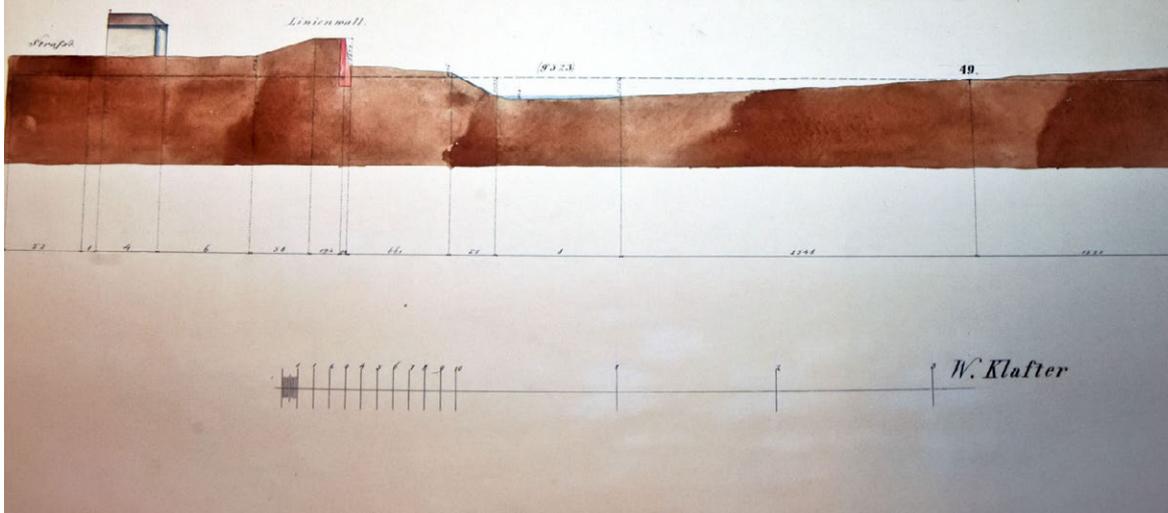
Profil N^o 38.

oberhalb des gumpendorfer Wehres.



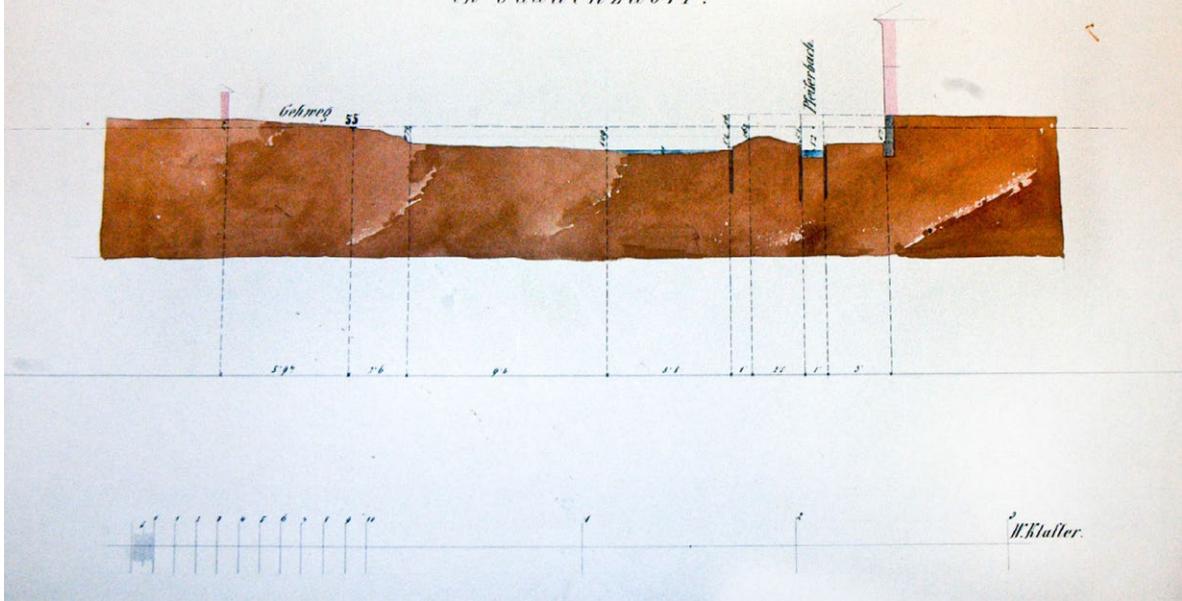
Profil N^o 49

am untern Ende des gumpendorfer Schlachthaus'es.



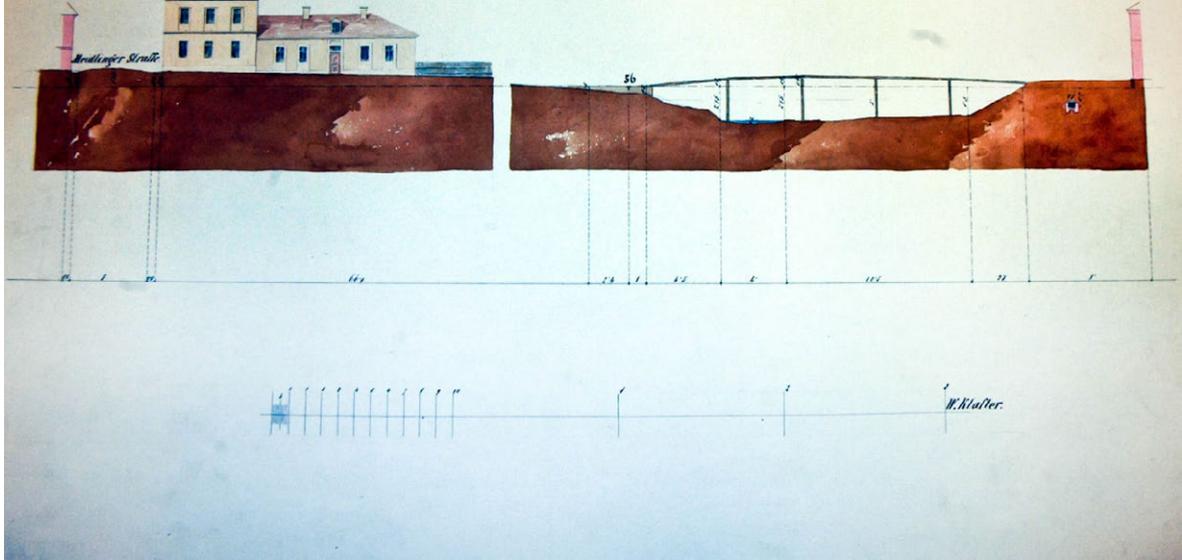
Profil N^o 55.

in Gaudenzdorf.



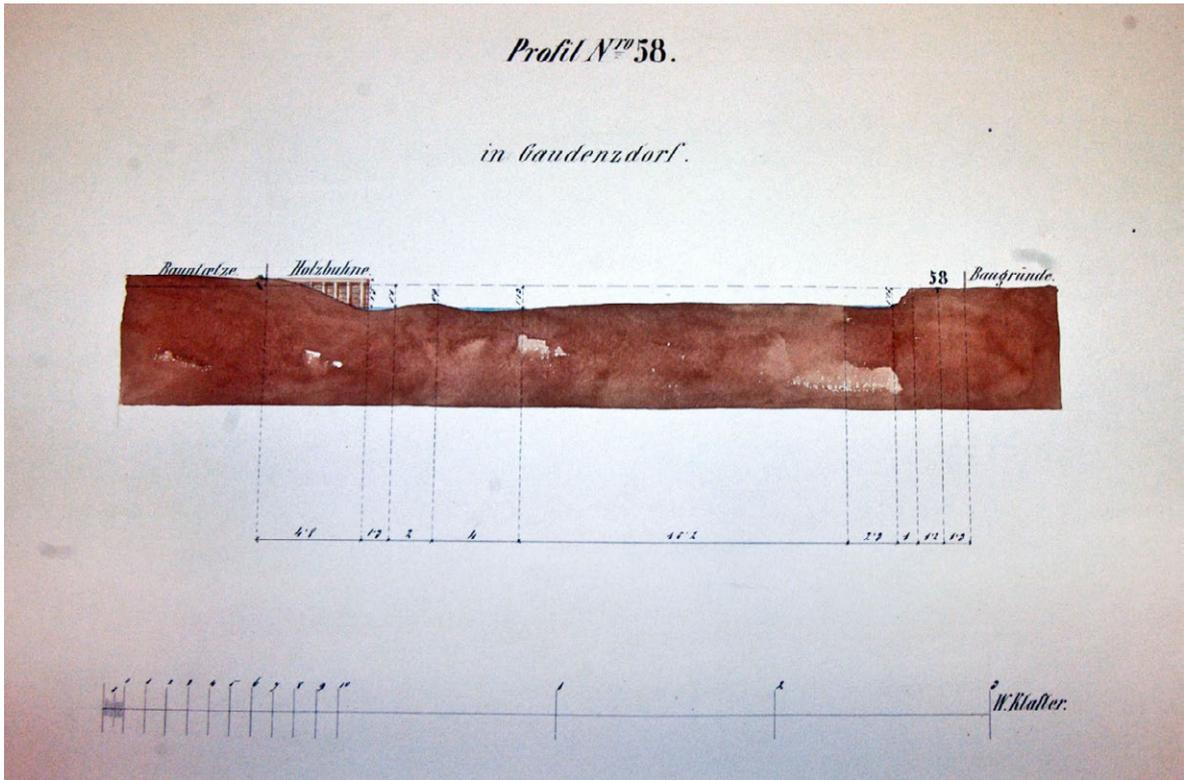
Profil N^o 56.

Cobingersteig.



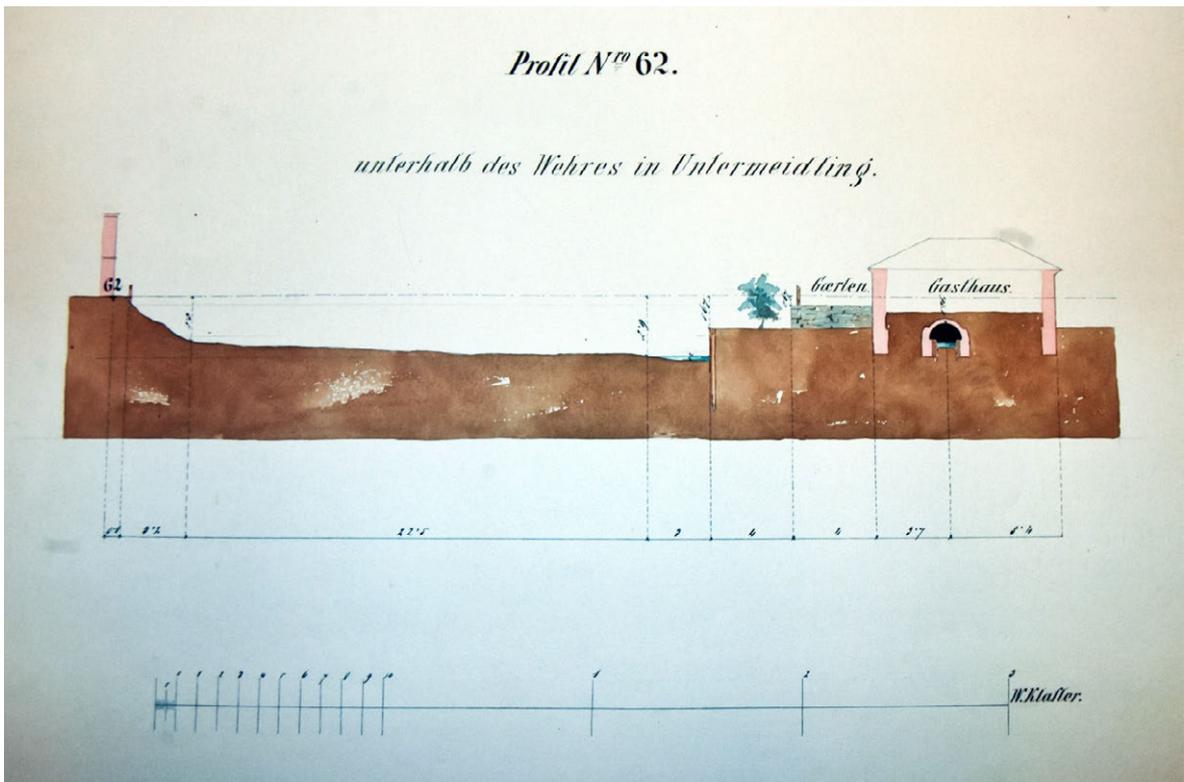
Profil N^o 58.

in Gaudenzdorf.



Profil N^o 62.

unterhalb des Wehres in Untermeidling.



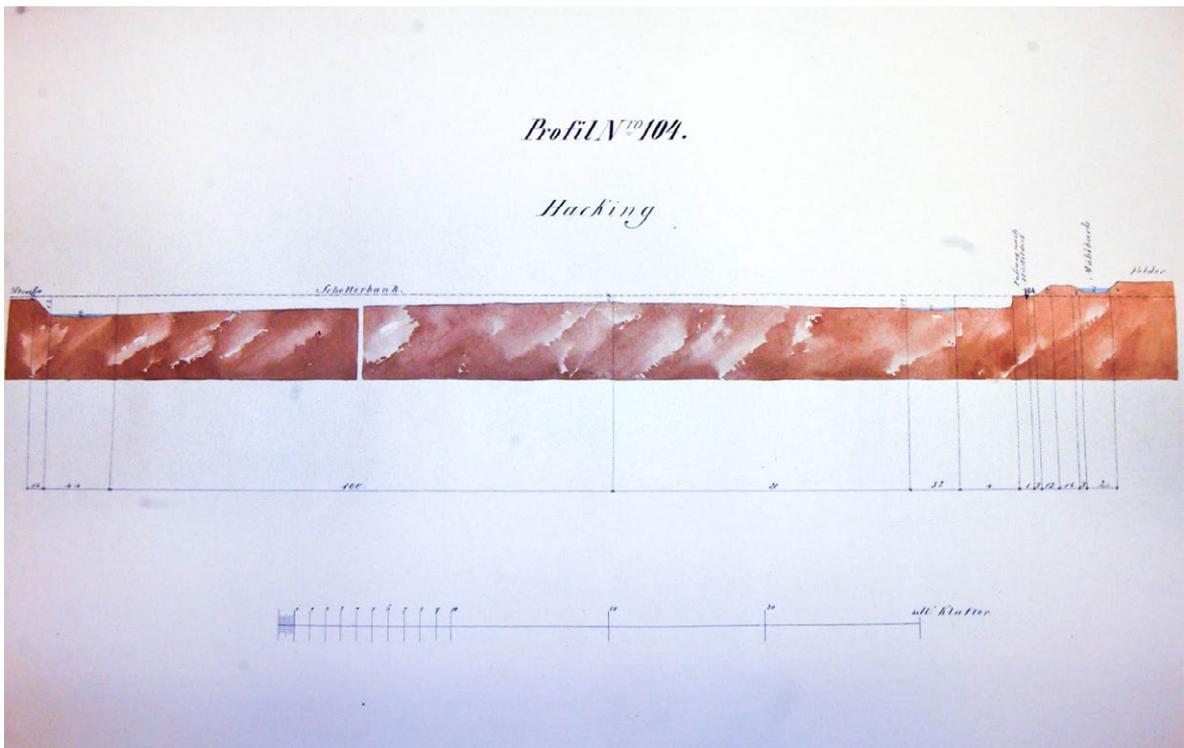
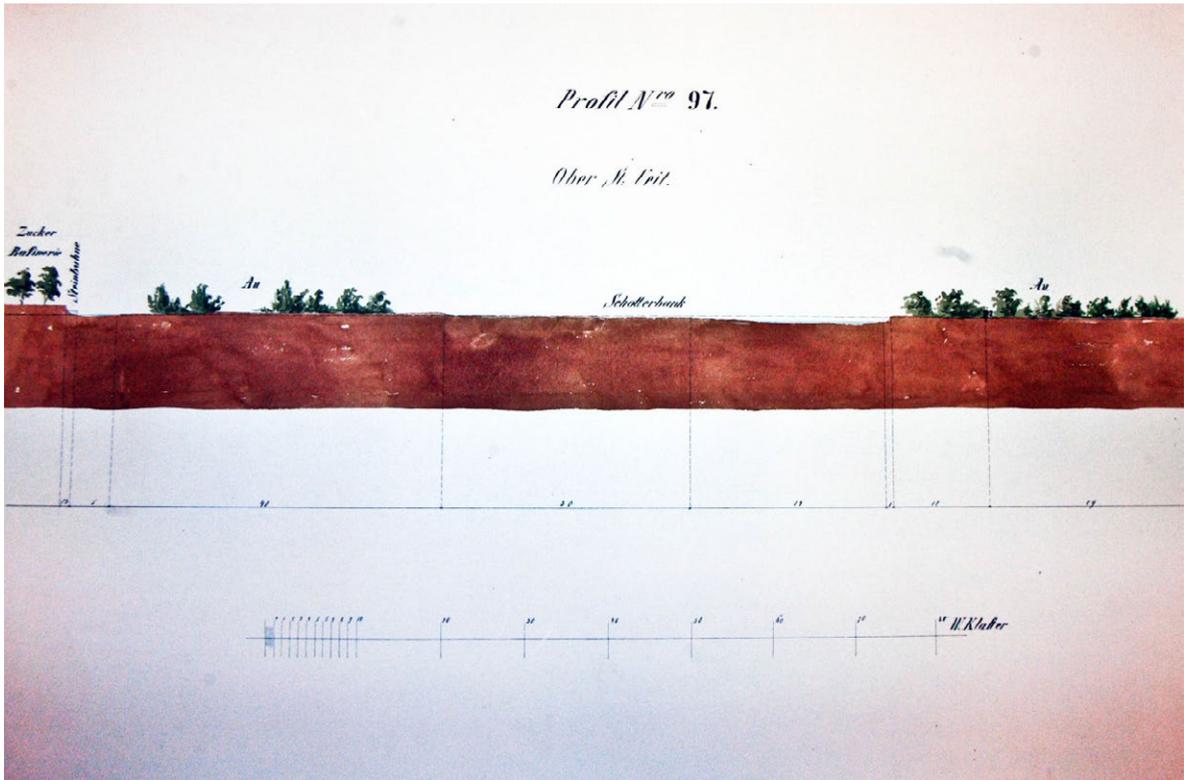
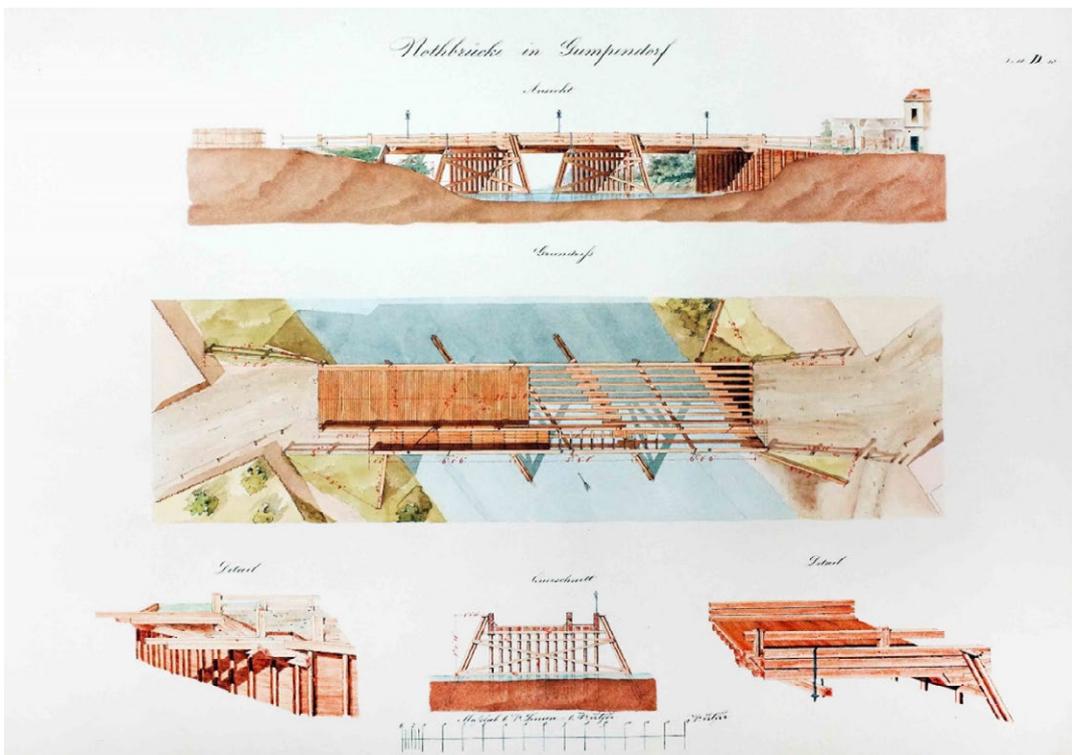
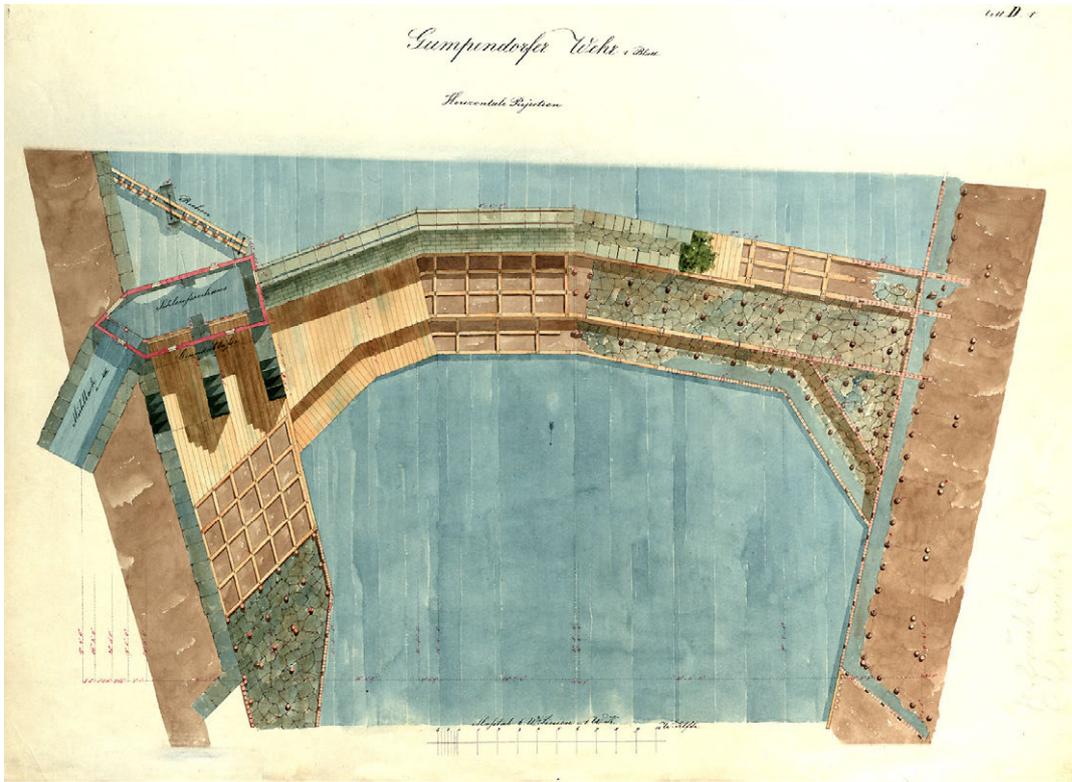


Abbildung 13: Beispiele für Querprofile

Brücken und Wehraufnahmen, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.7)

Insgesamt wurden Abbildungen von 25 Brücken und einem Wehr, dem Gumpendorfer Wehr, angefertigt. Von acht dieser Bauwerke wurden darüber hinaus Detaildarstellungen gemacht. Die hier abgebildeten Bauwerke stellen eine willkürliche Auswahl dar und sollen die Art der Darstellung beispielhaft illustrieren.



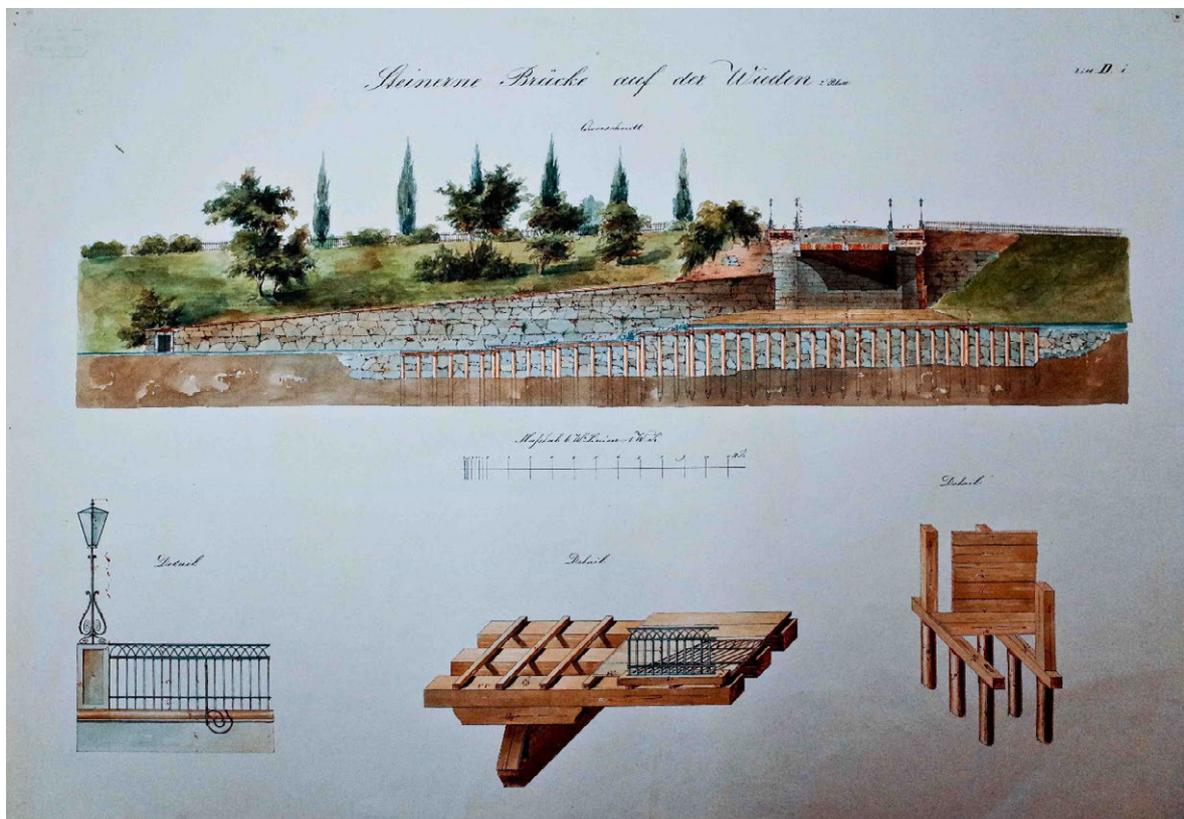


Abbildung 14: Beispiele für Darstellungen von Flussbauwerken: Gumpendorfer Wehr, Nothbrücke in Gumpendorf und Steinerne Brücke auf der Wieden inklusive Uferdetails

Situationspläne, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.8)

Die Situationspläne liegen in vier Teilabschnitten vor:

- Donaukanal – Linienwall
- Linienwall – Hietzing
- Hietzing – Hütteldorf
- Hütteldorf – Purkersdorf

Es handelt sich dabei um eine Hilfe zur Orientierung und Verortung der Querprofile und Profilflöcke sowie bestimmter im Text beschriebener Situationen. Teilweise weichen Darstellung und Beschreibung aber auch voneinander ab.



Abbildung 15: Ausschnitt aus den Situationsplänen (Mariabrunn und Weidlingau)

Längenprofile, 1847 – 1852 und 1857 (P1.253.9)

Die Längenprofile bestehen aus drei Teilabschnitten:

- Donaukanal – Linienwall
- Linienwall – Hütteldorf
- Hütteldorf – Purkersdorf

Aus den Längenprofilen sind die *Wasserspiegelfläche*, die Höhe der beidseitigen Ufer, das Gefälle des Flusses, die Lage und das Gefälle der Mühlbäche, die den Fluss durchschneidenden Bauwerke (Brücken, Stege, Wehre, Wasserleitungen, Gasleitungen, Furten, etc.) ersichtlich. Zusätzlich sind an den Ufern liegende öffentliche Gebäude und Straßen eingezeichnet.

Die Dimensionen sind in Klaftern in Decimalmaß angegeben, jedoch unterscheidet sich der Maßstab der beiden Achsen: Bei der Ordinate (y-Achse, Höhenmaße) ist der Maßstab 10 Mal so groß wie bei der Abszisse (x-Achse, Längsmaße).

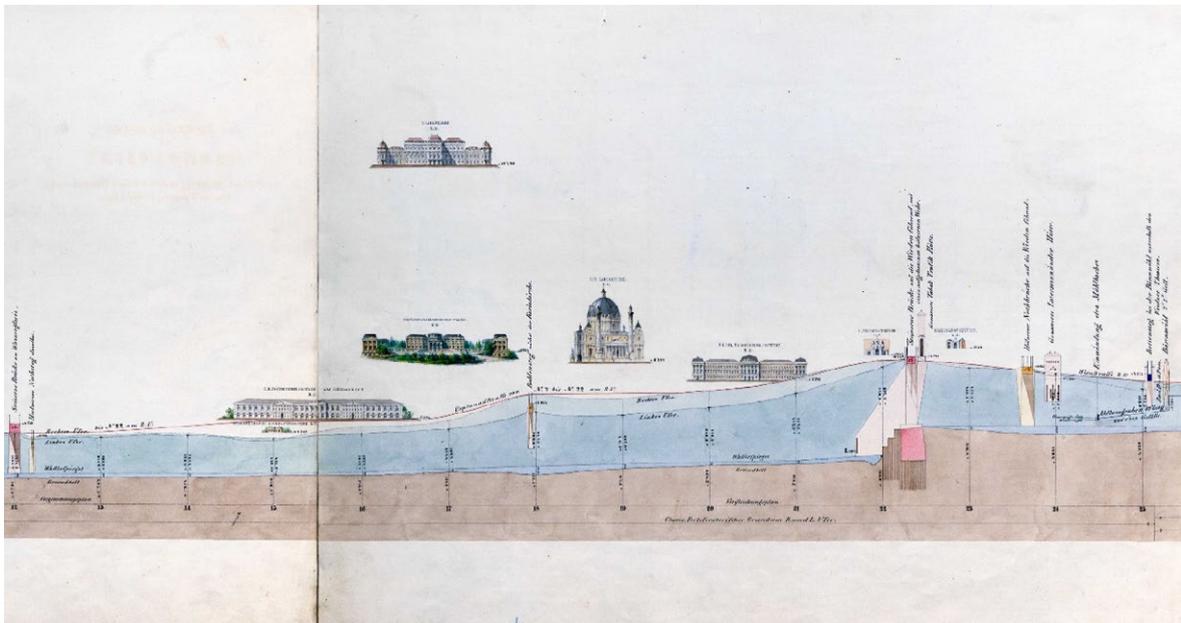


Abbildung 16: Ausschnitt aus den Längenprofilen (Steinerne Brücke inkl. Wehr)

Schlussbemerkungen

Die Nutzung und Transformation des Wienflusses, des größten Wiener Donauzubringers, war bereits Gegenstand einiger umwelthistorischer Publikationen, allen voran „Verschmutzt – verbaut – vergessen. Eine Umweltgeschichte des Wienflusses von 1780 bis 1910“ von Gudrun Pollack (2013). Auch die Publikationen von Hauer et al., Pollack et al., Spitzbart & Pollack und Winiwarter et al. (alle in Vorbereitung), die im Rahmen des Projekts „URBWATER“ (Vienna’s Urban Waterscape 1683-1918. An Environmental History) entstanden, beschäftigen sich mit dem Wienfluss. Sie behandeln unter anderem die flussmorphologischen und hydrologischen Charakteristika des Flusses sowie Fragen der Nutzung, damit verbundene Praktiken und materielle Arrangements und deren Wahrnehmung. Die Transformation dieses urbanen Fließgewässers wird in den Kontext der Stadtentwicklung und Industrialisierung gestellt.

Eine solche Kontextualisierung steht nicht im Fokus dieser Reihe. Vielmehr sollen Materialien, die für die Umweltgeschichte als interessante Quellen dienen können, zugänglich gemacht werden. Die „Wienflussaufnahmen“ unter Prof. Josef Stummer haben in dieser Hinsicht einiges zu bieten. Die Ergebnisse der Vermessungsarbeiten, dargestellt in Niveau-Protokollen und Längs- und Querschnitten würden nicht nur eine 2- sondern sogar eine 3-dimensionale Rekonstruktion eines historischen Zustandes des Wienflusses ermöglichen. Derartige Quellen sind äußerst selten. Eine solche Rekonstruktion würde das Flickwerk aus Regulierungsmaßnahmen sichtbar machen, durch die schon vor der systematischen Regulierung in den 1894 bis 1904 stark in die Flussmorphologie eingegriffen wurde. In den in diesem Band enthaltenen Beschreibungen werden neben dem „widerständigen“ Fluss, der sich den dezentralen Regulierungsmaßnahmen immer wieder entzieht, auch menschliche Akteure lebendig. Die multifunktionale Nutzung des Flusses, die sich überlagernden Praktiken und materiellen Arrangements werden in den Beschreibungen sichtbar. Der Fokus liegt deutlich auf Flussnutzungen, die durch Bauwerke manifestiert und durch Wasserrechte formalisiert wurden. Ephemere, nicht geregelte Praktiken sind dagegen selten Gegenstand der „Wienflussaufnahmen“. Während Kooperationen und Vereinbarungen zwischen verschiedenen Nutzer_innen angesprochen werden, gibt es nur selten Hinweise auf Konflikte rund um die Flussnutzung. Ebenso spielen sanitäre Probleme – von deren Dringlichkeit andere Quellen, wie die Berichte des Stadtphysikats, eindrücklich berichten – keine Rolle.

Die „Wienflussaufnahmen“ bieten uns sicher kein vollständiges Bild des Wienflusses Mitte des 19. Jahrhunderts, aber sie gewähren uns umfangreiche Einblicke in eine von einem agrarischen Regime bestimmte Art der Flussnutzung, in der industrielle Praktiken und Arrangements Fuß zu fassen beginnen. Sie ermöglichen uns auch, mit den Augen (angehender) Ingenieure auf einen Fluss zu blicken. Deren Wahrnehmung war geprägt durch eine Maxime der technischen Kontrolle über Natur. Die Beschränkung des Flusses auf ein zuvor berechnetes „Normalprofil“, in dem das Wasser „optimal“ abfließen kann im Gegensatz zu den ausgedehnten Mäandern, Schotterbänken und Inseln, die vor allem außerhalb des Linienwalls beschrieben werden, klingt als wünschenswerter Zustand immer wieder durch. Eine umfassende Regulierung des Wienflusses mag in der Vorstellung der (angehenden) Ingenieure existiert haben, denn sie führten die Aufnahme in Hinblick auf die Errichtung einer Bahnlinie im Wiental durch. Dieser Arbeitsauftrag war Mitte des 19. Jahrhunderts rein fiktiv und sollte den Studierenden einen Kontext für ihre Abschlussarbeit liefern. Ihr Professor Josef Stummer wird als

Eisenbahnextperte aber durchaus schon über ein solches Projekt nachgedacht haben. Die umfassende Regulierung des Wienflusses Ende des 19. Jahrhunderts war schließlich tatsächlich die Voraussetzung für die Errichtung einer Bahnlinie im Flussbett. Die massive Umgestaltung der Flusslandschaft wurde erst durch administrative Maßnahmen der Stadterweiterung und die Nutzung fossiler Energieträger (vor allem Kohle) möglich. Die "Wienflussaufnahmen" sind das älteste bekannte Dokument, in dem ein solches Projekt behandelt wird.

Die Ende des 19. Jahrhunderts geschaffenen Arrangements existieren noch heute und bestimmen unsere Wahrnehmung und Handlungsspielräume (Winiwarter et al., 2013). Sie sind ein Beispiel für „legacies“, also langfristige Folgen von Eingriffen in die Natur. Die „Wienflussaufnahmen“ selbst hatte keine Eingriffe in die Flusslandschaft zur Folge, aber durch sie wurde Wissen über den Fluss gesammelt. Junge Ingenieure eigneten sich durch die Arbeit an den „Wienflussaufnahmen“ Wissen an. Die „Wienflussaufnahmen“ stellen eine interessante umwelthistorische Quelle dar, weil sie sowohl Auskunft über den Zustand eines urbanen Flusses kurz vor seiner vollständigen Transformation und der Segregation seiner Funktionen gibt und gleichzeitig vermittelt, wie Ingenieure, die Mitte des 19. Jahrhunderts in Wien ausgebildet wurden, lernten Flüsse wahrzunehmen.

Literatur

Hauer et al., in Vorbereitung

Hauer, Friedrich, Hohensinner, Severin, Spitzbart-Glasl, Christina: How water and its use shaped the spatial development of Vienna.

OeBL, Bd. 14, 2012:2

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815 – 1950, Band 14, Lieferung 63, 2012, Seite 2.

Pollack, 2013

Pollack, Gudrun: Verschmutzt – verbaut – vergessen. Eine Umweltgeschichte des Wienflusses von 1780 bis 1910. Social Ecology Working Paper 138. Institut für Soziale Ökologie, Wien, 2013

Pollack et al., in Vorbereitung

Pollack, Gudrun, Gierlinger, Sylvia, Haidvogel, Gertrud, Winiwarter, Verena: Using and abusing a torrential urban river. The Wien River before and during industrialisation.

Sandgruber, 1982: 465

Sandgruber, Roman: Die Anfänge der Konsumgesellschaft. Konsumgüterverbrauch, Lebensstandard und Alltagskultur in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert. Verlag für Geschichte und Politik, Wien, 1982

Spitzbart & Pollack, in Vorbereitung

Competition in transition. An exploration of water and land use in the Wien River valley through the eyes of mid 19th century engineers.

204

Winiwarter et al., 2013

Winiwarter, Verena, Schmid, Martin, Hohensinner, Severin, Haidvogel, Gertrud: The Environmental History of the Danube River Basin as an Issue of Long-Term Socio-ecological Research. In: Singh, Simron Jit, Haberl, Helmut, Chertow, Marian, Mirtl, Michael, Schmid, Martin (Ed.): Long Term Socio-Ecological Research. Studies in Society: Nature Interactions Across Spatial and Temporal Scales. Springer, 2013: Seite 103-122

Winiwarter et al., in Vorbereitung

Winiwarter, Verena, Dressel, Gert, Gierlinger, Sylvia, Haidvogel, Gertrud, Hauer, Friedrich, Hohensinner, Severin, Pollack, Gudrun, Spitzbart-Glasl, Christina: How a networked City Rose out of a Network of Water. A hydrosocial history of Vienna's Metropolitan Transformation 1680-1910.

Kurzzusammenfassung

Die „topographische und hydrotechnische Aufnahme des Wienflusses“ unter Prof. Josef Stummer in den Jahren 1847 bis 1857 ist die umfassende Beschreibung eines Flusses in einem Zeitraum der urbanen Transformation. Sie ist das Produkt einer Qualifikationsarbeit von Studierenden im „Ingenieur Curs der Wasser und Straßenbauwissenschaften“ am k. k. polytechnischen Institut unter der Leitung von Prof. Josef Stummer. Der umfangreiche Quellenbestand, der heute in der Kartographischen Sammlung des Wiener Stadt- und Landesarchivs aufbewahrt wird, besteht aus den in Niveautabellen dargestellten Ergebnissen von Vermessungen, Längs- und Querprofilen, Übersichtskarten und technischen Illustrationen sowie umfangreichen Beschreibungen der „geognostischen, hydrotechnischen, topographischen, ökonomischen und rechtlichen Beziehungen“ am Wienfluss. Letztere wurden für den vorliegenden Band transkribiert; zu den kartographischen und numerischen Bestandteilen der „Wienflussaufnahmen“ soll ein Überblick gegeben werden.

Die „Wienflussaufnahmen“ stellen eine interessante und außergewöhnliche umwelthistorische Quelle dar, denn sie vermittelt Einblicke in den Umgang mit dem dynamischen Abflussregime eines Flusses und in Praktiken und Arrangements der Flussnutzung und –regulierung in einer Phase des Umbruchs: Bevölkerungswachstum und Stadterweiterung, Industrialisierung und sanitäre Probleme beförderten die umfassende Regulierung des Flusses Ende des 19. Jahrhunderts, während neue, auf fossilen Energieträgern basierende Transport- und Produktionstechnologien seine energetische Nutzung obsolet machten.

English Abstract

The presented topographic and hydrotechnic survey of the Wien River, the largest tributary of the Viennese Danube, was performed under the supervision of the civil engineer and architect Josef Stummer between 1847 and 1857. It is the comprehensive portrayal of a river in a period of rapid urban transformation. The “Wienflussaufnahmen” was the final assignment of students of water and roadwork engineering at “k.k. polytechnisches Institut”, where Josef Stummer taught. It is a comprehensive source kept by the Viennese Municipal and Provincial Archive (Wiener Stadt- und Landesarchiv, Kartographische Sammlung) and consists of elevation measurements, longitudinal and cross profiles, maps, technical illustrations and descriptions of the geological, hydrotechnical, topographic, economic and legal situation in the Wien River valley. The latter have been completely transcribed, while the cartographic and quantitative parts of the survey are represented in an exemplary way to give an overview on the content of this source.

The Wien River survey is an interesting and extraordinary source for environmental history. It provides insight into human-nature interactions in the highly dynamic regime of a small torrential urban river and in human practices and material arrangements of river utilisation and regulation on the verge of change: Population growth, urban expansion, industrialisation and hygiene concerns contributed to the comprehensive regulation of the river at the end of the 19th century, while new technologies for transport and production abrogated the energetic use of the river.

Bisher erschienen:

Band 1

Historische Hochwässer der Wiener Donau und ihrer Zubringer (59 S.)

Severin Hohensinner (2015)

Band 2

Historische Wasserbauten an der Wiener Donau und ihren Zubringern (351 S.)

Severin Hohensinner, Andreas Hahman (2015)

Band 3

Bibliografie historischer Karten und Literatur zu österreichischen Flusslandschaften (421 S.)

Severin Hohensinner (2015)

Band 4

Die topographische und hydrotechnische Aufnahme des Wienflusses unter

Prof. Josef Stummer 1847-1857 (205 S.)

Christina Spitzbart-Glasl (2015)

Band 5

Die Jahresberichte des Wiener Stadtphysikates 1866-1913 (74 S.)

Sylvia Gierlinger (2015)

Band 6

Wiener Bauordnungen und Planungsinstrumente im 19. Jahrhundert (68 S.)

Anna Hagen (2015)

Band 7

Wasser und Hygiene in der städtebaulichen Fachliteratur um 1900 (58 S.)

Anna Hagen, Friedrich Hauer (2015)